



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

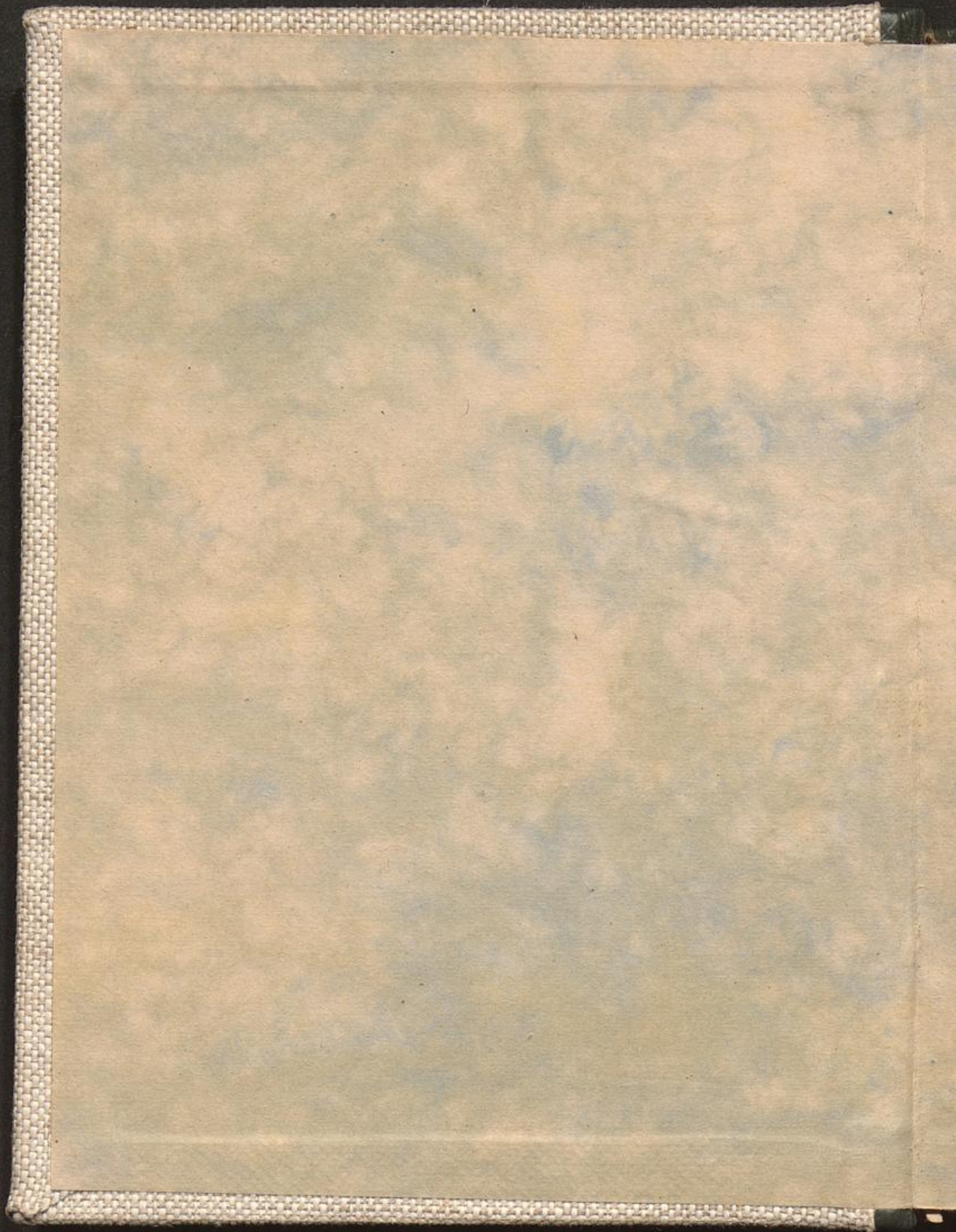
**Die ander verteydigung vnd erklerung der Christlichen
Lehr/ in etlichen fürnemen hauptstucken/ die dieser zeyt
zû Bon[n]/ vnd etlichen anderen Stetten vnnnd orten im
Stift vnd Churfürstenthumb Cöllen ...**

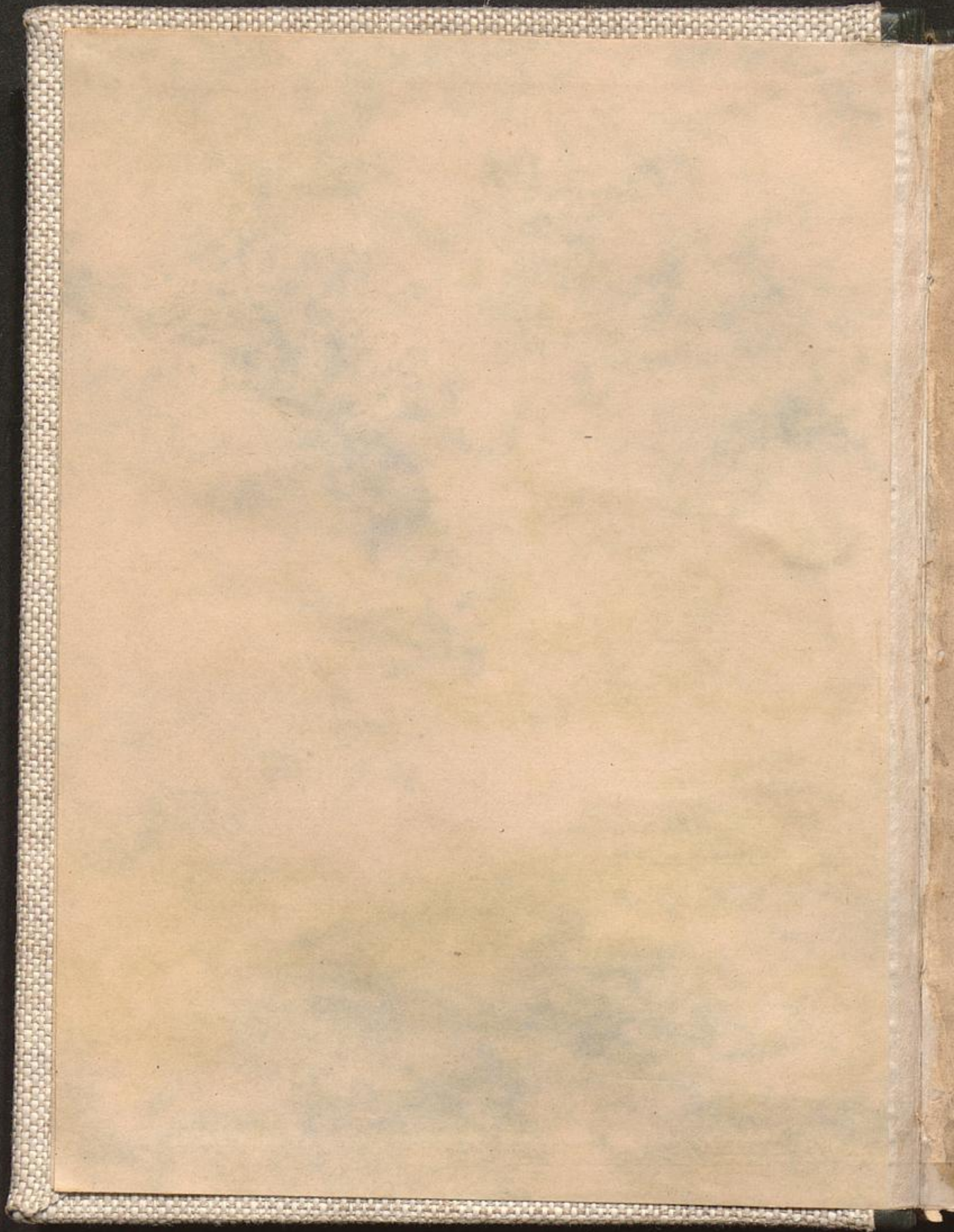
Bucer, Martin

Bon[n], 1543

VD16 B 8953

urn:nbn:de:hbz:466:1-36844





Die ander vertey-
digung vnd erklerung der Christlich-
en Lehr / in etlichen fürnemen hauptstücken-
die dieser zeyt zu Bon / vnd etlichen an-
deren Stetten vnd orten im Stiffe
vnd Churfürstenthumb Cölln
geprediget würdt.

Mit bestendigem widerlegen des
lester vrtheyls / welches etliche / die sich nennen
Deputate der Vniuersitet / vñ Secundarij
Cleri zu Cölln / hienor haben
aufgehen lassen.

Durch Martinum Bucerum.

Der Herr saget Jesaie . 43 .

Dein erster Vatter hatt gesündigt / vnd desne Lehrer haben
bößlich wider mich gehandelt / darumb hab ich die fürsten des
Heylichthums entheiligt / vnd habe Jacob verbannet / vnd
Israel zum hön hingeben .

Gedruckt zu Bon / durch Laurentium von
der Mülen Im jar M. D. XLII.

Wored Martini Buceri

SUAD / Fried / vnd Barmhertzig-
keit / von Gott vnserem Himlischen
Vatter / vnd vnserem Heylandt Je-
su Christo / seye vnd mehre sich bey
allen Christen / in der ganzen Clerisi / vnd Ge-
meinden / der Stadt / vnd Stiffst Cöllen / ware
besserung des Kirchen diensts / vnd alles lebens
gruntlich zu erkenen / vnd seliglich anzunemen.
Amen.

Ich hab hievor außgehen lassen einen sum-
marischen begriff der lehre / die ich allhie
zu Bonn füre / Auch berichtet von meinẽ berüß hie-
her / Mit ablehnung / des / das etliche / die ab mei-
nem berüß vnuerursachte beschwerde tragen /
wider meine lehr vñ leben vngütlich außgossen
hattẽ / Auch an den orten / da man warlich mit
aller Gotsföcht / nichts dann gewisse yrthum
vnd sünde anfechten / vnd die reine lehr Christi /
vnd getrewen dienst an der selbigen / zum hoch-
sten fürderen solle.

Diß buchlein habe ich an das hochwurdig
Thum Capittel / vnd durch sie dem ganzen Cle-
ro / Desgleichen einem Erbaren Rath / vnd
Vniuer

Martini Bucert

Vniuersitet zu Cöllen zugesant / mit schriffren /
in denen ich diese alle / vnd jeden theil besonders /
vndertheniglich / demütig / vnd freündtlich ge-
betten habe / sie woltē mein büchlein mit freiem
vnd Gotseligem gemut vnd vrtheyl lesen / vnd /
erwegē / Was sie darinn sehl oder mangel besin-
den / mich zū sich beruffen / vnd hörē / Wolte ich
ihnen / vermittels Götlicher gnaden / alles das
ich geschriben / weiter erkleren / vnd mit gutem
gewissen grundt vnd vrsachē / auß Götlichem
wort / den Canonibus / der heyligen Concilien
erkätmissen / vnd der alten S. Väter lehre / dar-
thun vnd erweisen / das nichts darinnen ist / das
nicht Christlich / vnd von dem Herzen selb / vñ
seinen lieben Apostolen / seiner Gemein also dar-
gegeben / auch von der selbigen / der gestalt / so
lang in deren die alten S. Väter gedienet ha-
ben / gehalten worden seye . Wie ich mich dann
hiezū auch zu end des ersten theils meines büch-
leins / darinn ich die summa meiner lehre fürge-
geben / erbotten habe .

Hierauff hat mir bissher niemand einige ant-
wort gegeben / dann das jüngst ein buchlein im
latin außgangen ist / mit diesem titel . IVDI-
CIVM CLERI ET VNIVER-
SITA

Martini Buceri.

SITATIS COLONIENSIS DE
DOCTRINA ET VOCATIO-
NE MARTINI BUCERI AD
BONNAM. Das ist. Ein Urtheil der Gei-
stlichen vnnnd Hohen schul zu Cöllen / von der
Lehr vnnnd dem beruff Martini Buceri gohn
Bonn. Welcher titel doch zu end des büchs cor-
rigiert vnd gesetzt ist. IVDICIUM CLE-
RI SECVNDARII / Der Geistlichen des
vnderen stands.

Wie dem aber seye vñ wes sich / die dis buch
vnnnd genantes Iudicium zusammen getragen /
(wiewol sie sich auch mit ire eigē namen nit zu
erkennē geben) So hab ich doch keine zweyfel-
das nit wenig sein / auch in diesem andre Clero /
vnd der Vniuersitet / denen dis gedicht / vnd le-
sterschrift / von hertzen misfalle / Die vrsachen
wirdt ein jeder verstendiger Christi wol sehen-
der das buch liset / Dann wer weiß nicht / das
ein Iudicium / ein vrtheil / in sachen Götlicher
lehre / die Gemeinde Christi / vnd eben das / da-
rumb der Son Gottes von Himmel herab gesti-
gen vnd sein theures blut vergossen hat / das e-
wige leben / betreffen / je billich nach so langem
bedacht / vitem zusammen komen / vnd erwegen /

ij im

im namen des ganzen anderen Cleri vnd Vni-
 uersitet zu Cöllen nit anders dann mit ernster
 Gotsforcht gotseliger einfalt gewissem grunt
 der 5. Schrifft vnd vngeweyfelter zeugnüß
 der war Apostolischen kirchen ausgehen vnd
 fürgegeben werden solte on einigs verkeren le-
 steren oder schelten.

Nun aber wenn auß diesem genanten Judi-
 cio dieser C. Deputaten zwey ding als nemlich
 das öffentlich verkerē meiner schrifft vnd lehr-
 vnd das vnchristlich vñ onerheblich lestern vñ
 schelten genomem würde wie vil solte in dem
 büch vbrig bleibē. In welchem schelten vnd le-
 steren sie auch alle menschliche maß so gar vber-
 sare das ein ieder Christ greiffet das sie der leut
 sein die der warheyt in irē gewissen vberzeuget
 seindt vnd der doch wider fechten Was sie dā
 auch für Schrifte oder vrsachē wider mich ein-
 furen das thun sie mitt so liederlicher vnd ley-
 fertiger Sophisterey das sich billich nit allein
 die ein Gotesforcht sonder auch die noch allein
 ein menschliche redlichkeit haben billich beschä-
 men müssen das jr namen damit besudlet würt.

Wiewol aber de also ist das ein jeder Christ
 der diß genant Judicium liest erkenen kan Vñ
 ij darun

Vores

darum niemãd Gotsverstendig / der allein mei
vorigs buchlein / dawider diese leuth so stürmē
mit Gottes forcht lesen will / weyter antwort
auff aller dieser Deputaten verkeren / vnd leste
ren / forderē würt / Jedoch weyl der kinder Got
tes vil / von wegenn der liebe dieser welt / vnn
d mangel der reinen lehr Christi / noch ein blöden
verstandt in diesem sachen vnser ewigen heils
haben / vnn d vñlleicht durch der C. Deputaten
schreiben etwas betrübt / vñ irrig gemacht wer
den mochten / so will ich denach der warheit zü
steur / vñ den güthertigen zü güt / dis mal doch
etwas auff dis vermeinte Judicium der C. De
putatē antworten / So vil ich verhoffen mag /
das es dem teutschen Leser zür besserung dienen
werde / Vñ darnach in der latinischen antwort
die mit der hilff Gottes / dieser theutschen bald
folgen solle / die sachen weytleuffiger / vñ eygent
licher verantworten / Doch so vil auch / als ich
dem Leser besserlich sein / vnd mir gepürlich erkē
nen mage / Das ich nemlich meinen schuldigen
dienst am wort des Herren / vnn d anderen not
wendigen wercken / nit zü vil verschlage / vnn d
den Christlichen Leser mit vberflüssigem schrei
benn nit vngütlich beschwäre / So hatt auch
bereit

Vores

bereit mein lieber Herr vnd brüder Philippus Melanthon/ im latin ein Christlich vnd schon gruntlich antwort vber dis Judicium der Cölnische Deputatē lassen aufgohn/ die man auch bald verdeutschet haben solle / das es wol/ auch deshalben/ weyters antworten nit bedurffte.

Nach dem ich dan allein zu güt den einfeltigen/ blöden/ vñ doch Gotsfürchtigē gewissen/ diese antwort zu schreibē für güt angesehen/ so habe ich etlich hauptstück vnser Christlichē religion/ vnd in welchen das einfeltig volck am meisten noch hanget/ fürgenommen weyter zu erklären/ vnd gegen diesen Deputaten vñ anderē Sophisten zu verteidigē. Als von der angebornē sünden/ vñ der erlösung Christi. Von gütē werken. Von dem waren vñ falschen anbetten/ vñ dienst Gottes. Von verehrung der Heyligen/ vñ darbey eingerissnen mißbreuchen vñ Abgöttereyen. Von der rechten firmung. Von dem H. Abendmal vnd Messen. Von der Beycht vnd Büß. Von der Christlichen Kirchen/ irer Lehr/ Ordnung vñ Dienern/ Vnd der gleichen heilsamen vñ notwendigen Artikle. Welche ferner erklerung vñ verteytigung auß grunt Götlicher Schrift/ vnd des waren glaubens der waren
iii Christli

Voreb

Christlichen Gemeinden mit einfeltiger anzeig
der warheit Christi thün wollen. Vnd das leste
ren vnd schelten (wie wol ich diesen meinen ge
gen schribern mit der warheit leider vñ nach
dem Gottes wort vil abscheulicher titel zu gebē
hette) denen lasen die dem vater der lesterung
vnd seinen kindern die allein lust hier an haben
dienen. Es ist auch ein geringe kunst alle schelt
wort sampt den gemeinē lotterischen schmach
namen auß allen Scribenten zu hauff raffen
vnd die zu mal vber die außschütten denen ein
jeder feindt vñ hefig seye ob schon des scheltens
an den selbigen einige ursache nit erscheine wie
diese C. Deput. gegen mir gethā. Solich so gar
mutwillig scheltē vñ lestern wurt auch bey der
erbarkeit nieman beschwäre sonder zeugter wol
von denē die es treiben das sie jrer sachen keinē
grunt habē vnd ihr eigen hertze mit der war
heyt vberwunden vñ zu schanden gemacht ist.

Damit du aber Christlicher leser desto bas
vernemest warumb diese leuth wider mich so
ein grimmes lestern furgenomen so sehe alle
mal wol auff die artickel für die sie furnemlich
streiten. Vñ neme war der orten an welchen sie
mit jrē lestern am vngestiemstē heraus brechē

Dann

Dann wiltu auff die beyde acht haben / würstu wol sehen / das alles ihr streiten vnd fechten / ist für die menschē verdienst / sätzung / gewalt / würde / Vnd wider das wir inen (aber mit Got vnserem himlischē Vatter / oder eingem waren Christi / den verdienst Jesu Christi) die Gottes gebot / die macht vnd herligkeyt vnseres Herren Jesu Christi zū hohe heben / vnd die ware fromkeit vnd dienst der kirchendiener zū streng anziehē. Also würstu auch sehen / das sie an denen orten am grausamstē wider vns mit irem lesteren vñ schelten wüten / da wir mit klaren / vnd tringenden vrsachen zū der notwendigen Reformation der Geystlichen vermanen / vnd vnseren dienst hieran / des sie als gern queyt weren / wider ihr falsches verkeren vnd anklagen so vertheydingē / das mit allein die verstendigeren Christen / sonder auch alle die etwas Gottes forcht vnd liebe der warheit haben / greyssen / das sie ires lesterens keinenfüg haben / vñ nichts dann wider die warheit Christi so zürnen vnd toben.

Auf dem würstu dan Christlicher Leser wol erkennen das es diesen leuten alles darumb zū thun ist / wie sie iren jetzigen / stadt / pracht / wolust / vñ gebrauch der kirchen güter erhalten mö-

Vores

mögen/ fürchten ein Christliche Reformation werde ihnen dis ir geliebt leben vñ wesen etwas betruben/ vñ ringerē Darumb vnderstahn sie/ alles/ das sie in gemeinē mißbrauch ietzund haben/ in lehre/ in cermoniē/ im kirchen Regimēt/ vnd leben/ wie offentlichen die seyl vnd mengel in dem allen am tag ligen/ zu vertheydigē/ zu serben/ vnd zu entschuldigen. Vnd dagegen alles das wyr zū beforderen Christliche Reformatiō furbringē/ wie offenbar das in Gottes wort vñ aller lehre vñ haltung der Gemeinden Christi von anfang/ wie hienon aller H. Vätter schriften zeugen/ vns dargegebē ist/ zu verwerffen/ vnd zu verdammen/ oder zum wenigsten in falschen verdacht zu ziehen.

Der trieb
zu Christli
cher Res
formatiō
ist Gotes
tes vnd
Feiner
menschē
werck.

Bedencken leider in dem nicht / das dis trin
gen auff Christlich vnd so gar notwendige bess
erung des kirchendienstes vnd Religion/ daran
ich vnd andere/ die sie so vbel hassen/ vnd schew
en/ dienen/ mit mein vnd meins gleichen mensch
en/ sonder Gotes thün/ vñ werck ist/ wider den
kein rath noch macht etwas aufrichtenn kan.
Wie der Herr nun das in xx. jaren je klar vnd
ernstlichen gnug bewisen hat / mit so gwaltigē
fürbringen der reinen lehr des H. Euangelij vñ
so

so wunderbarem brechen / vnd zu ruck treiben /
 alles das dagegen practiciert / vnd fürgenomen
 haben / die man doch für die geschwindesten / vñ
 gewaltigsten in der welt nit one vrsach achtet.
 Aber wie der psalm singet. Der thorecht man er
 kennets nicht / vnd der narr verstehet sein nicht. Psal. 92.

Sie glaubē auch nicht / wie filseltig des das
 Gottes wort vertroestet / das ein Christlich Re
 formation niemāds etwas güts zerstoret / noch
 schädlichs einfuret / sonder abtreynet / wie den
 zorn Gottes / also alles arges / vnd bringet Got
 tes gnaden / vñ segē alles güts. Der Herre sagts
 vñ also muß es sein. Die ihn forchtē / die ihm ver
 trauwē / die seinē gericht vñ gerechtigkeit nach
 trachten / denē mag kein güts mangelē / vñ kein
 boses schaden. Des trosts ist die S. schrift voll.
 Aber diese leut erkennen die zeyt ihrer gnedigen
 heimsuchung nit. Das inē zu zeytliche vñ ewi
 gen freuden dienet / ist vor iren augen verborgē /
 Dadurch sie inē vñ anderen gottes segē vñ milte
 gutthatē gewislich erhaltē / vñ reichlich mehrē
 mochtē / dasur forchtē sie sich / das schewē vñ fle
 hē sie. Vñ das inē vñ anderē / allē zorn gottes vñ
 plagē erwecket vñ zufüret / dahi begebē sie sich /
 dasur streyten sie. Dis mußē wyr dē lieben Gott
 waltē lassen. Vñ sehē / wie wyr doch etliche von

Vored Martini Bucer

diesem verderben retten helfen. Darzū ich diese Antwort zū schreiben fürgenommen habe. In deren ich diese ordnung zu halten bedacht bin. Erstlich will ich ablehne das Sophistische verkeren vñ schelten der C. Deputaten das sie treten an den hauptstücken Christlicher lehr von mir im vorigē Buchlein dargethan. Vñ derhalben die selbigen Artikel nemlich die notwendigsten zu gut den einfeltigen etwas weiter erklaren. Vnd dan auch antworten auff jhr schelten vnd lesteren wider die Protestierenden in Stadt Stasburg / vnd meinen beruff vnd leben. Doch dis auffss aller kurzist. Der Herre Christus / der hertzkindige Richter aller Menschen / spreche vñ gebe in dē allen sein vrtheyl zu erkennen / allen / die zu seinem Keych gehören. Amen. Der wurd auch seine lehr vnd vns mit allen die auff jnen trawen / vor diesen leute vnd dem der mechtig in jnen ist / wol bewaren. Im seye ewigs lob / sig / vnd herlichkeyt. Amen.

Martinus Bucer ein diener Cristi vñ
sers Herren vnd seiner glenbigen.

Der erst haupt arti- ckel / von der Erbsünden / vnd verletzten natur.



Wyttenmal vn-
seren Herren
Christum / den
erlöser / arzet /
vnd widerbrin-
ger vnser ganz-
zen natur / nie-
mand recht er-
kennen / an-
men / vnd also
von ihm erlö-
set / geheylet /
vnd zum Göt-

lichen leben widerbracht werde mag / der nicht sein an-
gepome krankheit vnd verderben recht grundtlich er-
kenne / vnd komme in war reu vnd leydt des ganzen
alten Adams / So lehren vnd vermanen wir mit aller
Götlichenn schrifft / die leuth / das sie ihre angepome
sünd vnd gebrechen wol erkennen / Vnd das ernstlich
vñ wircklich bedencken wöllen / das sie von wegen ihrer
verkerkten natur / Got / sein seliges wort / vñ gaben / mit
erkennen / noch weniger begeren / vnd annemen mögē /

Buceri
bekend-
niß von
der Erbs
sünden.

A Als

Von der Erbsünd

- Als deren sinn/ art/ vnd neygunq/ Got widerstreibet/
1. Cor. 2. Wie dann der H. Paulus bezeuget / das der naturlich
mensch/ die Götlichen ding nit fassen/ noch annemen
mag/ sonder seyen im ein torheyte. Vñ das der sin des
Rom. 8. fleischs ein feindschafft seye gegen Got. Darum wie
der Herr selbs zeuget/ Das Reich Gottes niemädt se-
Johan. 3. hen mag/ dan der auß seynen gnaden vnd geyst in im
new geboren würt. Dis sind die wort im vorigen bü-
chlein/ das die C. Dep. anfechten/ im anderen artikel
des ersten theyls.

Buceri
bekänniß
vñ Tauff.

Danebē lehren wir auch/ das vns Got im H. Tauff
zü genaden angenommen/ auß gewalt der finsterniß er
löset/ new geboren/ vnd seynem lieben Son eingeleyt
bet hat/ vñß die angeboren sünd so abgewesshē / das
er vñß die / vom wegen der bezalung seynes lieben
Sons/ zur verdammniß nimmer zü rechnen will / so ferr
wir vñß derē nit wider züm dienst ergebē / Vñ so vns
das widerwertig gesetz in vnseren gliderē der massen
anhanget/ vnd im weg liget/ das wir dem gesetz des
Herrē nimmer genüg thun/ sonder vnserthalben alweg
in vngheorsame/ vñnd arme verdampfte sündler bley-
ben/ das wir Christum vnsern Herren den gerechten/
bey dem Vatter zü einē fürsprechen habē/ der auch nit
allein für vns bittet/ sonder die versönung ist für vn-
sere sünd/ vñ setzet sein volkomme gehorsame für vns/
vñ erstattet damit vnser vngheorsame/ Dis ist im drit-
ten artikel meynes büchleins vom anfang.

Der Cöl.
Dep. vñ

Hieranff geben die Cölnischē Deputatē soliches vñ
theil

theil/ Ich verkleinere öffentlich mit dieser lehre die ge
 nad des Tauffs/ vnd den verdienst des blüts Christi. theyl wie
 Ich mache den fal Ade schwerer/ dan vnser erlösung/ der Buce
 geschehen durch den todt Christi/ Ich sage das vn- rum.
 ser natur Got widerspenstig seye / vnnnd anders nicht
 thun möge / das die gemeinen lehrer vom Teuffel nie
 setzen dö:ffen/ Dis ist der Cöl Deputaten vrtheyl wi-
 der mich an diesem ort / Vnd were ja ein schweres vr-
 theyl/ wann es war vnd recht were.

Nun höre aber auch die vrsachē dieses so bescl. wer-
 lichen vrtheyls/ Dan diese Deputaten/ wie sie rhümē/
 nicht on vrsachen vrtheylen. Sie sagen ich mache die
 Concupiscentiā/ das ist/ die lust nach dē Tauff/ ein sün-
 de/ oder vngerechtigkeyt/ Vñ streyte/ das den getauff-
 ten von nöten seye cyner stetigen reuwe / vnd verzey-
 hung dieser sünden/ Bekēne nicht das die Erbsünd im
 Tauff eynmal werde hingenomen/ Halte es mit dem
 Luther/ das die reu/ vñ ein zerschlagen hertz vor der
 gnaden/ die vns Got angenehme machet/ den mensche
 meer zum sündler mache/ Item das war reu vnd leidt
 der sünden auß warem glauben vñ liebe Gottes kom-
 me. Dis sind dieser Deputaten vrsachen/ auß denen sie
 so ein geschwind vrtheyl wider mich gefellet haben.

Wie wol nun die C. Deputaten die jetz vermeltē re-
 dē/ die sie zur vrsachen jres vrtheils einfüren/ in meinē
 büchlein mit gelesen/ jedoch so halte ich den sinn dieser
 redē für war/ wa man dē recht verstaht / habe dē auch

Von der Erbsünd

Was die
vberig
Erbsünd
in dē new
gebornē.

in anderen büchern geschriben vnd vertheydiget. Nemlich in diesem verstandt, das der böse gelust/ vñ die widerspenstigkeit gegen dē Götlichen gesetz / welche S. Paulus heisset ein gesetz der sünden/ vnd sünde / die in den getaufftē vñ new gebornē / wie er ware / wohnet / so lang sie hie leben / warlich ein vngerechtigkeit vmb sünde ist / vmb deren willen wir ewiglich verdammet sein müsten / wañ vns der Herre Christus mit erworben hette / das sie vns nit zū gerechnet würdt. Darumb sie vns auch billich reuwen solle all vnser leben lang / vnd die verzeyhung der selbigen in Christo vnserem Herre / durch waren glauben ergreiffen / vñs deren getroste / vnd ime darumb ewigen danck sagen / Dañ der Tauff diß widerstreben gegen dem gütten gesetz Gottes / ist nicht von vns hinnimmet / das es nit in vns seye / wie der H. Augustinus so offte sagt / sonder bringet / das es vns nit zū gerechnet werde.

Der H. Geist
heißt selb
dē anhan
genden
bösen ges
lust sünd.

Der schrifftlich grundt dieser lehr ist / Der H. Geyst im H. Paulo heyst diese angeborne / vñ in vns allen / so lang wir hie leben / noch vbrige / vñ wohnende gelust / vnd widerspenstigkeit gegen Got / sünd / an vil orten / Niemand kan eygentlicher vnd besser reden dann er / vnd was er redt muß also sein. Darumb ist auch dieser bose gelust / vnd widerspenstigkeit gegen Gottes gesetz / sünd vnd vngerechtigkeit.

Im Sechsten zum Römern lesen wir also / So laßt nun die Sünd nit herschen in euwerem leyb / Begebet nicht

nicht euwere glieder der Sünden zu waffen / Die sünd
 wirdt nicht herschen künden vber euch ic. Im Sibenz
 den Capitel / So ich aber das thü / das ich nicht wil / so
 willige ich das das gesetz gut seye / So thü nun ich das
 selbige nicht / sonder die sünd die in mir wohnet. Itē /
 Ich sehe aber ein ander gesetz in meinen gliederen / das
 da widerstreytet dem gesetz in meinem gemüt / vnnnd
 nimpt mich gefangen in der sünden gesetz / welches ist
 in meinen gliedern. Ich ellender mensch / wer würdt
 mich erlösen vonn dem leyb dieses todes? Ich dancke
 Got / durch Jesum Christum vnseren Herrn. So diene
 ich nun mit dem gemüt dem gesetz Gottes / aber mit
 dem fleysch dem gesetz der sünden.

Secht lieben Christen / in diesen / vñ noch meer sprü
 chen nennet der H. Geyst selb diese angeborne / vnd in
 den newgebornē noch vbrige widerspenstigkeit gegen
 Got / sünde / wie das ein jeder selb erkennen kan / vnnnd
 auch die H. Vätter Ambrosius / Hilarius / Augustinus /
 vnd andere in auflegung dieser sprüchen zeugen. Dar
 umb ist sie auch sünd. Vnd wie solte nicht vnrecht vnd
 sünde sein / das in vns dem Götlichen gesetz widerstre
 bet / das gelustet wider den Geyst / das Gottes wort
 verachtet / Gott seynē schepffer nicht recht erkennet /
 nach liebet? Welchen jamer alle heyligen in sich besin
 den vnd klagen.

Auß dieser vrsachenn hat auch der H. Augustinus Augustinus das
 Contra Iulianum lib. 3. bekennet / das dieser gelust sün
 nus das
 A iij de seye /

der vbrige
ge gelust
in Heiligs
gen sünd/
vnd vnre
cht seye.
Cōtra Iu
lianum
lib. 5. ca. 3.
Tract. 4.

de seye/ vñ nit allein genant werde. Der gelust / spricht er / des fleysches / der wider den guten geist gelustet / ist sünde / dan er in sich hat ein vngheorsame wider die herschung des gemüts / Vnd ist ein straff der sünden / dan damit ist dem verdienst der sünden wider goltten worden / Vnd ist ein vrsach der sünden / von gebrechen vnd schwacheyt wegen eines jeden / der diesem gelust bewilliget. Vñd vber das Euangeli Joannis als er diese wort Pauli anzeucht / Es solle die sünd nit herschen in euwerem sterblichen leybe / hat dieser h. lehrer also geschriben / Paulus sagt nicht / die sünd seye nicht / sonder solle nicht regnieren in euwerem sterblichen leibe. Dan so lang du hie lebest / ist von notē / das sünd in deinen gliedern seye / Necessesse est peccatum esse in membris tuis.

lib. 5. ca. 3

In diesen wortern sichstu je Christlicher Leser / das auch der h. Augustinus erkennet / das der gelust vñd widerspenstigkeit wider Gottes gesetz / die in den hey ligen vbrig bleybet / so lang sie hie leben / sünde seyn erkennen. Also zeuget er auch an vilen orten / das diese sucht iniquitas, ein vngerechtigkeyt seye. Zum Iuli. no spricht er an gemeltem ort / Wa du weyßlich klüg werest / so sehest du / das warlich ein vngerechtigkeyt ist / das der vndertheyl des menschē / dem obren vñd besseren theyl wider strebet / Auß der vrsachen auch der h. Ambrosius diese sucht iniquitatem geheysen hat / wie Augustinus zeuget / 2. Contra Iulianum.

Das aber der h. Augustinus an etlichen orten sagt / diese

VND VERLEGTEN NATUR.

diese vberblibne sucht in Heyligen / die dem Götlichen
gesetz in jnen als wider strebet / seye mit sünde / erkleret
er sich selb als bald / wie er das meine / Als an dem ort
das die C. Deputaten anziehē sagt er ja das diese sucht
mit sünde seye / vnd werde sünd geheysen darumb / das
sie ein vrsache der sünden seye. Wie braucht er aber an
diesem ort das wort sünde: Sünde / spricht er glych dar
uff / sünd / die nach dem gelust des fleysches / vngepür
lich gethan / geredt / oder gedacht werdenn / Soliche
sünde ist ja nicht der angeporen böse gelust / Dann der
nichts thätlichs ist / das man mit gedancken Worten
oder wercken wider Gottes gesetz thue / Sonder eine
böse sucht vnd neygunng wider Gottes gesetz.

Ad bonis
faciū li. 1.
cap. 13.

Also sagt dieser lehrer im anderen büch Contra lu
lianum. Diese sucht würdt sünd genant / mit des hal
ben / das sie vns der straffen Gottes schuldig mache /
sonder von des wegen / das sie von der sündē herkom
met / vnd vnderstahet vns zū ziehen zur sünden / durch
das sie dem geyst wider spenstig ist.

Derhalben wenn man sünd vnd vnrecht das allein
heissen will / das vom menschen williglich gedacht / ge
redt oder gethan würt wider Gottes gesetz / vñ in des
zorn Gottes schuldig machet / also ist der vberblibene
böse gelust in den Christen / so lang sie des bösen lusten
vnd bewegnüssen nit stat gebē / nit sünd / So man aber
alles das sünd heysset / wie man solle / vñ der h. Geyst
selb thut / vñnd lehret / was im menschem dem Göt
lichen

Was ey
gentlich
sünde.

Von der Erbsünd.

Rom. 7. Gelust ist wider das zehēd gepot / darumb auch sünd.

lichenn gesetz wider strebet / Also heist nit allein diese vberblibene wider spenstigkeit / sonder ist auch ein ware vnd schwere sünd / Dan sie wider das zehende gepot Gottes ist / Laß dich nit gelusten / Darum der H. Paulus sagt / Aber die sünd erkennet ich nicht / on durchs gesetz / Dann ich wußt nichts von der lust / wa das gesetz nicht hette gesaget / Laß dich nit gelustenn / Nun des gelustens befande der H. Paulus bey sich / auch nach dem Tauff / vñ befinden sein alle Heyligen / so lang sie hie in diesem fleysch leben.

Weil sie dan erkennen / das dieser gelust in ihnen wider das gesetz Gottes strebet / vnd sie alle vberzeuget / das sie Got noch nit von ganzem hertzen / ganzer see len / vnd allen krefftē lieben (dan wa die liebe zū Got ganz were / kōnde od möchte sie nichts gelusten das er verpeutet) so muß sie ja dieses argen auch von hertzen reuwen / Vñ auß solcher reu vnd leydt vber diese sünde schreie sie mit Paulo / Ich ellender mēsch wer würdt mich erlösen von dē leib des todts? Aber da bey wissen sie auch was sie im H. Tauff entfangē habē / nemlich die gnad Gottes / vñ gemeinschafft vnseres Herren Jesu Christi / dz Got inen vñ seynes lieben Sons willen diese Sünde nit zūrechnē will / wa sie iren bösen lusten nit stadt bey inen geben / Des sagen sie Got mit Paulo danck durch Jesum Christū / des versichert / das ja an denē die in Christo Jesu sindt / nichts verdamlchs ist /

Rom. 8. Die nit nach dem fleysch wandlern / sonder nach dem Geyst.

Dis

Diß ist / wie du selb siehest Christlicher Leser / das
 vns Got selb in seynem wort von der vberblibnen erb
 sünd nach dē Tauffe bezeuget / Das die Apostolen vnd
 alle Heiligen Vätter also erkennen vñ gelehret haben /
 Auch alle ware Christen bey sich selb befinden vnd kla
 gen / das sie nemlich noch stecken in eynem schwerem
 vnwissen / vnd verachtung Gottes / daher sie Got in
 seynem **H.** wort / beyde der verheysung vñnd betrau
 wung / nicht gantzlich glauben / darumb in auch nicht /
 alweg hertzlich vnd getrost anruffen / nicht von ganz
 zem hertzen / fürchten vñnd lieben / Sind vertrüßig
 vnd treg zur gehorsame Gottes / geneigt vñ bereyt zu
 dē das ihz fleysch begeret wider Got / Derhalb sie auch
 war rew vnd leid haben ires gantzen alten mensches /
 creutzigen den vnd ziehen in auß / begeren vñnd erwe
 cken in inen / vnd ziehen immer meer an / den neuwen /
 menschen / ja vnsern Herren Jesum Christum / wie der
 Apostel vermanet / Vnd das durch all ihz leben auß.

Galat. 5.
 Ephe. 4.
 Colloff. 3.
 Rom. 13.

Dadurch machen sie nicht geringe / sonder groß den
H. Tauff / vnd verdienst des Blüts Christi / Dan sie er
 kennen vnd sagen Got darumb danck / das er inen vñ
 des verdienstes vñnd blüts vergießens willenn seynes
 Sons / die gnad im Tauff gethan hat / das er sie seyn
 nem lieben Son Christo eingeliebet / vñ durch sein **H.**
 Geyst in im versicheret hat / das er inen solch anhan
 gende sünd vnd vngerechtigkeyt mit wölle zur verdam
 niß zu rechnen / Auch sein **H.** Geyst bey inen erhalten /
 der in ihnen wider diese vberblibne sünd one vnderlaß

Rom. 8.
 Galat. 5.

B

streyte

Von der Erbsünd

streyte biß er die gar tödte / das new Götlich leben in
inen gantz außmache / vñ auch ire sterbliche leybe zum
hymlichen leben von tödten aufferwecke.

Rom. 5. In dem sie auch den fal Ade nicht grösser machen
dann die erlösung Christi / sonder die erlösung Christi
machen sie zum gütten weyt grösser / dann den fal Ade
zum bösen / Dann sie erkennen / das die erlösung Chri-
sti vns nit allein die schuld vñnd sucht der erbsünden /
sonder alle sünde hinnimet / vñnd das leben Gottes
gantzlich züstelllet / Aber volkomen erst in der seligen
aufferstendtniß.

Sie sagen auch nicht / das die sünden / beyde erb vñnd
thätlich / so im Tauff vergeben / wider wachsen /
wie har das man abgeschoren hat / Mit welcher ge-
leychniß die Pelagianer / die warheyt Christi von der
Erbsünd verhönerten / als Augustinus zeuget. Sie bes-
kennen aber auch mit den Apostelen / das sie nach dem
fleysch noch sünd an inen selb haben / vñnd tragen / Vñ
dieses reuwet sie / vñ ist inen hertzlich leid / trösten sich
aber da gegen / das Christus für diese sünd bezalet / vñ
inen erworben hat / das sie inen nit allein nit sollē zur
schuld gerechnet / sonder entlich gantz vñnd gar hünge-
nomen / vñ getödtet werden. Dieser lehre Gottes / vñ
der Christlichen gemein vonn anfang / hange ich auch
an / bezeuge vñ lehre sie / wie ich auch in den zweien ge-
melten artiteln gethan habe / in dem anderen / vñ drit-
tē / Die lese fromer Christ / so wirstu selb wol erkennen /

das diß mit religioſæ cēſure, ſed irreligioſæ calumnia ſind/
nicht Götliche erkantnißen/ ſonder vngötliche verke-
rungen/ das die C. Deputaten geſchriben.

Ich verkleinere offenbarlich den H. Tauff/ vnd ma-
che den fal Ade gröſſer/ dann die erlöſung Chriſti.

Eben als redlich iſts/ das ſie ſchreiben/ Ich ſage vn-
ſer natur widerſtrebe Got/ vñ möge anders nit thün.
Dañ ich nit die natur/ ſonder die verkerte natur/ geſe-
zet habe/ Vnd/ nit anders vermögen/ dan Got wider-
ſtreben/ nicht der natur an jr ſelb/ vnd wie ſie Got ge-
ſchaffen/ zugeſchribē/ ſonder der verderbtē natur/ wie
ſie durch die Erbsünd Got widerſpenſtig worden iſt/
Vñ habe das nicht auß mir / ſonder auß dem wort des
Herren vnd Pauli geſchriben/ Das ich auch im anderen
artikel anziehe/ Das nēlich der Herre geſagt hat/ Nie-
mand mage das Reych Gottes ſehen/ er werde dann
new geporē 1. Joh. 3. Vnd Paulus/ Der ſin des fleiſch
iſt ein feindtſchafft gegen Got/ Dañ er iſt dem geſetz
nit vnterthon/ vñnd vermäge es auch nicht. Rom. 8.

Itē der naturlich menſch mage geiſtlich ding nit faſ-
ſen/ In dieſen vnd dergleychen ſprüchen/ als/ Die im
fleiſch ſindt mögen Got nit gefallen/ Niemandt kan
zū ntr kōmen/ der Vatter ziehe in dan 1c. zeuget der H.
Geiſt ja offenbar/ das der menſch außſer Chriſto an-
ders nit vermäge/ dan Got widerwertig ſein. Diß vñ
anders nichts habe ich vom vermögen/ vñ vnvermöge
der mēſchlichē natur gelehret. Das vnvermögen zū gü-
ten der verderbtē natur/ habe ich nach dē Gottes wort

B ij bekens

Das die
natur auf
ſer Chriſto
Gott gar
wider-
wertig.

1. Cor. 2.
Rom. 8.
Joh. 6.

Von der Erbsünd

bekennet vnd bezeuget, vnd der natur an jr selb nichts
abbrechenn. Darumb ist diß die dritte Calumnia dieser
C. Deputaten, das sie schreiben, Ich habe diß, anders
nicht vermögen dan Got wider streben, der natur an
jr selb zugeben.

Was der
natürlich
mensch.

Die vierdte Calumnia ist, das sie sagē, ich habe Pau
lū mit recht verdolmetschet, dan ich hebe pro Animalis
homo, gesezet Naturalis homo, Darauß werde ich gese
hen, als der die natur verdamē, Antwort. Paulus hat
ψυχικός ἀνθρώπος, vnd setzet den entgegen πνευματικὸς ἀνθρώπος
wie auch hernaher im 15. ca. Diß hat D. Luther wol
verdolmeschet, ein natürlichen vnd geystlichen mens
schen, Dan ein seeligen menschē sagen, von dem wort
ψυχή, das wir seel heysen, ist nicht deutsch, So ich nun
den sinn Pauli mit güten verstendigen Worten dar ge
geben habe, mit was redlichkeyt konden dann die C.
Deputaten hierauß schliessenn, das ich die natur vers
damme?

Das wil ja der liebe Apostel lehren, das der mensch
durch seine seel, vnd allen verstandt, den er von dieser
verderbten natur haben mag, die Götlichen ding nit
verstohn noch fassen kan, wo er nicht mit Götlichem
geyst begabet würdt, vñ jezund nicht ein natürlicher
mensch durch die seel, das ist, sein natürllich leben, son
der ein geystlicher mensch ist, durch den geyst Christi,
Diß bekenne vnd lehre auch ich, vñ bekenne zum preys
Christi den feul vnd mangel vnser natur, her komedt,
von

von der Erbsünden / Verdamme nicht die natur an ir
selb / wie die C. Deputaten mir on alle vrsachen die ich
in gegeben / zümessen.

Dann das sie für ein vrsachen dieser irer Calumnien
anziehen / Keyn vrsach ist. Sie schreiben / Ich lehre / wa
re rew vnd leydt der sünden komme auß warem glau
ben / vnnnd liebe zü Got / Vnd sagen dann / auß dem er
scheine / Das mir D. Luthers meinung gefalle / Das
rew der sünden vor der gnaden Gottes / durch die wir
Gott angensem sünd / meer züm sündler mache / Wer
sicht aber nit / dz diese folge wed schein noch farb hat:

War rew
vnd leide
der sünde
fomet
auß glau
ben / vnd
liebe zü
Got.

Dann auß dem das ich lehre / ware reuwe der sünden
komen auß glauben vnd liebe zü Got / folget weyters
nicht / daß das niemand one glaub vñ liebe zü Got / wa
re büß oder rew der sündē habē möge. Aber ich will die
sen C. Deputaten den vollen geben / vnnnd D. Luthers
rede als war halten / wie sie auch ist / Dann wer nit in
genaden Gottes ist / der ist Got widerwertig / vnnnd
würdt kein ander rew der sünden haben mögen / dann
wie Judas / mit verzweyfflung / on glauben / on herz
liche begirde der gnaden Gottes / als den er nit kēnet /
weyl er on glauben ist / vnnnd darumb auch nit liebet /
weyl er in nicht kēnet / Vnd derhalben würdt ein sol
lich mensch / der nicht in Gottes gnaden ist / mit seyner
rew der sünden / die auß dem glauben vnd liebe zü Got
nit kommet / jemer meer sündenn / wie in allen seynem
thün / das er zü Gottes gnaden vnd gefallen / dem er

Lege ca. 3
lib. 4. Con
tra Julia
num.

B ij nit

Von der Erbsünd

nit glaubet / vñnd den er nicht liebet / nicht richtenn
kan / wie das auch der heylige Augustinus an so vil or
ten zeuget.

Diß ist aber nicht der natur schuld an ihr selb / vñnd
wie sie Gott geschaffen hat / sonder der Erbsünden /
durch die sie Gottes feyndin / vñnd im widerspenstig
worden ist. Derhalben folget hierauf nicht / dann Ca
lummiose / das D. Luther / oder ich / die natur des mens
schen darumb an jr selb verdammen / so wir nach Got
tes wort bekennen / das alle werck des menschen / vor
der gnaden Gottes / vñnd dem glauben / nit allein zum
güthen nicht bereyten / sonder die sünde hauffenn / wie
sie an jnen selb ja sünd sein / werck wider Gottes gesetz
gethon / weil sie nicht zu der gehorsame Gottes / die er
fordret / gerichtet sein.

Die C. Deputaten vnder stohn aber auch zu erwey
sen / das vnrecht von mir geschriben seye / Ware büß
kome auß warem glauben vñnd liebe zu Gott / Sagen /
die rew gehe offft dem lebendigen glauben vñnd liebe
Gottes für / vñ bereyete den menschen zu diesen gaben
Gottes / Vñnd diß wöllen sie damit erweyssen / das Chri
stus vñ die Apostolen büß geprediget haben / zu verzey
hung der sünden / vñ Petrus / den zauberer Simonem
zur büß vermanet. Hie sehe Christlicher Leser / wie diese
leuth der schrifft acht haben / vñ was Logic sie gebrau
chen. Man hat denen / die Chistum noch nicht erkens
neten / oder schwerlich gesündet hatten / büß vñnd rew
der

der sündenn geprediget / ergo, Ware büß vnd reu
der sünden komet nicht auß warem glauben vnd lie
be zu Gott / Das ist ihr folge. Sed in qua figura, in
quo modo? Die leuth laß man rechtschaffenn / das sie
schaffen.

Aber du fromer Christ weyst wol / das ob wol reu
vñ schrecken ist one lieb / wie in Juda / so ist doch diß al
lein ware vñ Christliche reu der sünden / wann vns die
sünd darumb reuwen / vnd leyd seyn / das wir vns
seren lieben Got damit erzürnet / vnd wider seynen hei
ligen willen gethan habenn / Welche reu wir ja nicht
haben könden / wenn wir nicht Gott in warem glau
ben erkennen / vnd lieben / vnd daher gern seynes ge
fallens leben wolten. Darumb haben auch die Apo
stolen / vnd alle die je ware reu geprediget / denen die
Got noch nit erkennen / oder in schweren sünden la
gen / zu vor von Got vnd seynem zorn wider die sünd /
vnd gnaden gegen denen / die ihr sünde reuwen / gepre
diget / Wie man in allen Apostolischen predigen in ge
schichten der Apostel sieht / Also seindt auch alle predi
gen der Propheten zum alten volck / wenn sie das ha
ben zur büß erwecken wollen / angestellet gewesen.
Habē das volck alle mal der grossen güthaten Gottes
die er ihnen bewysenn / auch der straffen die er an sey
nē verechtern geübet hat / getrewlich rememberet / Auch
vom der almechtigkeit Gottes sil geprediget. Die
weiß hielte auch der Nathan gegen dem David / da
er in zu warer lebendiger büß erwecken wolte. Dann
ob wol

Wie was
re büß zu
predigen.

2. Samu
elis 12.

Von der Erbsünd.

ob wol in der waren reuwe der sünden angst vnd schrecken vor dem gericht vnd zorn Gottes ist/ nach wa der mensch nit auß dem glauben der güte vnnnd barmherzigkeyt Gottes/ Gott auch lieb hat / vnd gern in seiner gnadenn lebte / mag er der heylsamen reuwe/ welche verzeyhung der sünden suchet/ vñ entpfahet/ nicht haben. Vnd ob wol der glaube/ weiß er die verzeyhung der sünden vnd die genade Gottes recht er greiffet/ ein solche liebe zü Got anzündet/ die forcht vñ schrecken abtreymbet/ nach erhaltet vnnnd meeret er reuwe der sünden/ damit man den so lieben Got erzürnet hat.

Das dan die C. Deputatē sagen dem Hauptman Cornelio seyen seyne werck nit gewesen/ ehe er das liecht des glaubens entpfangen habe/ Sicht ein jeder Christ aber mal auß was Theologi diese rede kome/ Dann ob dieser man schon die erkätmiß Christi/ noch nicht offenbar vnd gantz gehabt/ so ist er doch mit einem grossen liecht des glaubens begabet gewesen / on das er nicht hette mögen dz lob der Gotseligkeit/ vñ Gottes forcht in der schrifft haben / noch seyne gepet vnnnd almüsen für Got gelten/ vnd so genediglich auffgenomen werden/ Lün zeuget die schrifft von diesem man / das er sey Gotselig/ vñ Gotforchtig gewesen mit seinem ganzen hauß/ habe vil almüsen vnd gütthaten dem volck gethan vnd stetigs gepetten. Der Engel sagt zü ihm/ Dein gepet vnd dein almüsen sind hinuff komen zur gedechtnuß Gottes/ Vñ die C. Deputaten sagē / Er hab damals das liecht des glaubens noch nit gehabt.

Der

Der Herr hat durch die zerstreung der Jüden in Vorzeytē alle land/ die durch die Assirier vnd Chaldeer geschehē dreyerley
 ist/ allenthalben vil Heiden zu dem waren glauben an glaubis
 Got bekeret/ Deren etliche das gesetz Mosi angeno= gen/ Zus
 men/ vnd προσλυτοι das ist Jüdgenossen worden sindt/ genossen/
 Etliche habenn sich one die Mosaischen Ceremonien vnd gotse
 zu Gott ergeben/ die verheyssung des Heylands der lige Heya
 welt in waren glauben angenommen/ Vnnd in deren den.
 Got angerufft/ vnd im durch die wercke der liebe ges
 dienet/ Die hat man ^{1001. B.} Gotselige leuth geheissen/
 Ein solcher war der kēmerling der kōnigin Candaces Actor. 26
 auß Aethiopiē land/ wie auch der groß kōnig Nabucho
 donosor/ vnd vil andere. Von dieser sort gleubigen ist
 auch dieser Cornelius gewesen/ Darumb in der 10. Lu
 cas ^{1001. B.} heysset/ Gotselig/ der Got warlich vnd ernst
 lich geeret/ vnd gedienet hat/ Auf dem ein jeder Christ
 wol erkennen kann/ das er auch vor der predig Petri
 hat ein groß liecht des glaubens haben müssen/ ob er
 wol die geheimniß Christi noch nit eygentlich/ vnnnd
 das Jesus der gecreuzigt/ der ware Christus were/ er
 kennete.

Auf diesem nūn allen/ vnd das ich im anderen vnnnd
 dritten artiklen meynes vorigen buchs hie zu Bon̄ auß
 gangen/ geschriben habe/ hastu Christlicher leser wol
 zu sehen/ das ich von der erbsünden/ vnd der verletzē
 ten natur durch die erbsünde/ vom vermōgen/ vnd vn
 vermōgen zum gūten/ das der mensch hat/ Also auch
 vom 1. Tauff/ von der gnaden Gottes/ vnd dem ver
 dienste

Von der Erbsünd

dienst des Blüts Jesu Christi / von seyner seligen erlö-
sung / vnnnd gaben des h. Geysts / durch den wir erst
Got etwas erkennen vnnnd lieben mögen / welches al-
les wir im h. tauff entpfangen / Eben das glaube / bes-
kenne / vnd lehre / das die Götliche schrifft vns hie von
fürgibt / vñ zeuget / Das die ware algemeine kirch Chi-
sti alweg geglaubet vnd bekennet hat. Daher richt du
nün selb ob das Christliche Censuræ, oder vnchristliche
Calumniæ seyen / das die Cölnischē Deputatē von mei-
nem büch geurtheylet haben.

Ich verkleinere öffentlich den Tauff / vnd den ver-
dienst des blüts Jesu Christi.

Ich mache den fal Ade grösser / dann die erlösung
Christi.

Ich verdamme die güte natur des menschen / vñ ge-
be jr zü das den Teuffeln nit züzugeben seye.

Ich verdolmetsche den Paulum nit recht / sonder
wie es diene die güte natur zü verdammen.

Von dem aber das die C. Deputaten / Die reuwe der
sünden / die der gnaden Gottes / durch die wir Got an-
geneme sindt / vnd dem glauben vorgehet / so hoch he-
ben / vnd ein bereitung zü der gnaden Gottes / vnnnd
glauben machen / So doch in vns / vor dem vns Gott
gnediglich zü sich zeucht / vnd seynen glauben eingeuß-
set / alles vnglauben / vnnnd ein greuwel vor Gott ist /
Dem

Vnchristli-
che lehren
der C. De-
putaten.

Vnd verletzten natur.

f

Denn vnmüglich ist's Gott on glauben zü gefallen/
Ebreern 11. Item das sie Christo vnserem Herren vñ
den Apostolen zü geben / sie haben zür büß vermanet/
die nit auß glauben vñnd liebe zü Got komme / Das
sie dem theuren Cornelio / der mit glauben so hoch er-
leuchtet war / das liecht des glaubens absprechenn/
Das sie den liebenn Augustinum wider sein selb so of-
fentliche vñnd reychte lehre vonn der vberbleybenden
sünden in den glaubigen / anziehen / Disß alles will ich
dir Christlicher Leser zu richten heimstellen / Vñnd /
nach dem es in vnseren anderen büchern genügsam
widerlegt ist / dich alhie mit weyter disputation dar-
von nit beschweren.

Aber des erinnere ich dich / das du hie wöllest war-
nemen / des ich dich im anfang vermanet habe / vñnd se-
hen / warumb diese leuth gegen vns streyten. Wir le-
ren / vnser sünd vñnd verderben grundtlich erkennen /
das leyder vil grösser ist dann wirs immer erkennen
mögen / auff das wir vns zü Christo dem Herren vnse-
rem einigen erlöser vñnd Heyland gantzlich ergeben /
geben alles güte in vns zü / der erlösung Christi / vñnd
dem h. Geyst / den vns der Herre erworben hat. Dar-
wider fechten die C. Deputaten / machē die verletzung
der natur von der Erbsünd gering / Das naturlich ver-
mögen vor der gnaden vñnd glauben groß. Darin se-
he / wer für das Reich Christi streyete / wer war reu-
vñnd besserung der sünden sūche / Wer die erlösung Chri-
sti vñnd Tauff hoch halte.

C. Deputaten rina-
geren die
Erbsünd
erhöhen
die natur.

C ij Aber

Von der Erbsünd vnd verletzten natur.

Wie der
H. Tauff
vonn den
C. Sepus
taten ver
achtet.

Aber das vnd alle ander anzeygen geschwigen, se
he allein an mit was ernst verstandt andacht der H.
Tauff das Sacrament vnser erlösung von allen sün
den vnd der seligen neuwen gepurt bey ihnen gehal
ten würdt vnd erkenne da her wie diß hochwürdigste
Sacrament vn eingang ins Keych Gottes mit dem
verdienst des blüts Christi der vns im H. Tauff mit
getheylet würdt bey diesen leuthen geachtet werde.
Der liebe Got wölle es besseren vnd zu sich bald betes
re was sein ist. Was haltung aber des tauffs ich auß
dem Gottes wort lehre hastu zu lesen in dem neundtē
artikel des ersten theyls meynes vorigen buchs
Halte das gegen der weise zu Tauffen die
bey dem gegentheyl ist da keyn
vermanung bey geschic
cht vnd wenig die gebet verstehn. Vnd
bit Got das man sich zu
dem besseren
kere.

Der

Der ander artikel ^{xi}

Von guten wercken / vnd
iren verdienst.



By diesem articke / fechtē die C Deputatē zwey ding an / das ein / das ich lernen solle / Got habē vns nichts dann werck / die dem nechsten zū nutz vñ beserung dienen / gepotten / vnd das diß allein gute werck sein / Zum anderen /

Der C. Dep. ansflag von gute wercken.

Das ich verneyn / edas Gott für die gutenn werck das erb des ewigen lebens schuldig sey.

Damit aber du Christlicher Leser erkennest / wie diese der Cölnischen Deputaten anklage mit allein vnndtzig / sonder ganz vnchristlich ist / so lese was ich vonn guten wercken in dem vierdten vnd funfften artiklen meynes vorigenn büchleins geschriben habe / findestu daran ein wort das du verdammen köndest / so will ich in deiner straff stohn. Nun soliche reine Christliche leze anfechten vnd lestern / wes geysts thun vnd wercke es sey / hastu leicht zū erkennen.

Doch auch etwas auff der C. Deputaten klag. Erstlich hab ich diese wort mit gesezet / dz vns Got vberal nichts gepotten habe / dann die werck / die dem nehestē
C iij nutzen /

Von Güten wercken

nutzen / sonder das vns Gott keyne eussere werck gepotten habe / dann die entlich dem nehesten zu nutz vñ frommen gerichtet seyen / vnd auff seyne maß dienen / Vnd das die schrifft solliche werck auch alle mal meyne / wenn sie von güten wercken redet / Als da der Herr spricht / Also lasset euwer liecht leuchten für den leuten / das sie euwere güten werck sehen / vnd euweren Vatter im Hymel preysen. Item da Paulus gepeuet / zu der verschung der gemeinde / keine witwen zu welen / dann die ein zeugniß habe güter wercken / deren er als bald etlich erzelet / vnd saget / So sie kinder auffgezogen hat / so sie gastfrey gewesen ist / so sie der Heyligen füß geweschē hat / so sie den notturfftigen handreychung gethan hat / so sie allem güten wercke nachkommen ist / das ist / allen dem / damit sie dem nehesten hat zu nutz vnd trost dienen mögen.

1. Tim. 6. Also redet der Apostel bald hernaher von den reychen / Gepeuet das sie nit stolz seyen etc. Das sie güts thun / reych werden an güten wercken / das ist / an denen wercken / durch die sie / als die reychen vnd vermöglichen / irem nehesten zu nutz vnd frommen vordere helffen möge. Ja solliche werck heysset die Schrifft güte werck. Die C. Deputaten aber / (thun sie anders / wie gemeinlich die Bettel mōnch vñnd der gleychen Clericen zu thun pflegen) werden für ire güte werck halten vñnd fürgeben / ihre besondere kleider / blatten / vnd andere zeychen der geystlicheyt tragen / ihre singen / lesen / fasten / disciplinen / messen / vñnd der gley

gleychen / Dann von diesen guten werckenn geben sie theyl iren gütthäteren in ihren brüder schafft bueffen. Der leyen gute werck werdē inen seyn / inen sil geben / messen vnd gedechtniß bey ihnen stifften / Clöster / Kirchen vnd altar bauwen / taslen vnd gözen zürichten / vñ schmücken / Einer Columben ein rock oder mantel machē der ob die hundert gülden kost / da man dem armen Christo in dē dürfftigen nit gern zehē güldē gebe.

Nun der H. Geyst sagt durch den Apostel Paulum / Alle gepot Gottes werden im gepot der liebe des nehesten gesummieret / vñd verfasst / Das ganze gesetz wirdt in dem einigen wort erfüllet / liebe deinen nehesten als dich selb / Dann die liebe von reinem hertzen / gutem gewissen / vñ vngeserbten glauben ist die summa des ganzen gesezes. Werden nun alle gepot Gottes im gepot der liebe verfasst / vñd darin erfüllet / so müssen ja auch alle werck die Got gepotten hat / vff die werck der liebe / die jemer dem nechsten dienet vñd nuzet / gerichtet sein.

Rom. 13.

Galat. 5.

1. Tim. 11

Vnd zwar welcher Christ erkennet das nit / das alle Gottes gepot dahin gohn / das wir vns selb verleugnen / Christo dem Herren ergeben durch waren glauben / durch den wir in ihm bleybenn / vñd er in vns / auff das dieser glaube außbreche durch allerley gute werck / durch die Gottes name bey den menschemm geheyliget / vñd ihr heyl gefürderet werde? Gott gepentet das wir seyn wort hörem /

Was

Von Güten wercken

Warumb? Freylich das wir dem selbigen glauben / vñ folgen / biß zu dem ende des gesetzes / der liebe des nehesten / Vnd die nit allein auff der zungen / vnd in worten bleybe / sonder die in der warheytt vnd werckē / zum frommen vnd besserung des nechsten erzeyget vnd bewisen werde. Got will das wir den leyb casteyen / vnd betten / Warumb? one zweyffel darumb / das wir im glauben / vnd durch den h. Geyst gestercket / als gesunde glider am leyb Christi / den anderen glideren / vñ dem ganzen leyb meer nutzen / vnd zur besserung dienen. Die h. Sacrament sollen wir andechtig entpfahen / Wa zu? Egentlich das wir meer in Christo leben / vnd er in vns / vnd das zum heyl des nehestē / mit ime zu suchen was verlohren / vnd dem zu helfen.

Siehe frommer Christ / so ich diß bekenne vnd lehre / Schreyben die C. Deputaten ich lehre felschlich vñ ganz vbel / false & pessime. O Iudices, O Censores, O Magistri nostri.

Hören/
Lernen /
vnd schau
wen ist
hie vñ
hins
willen.

Nun besehe auch ihre argument / die sie wider mich führen. Der Herr / sprechen sie / hat Mariam / die im zümfüssen sasse / vñ seyn wort höret / der geschestige Marthe fürgezogen. Quid ergo? Was folgt hier auß? Hat dann Maria das wort des Herren vergeblich gehört? Oder hat der Herr damal nit gelehret das in seynem neuen gepot begriffen gewesen seye / das wir einander lieb haben / vnd zur besserung dienen sollen? Solle nicht alles hören Götlichs worts / vnd schauwen Götlicher güte / in die werck der liebe / vnd nach folge Götlicher

licher güte/ außbrechen? Sehe frommer Christ / was
feiner Logicos mache/ das widerfechten Götlicher
lehre/ vnd haß deren/ die nichts dann zu Christlicher
Reformation vermanen.

Hier an hengen sie dann ein wüste Calumniam/ ein
gantz falsche vñ schmehliche anlag / Sagē/ Soliche
lehre von güten wercken seye von mir fürgebenn / zu
schmehlichem antasten der Heyligen Einsidlen/ vnd
Vätter / die sich in den öden stetten vnd clöstern ge-
halten/ vnd ein schaulich leben gefüret haben.

Einige Heyligen zu schmehen habe ich / Got lob/
nie gedacht/ Es haben auch alle ware Heyligen Vät-
ter/ Einsidel/ einwoner der wüsten/ vnd Clöster jr le-
ben alweg zum heyl des nehdsten gerichtet / dann so
hier an das gantz gesetz vnd Propheten hanget / we-
ren sie ja nicht Heylig gewesen/ wa sie das nit gethan
hätten.

Wazü 8
Einsidel
vnd ware
mönch le-
ben gedie-
net.

Wie aber Got im alten testament/ an den Rechabi Jere. 35.
ten vñ anderen meer / die besondere grosse abstinēz/
Item am Joanne dem Tauffer/ bewysen/ Also hat
er auch durch die war heyligen Einsidel vnd Clöster
leut im neuwē volck/ die vorzeyten gewesen/ der welt
ein besonder exempel fürgestellet der abstinēz/ vnd
tödtens der fleyschlichen lüsten/ Nit das er söliche ab-
stinēz auch von anderen fordiete/ Dan Christus der
Herre/ der aller Heyligste Heylig/ selb ein gemein lebē
D mit

Von Gütewercken

mit essen vnd trincken gefüret hat / Sonder das er die welt damit vberzeugete irer schweren sünden / vñ Gottes verachtung / die sie beweysset durch ir so gar vnordenlich / müßwillig / verderbet leben in den fleyschlichen lusten / Darumb der rechten heyligen Einsidelen (Dann man nit allein den namen ansehen muß) sondern von gemeinen leuten / vnd strenge abstinenz / in dem auch zum frommen den glaubigen gedienet hat.

Die S. Einsideler zeygen lieb vñnd dienst den nehesten.

Es hat auch der meerertheil dieser Leuthen in gemeinschafft etlicher brüder gelebet / denen sie mit lehre vnd anderē gedienet haben. Anthonius der gelobteste Einsidel würdt vom S. Hieronymo in uita Hilarionis gerühmet / das er die brüder gar demütig auff genommen / ernstlich vnd getrost vermanet habe. In Tripartita Historia liisset man von im / das er den vndertrückten / vnd vergwaltigten zu helffen / vil mühe vñnd arbeyt auff sich genommen / vnd darumb offft in die stet / zu den Richteren vnd Oberkeiten gereysset habe / Also hat er auch gethan / da die Arrianischen wolten wider Athanasium vberhandt nemen / Ist in die stette herumbgezogen / vnd hat der warheyt zeugniß gegeben / vñ die lügen widerfochtē / Also haben auch andere Einsideler gethon / als man lyset im 4. vñ 5. ca. des 7. büchs dieser historien / Aus dem zu erkennē ist / das diese S. Väter das nit verlassen habē / das der Herr zum fürnemsten gepentet / Lieb vnd Dienst des nehesten.

Aber lieber Herr Got / was sol man mit diesen C. Deputas

putaten von solchen sachen / von der waren Einsidel
vnd Mönchen leben vnd Abstinenz disputieren: Sind
die anderen Deputaten / in der Abstinention fleyschlich
cher verpotner wolust / in vnzeytigem zechen vnd an
derem nit weyter kommen / dann der diß büch soll ge
schriben haben / so heyst es wol Curios simulant, imo ne
simulant quidem. Wie es alle die zeugen / die von dem
man zeugen mögen.

Hieran hengē die C. Deputatē noch ein schmach vñ
Calumnien. Daher / das ich lehre wie alle gūte werck
dem nechste dienen sollen / sagen sie / kōme der wunsch
meynes vngeystlichen hertzens / den ich in meinem vo
rigen büchlein gesezet habe / im 15. artikel / (nach der
rechtē zal / dan an dem ort mißtrucket / vnd 13. für 15.
gesezet ist.) In diesem wunsch habe ich gewünschet /
das alle die jezund Priesterlichen namē haben / kōndtē
vnd wolten sich dem Priesterlichen ampt vnd dienst /
wie das der H. Geyst in seyner Schrifft vnd alten Ca
nonibus fordret (nit die ich fordre) begeben / welche
aber das nit wusten zū thūn / das sie sich des auch nit
verpflichteten / sonder zū denen diensten begeben wol
ten / die sie mit gūtem gewissen verrichten kōnden / nit
zū weltliche geschēffte. Das ist mein wunsch / diß sind
meine wort. Auß dem haben die Cōlnischen binen / ein
solich homig gesogenn / Ich wunsche das die Clerici
vnd Mönch / die nit geschickt seyen zū denen diens
ten / die ich gesehen werde zū fordren / weltlichenn
geschēfften für gesezet werden / Zengen dann dran /

Von Güten wercken

Ist das Reformieren: Wider das wort Christi/ Niemand der die handt an den pflüg schlegt / vnd sihet zu rück / ist tüchtig zum Reych Gottes. Hæc illi. Wenn nun allein diese so offenbare müthwillige Calumnia in der C. Deputaten Büch wider mich were / wer solte nit sehen was geyst diese leuth triebe? Das ist aber nach viel meer zu beklagen / das diese leuth jr Clericeen vnd Mönch wesen / da für sie streyten / dörfen den pflüg des Herren nennen. Wie hoch sind die gericht Gottes von jren augen: Was die C. Deputaten / des orts von gelubden sagen / will ich sparen zu verantworten an sein ort / zu dem Artikel / von der Möncherey vnd gelubden.

Die ander klag der C. Deputaten wider mich bey dem artikel von güten wercken ist / das ich jnen nit verdiensts genüg zu gebe / Vnd Schreyben / Ich vernehe das die werck von Got verdienen / Oder das ihnen Gott den lohn des Himlischen erbes in eynigem weg schuldig seye. Sic enim ponunt. Aut Premium coelestis hæreditatis eis quouis modo deberi.

Diese wort hab ich zwar nit gesetzt / Die C. Deputaten thun in dem / wie fast in alle anderen / Bingen nichts für wie wir es schreybē / sonder verkerē es vor / nach jrem vorgefasten heffigen sinn / vnd fechten dar dar wider / meer wider das seye / dan das wir geschriben oder geredt haben. Aber thū du so wol Chulicher leser / vnd besehe erstlich was ich im fünfften Artikel
in

in meynē vorigen büch von belohnung der guten wercken geschriben habe, vñnd erkenne / ob einiger Christ möge begeren / das ich vnseren so erbseligē guten wercken, von denen diese Deputaten so vil wissen / so vil sie jr thün / solte oder hette künden vnuerletzter maiestet Christi, vñ des glaubens Götlicher gnaden, meer zū geben:

Ich habe bekennet, das der Herr vnser waren guten werck, die im glauben geschehen, vberreyhlich belohnet, mit abwenden vnd hinnehmen alles argen, vnd mit verleyhen vnd meeren geystlicher vnd leiplicher güter, hie vnd in künfftigem leben.

Dabey aber habe ich auch das bekennet / Wie auch der glaub in Christū das notwendiglich fordret / Das der liebe Gott, diese so vberreyche belohnung, vnseren guten werckē thue, auß seyner freyen, vñ von vns vnuerdienten barmherzigkeit, vñ gütigkeit, vñ vmb vnseres Heylands Jesu Christi, seyner geliebte Sons willen, Dañ vnser werck alle noch mangelhafftig sind, vnd dem gesetz Gottes, das alles hanget an dem, Liebe Gott auß ganzem hertzen ic. in diesem leben nymmermeer genug thün.

Weyster hab ich auch das bekennet, das vnser vertrauwen zū Gottes gnaden, vñnd das erwartenn des himlischē erbes, muß gantzlich bestohn auff der freyē Barmherzigkeit Gottes, vnd dem einigen verdienst

D iij vnser

Von Güten wercken.

vnfers Heylands Jesu Christi/ Vnd auff keynem vnserem verdienst noch güten wercken.

Das die güten werck Got etwas abuerdienen .i. merantur à Deo, wie die C. Deputatē reden/ hab ich nicht verneinet/ auch nit gesezt/ Vnd das darūm/ das die H. Schrifft die rede nit brauchet/ Vnd wir von allen sachen besser vnd eygentlicher nit reden könden/ dann so wir vns der reden Götlicher Schrifft halten/ So ist auch ein anders/ sagē/ Got belohnet güte wercke/ welche rede die H. Schrifft brauchet/ Vñ ein anders/ Die werck verdienen vñ Gott. Ein Vatter belohnet das studieren/ vñ ander gehorsame seynes kinds/ welche gehorsame doch dasjenige/ so der Vatter dē kind auß seynere freyē liebe zū lohn gibt/ nit verdienet/ noch verdienē kan/ Dan es diß alles dē Vatter schuldig ist.

Das wort mereri, verdienen/ will als lauten auff solichem verdienst/ dem man den lohn von wegen seynes eigen werds schuldig seye/ Solichen verdienst mögen wir gegen Got nit haben/ wie das auch Thomas vnd andere gesündere schül lehrer bekennen/ Dan wir Got noch vilmeer schuldig sein/ dan wir im inder thun können/ Wir sind im je schuldig vnd verpflychtet in zū lieben/ vñd ihm zū dienen/ zū heyligung seynes namens vnd erweyterung seynes Reichs/ auß gantzem hertzen/ ganzer Seelen ic. Daran vns allen/ in all vnserem verdienst/ so lang wir hie leben/ leyder seer vil überbleybet.

So wir dan in vnseren worten / vnd allem thun / vn
 vergleychlich meer sehen sollē / wie wir die ehr vñ den
 rhum Gottes erheben / dan vnser wercke / auch die von
 Got / vnd Gottes gaben seind / So pflegē wir mit der
 h. Schrifft gern zusagen / Das Gott die guten werck
 belohne / vñ das alle gute werck iren reichen lohn von
 ihm zu warten haben / Das aber vnser werck Got etz
 was abuerdienē / wöllē wir nit sagen / dan die Schrifft
 sagt auch nit also / Vnd war für wolten wir doch sol
 che rede brauchen / die das verderblich vertrauwē auff
 eygne werck wol stercken möchte / vnd aber nichts bes
 feren / vnd an deren auflegung wir erst vil mühe vnd
 subtiligkeyt brauchen müsten:

Wir bekennen vnd lehren auch / das alle die etwas
 vmb's Heren willen verlassen / leyden / oder thun / des
 selbigen hie hundertfeltig ergetzet werdē / vñ dort das
 ewig leben ererben / Itē das der Herre zu denen die in
 in den seynē gespeiset / gediencket / bekleidet / beherber
 get / besüchet / vñ getröstet haben / am jungsten tag sa
 gen würdt / Kommet her ihr gesegneten meynes vat
 ters / vñ ererbet das Reych das euch bereyt ist von an
 begin der welt / vñ was der sprüchē meer sind. Da von
 das die gūts thun / von Got hie vñ dort reichlich belo
 net werdē / vñ das ewig leben ererben / ist kein Disputa
 tion / Damit wir aber Got sein ehr geben / die erlösung
 Christi recht predigen / vnd das vertrauwen der armē
 gewissen / nit auff dē sand eygner gerechtigkeit rich
 tē / vñ also verderbē / sonder auff das einige fundamēt
 Christo

Matt. 19

Marc. 10

Von Güten wercken.

Christo seliglich befestigen vnnnd erhalten / So lehren vnd zeugen wir hie bey / wa her das komme / das die so güte werck thun / in das lebenn eingohn / zur aufferstendtniß des ewigen lebens aufferstohn / vñ das himmelreich ererben werden / Nemlich gar nicht auß dem werdt / vnd verdienst irer güten wercken / sonder auß der freyen / vnd so miltten gnaden vnnnd güte Gottes / die vns vnser Herr Jesus Christus verdient vnnnd erworben hat.

Gestohn die C. Deputaten das mit vns / was vrsach haben sie dann vnser Christliche lehre zu widerfecht? Gestohn sie es nicht / so solten sie iren grundt dargegē darthun / nit also absq; ullo elencho gaucklen / vnnnd schrifft führen / die meer nicht in sich haben / dann das Got die güten werck belohne / welches wir nie verneinet haben / Das verneinen wir aber / das die güten werck / wie gut die von allen Heyligen auff erden immer mögen gewircket werden / auß irem selb werdt solten Got mögen diesen lohn also abuerdienen / das inē Gott den irethalben / in eynigen weg möchte schuldig seyn / Vnd zeugen / das alle Heyligen / mit allen iren güten wercken / noch vnnütze knecht Gottes sindt / vñ den lohn irer güten werckenn / die auch selb Gottes werck vnnnd gaben in ihnen sindt / von Got auß seyner freyen güte vnd miltigkēyt / vmb des verdiensts Christi willen / entpfahen.

Luc. 17.

Philip. 2.

Damit aber sie sich abermals beweysen vnn was
Theolo

Theologi vnd Logic sie sindt/ So bringen sie ein sol-
lich argument herfür. Wir verdienen auß gelübden/
das ist ja verdienen. Also verdienen auch die leuth vn-
der sich/ vnd heissen es schuld. Disi seind ire wort durch
iren trucker verdolmetschet. *Faciamus ergo analysim*
huius argumenti. Was bey den leuthen vnder sich ver-
dienst vnd schuld ist vñ heyst/ das soll auff seyne maß
auch bey Got schuld sein vnd heysen. Die leuth verdie-
nen vnder sich auß verheyßung vnd heysen es schuld.
Ergo. Es soll auch gegen Got also sein / vnd heysen.
Maiozem hette Thomas Aquinas vernemet/ vñd ge-
sagt/ Das entliche werck des menschen/ keyn vergley-
chung haben köndē / gegen dem vñentlichen Got/ vñ
seyne lohn/ So seye auch des mensche gut gantzlich
von Got. Minoren werden auch alle verstendige ge-
meine leuth verneinen/ in dem theyl/ Das die Deputa-
ten sagen/ man verdiene auß verheyßung. Dann wer
hat je gehört/ oder gelesen in eyniger sprachen/ wa ey-
nem auß lauterem gnaden/ vnd freyer liebe etwas ver-
heyßen ist/ das man sage das selbige er verdienet ha-
be. Das wirdt wolgesaget/ Was man verheissen hat/
ist man schuldig / *Promissum cadit in debitū.* Man sagt
aber nit/ so jemand fordret dz im auß freiē willē/ on eini-
ge schuld verheyßen ist/ das er solichs verdienet habe.

1. 2. ques-
stione 114

Zu dem ist gar weyt ein anders mit menschlichem/
auch gantz freyem verheyßen / vñd dem Götlichen/
Dan ein mensch dem anderen seyner freyen verheys-
sung vnd gaben doch als etwas vergleychung thun
L mag/

Von Güten wercken

mag / das aber gegen Gottes verheißung in keinen weg sein kan. Darumb auch die schul Theologen / das für ein algemeine haltung vn̄ rede / die meniglich auß jr selb bekant seye / erkennet haben / Got ist niemands schuldner / Auß dem auch Thomas sagt / Das Got dasjenige so er vns verheissen / mit vns / sond̄ im selb schuldig seye. Vn̄ das er vns auß seiner gnedigen ordnung / vnd verheißung vergiltet / allein gleichniß weyß / vn̄ nit eygentlich zū reden / merces. geheissen werde.

So vil auff der C. Deputatē Klage wider mich vom lohn der güten werckē. Wie wöllestu abermal Christlicher leser sehen / warumb der streyt zwischen vns seye.

Wir lehren das diß güte vnn̄d Got gefellige werck sind / die er gepotten / vnn̄d zum end alles gepots / der liebe des nehesten / dienen.

Item das alle vn̄sere güten werck vn̄serthalbenn noch vil mangels haben / vnd Gottes gesetz nit genug thun.

Item das durch den verdienst Christi allein / wir vnd vn̄sere werck Got angem̄ sindt / Vnd das wir die güten werck anders nit thun / dann durch den h̄. Geyst / den vns der Herre Christus erworben hat vnd zūsendet.

Das Got allein auß seyn̄er vberschwenclichen vn̄ vnaußsprechlichen gnaden vnd liebe gegen vns / seyn̄en Son geschencket / vns in dem selbigen geliebten
im

in angenehem gemacht / seyn **I** Geyst guts zu wollen /
vnd zu thun verlyhen / vnd dann auch des gut thuns
so reychen lohn verheysen hat vnd gibt.

Darum̄ das ganze vertrauwen des hertzens zu der
gnaden Gottes / vnd das erwarten des ewigen seligē
Erbes / allein auff Gottes gnaden / vñ dem verdienst
Christi bestohn vnd beruhen muß.

Die **C** Deputaten fechten diese lehre an / setzen gü-
te werck / die dem nehesten nit zu gutem beschehe / vnd
kommen / Sūchen vil geschrenckter reden / wie sie den
werckenn der menschen ein verdienst schöpffen / vnd
inen Got zum schuldner machen.

Erheyle nūm du Christlicher Leser / welche für
Gottes gesetz vñnd ehr / für das Reych Christi / für
waren glauben an Christum / vñnd recht gute werck /
auch deren gewisse belohnung streyten.

Vñnd als diß ort / da ich lehre / das diß allein gute
werck sein / die dem nehesten zu gut geschehen / deren
orten eins ist / da die **C** Deputaten etwas vngestiem-
mer wider mich zürnen / vnd schelten (Dan̄ an diesem
ort schelten sie mich / ich lehre felschlich / vñ ganz böß-
lich / false & pessime, Ir̄e ich seie ein Apostata / Ich habe
ein ungeistlich hertz) so vermercke alhie auch warum̄
diese Deputatē doch so wild / vñ vngestiem gegen vns
seindt. Wa die leuth das allein für gute werckhalten
werde / die Got gepotten / vñ die dem nehestē / nach dē
gepot der liebe zum guten kommen / so werden die ver
E ij meins

Von verehrung / fürbit /

meinten vnd falsch gerhumbten gute werck / das vns
götlich singen / lesen / Mess machen / nicht meer so vil
tragen / vnd in so grosser achtung erhalten werden.
Vnd weñ die leuth das jenige / so Got inen bescheret /
dem hungerigen / dürstigen / nackenden / elendē / kran-
cken / vnd gefangenen Christo in den dürfftigen ge-
ben / werden sie die lassen die onbefindlichen götzen /
seulen vnd wende schmücken vnd zieren / vñ denen ge-
ben / die vor meer haben dan sie recht gebrauchen / wel-
che den lebendigen Christum in den seynen noch mit er-
kennen / vnd sich vor seinem gericht mit entsetzen.

Der dritte artikel

Von verehrung / fürbit / vnd anruffen der Heiligen.

WAs ich hienon glaube vñ lehre / ha-
be ich im Siebendē artikel meines
vorigen büchs beschribē / lyse das
fromer Christ / so wirtstu selb wol
erkennen / das ich von Englen vñ
heyligen / irerer verehrung vñ für-
bit / alles das halte vnd bekenne / das wir hie vonn
nach Götlicher Schrifft / vnd der Apostolischen kirchē
halten

vnd anruffen der Heyligen. xiij

halten vnd bekennen mögen vnd sollen. Vnd das diese C. Deputaten auß meynem schreyben/ das anzusechten/ einige vrsach nit haben/ sonder sich dazü gantzlich nötigen/ vnd suchen da sie nit finden/ wie sie mich in verdacht verdampfer lehre ziehen möchtē/ Allein darumb/ das sie meinen dienst auß schew Chrißtlicher Reformation/ nit leyden mögen.

Von verehrung der Engel vnd Heyligē streyten sie nichts/ Dan sie die verehrung so ich gesezet/ nit tadlē/ vnd ob deren sie halten/ in keynen weg vertheydingen mögen.

Die verehrung der lieben Engel erkenne ich in dem stohn/ Das wir Got/ vnd seyne gute vñ gaben in jnen erkennen/ loben/ preysen/ vnd mit warem glauben an Chrißtum/ durch des verdienst diß alles ist vnd vns zū kommet/ annehmen/ vnd ihm allein dienen.

Verehrung der lieben abgestorbenen Heyligen erkennen wir darin stohn/ das wir die grossen gnaden vnd gaben/ die jnen Gott verluhen hat/ vnd vns zür gedechtniß durch ware zeugniß kommen lasset/ gotseliglich erkennen/ vnd betrachten/ den Herren darumb loben vnd preysen/ Vñ vnseren glauben vñ hoffnung an ih/ seyne gnaden vnd gaben auch vns zū erbitten/ darin stercken/ Vnd vns selb/ dem glauben der lieben Heyligen nachzüfolgen/ erwecken vnd anhalten.

Soliche verehrung der Engel vnd lieben Heyligen
L iij lehret

Don verehrung fürbit

lehret die Göttlich Schrifft/ vnd alle alten lieben Väter/ Also gedencken die Propheten vnd Apostel Abrahams/ Helie/ vnd anderer Heyligen Gottes/ vnd stellen vns die Gaben Gottes an inen/ vnd iren glauben/ vnd gehorsame für zum trost vnd exempel.

Was ist aber die verehrung der Engel vnd Heyligen/ deren die Cölnischen Deputaten dienen/ vnd anhangē: Dieweil sie an dem gemeinen mißbrauch hier in nichts in irer schrifft erkennen/ noch sunst öffentlich straffen/ Vnd vnser lehre vnd vermanung gegen solicher schweren erschrocklichen Abgötterey so ernstlich anfechten/ So ist wol zu besorgen/ das sie eben das ire legitimam uenerationem, rechtmessige verehrung der Heyligen halten/ die leyder bey ihnen vnd anderstwo nach im schwang gehet.

Die
meine
verehr-
ung
der
Engel
vñ
Heilige.

Nemlich/ das man erstlich allerley erdichte vngöttlichen fabulen von Englen vñ Heyligen mit Predigen vnd Schrifftē ins volck bringet/ welche denen allen in gemein/ vñ etlichen auch besonders grossen verdienst/ vnd macht zu geben/ den leuthen in allerley nöten/ vñ krankheiten zu helffen/ Vnd fürnemlich in denen nöten vnd krankheiten/ vor denen die leuth am meysten scheuwen/ Als da sindt geher todt/ sterben on verßörung mit Got/ Pestilēz/ vnsinnigkēyt/ krimmen/ der stein/ geperende not/ vnheilsame eyterfluß/ besondere schaden/ vnd krankheiten an den kinderē. Vnglück in kriegē/ in reysen/ in kauffmans hendlen/ Also muß S. Zuprecht der rasenden hunde biß/ S. Sebastian vñ

vnd anruffen der Heyligen. xx

vñ S Rochus die Pestilentz/ S. Job die frantzosen/
S. Quirin die eyterflüssigen schäden/ vnd ander ander
re kranckheyten vertreyben. Vnd damit dise abgötterey
desto meer bestettiget würde/ haben sie besondere
büßen erdichtet/ welche/ als sie sagen/ die heilige von
denen fordren/ welchen sie helffen sollen/ Das aber ge
meinlich ding sind/ die/ die schäden zu heilen/ one das/
durch natürliche wirkung/ dienstlich sind/ allein dz sie
etwas zauberwercks dar zu thun. Also haben sie auch
zu anderen sachen deren die menschen hoch begeren/ ei
gne helffer von heiligen verordnet. S. Anna/ Magare
tha/ vnd vil andere müssen den schwangeren frauwē
helffen zu frölicher gepurt/ vil den kinderē das sie wol
deyen vñ wachsen S. Joseph muß die weyber schwan
ger machen/ vnd den Töchtern vmb gute meier helff
en/ S. Chustophorus vnd Georgius den kriegsleutē/
S. Seruatius den kaufleuten/ Also hat man S. Mi
chael Gabriel/ vñ Raphael auch ire besondere hilff zu
geeignet. Vñ wer köndte diese Abgöttereyē alle erzele?

Das ander darin die gemeine verehrung der Heyli
gen steht/ ist das man auß gemelten Gotlosen fabulē/
den heiligen eygne brüderschafften/ vñ bitfert/ große
prechtige fest/ eigene Messen/ gesange/ vñ andere Ce
remonien anrichtet vñ haltet/ erzelete hilff von inē zu
erlangē/ Dazü man inē auch als neuwen Götterē/ neu
we Sacramēt erdichtet vñ geprauchet/ Als da seindt/
mit irem gepein/ vñ Götzen bestreychē/ Etlich gesegne
te wasser/ kerzen/ S. Margarethen gürtel zu Cöllen
für die geperendē frauwen/ vñ andere solche zeychen.
Das

Von verehrung fürbit

Das dritte, das man inen allen / bilder vñ Götzen ma-
chet vnd fürstellet, auch weyhet, köstlich bekleidet, zie-
ret vnd schmücket / Dann vor den selbigen / wie auch
vor irem gepein, Kerzen biennet, reucheret, singet, nie-
der fallet / opfferet / allerley zeychen ihrer geleysteten
hilffen / andere zü gleycher abgötterey anzureitze / auff-
henget, Dann auch vmb her treget in den Processio-
nen, vnd / wie man sie mit erschrocklichē namen nennet,
den Gotstrachten, darbey singet, pfeffet, vnd schal-
let / mit allerley seytenspielen / etwan auch dantzet,
darnach prasset vnd sich voll vnd toll sauffet, Vnd in
summa alles das treybet, vñ übet, das die Heyden hey-
iren götzen diensten je getriben vnd geübet haben.

Diß ist die gemeine vermeinte verehrung der Enge-
len vnd Heyligen, in deren so grausam vil vnd erschro-
cklich Abgöttereyen stecken, als die bey den Heyden je
gewesen seindt, Diß sehen die C. Deputatē täglich vor
augen, ja dienen sonder zweyffel darzü. Dann stehet
einer auff vnd prediget, Wie David sich vor dem Her-
ren gedemötiget, da er vor der archē sprange, vñ von
seynem weyb der Michol verspottet wurde, also spün-
gen auch sie in irem götzen vnd Sacrament tragen, vñ
leyden daß gespöt von vns ketzeren. Der ander predi-
get, So man sich neyge, vnd daß haupt entdecke, wann
man den namen Jesu nennet, warumb man sich nicht
solte auch vor den götzen / vñ dem heyltumb neygen,
vnd für sie nider fallen?

Wa bleiben da die Theologicae censuren? Wa eyfer
für

vnd anruffen der Heyligen. xxj

für dicere Gottes Sind nun die bilder vnd abgötti-
schen Götzen zühaltē, wie der selige name vnser̄s Her-
rē Jesu Christi. Wie wol sich auch kein Christ neyget/
oder sein haupt entdeckt, gegen der leiplichen stimme
oder wort, wenn es den namen Jesu höret, wie die ar-
men verfürten leuth sich vor den götzen neygen, nider
fallen vnd sie anbetten, sonder vor Christo vnserē Her-
ren selb, den das glaubige gemōt, so es seinen namen
höret, im hertzen anschawet. Also, solle das heidnisch
gōtzē gepieng, wider das öffentliche Gottes wort an-
gerichtet, vergleychet werden dem Gotseligen spün-
gen, vnd Got loben, der besserlicher beweyßung des
waren glaubens, vnd einbrunstiger liebe zu Got, die
der fromme David, nach dem wort Gottes, vor seiner
Arcen erzeygete. Vnd diß sollen die fürnemen liechter
dieser Theologen sein.

Damit aber du Christlicher Leser etwas grundeli-
cher erkandtniß, vnd Gotseliges vrtheyls faßest, auß
dem Gottes wort, Von dem waren vñ falschen, Got-
seligen vnd abgöttischen anbetten vnd anruffen Got-
tes, Von dem gefelligen Gottes dienst, vnd grewli-
chen götzen diensten, vnd allerley abgötterien, die lei-
der bey vns genanten Christen lengist schwerlich vber
handt genommen habē in allerley kirchen übungē, Wil
ich dir hie von, ee ich den C. Deputaten auff ire Calum-
nien vnd Sophismata von der Heyligen verehrung
vnd anruffung antworte, etwas berichts thun, auß
der Heyligen Göttliche Schrift, auß deren wir allein,
des eygentlichen vnd gewissen bericht haben mögen.

§ Von

**Von dem waren vnd falschen anbetten
vnd anruffen Gottes / von dem waren
Gottes dienst vnd allerley
Abgottereyen.**

Hie von gewissen vñ grundtlichen bericht zu ver
nemen / so sehe frommer Christ selb an / bedencke
vnd erwege / das erste vñnd haupt gepott / von
dem waren vnd falschen anbetten vnd verehren Gote
tes / Das also lautet / Ich der H E R R E bin dein
Gott / der dich auß dem diensthausß Aegypti gefüret
habe / Du solt keyne gotter neben mir haben / Du solt
dir keyne bildeniß / noch iergent ein gleychniß mach
en / weder des / das oben im himmel / noch des das vñ
den auff Erden / noch des das im Wasser vnder der
Erden ist / Vleyge dich nicht vor ihnen / vñ diene ihne
en nicht. Exod. xx. Deut. v.

In diesem gepott fordret der Herre / das wir ihn /
den der vns diese seine wort vnd gepot fürgeben hat /
in Christo vnseren herin erkennen / halten / vñnd an
ruffen / als vnserem einigen Gott / der vns alles ars
ges vnd beschwerlichs allein abwende / vñ alles güts
allein verleyhe zu seel vnd leyb / Vñ das ewige leben /
Vnd das alles nit durch einigen vnsern verdienst / son
der allein durch die versünung vnseres Herren Jesu
Christi / Welches erkennen / halten vnd anruffen / in
sollichem gewissen vnd hertzlichem glauben geschehen
muß /

Vnd falschen anbetten Gottes. xxij

muß/ Das wir vns Got in Christo vnserē Herrn gantz
liche vertrauwen vnnnd ergeben/ Neben ihm vberall
nichts fürchtē/ nichts anruffen/ vns nichts getrösten/
Sonder allein an ihm vnserem Gott vnnnd Heylandt
hangen/ ihm leben/ ihn fürchten/ ihn lieben/ im dienē.
Dann also hatt Gott selb diß sein gepott durch den
Mose erkleret Deut. vi. Höre Israel/ Der HERRE
vnser Gott ist ein einiger HERRE/ vnnnd solt den
HERREN deinen Gott lieb haben von ganzem
herzen/ von ganzer seelen/ vnnnd allem vermögen.
Item Deut. x. Nun Israel/ was fordret der HERRE
dein Gott von dir/ den das du den HERREN dei
nen Gott fürchtest/ das du in allen seinen wegen wan
dlest/ vnd liebest ihn/ vnnnd dienest dem HERREN
deinem Got von ganzem herzen/ von ganzer seelen/
das du die gepott des HERREN haltest/ vnnnd
seine rechte die ich dir heijte gebiete/ auff das dirs wol
gehe:

Ja ein soliche liebe/ vnnnd solichen dienst fordret
der HERRE von vns/ das wir seine gepott vnnnd
rechte halten/ die ehr vns gepeuetet/ vnnnd von den sel
bigen nicht austretten/ weder zur rechten noch zur
linken/ weder dazzu noch darnon thun/ in dem nicht
vnserem/ noch einiger creaturen gedicht/ noch fürge
ben folgen. Deuteronom iij vnnnd xij. Derhalben wir
vns nit allein theine bilder/ sonder auch theine an
dere zeychen/ ceremonien/ oder gepreüche fürnemen
müssen

Don dem waren

müssen/da durch/oder da bey wir Gottes gnad vnd hilff besonders suchen/ vnd also Got/ vnd sein hilff/ an soliche vnser gedicht binden/ Vnd im dan alda für nemlich sein eh: vñ dienst beweysen wolten / one seyn wort/ one sein befehl. Dan allein in seynem wort will er erkennen sein/ demnach müssen wir seyne gnad vnd hilff durch Chustum seynen lieben Son suchen vnd an nemen/ demnach müssen wir im dienen. Das selbige fü ret vns auch allein in rechte/ ware/ lebendige erkandt niß der Almechtigkeyt vnd ewigen güte Gottes / in Christo vnserem Herren / stellet vns vnser sünd vnd verderben/ vnd das strenge gericht Gottes dagegen recht vor augen/ vñ treybet vns also gantzlich zu Christo vnserem Herren/ vnd einigen Heylandt/ vnd haltet vns in im/ Der dan das endt des gesetzes ist/ zur gerechtigkeit einem jegliche der an in glaubet Ro. v. In dem wir allein recht leben vnd Got dienē/ in warhaff ter heyligkeyt/ vnd gerechtigkeit/ vnd betten in an im Geyst vnd warheit/ wie er dan anbetter haben wille/ vnd keyne andere erkennen.

Darumb Götter haben neben dem eynigen waren Got/ geschicht nit allein/ wenn die leuth etwas vn sin nigs gedichts (Dan in der warheyt kan nichts solichs sein) fürnemen/ von dem sie hilff vnd trost suchen/ sonder auch so sie hilff vnd trost suchen durch andere mittel vnd weg / dann Got geordnet hat/ vnd vnder stohn Gottes hilff vnd gnad an ire gedicht zu bindē. Dan so der mensch die mittel vnd weg Gotlicher hilff vnd

vnd falschen anbetten Gottes: xxij

vnd trostes verachtet / die Gott selb vns fürgegeben hat / vnd süchet / oder nimet an andere mittel vñ weg / welche dan allein vom Teuffel / vñ seynem gesind müssen erdicht vnd fürbracht werden / so verlast der mensch mit dem wort des einigen waren Gottes / auch den selbigen einigen waren Got / wess er sich sein mit worten rühmet / vnd in seinem hertzen von im dichtet / Vñ süchet jezund die hülf mit von Gott / des mittel vñnd ordnung zu helffen er verachtet / sonder vonn seynen falschen gedichten / die nierget sein / ob die der mensch wol Got nennet. Dienet also auch niemand anders / dan eben dem anstifter vnd fürgeber solcher falschen mittel / dem vatter der lügen / Dem leydigen Satan / Welches du auß allerley lehren vñnd exemplen der schrifft zu erkennen hast. Nymme aber allein für dich / das die Schrifft vns zeuget / vonn der ersten abgötterey des volcks Israel nach entpfangenem gesetz / So wirstu das eygentlich also befinden.

Der Gottes hülf durch andere mittel süchet / dan Gott geordnet / der süchet die hülf auch nit von Got.

Dan als vns die schrifft zeuget / da die kinder Israel das gülden kalb machten / vor dem jr opffer thetten / vñnd Gottes dienst bewysen / wolten sie mit nichten solche opffer vñnd dienst dem gülden kalbs gözen thün / sonder de Herren / der sie auß Egypten landt gefür et hat / aber bey vñ vor diesem bild / vnd gedechtniß Gottes / als sie es fürgaben. Dan also ließ Aharon auß rüffen / Morgen ist des HERRN fest. Vñ das volck sagte / Dis seindt deiner Götter Israel / die dich auß dem landt Aegypti gefür et haben. Sie wolten bei

Die kinder der Israel wolten den waren Gott in ire gülden kalb anruffen vñ eren / nit das kalb. Exod. 32.

Von dem waren

nen frembden Gott / nach sil weniger dem kalbs Götzen fest halten vnd opffer thun / sonder allein dem JEKKEK / vnd dem Got der sie auß Egypten land gefüret hat. Sie wusten ja wol / das sie das bild des kalbs gegossen hatten / vnd das es sie nicht auß Egypten gefüret hat. Sie woltē aber das diß bild des Gottes / der sie auß Egypten gefüret hat / bild vnd gedechtniß sein solte / dabey sie in anruffen / sein rath vñ hilff erbiten vnd erlangen / Vnd jm darumb bey diesem bild opffer thun wolten / Haben also Got an ein creatur gebunden one sein befehl vnd wort / gleych als wolt ehr da gnediger sein / vnd sie eer erhören / dan an anderen orten.

Dan weyl sie Mosen / wie sie meinten / verloren hatten / der jnen vor augen gewesen / Gottes rath angezeygt / vnd hilff erworben hatte / wolten sie etwas anders vor augen habē / durch dz sie Gottes rath vñ hilff süchten vñ erlangeten. Derhalben sie auch das abwesen des Mose zur vrsach gegen dē Aharon fürwandten / das sie ein Götlich bild fordretē. Mache vns Götter / sagtē sie die / vns fürgoht / dan wir wissen nicht / was diesem man Mose widerfarenn ist / der vns auß Egypten landt gefüret hat. Darumb wolten sie eben des einigen waren Gottes bild haben / der sie auß Egypten gefüret hat / vñ das an stadt des Mose / Vñ nicht das bild selb für jren Got halten.

In dem soll niemand jren das / Götter / hie stah / vnd nit / Got / dan die schrifft diesen namen Elohim /
der

von falschen anbetten Gottes. xxiiij

der Götter heysset / allenthalben dem einigen waren
Got zu gibt / der in allen regierenden vnd gewaltigen
sein krafft vñ werck übet / So ist's auch dem brauch der
schrifft nit entgegen / das das zeychen / vñ die gedechtniß
Gottes / Got genennet werde / wie die Schrifft sol
chen namen / auch der laden des bundts offft gibt / wel
che ein zeichen war Götlicher gegenwertigkeyt / Es
pflegen auch die gemeinen leuth dermassen von bilde
ren zu redenn / das sie vnser frauwen bild / vnser frau
wen / S. Peters Bild / S. Peter nemen.

Auß dem nun vñnd anderenn orten der Schrifft /
wie auch auß gemeinem menschlichem verstandt / hat
daran niemandt zu zweyffelen / das die Juden vñ hei
den / die des Götzendienst in der Schrifft gescholten
werdenn also törecht nie gewesen sindt / das sie het
ten gemeint / das die bilder vnd Götzen / die sie gema
cht haben / solten ire Götter selb gewesen sein / sonder
haben sie als irer Götter gedechtniß / vnd vorbildung
erkennt / vnd gehalten / Vñ wenn sie für sie nider ge
fallen / hend vnd augen gegen inen auffgehebt / ihnen
opffer vnd rauchwerck gethon / haben sie das nie wöl
len inen / den onsehendē / onhörenden / onbefindenden
Götzen thun / sonder dem ewigen einigen Got / vñ sey
nē krefften / Englen vñ dieneren / die sie vnder den na
men Mercurij / Veneris / vnd Palladis / vnd anderer
haben verstoñ wöllen.

Die alten
Götzen
diener ha
ben nit
die Götze
selb für
ire Göt
ter gehal
ten.

Was sagt aber Got darzu in seyner 3. schrifft: Sie
haben angepettet / vñ dienst gethon den wercken irer
hende. Sie

Von dem waren

Psal. 106 Sie machten ein kalb in Horeb/ betheten an das gegos-
sen bild/ vnd verwandleten ire ehre in ein gleychniß ey-
nes Ochsen der grasß isset Sie vergassen Gottes ires
Heylands/ der so grosse ding in Egypten gethon hat.
Psal. C. vi. Sehe frommer Christ/ Das volck sagte/
sie betheten bey dem kalbs gözen den **H E R R E N**
an/ iren waren Got/ hieltē dem fest/ thetten dem opf-
fer/ vnd dieser Göz solte allein ein gedechtniß vnd zei-
chen Gottes sein. Got sagt aber/ sie haben den Göze
angepeteten/ vnd nit in/ haben da nicht seyn gedech-
niß gehalten/ sonder sein vergessenn Warumb daß?
Got wolt von seynem volck nicht durch die Gözen/
sonder durch seyn wort erkennen sein/ vñ in zū gedech-
niß kömen/ Wolte/ das sie in in/ war hertzlichē glau-
ben anrufften durch den eynigen Messiam/ seinen lies-
ben Son den er inen verheissen hat/ vnd in seinē opffe-
ren vnd Ceremonien fürbildet vñnd fürstellet/ Wolt
das sie in seyne ere vnd dienst bewysen durch den sel-
bigen Christum/ mit warer heyligkeyt vnd fromkeyt/
vñnd darumb nach seynem wort/ vñnd nit nach ihren
gedichten.

Wolte auch nicht/ das sie ihn den Schöpffer aller
dingen/ vñnd der sich in allen seynen werckenn so her-
lich erzeyget/ etlichen seynen wercken verglichen/ vnd
da durch seyne glori vnd herlichkeit verdunckelten/ vñ
einzügen/ vnd da mit seyne ware erkantnuß vñ forcht
in den hertzen der menschen erlöscheren. Wie er dann
durch den Jesaiam klagt/ vnd spricht.

Wens

vnd falschen anbetten Gottes. rro

Wem wöllet ihr dem Gott nach bilden? Oder was für ein gleychniß wöllet ihr imzurichten? Der meyster geuist wol ein bild/ vñ der goldtschmidt vbergöldets/ vnd machet sylberen ketten daran. Desigleychen/ wer ein armes opfergelt vermage/ der welet ein holz das nicht faulet / vnd suchet ein klugen meyster dazu/ der ein bilde fertige das bestendig seie. Wisset ihr nicht? Horet ihr nicht? ist es euch nicht vormals verkündigt? Habt irs nicht verstanden von anbegin der Erden? Er sitzt vber dem kreys der Erden/ vñnd die darauff wohnen sindt wie heuschrecken. Der den himel außdenet wie ein dünn fell/ vñ breyttet sie auß wie ein hütte dar in man wohnet/ Der die Fürstē zu nicht machet/ vnd die Richter auff erden eytel machet/ als hette ihr stam weder pflanzen/ noch samē/ noch wurzel in der erdē/ das sie/ wo ein wind vnder sie wehet/ verdorren/ vnd sie ein wind wirbel wie stoppeln weg fürer. Wem wöllet ihr dem mich nachbilden dem ich gleych seie? spricht der heylige Esaie. xl Der gleychen klage vnd straffen Gottes wider das götzen werck haben wyr bey diesem vnd andern Propheten vil/ vñnd gar ernstliche.

In welchen klagen Gotes wöllest doch/ Christlich
er leser/ ansehen vnd erwegen/ warumb Gott so vil/
vnd ernstliche klage vber das Götzen werck/ vnd an-
dere von menschē erdichte Gotes dienst/ fürer/ Beden
cke/ vñnd erwyge die wort deinres Gottes vnd hey-
lands/ so wirstu selb woll erkennen/ das diß die vr-
sach ist/

Warumb
Gott so
ernstlich
vber die
frembdē
Gottes
dienst kla-
get.

G

Von dem waren

sach ist solicher ernstten klagen vñnd straffen Gottes,
Das seine Göttliche mayestet vñnd glory die alles er-
füllet/ vñnd in seinē selbst eigen wercken allen/ himlische
vñnd irdischen/ so vberherrlich vñnd gewaltig an allen or-
ten vñnd enden / vñns in die augen/ sinn/ vñnd hertz/ wa-
wyr nicht wolten so gar blindt/ vñnd thumb sein/ schei-
net/ Durch solche erdichte Gottes zeychen/ bilde/ vñnd
dienst eingezogen/ vñnd verkleynert wurd/ Vñnd alle
ware lebendige erkantniß vñnd forcht Gotes/ in den her-
zen deren/ die sich zñ solichen gedichten wenden/ ver-
schlagen/ vñnd abgewandt/ Das solche inmer tñmmer
vñnd verstockter werden in ihren sñnden/ vñnd verder-
ben/ fñlen ihre sñnd nicht/ ergeben sich allen bösen lu-
sten vñnd begirden des fleyschs/ das sie endtlich Gotes
gantz vñnd gar vergessen/ ja auch seine feyndt wer-
den/ vñnd verfolger seines waren glaubens vñnd diensts.
Wie man das zñ diesen vnseren/ vñnd allen zeyten sie-
het/ vñnd gesehen hatt/ bey allen denen/ die sich an die
frembden gottes dienst begeben haben.

Dis ist die vrsache darumb Gott vber die erdichten
Gottes dienst/ vñnd das verbilden Gottes so ernstlich
klagt/ vñnd ihm ein solcher greuwel ist. Darumb er
auch allenthalben zeuget/ das alle dienst vñnd ehr/ die
ihm die leuth/ bey vñnd durch solche Teuffliche gedicht
thun wñllen/ den Gñzen vñnd Teufflen/ nitt ihm
thun/ Da her auch der Apostel Paulus von den hey-
den sagt. Was sie opfferen das opfferen sie den Teu-
ffeln/ vñnd nitt Gott. Dafñr es aber die heyden nicht
hielten/ Sonder vermeineten/ mit weniger denn vnser
ze Gñzen diener/ ihr opffer zñ thun den Engelen vñnd

Gottes
dienst on
Gottes
wort ges
schicht
den Teu-
fel.

1. Cor. 10.

vnd falschen anbetten Gottes. xxv

dieneren Gottes / die ihnen des ewigen vnd obristen
Gottes gnad vnd hilff erwerben vnd beweyßen sol-
ten / jeder nach seiner macht / vnd dem ampt das er
vom obristen Gott entpfangen hette. Weyl aber der
einige ware Gott / da von nichts befohlen hatt / wie
auch nicht von götzen / sonder von anfang erfordert /
vnd gepotten / das wyr ihn erkennen vnd ihm dienst
beweyßen sollen nach seinem wort / Erkennet vnd sa-
get er / des erkantniß allein gerecht / vñ des wort allein
war ist / Das Juden vnd Heyden / welche ihn oder sei-
ne Engel vnd diener haben wöllen bey den götzen
anruffen / vnd inen dienst beweyßen / das sie nicht ihn /
noch seine Engel vnd diener / sonder die götzen / vnd
werck ihrer hendē angerufft habē / denen ehr vñ dienst
bewyßen / Vnd das sie vermeinet haben den Engelen
vnd dienern Gottes zū ihrem heyl verordnet zū opffes-
ren / das sie das nit inen / sonder den teuffeln geopffert
haben. Dan sie / weyl sie ihren dienst also wider Got-
tes wort fürgenomen / allein den Teuffelen damit ges-
fallen vnd dienst gethon haben / Vnd dem warē Gott
vnd seinen waren dieneren / nit allein keynen angene-
men dienst / sonder einen greuwel vñ tratz bewyßen /
als er in allen seinen Prophetē so ernstlich zeuget. Dañ
der Herr wie nun so offft gesagt / vnd vns nymer ge-
nug gesagt werden mage / will / das wyr ihn nach sei-
nem wort im Christo vnseren Herrn erkennen / an-
ruffen / von im seine hülff suchen / entpfahē / gebrauch-
en / vnd im alle ehr vnd danck darfür sagen / vñ bewey-
ßen / Vñ von dem weder zū rechten noch zur lincken ab
G ij weyß

1002 Von dem waren

weichen/ Vnd was der mensch in dem allen feylet/
darin fellet er ab/ vnd wendet sich von Gott.

Die ges
meine ab
gotterei.

Welches dan in zweyerley weyse geschicht. Die eine
ist/ Wenn der mensch nitt alle hilff vnd trost erstlich
vnd gantzlich suchet von vnserem einigen Gott / der
sich vns in seiner schrift/ vnd in Christo zuerkennen
gegeben/ vnd alle hilff verheysen hatt/ Sonder wen
det sich zu sich selb/ oder zu andern creaturen/ bey den
nen ehr hilff vnd trost suchet. Als die thun/ die in iren
nöten vnd anligen an Gott nit gedencfen/ noch ihn
vmb hülff bitten / sonder keren sich als bald / entwe
ders / zu ihrer eygen vernüfft vnd vermögen/ vnd vn
derstohn ihnen selb zu rathen/ Oder aber zu anderen
leuthen/ als zu grossen Herren/ oder sunst guten freun
den/ denen sie verstandt/ willen/ vnd macht/ ihnen zu
helffen zugeben/ Oder zu den gestorbenen heyligen/
deren bilderen/ vnd gepeine. Oder auch zu bösen Teu
ffelischen kunsten. Die ander weiß der abgotterei ist/
wenn die leuth die hülff vnd den trost mit ihren ges
dancfen vnd worten von dem einigen Gott begeren/
thun aber das nitt vff die weg/ vnd durch die mittel/
die Gott darzu verordnet hatt.

Der mitt
ler aller
hulff gots
tes ist
Christus.

Dann erstlich hatt vns Gott/ vnseren einigen Mit
teler vnd Heyland geschenckt/ vnd fürgesetzt/ seinen
lieben Son/ vnseren herin Jesum Christum/ durch den
wir allein ein freyen zugang zu ihm haben/ Vnd wie
der allein vns die gnad des vatters durch seinen todt
erworben

vnd falschen anbetten Gottes. xxvij

erworben, den vns mit vater versünet, vnd seine kin-
der gemacht hat / also will der vatter auch durch ihn
von vns in alle anligen angerüffen sein / durch in wil
er vns helfen / so wir vns im mit war reu vñ leidt der
sünden / vnd hertzlicher begird der besserung ergeben /
vnd ihn in dem namen dieses seynes Sons / vmb alle
hilff anruffen.

Darumb welche menschen / nit alle hülff vnd allen
trost von Got durch diesen mitler / seynen liebē Son /
in solcher reu der sünden / vnd warem glauben an ihn
suchen / die suchen auch die hülff nit bey dem eynigen
waren Got / sonder dichten inen ein eygen Gott / der
helffen wolle außser dem Herren Christo / der aber nier
get ist.

Zum anderen hat Got auch seine diener vnd werck-
zeug geschaffen / durch die er vns hilffet / Engel vnd
menschen / Auch andere creaturen / die er zu vnserem
gebrauch als mittel verordnet hat / Etliche zum ge-
brauch des glaubens / vnd der neuwen gepurt / als do
seind sein H. wort vnd Sacrament / Etliche zum ge-
brauch der natur vnd auffenthalt dieses lebens / als
da sind die ding / die er vns zur speys / artzney / leybli-
chem schutz / vñ schirm / verordnet hat. Aber diese Got-
tes diener / werckzeug / vnd mittel seyner hilff / müssen
wir also ansehen vnd gebrauchen / als die Got vns da
durch zu helfen / vnd seyne gütthaten zu bewysen ge-
ordnet hat / vnd sie auch derhalben gemeinlich darzu
gebrauchet / aber doch der massen / dz er seyne hülff an
soliche diener / werckzeuge / vnd mittel nit gebundē ha-

Diener /
werck-
zeug vnd
mittel
Görlichs
er hülff.

G iij be,

Von dem waren

be/Also/das er vns/ weñ wir diese seine diener vñ mittel haben/darumb seine hülff durch die alwegē bewy- sen/vnd weñ wir sie nit haben/vns darumb an seynere hülff lassen wölle. Derhalben will er das wir vor alle hertz vnd gemüt zū jm erheben/durch vnseren Herren Christum/vnnd in durch den bitten / das er vns seyne hülff vnd gütthaten/ durch solche seine diener vñ mittel beweyfen wölle/oder wie im das süst gefellige seie.

Was Got begeben. Erstlich alle die/so Gottes hülff vnd güttha-
versüchē. ten/die er vns durch gemelte seine diener/werckzeug/
vnd mittel zū beweyfen vnd zū geben/in seynem wort
versprochē hat/von jm nit süchen/vñ annemen durch
die selbigen seine diener/werckzeug/vnd mittel / son-
der wöllen die von Gott haben one mittel solcher sey-
ner diener / werckzeug vnnd mitlen. Diß heisset die
Schufft sunst Got versüchen.

Gottes Zūm anderenn / auch die/ welche wol Gottes hülff
hülff vñ gütthaten süchen vñ annemen wöllen / wie sie selb
durch mit gedencfen/vnd sich in Worten rhümen / durch die die-
tel süchen ner/werckzeug/vñ mittel Gottes/ sich aber deren nit
die er da- gebrauchen/wie die Got zū jeder seynere hülff vnd güt-
zū nicht thatten in seynem wort fürgeben/vnd verordnet hat/
geordnet/ Sonder erdichten/oder süchen dienst vnd werck von
ist abgöt- den dienern/werckzeugen/vnd mitlen Gottes / dazu
terey. sie Got nit verordnet hat/vnnd die sie nit leyften wöl-
len noch köndenn/ Oder wenn sie gleych zū jeder hülff
vnd

vnd falschen anbetten Gottes. xxviii

vnd gütthaten Gottes geprauchē wöllen eben die die
ner/werckzeug/ vnd mittel die Got dar zū verordnet
hat/vnd auch eben das werck vñ den dienst von jnen
suchen/da zū sie Gott geordnet hat / doch das selbige
werck vnd dienst nit vff die weysß/gestalt vnd maß sū-
chē/wie Got verordnet hat. Vnd daher kommen dan
die gröberen Abgöttereyen/Götzen dienst / zauberey/
vnd alles wüßte aberglaubige wesenn / dadurch die
ware religion am greulichsten zerstöret wärdt / vnd
dar wider die 3. Propheten am ernstlichsten schreyen.
Als/ diß durch exempel zū erklären.

Die lieben Engel hat Got geordnet / das er sie zum
dienst außsende vnd gebrauchē/ vmb deren willen/ die
das heyl ererbē / wie die Epistel zum Hebreern zeuget/
Weyl nun Got die allein auß seyner Götlichen güte
ausendet / wie / vnd wa zū er will / Wa wir dann die
hilffe Gottes / durch die Engel suchen wöllen wie er
sie darzū verordnet hat / müssen wir vns vor allem zū
Got bekeren / mit war rew vnd leydt der sünden / vnd
lebendigem glauben an Christum vnseren Herren / vñ
in bitten / das er sie außsenden wölle vns zū führen / vnd
zū fürderen / zū seiner gehorsame / vnd alles was vns
zū der selbigen die ernstlich sein mag / Auch behieten vñ
retten vor aller übertrettung seyner Götlichen ge-
pot / vnd was vns zū der selbigen verleytenn mage /
Vnd wa wir in sünde gefallen / das wir vns als bald
durch ware büß wider zur gehorsame Gottes keren /
Auff das wir die Engel nit durch die sünd betrie-
ben /

Wie man
der Eng-
gel dienst
recht ges-
prauchet.

Von dem waren

ben/sonder durch stete besserung vnd Gotseligkēyt er
frewē. Auff soliche weiß allein sucht man die hülff Got
tes recht durch die Engel/ vnd bewyset jnen die rechte
verehrung.

Wie man
die Engel
zū Abgöt
teren miß
brauchet.

Wann nūn aber die leuth schon keine hülff von den
Engelen/ als von jhnen selv / sonder allein wie sie sich
auch selv bereden/ von Got/ durch die Engel sūchen/
sūchen aber soliche hülffe Gottes durch sey / mit das
sie Gotseliger leben/ Sonder zū fürderung/ vnd glück
in leyplichen zeytlichen gütteren / one Gotseligkēyt/
Sūchen fürwitzige/ vnd vn besserliche erkantniß ver
borgner/ oder künsttiger dingen/ Solche leuth vnder
stohn die Engel jertz zū anderer hülff vnnnd gütthaten
Gottes zū gebrauchen/ dann sie Got geordnet hat/ ge
ben jnen dienst vnd werck zū/ da zū sie Got weder ge
ordnet hat/ noch geprauchet. Darumb weyl sie in dem
Gottes ordnung vnnnd wort verlassen / sūchen sie je
zund auch nicht die hülffe Gottes bey vnnnd durch die
Engel/ sonder verlassen Got/ vnd machē jnen die En
gel zū Abgötteren.

Wie man
die Heyli
gē zū Ab
götteren
macher.
Apo. 14.

Dergleichenn geschicht auch mit den lieben abge
storben Heyligen/ Die hat Got in seyne selige rühe ge
setzet/ vnd vnserem dienst entzogen. Der Geyst spricht
das sie rügen von irer arbeyt. Doch wie sie in Christo
rügen vnd leben/ also schleust man nit vnfüglich/ das
sie auch vmb vnser heyl on vnderlaß bettēn/ auff die
weiß/ die irem leben gepüret. Das wir aber soliche ire
fürbit

vnd falschen anbetten Gottes. xxix

fürbitt bey ihnen durch einigs anruffen/ oder andere verehrung suchen vnnnd dadurch Gottes hulff erlangen sollen/ das hatt der Herr nicht befohlen/ noch gelehret/ Doch vil weniger das man sie zu besonderen himlischen hoffmeistern vnd marschalcken vnd heilanden mache/ die besondere dienst vnd empter von Gott haben/ vns zu helffen/ wie sie die prediger die ihres opffers genieß haben/ prysen/ vnd sie zu erschrocklicher verkleynerung Gottes/ vnd vnsers Herren Jesu Christi/ vnserer nothelffer nennen vnd aufruffen/ vnd ihne vnder scheydliche macht zuschreiben/ durch die sie vns allerlei plagen vnd straffen zusenden/ vnd dan wider umb abnehmen sollen/ wann man ihnen fastet/ feyret/ opfferet/ vnd andere dienst beweyset. Welche dan nit solchen lügen glauben/ vnd durch die heyligen solche hulff suchen/ sie darumb anruffen/ vnd ihnen dienst bewysen/ darzu sie got nicht geordnet hat/ noch da von ihn seinem ζ . wort etwas vorgegeben/ die verkeren itzund auch Gottes ordnung / vnnnd treiben an den heyligen abgotterei/ Als bey denen sie Gottes hulff suchen/ nit nach dem wort Gottes.

Also hat Gott geordnet seine ζ . Sacrament/ Tauff vnd Abendmal/ das wyr durch die/ weñ wyr sie in warem glauben entpfahen/ wie sie vns vnser Herr Christus befohlen hatt/ von sünden abgeweschen/ im ein-geleybet/ seiner erlösung vertroestet/ vnd in seinem leben gesterckt wurden/ Welche nun diese ζ . Sacramenten/ nicht der gestalt vnd massen brauchen/ son-
 ζ der

Wie man die Sacrament zu abgötterei machet.

Von dem waren

der wöllen durch das Tauff wasser / vnd brot des Abendmals / vngewitter / allerley süchten / feindt / feur vnd wasser vertreyben / gut gewitter / wachung der fruchten / vnd andere zeytliche gutthaten erlangen / die verkeren Gott seine ordnung / mißbrauchen diese ding zur Abgötterey / weyl sie die anderswo zu / dann sie Gott verordnet / zu brauchen vnderstohn.

Der gleychen hatt vns Gott seine Schrifft vnd selige wort gegeben / das wyr durch lesen / sagen / vnd singen der selbigē / vnseren vñ anderer glauben er bauwē
Wie singen/lesen bettē zur abgötterey mißbrauchet wurd. sollen / Die wort der **h.** gepett hatt er vnß fürgeschriben / das wyr vns vnd andere damit zu dem warglaubigen betten des hertzens erwecken sollen / Wann nun die leuth die selbigen wort vnd Schrifften Gottes nitt hie zu in Christo geprachen / sonder wöllen das singen / oder sprechen der selbigen / so das in den kirchen oder sonst zu seiner eygen zeyt / nitt besonderer weyß vñ maß geschicht / da vor bilderen / da vor dem Sacrament / da vber den greberē / darzu mißbrauchen / das es ein besonder dienst vnd ehr Gottes / vnd der heyligen sein solle / denen sie darumb die Vatter vnser vnd Ave Maria / in gewisser zal vffopffren / das durch ihnen selb vnd den ihren / Gottes vnd der heyligen hülff zu erlangen / Diese treyben ietz nitt sollichem irem verkerten singen / lesen / vnd betten Abgötterey / suchen die hülff nitt bey Gott / weyl sie die nitt durch die mittel / die er darzu geordnet hatt suchen / vnd die
mits

vnd falschen anbetten Gottes. xxx

mittel die er vns zum anderē geprauch geordnet/ also mißbrauchen/ Vnd seinen wercken andere würckung vnd krafft zu eygnen/ dann er vns in seinem wort für geben vnd befohlen hatt.

Die meinung hatt es auch mitt denen dingen/ die man one Gottes wort zu neuwen Sacramenten / vñ wirklichen zeychen vñnd instrumenten machet Gotlicher hilff vnd gnaden / auch die sünden abzuweschen/ suchte vñ alle gespenst des Teuffels zuvertreyben/ glück vnd heyl an leyb vnd seel zu erlangen/ Vnd das nit allein durch des armen volck's aberglauben / vnd mißbrauch/ sonder auch durch die seggen/ die die Priester vber solche zeychen/ vnd new erdichte Sacramenten/ wie sie die auch außdrucklich nennen/ offentlich singen vnd lesen. Von solchen zeychen vnd newgedichten Sacramenten seind/ Das gemein/ vnd die besondern geweyheten wasser/ die sie im namen der Heyligē weyhen/ das geweyhet saltz/ kerzen/ palmen vnd der gleychen. Welche ding Gott wol als mittel vñ instrument seiner guthaten vnd hilff/ nach ihrer natürlichen würckung/ zu güt dem menschen geschaffen/ vñnd geordnet hatt/ nitt aber zu Sacramenten/ vñnd wirklichen zeychen einiger vbernatürlichen würckung/ als sünde abzuweschen/ Teuffel vñnd ihre gespenst zu vertreyben/ Franckheitē vbernatürlich zu heylen.

Was abgottterey in den neuwen sacramentē vnd gnaden zeychen began ge wurde Als des saltz bey dem tauff

Welcherley würckung die falschen heyligendiener
h ij auch

Von dem waren

auch der heyligē gepein / grebern vnd bildern zū geben
Damitt sie dann das gemein volck bewegt vnd verur-
sacht haben / soliche gepein vnd bilder mit so grosser
andacht / vnd von so ferrem zū besūchen / inen so reych-
lich zū opfferen / sie mitt so grossen verwunderen
vnd begirden anzuschawen / für sie nider zufal-
len / augen vnd hend gegen ihnen auffzugeben / sie
zū küssen / vnd ihnen allerley ehre zu beweysen / sie
vmb ihr frucht / feld / stette vnd flecken zu tragen / Al-
les darumb das dise arme leuth beredt sein / diese ge-
pein vnd bilder sollen Gottes vnd der heyligen
instrument sein / ihnen zū helffen / Gottes vnd der
heyligen gnad vnd krafft / raste / wie sie pflegen zū sa-
gen / bey solichen gepeinen vnd bildern / In dem
aberglauben sie dan das auch stercket / das der Papst
vnd Bischoffe ablaß darzu geben. In dem allen
verkeren die leuth Gottes ordnung / vnd suchen dar-
umb iezund nitt hülff von ihm / wess sie des gedens-
cken oder rhūmen / sonder von ihren eygen gedich-
ten / vnd sünden des Satans / Wie alle die Juden
vnd Heyden gethan haben / vber die die Propheten
so ernstlich von wegen der Abgotterey / vnd des
götzen diensts / vnd der gleychen greuweln geschra-
wen haben. Vnd wurd in ihnen nicht weniger
erfüllet / dann es in den abgöttischen Juden erfül-
let worden ist / die Klage Gottes. Sie haben ge-
opffert Götteren / von denen sie nichts gewisset ha-
ben / neuwen / die von menschen auffkomen sind / de-
ren euwere Vätter nichts geachtet haben. Des Got-
tes

vnd falschen anbetten Gottes: xxxj

tes aber der dich geporen hat/ des hastu vergessen/
vnd des der dich geformieret hat/ hastu nitt gedacht.
Deut. xxxij.

Diß schelten Gottes ist leyder ja zu diesen vnseren
zeyten erschrocklicher weyß erfüllet. Dan zu allē glück
vnd vnglück hat das arme verfürte volck seyne beson
dere nothelffer/ vnd patronen/ vonn den gerhüntten
heyligen/ seyne besondere dienst/ gepein/ Gözen/ vñ
anders/ dadurch es verhoffet sich alles vngemachs zu
entschütten/ vnd was es güts begeret zu erlangē. Des
Gottes der es geschaffen/ vnd durch das blüt seynes
Sons vom ewigen todt erlöset hat/ hat es vergessen/
denckt an in nicht/ Ein legend von solchen vermeintē
nothelffern geht im meer zu hertzen dann alle historiē
vnd lehren Gottes/ die wir in der gewissen geschriffte
Gottes haben/ meer dann alle Euangelia/ von vnse
rem herren Jesu Christo.

Des überzenget es sich selb/ so es sich in allerley nö
ten als bald zu den heyligen keret/ die anruffet/ denen
gelübd thüt/ opffer verheysset/ vñnd brenget/ on eini
ges ernstlichs gedencfen an Got/ vnd sein strenges ge
richt/ da von ihm allein die straffen zu kommen/ On
herzlichs widerkeren zu Got/ mit warer rew vñ leid/
vnd abstellung der sünden/ On herzliche gelubden zu
Got der grundlichen besserung des lebens/ Vñnd die
angeneimen opffer Gottes/ an den armen vnd dürfftri
gen seynen kñnderen vnd glideren Christi.

h ij Ja

Von dem waren

Ja so der Herr selber zeuget / das wir ihn / vnseren
eynigen Gott vnnnd Heylandt / selb in den dürfftigen
brüderen speysen / driencfen / bekleyden / beherbergen /
besüchen / trösten / vnd erquicken / Vnnnd das er vns
des am jüngsten tag zeugniff geben / vnnnd vns in das
Hymliche Keych seynes Vatters auffnehmen wölle /
Noch gehet das den armenn verfürten blinden leu-
then nicht zü hertzen / bewegt sie nichts / Aber auß den
lugenthafftigen erdichten legenden vnd fabulen / des-
ren / die durch das falsche fürgeben von Heyligen iren
zeytlichen genieß / mütwillen vnd pracht süchen / lassen
sie sich dahin vermögē / das sie so mercklichen kosten /
mühe / vnd arbeyt / ankeren / an die Gözen / vnnnd ge-
pein der heiligen / wie sie die halten / vnd offft nicht we-
nigers sind / die selbigen zü bekleyden / zü zieren / vnnnd
zü schmücken / mit gold / silber vnd seyden / inen köstli-
che sarcken / kassen / Altar / tafflen / kirchen vñ clausen
zü zü richten / vnd zü bauwen / so sil geseng / Messen /
vnd liechter zü bestellen / vnd zü erhalten / vnd lassen
diereil den lieben Christum in den armen darbenn /
vnnnd allerley not vnnnd kummer leyden / lassen ihn on
trost / on dienst.

Solichen greuwelen / solichem offenbaren erschrocf-
lichen abfall von Got / vnd Abgöttereyen / solten sich
die C. Deputaten / vnd alle gemeine priester vnnnd Cler-
ricen / bis an jr blüt entgegen setzen / wie alle Prophe-
ten / Apostel / vnd ware Clericen Christi gethan ha-
ben / So vnderstohn sich iren nach so fiel die zü ster-
cken /

vnd falschen anbetten Gottes. xxxij

cken / vnd zu vertethigen / dienen selb darzu / für
drens in ihren predigen / Vnd damit sie ihre maß wol
erfüllen / lassen sie nichts vnuersucht / da durch sie ver
hoffen alle die abzütreyben / vnd so vil an ihnen von
der welt zu vertilgen / welche mit freyer anzeyg Göt
lichs worts / soliche greuwel vnd Abgöttereyen entdes
cken / vñ das volck daruon wider zu dem waren leben
digē Got zu bekeren vnderstohn. Das würdt aber der
selbe ware Got vnd eyfferer / des name H E R R E
ist / vnd der seyne ehr keynem anderen / noch seynten
rhum den Götzen geben will / bald mit grossen ernst
richten / vnd seyne ehr an allen Götzen dieneren vnd
Predigern retten / vnd rechen. Esa. 41

Wir wollen in dem das vnser thün / so lang vns der
Herz hie zu gebrauchen / vnd seyn gnad darzu mitthei
len will / vñ die lenth berichten / vnd abziehen / von die
sen greuwelen vñ Abgöttereyen / die leyder so gar er
schrocklich in der welt bey vns genanten Christen über
handt genommen haben / an den Heyligen / an den Sa
cramenten / an allerley kirchen übungen. Vnd bitte
dich Christlicher leser / du wollest diß alles wol beden
cken / vnd erwegen.

Vnd damit du deinen glauben in dem desto steyffer
befestigen mögest / so bedencck vnd erwege neben ande
ren schrifftten / das wort vnsern Herren Jesu selb hie
von / das dir ja allein vberig genüg sein solle / Der sagt
in der person des Samaritanischen weybes zu allen
denen / die Got anbetten vnd im dienst beweisen wol
len /

Alle die
Got nit
nach seyn
ne wort in
Christo an
bettē wis
sen nicht
was sie
anbetten

Von dem waren

len/nicht nach seynem wort. Ir wissen nicht / was ihē anbetten / wir wissen aber was wir anbetten. Warum sagt nun vnser lieber Herre / Ir wissen nit was ir anbetten / vnd wir wissen was wir anbetten: Die Samaritaner / vonn welchen das weyb ware mit deren der Herre diese wort redet / wolten wol den Gott Israel nach seynem gesetz anbetten / daneben aber dieneteten sie auch iren Götzen ij. Reg. xvij. Betteten also Gott an nit nach seynem wort. Die waren Juden aber / die der Herre im zū zelet / da er saget / wir / betteten Gott an nach seynem wort / one eynigen zūsatz frembder gedichten. Auß dem folget ja ganz onwidersprechlich / das auch alle die nit wyssen was sie anbetten vnd anruffen / wem sie dienst thūn / die nit vnseren Got vnd schöpffer aller ding nach seynem wort anbetten vnd anruffen / vnd im dienst bewysen in Christo Jesu vnseren einigen mitler vnd heyland / Vñ darumb / auch nit Got / sonder ire gedicht vnd fünde des Satans anbetten. Dann des Herren wort / seindt gemeine wort / die alle menschen zū allen zeyten zū gleich treffen.

Also bedencke auch das folgendt wort des Herren / das er des orts zū diesem weyb ferner saget. Aber es kompt die zeyt vnd ist schon jertz / das die warhafftige anbetter werden den Vatter anbetten im Geyst vnd inn der warheit / Den der Vatter will auch haben / die in also anbetten. Got ist ein Geyst / vnd die in anbetten / die müssen in im Geyst vnd in der warheyt anbetten / Johan. iij. Das ist in warem lebendigen glaubē /
der

Was im
Geyst vñ
warheyt
anbetten.

von falschen anbetten Gottes. xxxij

der das hertz von allem anderē vertrauwen abzeucht/
vnd gētzlich auff Christum den eynigen Heilandt ver
tröstet. Auch von aller frembden liebe vnd lust abwen
det. Vnd mit warer lust vnd liebe zū Got anzündet/
ihm zū dienen vnd zū leben. Vnd in allen dingen sich
seines worts zū halten. Also müssen / spricht die ewige
warheyt / die waren anbetter Got anbetten.

Müssen dann / vñ ifts von nöten / das die Got vnd
nit ire Abgötter anbetten wollen / vnd also ware anbet
ter Gottes sein / in also wie er sagt / im geyst vñ in der
warheit / das ist / in hertzlichem glauben an Christum /
vnd nach seynē wört / vnd nicht anders anbetten / So
ifts ja nicht möglichen / das in vñ nit ire Abgötter anbet
ten soltē / alle die in anders anbetten / das ist / nit nach
seynem wort / durch seinen lieben Son / in warem hertz
lichen glauben / das ist nit im Geyst vnd der warheit.
Auf dē sich ja vnwider sprechlich schlenffet / das gewiß
lich abgötterey begohu / vñ den waren Got weder has
ben / noch anruffen / alle die / die hülffe vñ gnade Got
tes / durch die Engel / Heiligenn / Sacrament / oder
etwas anders suchen / auff andere weys / gestalt / oder
maß / dann eben wie vns der Herie diß alles in seinem
seligen wort fürgeschriben hat / Vnd das auch mit wa
ren glauben / vnd richtigem Geyst / der da ruffe vnd
bette in vnseren hertzen / Abba Vatter durch den eini
gen mitler vnd heylandt Jesum Christum.

Hat doch Gott niemandt je gesehenn / Johann. j.
vnd

Von dem waren

vnd kennet den Vatter niemandt dann der Son / vnd dem es der Son offenbaret / Matth. xi. Wie möchten wir dann auch wissen / oder köndten den Vatter recht anruffen / vnd ihm gefellige dienst beweyesen / dan allein so wir in / den Vatter anruffen vñ betenn / wie vns das der eingeporne Son / der in dem schoß des Vatters ist / gelehret vnd so vberreichlich durch seine liebe Propheten / seyne getreuwe Apostel / vnd durch sein eygen munde / dargeben hat / Der vns auch alles das kundt gethon hat / was er vom Vatter gehöret hat / Johan. xv.

Vñ daher ist's auch / das Got in seiner 3. Schufft / wenn er die Abgötterey der alten straffet / die sie alle mal begiengen / es were an frembden Götteren vnd Gözen / oder an vermeinten falschen Gots diensten vñ ceremonien / oder auch an den Sacramentē / opfferen / vnd anderen ceremonien die er ihnen selb verordnet hat / wen sie sich deren one waren glauben gebrauchten / also pflegte zū sagen. Davon hab ich euch nichts gepotten / noch befohlen / Davon hab ich weder dir / noch deinen vätteren etwas gesagt.

Besehe doch vñ erwege allein das der Herre durch den Propheten Jeremiam wider den mißbrauch der waren ceremonien / die Got selb gepotten hat redet / am vij. cap. da er also schreibt.

So spricht der HERRE Zebaoth der Got Israel / Thut euwer Brandopffer vnd andere opffer zū hauffen /

vnd falschen anbetten Gottes. xxxiiij

fen / vnd fressets fleysch / Denn ich hab enweren Väteren / des tages / da ich sie auß Egypten landt fürete / weder gesaget noch gepotten von brandopffern vnd andern opffern / Sonder diß gepot ich ihnen / vnd sprach / Gehorchet meynem wort / So will ich euwer Got sein / vnd ihr solt mein volck sein / vnd wandlet auff allen wegen die ich euch gepiete / auff das euch wolgehe / Aber sie wolten nit hören / noch ihre ohren zü neygenn / Sonder wandleten nach ihrem eygen rhat / vnd nach ihres bösen hertzen geduncken / vnd giengen hinder sich vnd nit für sich.

Sehet weyl die Jüden die brandopffer / vnd andere opffer / die ihnen doch Gott zü opffern verordnet vnd gepotten hat / nit mit warem glauben / der one rew der sünden / vnd ergebung in gehorsame Gottes nit sein mag / opfferten / vnd in dem / dem wort Gottes nicht gehorchten / saget er / sie solten ire opffer nur hin nemen / vnd das fleysch selb essen / er hette ihnen dauon nichts gebotten / nemlich ihm also one waren glauben zü opffren / vnd sich des eusseren wercks zü getrösten / one rew vnd leydt der sünden / one waren lebendigen glauben an den Messias.

Durch den Jesaiam j. Sagt er / soliche opffer seyen im ein last vnd greuwel / er möge sie nit leiden.

Siehe frommer Christ diß zeuget Gott von dem
J ij dienst /

Von dem waren

dienst / den das volck doch ihm selb vnd keynen frembden Götteren beweyßen wolte / auch nicht nach den fünden des Teuffels / sonder / so vil das eusserlich antraffe / nach dem wort Gottes / allein darumb / das sie ihm diesen dienst one glauben vnd wares ergeben an seyne gehorsame durch Christum / thün vnd leyßen wolten. Was solle er dann nun sagen / von dem dienst vnserer vermeinten Heyligen / vnd Gözen dieneren / den sie den Heyligen beweyßen / vnd offte kaum an Gott in dem gedenccken? Oder so sie Gott in dem mit mundt rhümen / vnd gleych auch im herzen gedenccken / doch soliche dienst bey den Gözen / vnd in anderen Ceremonien üben / nicht nach seynem wort / sonder stracks darwider?

Darumb so wisse / bedenccke / vnd lasse nimmer vom hertzen vñ gemüt / das wir vnseren eynigen warē Got vnd Schöpffer dann allein recht anbetten / anrüssen / gnad vnd hülf bey jm süchen / von jm erlangen / vnd in preisen / vnd mit angenehmen dienste verehren. Wenn wir vor allem diesem seynem wort vñ Euangelio glauben geben vnd gehorchen / in dem er sagt / Ich will euwer Gott sein / Das wir in in Christo vnserem Herren in warem glauben erkennen / als vnseren eynigen almechtigen Got / der vns allein erschaffen hat / vnd vns vmb des mitlers Christi willen zu ewiger seligkeit berüssen / vñ dar zu erhalten will / vnd mit geystlichen gaben erleuchtet / vñ mit zeitlicher notturfft darumb versorgen will / Darumb wir in allein / vnd allein durch

vnd falschen anbetten Gottes. xxxv

durch seinen lieben Son vnsern Herrn Christum anruffen sollen/ das er auß seiner lauten barmhertzigkeyt/ vnd durch den verdienst seines Sons/ vns von allem argen erlöse/ vnd behiete/ Vnd vns seine güten geyst/ mehrung vnd stercke des waren glaubens verleyhe/ sampt allen dem an seel vnd leyb/ das vns darzu inder dienstlich vnd fürderlich sein mage/ das wir in allem vnserem leben/ thun vnd lassen/ seinen Göttlichen namen bey den menschen mehr heyligen/ vnd sein Reich fördren mögen/ Vnd wa wyr Gott nitt eben also anbetten/ anruffen/ vnd im dienen/ so sind wyr eben der Gottes diener vnd anbetter/ von denen er in erzelter klage sagt/ Sie wollen nitt hören/ noch ihre ohren zü neyge/ Sonder wandlen nach ihrem eygen rath/ vnd nach ihres bösen hertzen geduncken/ gohn hinder sich vnd nitt für sich.

Nun zü dem erzelten waren anruffen Gottes bitten vnd erlangen göttlicher gnaden vnd hilff/ mögen die gedechtnissen der lieben heyligen/ vnd herliche exempel ihres glaubens so ferre fürderen/ Wa wyr die selbegen exempel in Christo vnserem Herren betrachten/ als lautere geschencck vnd gaben Göttlicher güte vnd milte/ in welchen vns der liebe Got seiner grossen gnade vñ güte erinneret/ vns da durch zü erwecken vñ anzureyzen/ das auch wyr solche gaben von seiner liebe vnd güte/ durch den selbigen vnseren Herren Christum verhoffen/ vnd ihn darumb bitten/ Vnd dann Gott in solichem glauben preysen/ vnd den nehesten besseren.

I ij Wa

Von dem waren

Wa man sich aber das wenigst ihres fürbittens oder verdienstes/ an im selb getrösten/ oder ihnen einige krafft oder macht zu helffen zuschreiben will/ wie so vil verblendter leuth thün/ da ist schon die ware anruffung Gottes auß dem mittel gestossen/ vnd ongezwiffelte Abgötterey an den heyligen geübet.

Also geschicht auch wan man der heyligen gepein/ vnd bildnißen/ weyters gelten lasset/ dan das sie die waren vnd besserlichen historien der lieben heyligen zü gedechtniß bringen/ damit wyr im glauben an Christum gestercket werden.

Also dienen vns auch die 3. Sacrament/ zü dieser waren anruffung vnd anbettung Gottes/ wenn wyr die in warem glauben an Christum/ vnd den selbigen zü stercken entpfahen/ aller dingen wie er sie eingesetzet/ vnd vns zu gepruchen befohlen hatt/ Wa anders/ das man sich der Sacramentlichen zeychen an ihnen selb getröset/ stosset man abermal die ware anruffung vmb/ vnd treybet gewisse abgötterey mit diesen zeichen.

Der gleychen die Gottlichen schrift lesen/ singen/ betten/ sampt anderen kirchen vbungen/ wann man sich deren gebrauchet/ die erkantniß/ vñ den glauben Christi zu erbawen/ vnd zü gleybiger andacht anzureytze/ dienen auch diese ding zü dem waren anruffen vnd anbetten Gottes. So bald man sich aber dieser vbungē an in selb etwas getrösten will/ so wurd das
war

vnd falschen anbetten Gottes. xxxvj

war anbetten Gottes vmbgestossen, vnd onuerneinlich abgötterey getryben.

Leben das thut man auch mitt den natürlichen dingen, Wenn man die nit nach dem sie Got geschaffen, gebrauchet, vñ sich in solchem geprauch seiner güte erinneret, sonder machet die zu Sacramenten, vnd gnaden zeychen, dauon wyr keine Gottes wort noch befehl haben. Summa im Geyst vnd der warheyt müssen wyr Got anbetten, vnd anders nitt, das ist, schlecht nach seinem wort, vnd in war herzhlichem glauben an Christum Jesum vnseren Herren.

Diß habe ich Christlicher Leser von dem waren vnd falschen anruffen vnd anbetten Gottes, von dem rechten Gottes dienst vnd Abgötterey, an diesem ort etwas reychlicher wöllen erklären, vnd darnon erinnern, das mit du nit allein diese disputation, von der heyligē fürbit vnd anruffen, auch von den Sacramenten vnd anderer Kirchen vbingen, so ich habe gegen den C. Deputaten, sonder auch allen streyt vnd mißverstandt von der Religion, der sich dieser zeyt erhaltet vnd getryben würdt (wie allwegen, wann Gott die reine lehre seines worts hat in der welt lautē lassen) desto eygentlicher vnd grundlicher verstohn möchtest, Vñnd dich also bey dem waren, lauterem anbetten vnd anruffen Gottes erhalten vnd stercken, gegen aller geschwindigkeit, vñnd gewalt deren, die sich vnderstohn, das falsche anruffen Gottes, vñnd die vnerneinlichen Abgöttereyen, zu malen, zu vertheydigen vnd

Von veregrung fürbit

vnd zu erhalten. Der Herr gebe dyr alles in/ vnd nach
seinem wort zu erkennen/ vnd dich des zu besseren/
Amen. Nun will ich auff der C. Deputaten klag/
falsch vrtheyl/ vnd ihre vermeinten argument ant-
worten.

Antwort auff der C. Deputaten für geben vom anruffen der heyligen/ vnd Sophistischem anfechten vnser Christlichen lehre.

Diesem Artikel streyt die C. Deputaten für
das anruffen der Engel vnd heyligen/ vnd vns
der stoß vns dabey mit falschem belegen/ vñ
verkerē vnser reden in vilen articulen/ zu verunglüm-
ffen.

Erstlich sagen vnd klagen sie/ ich laße nitt zu/ das
man die Engel anspreche/ das sie für vns bitten/ vnd
vermane/ das man die heyligen nit solle anruffen. Ich
lehre Gott den Vätter anruffen durch vnseren Her-
ren Jesum Christum. Das hatt vnser einiger meyster
Christus selb auch also gelehret/ vnd verheysen. Was
wyr den Vatter in seinem namen bitten/ das werde
vns der Vatter geben/ vñ er will vns das selbige selbs
thun. Ioan. xiiij. xv. vnd xvj. Also haben alle heyligen
gepetten/ vñ alles damit erlanget/ was sie bedörfft/
vnd begeret haben. Also bitten die gemeinde Gottes
noch

vnd anruffen der Heyligen. xxxvij

noch in allen Collecten. So ist vnser Herr Christus allein der vns bey dem Vatter alles erläget / wie er vns auch allein des Vatters gnad / vnd alle gutthaten / durch seinen todt verdienet vnd erworben hatt / vnser einiger mittler vnd Heylandt. Dazu mag vns niemand lieber habē dan er / vñ sich vber vnser elend meer erbarmen / Vnd was vns die heyligen lieben / vnd sich vnser erbarmen / das hat er ihnen gegeben / vnd würckets in ihnen. Der halben sehe ich kein vrsach warumb mit alle Christen / an diesem einigen mittler vnd fürsprechē zū Gott / Christo vnserem Herrē solten genug haben. An diesem nun werden auch die C Deputaten ie billich zū fridē / weyl sie sehen / zū was erschrocklicher abgötterey das anruffen der heyligen gerathē ist. Sie sehe abermal fromer leser / wa wider / vnd wa für die C Deputatē streyten / Für die ehr Christi / vñ sicheren trost der armen gewissen / oder für das / das ihnen das abgöttisch anruffen der Heyligen bringet vñ erhaltet?

Nun wie wol ich / das sie vom ansprechen vnd anruffen der Engel vnd Heyligen anziehen / in meinem buch mitt gesetzet habe / ie doch gestehe ich das gern / lehre vnd bezeuge / das alle getreuwe prediger Christi / die leuth nit lehren sollen / die Engel oder Heyligen selb / als ob die zugegen weren / vnd vnß hörten / ansprechen vnd anruffen / Sonder die leuth mehr darvon abziehen / vnd lehren darmitt genug haben / das sie den Vatter durch vnseren Herren Jesum Christum anruffen.

Kein getreuwer prediger Christi soll lehre die heyligen anruffen.

¶ Allen

Von verehrung / fürbit /

Allein das sie ihre brüder / die noch bey ihnen auff erden sindt / vnnnd die sie ansprechen mögen / bitten / das sie mitt ihnen / vnnnd für sie bitten / Auff das sie die damitt verursachen sich auch zu Gott zu keren / vnd die brüderliche liebe zü vben / vnnnd das danck sagen / vnd der preys Gottes also gemehret werde. Welche vrsachen des fürbittens / das wyr hie auff erden für ein ander thun sollen / der 3. Paulus vermeldet ij. Cor. j. Als er schribt / Wyr hoffen auff Gott / das er vns auch noch erlösen werde / so auch ihr durch das gepett für vns / das ewer den zu thun / auff das für vnserere gabe von vilen personen / vil danck gesaget werde.

Warumb die brüder vff erden vmb ihr fürbit anzusprechē

Es ist auch die art menschlicher naturē also / das alle die / so etwas ernstlich / begeren gern wollten das je derman das mitt ihnen begeret / vnnnd darumb bette / darnach sie ein besonder verlangen haben. Daher ist das die waren einbrünstigen Heyligen / die sich nach der gnaden vnd dem Geyst Gottes am herzlichsten sehnen / am meysten der für vnd mitbitt zü Gott / wie auch des mitdanckens / vnd des lobens gegen Gott / von den brüderen begeren / In dem sie dann auch die ehr vnd herlichkeyt Gottes begeren großzumachen / zü des ehr ja dienen / das ihm vmb seinen gnaden vnd guthat vil leut flehen vnd danck sagen.

Also thun auch erbar leuth gegen den menschen / die sie ehrlich vnnnd hoch halten / vnd deren gutthaten sie theur schetzen. Wenn die erwan ein lehen / oder ein
ander

vnd anruffen der Heyligen. xxxviiij

ander besonder gutthat von einem Fürstē/ oder ande-
ren furtrefflichen man̄ entpfahen wollen/ gegen dem
sie sich begeren ehrlich vnd danckbar zu beweyßen/ ne-
mensie ihr besten vnd fürnemsten freunde zu sich/ den
Fürsten oder fürnemen man̄ mitt zū bitten/ ob sie
gleichwol an des selbigen Fürsten oder furtreffenden
mans guten willen / gar nichts zweyfflen / vñnd ih-
nen soliche gutthat schon gewislich versprochen ist.
Diese nemen ihre fürbitter ia mitt darumb mitt sich/
das sie ihrer vnwirde halben am guten willen deren/
die sie bitten wollen/ etwas zageten/ sonder allein dar-
umb/ das sie damit anzeygen / wie hoch vnd theur sie
deren gutthat achten / vñnd wie gern sie sich ihnen
durch sich selb/ vnd ihre guten freünd danckbar bewy-
sen wollen. Also pflegen erbar leuth auch zū thun/ so
man heyradt/ oder ander besondere wichtige freunde
schafft vnd verwandischafft/ beschliessen soll.

Der meinung sollen auch wyr gegen Gott gern vil
fürbitter mitt vns bringen/ vñnd gar nicht/ das wyr
von wegen vnser sünden wolten für Gott also scheu-
wen/ oder sorgen/ das er mitt all vnser gepett/ so wyr
das zu ihm inn warem glauben durch vnseren Her-
ren Christum thun/ erhören wolte/ Vnd meinen/ der
frömmen leuth gepett solte bey Gott mehr gelten/
vñnd ehr dann das vnser erhöret werden. Dann in
dem theten wyr zwa schwäre sünden / wider das erst
gepot.

Furbitter
zu Gott
suchē dara-
umb/ das
wyr besor-
gen/ er
wollevng
vmb vns
ser sündē
wille mitt
erhören/
Ist Gott
verleus-
gnet.

Von verehrung fürbit.

Die eine/ das wir Gott der onwarheytt verdeckten in so vilen herlichen sprüchen vnd verheyssungen/ in denen er allen sunderen/ wie schwerlich die gesündigt haben/ alle gnad vnd hilff verheysset/ wenn sie sich zu ihm in warem glauben keren/ vnd ihn bitten im namen seines lieben Söns vnser Herrē Jesu Christi. Die andere/ das wir vns des menschlichen gebettelten vnd mangelhafftigen verdienstes vnd frumckeyt/ die doch keynem heyligen für sich selb ie hatt mögen genug sein/ wider Gottes wort getrösteten/ vnd vnser vertrauwen nitt ganz auff den verdienst vnser Herrē Jesu Christi/ sonder auch zum theyl vff der heyligen frumckeyt stelleten. Dann so wir vns nitt dörfen des Göttlichen erhörens durch die einige fürbit Christi vertrösten/ es kome dann zu deren auch der heyligen leuth fürbit/ so sein wir ie des ongläubens schon vberzeuget/ das vns der verdienst/ vnd das vertrauwen Christi/ für sich selb/ vnd allein/ one der anderen menschen fürbit/ nit genüch ist.

Das wir aber nit auch die lieben Engel vnd heyligen/ die nun bey Christo rügen/ halten/ auff solche weys/ Gotes ehr/ lob/ vñ danck da durch zu mehrer/ anzusprechen/ vnd zurüffen sein/ das sie für vns beteten/ wie wir die vff erden ansprechenn/ seind diß die vrsachen.

Wir sollen gegen Got vnserem himlische Vatter nichts handeln nach vnserem/ oder einiger creaturen gedicht vnd willen/ sonder allein nach seynem willen/ vnd

vnd anruffen der Heyligen. xxxix

vnd wort/ wie er vns das in seyner Heyligen Schrifft eroffnet hat, Deut. iij. vñ xij. Dann was wir mit Got handlen/ ja in allen vnserem thun/ sollen wir wissen/ das es Got also gefalle. Das selbige wissen gibt allein sein wort. Wa wir das mit haben/ da ist keyn glaube/ Wa keyn glaub/ da ist sünd/ Rom. xiiij. Da ist Gottloser freuel/ das man sich vnderstahet gegen Gott zugebrauchen/ des man nit kan gewiß sein/ ob es im gefalle. Ist auch schwere verachtung Gottes/ vnd seyner h. Schrifft/ als ob er vns in der selbigen mit alles das vns zum heyl dienen mag/ genugsamlich eroffnet hetze/ So vns doch der h. Geyst von seyner Schrifft zeiget/ das sie vns vnderweyse zur seligkeyt/ vñnd also das der mensch Gottes/ zü allen guten werckenn geschickt vnd gerüstet seye. ij. Timoth. iij.

Nun hat vns Got in seyner h. Schrifft mit gepotten vnd exemplen gelehret/ das wir vnserer brüder/ die wir zü gegen/ oder durch schrifft ansprechen könden/ vorgemelter meinung bitten sollen/ mit vns Got anzuruffen vñnd züflehen/ Von verstorbenen Heyligen aber/ hat er vns des nichts vberal gelerhet/ weder mit worten/ noch exemplen/ im alten oder neuwen Testament. Ja auch nicht durch lehre oder exempel der altē kirchen/ Wie man auch noch hentigs tags in den gemeinen gepetten der kirchen (die man Collecten heisset/ vñnd in den gedechtnüssen der Heyligen zü betten pfleget) mit die Heyligen/ sonder allein Got den Vater anruffet/ durch Chustum vnseren Herren/ ob man wol der Heyligen darbey gedenckt.

Warumb
wyr die
gestorbenen
Heiligen nit
anruffen
sollen.

Abgestorbenen
Heiligen anzuruffen
lehret weder
der Schrifft
noch
exempel
der kirchē

Von verehrung / fürbit

Darumb sollen die Christen dieses ansprechens vnd anruffens mässig stohn / als des sie vberall keyne vrsach oder grundt im Götlichen wort haben mögen / vnd sich derhalbē auch nicht getrösten künden das es Got wolgefalle.

Wie das anspreche vñ anruffen der Heiligen Gottes

Zum anderen / die Christen sollen sich vor allen dem hüten / das in einigē weg zū verkleynerung Götlicher ehren / vñ verletzung des waren glaubens an Christum gereychet vnd dienet.

Wir sollen je Got vnseren Himlischen Vatter von ganzem hertzen / ganzer seelen / vnd allen krefften lieben / vñ darumb mit höchstem fleyß alles das so zū heyligung seynes namens / vnd er breytung vñ fürderung seynes Reichs in eynigen weg dienen mage / suchen / annemen / Vnd gebrauchen / vnd was zū verkleynerung seynes glory / vñ verstkörung oder verletzung des waren glaubens an ihn / gereychen vñ dienen mag / fliehen / meyden / vñ so vil möglich fürkommē. Es heysset ja / Gebt niemandt ergerniß /

1. Cor. 8. vñ 14. Vnd thüth alles zū Gottes ehr / vñ zur besserung.

Nun das das ansprechen vñ anruffen der Engel vñ Heiligen zū verkleynerung Götlicher ehren / vñ verletzung des waren glaubens an Christum diene / hastu Christlicher Leser darauß zū erkennen. Die höchste ehr die wyr Gott thün mögen / ist / das wir

vnd anruffen der Heyligen. rl

wir vns seyner güte vnd barmhertzigkeyt also vollkommen getrösten / das wir vns zu ihm in allem anliegen vnd thun / auff das aller hertzlichest / vnd vertrauwest keren / ihn anruffenn / loben vnd preysen / in vnd durch vnseren Herren Jesum Christum. So fordret die eygenschafft des waren glaubens an Christum vnseren Herren / das wir vns seyner versünung / seynes vertretens vnd fürbittens bey dem Vatter / so vollkommenlich getrösten / das wir eyniges weyteren mitlers oder fürbitters nicht gedencken / Dann das wyr allein zu fürderen das bekeren zu Gott / vnd lobe Gottes bey vnseren brüderen / besgeren / das auch sie mit vns den Vatter durch Christum den Herren anruffen.

So gehe doch nun in dich selb / der du Christum vnseren Herren / vnd den Vatter in jm etwas erkennest / der du den Vatter durch Christum im geist vn̄ der warheit je angeruffen hast / Vn̄ sehe / ob dir auch möglich seye / wen̄ du dich zu deinem Got vnd Vatter recht erhebest / seine ewige vnd almechtige güte vnd barmhertzigkeit / durch vnseren getreuwesten / vn̄ almechtigen mitler Jesum Christum / recht hertzlich anzuruffē / das du darbey die Engel vnd Heiligen selb anzusprechen / vn̄ anzuruffen einigen gedancken soltest haben. Vnd wa du dich vn̄ solich ansprechen vnd anruffē bekommen woltest / ob dich das nit irren vnd verhindernen würde / an dē recht hertzlichen / ganz vertrauwesten anschawē vnd anruffē / deines Hm̄lichē aller gütigstē Vatters /

Wer Got
recht hertz
lich anruf
fet durch
Christū /
befindet
selb / das
im nit mö
glich ist
die Engel
vnd Hey
ligen an
zuruffē

Don verehrung fürbit

Vatters / durch deinen aller getreuesten / vnd in lieb
dein / vnd deines heyls / aller einbrünstigsten Herrern
vnd Heylandt Jesum Christum.

Nemlich weil du nit wissen magst / ob die Engel vñ
Heiligen von deinem ansprechen vnd anruffen etwas
wissen / Weil du auch von sollichem ansprechen vnd an
ruffen der Engel vnd menschen / mit allein keinen be
fehl / sonder auch nicht eynige anleitung habē magst /
auff aller Göttlichen Schrifft / aller Apostolischen ans
richtung der kirchen / allen gebetten aller Patriarchē /
Propheten / Apostolen / vñ der ganzen Christlichē Ge
mein von anfang. Dann das Ora pro nobis bit für vns
in der Letaney / damit man etliche Heiligen in sonder
heit anspricht / ein neuer fundt ist. Die Collectē auff
der Heyligē fest wie gesagt / seindt allein zu Got / vnd
mit den Heiligen gerichtet.

Zu dem / weyl je das ein eygenschaft ist des Göttli
chen wesens / aller gedancken vñnd anruffen zu ge
gen sein / vñnd das hören / So bedencke doch das auch
Christlicher leser / das Göttlicher Maieestet / vñnd dem
waren glauben vnd andacht zu der selbigen / nit mag
ommerlezlich seyn / hertz vnd gemüt zün Englen vnd
verstorben geistern der menschen keren / vnd sie als ge
genwertig / vnd die vns hören sollen / ansprechen vnd
anruffen / vnd inen damit zugeben / das sey allenthal
ben zu gegen seyen / aller menschen die sie ansprechen
vnd anruffen gedancken / vnd gepett vernemen vñnd
hören.

Die Eng
gel vñnd
Heiligen
anspreche
vnd ans
ruffen /
gibt inen
Göttlich
eygens
schaft zu.

vnd anruffen der Heyligen. xli

hören. Nemlich so wir da von doch nit allein keyn auß
trucket wort/sonder auch nit die geringest coniectur
vnd mütmassung auß aller Schrifft haben mögen.

Das wirstu frommer Christ one allen zweyfel selb
also befindē/ weñ du dein hertz in recht gleubige betra
chtung zū Got deinem Himlischenn Vatter erhebest
durch vnserenn Herriem Jesum Christum/ das du
nit allein nit wirst gedencfen mögen eynigen Engel
oder Heyligen daneben anzüsprechen/ vñnd anzüruf
fen/ als wenig des alle Patriarchen/ Propheten/ Apo
stolen/ vñd gemeine kirchen je gedacht habē/ die doch
ja recht haben betten kōndten/ vñd gewüst zum gepet
zū geprauchē/ was dar zū in einigen weg gehōrienn/
das fördern / oder zieren mage/ Sonder wirst dich
vor solchem ansprechen vñd anruffen der Engel vñd
menschen gantzlich entsetzen/ vñd darumb als vom ge
wissen abzug von dem waren ansprechen vñd anruffē
Gottes / scheuwen. Disß seye gesezet zū allen Gots
föchtigen vñ andechtigē gemietern im gebet zū Got/
zū allen die Got anbetten im geyst vñd der warheite.

Zum dritten / Es mögen fileycht etliche Christen
noch so rauh in dieser sachen sein / das sie die erzalten
zwo vsachenn / darumb die recht gleubigen anbetter
Gottes/ die Heyligen vñd Engel nit kōnden oder mö
gen ansprechen vñd anruffen (Nemlich das sich nie
mand getrōsten kañ/ das solich ansprechen vñd anruf
fen Got gefalle/ Vñd das es von dem recht hertzliche

L an

Von verehrung fürbit

anruffen Gottes durch Christum abzeucht / vnd das
schwächt / wie von not wegen folgen muß / weyl es
von Gott nicht gelehret / vnd ein menschen gedicht ist)
nicht können noch genugsam fassen / vnd erwegen.
Wie wol alle die Gott recht fürchten / vnd seine gnad
nicht ernst suchen / bald fülen / vorab wenn sie des er-
manet werden / das es gar nicht tauge / etwas als vns
gegen Got fürtreulich suchen / oder fürnehmen / davon
wir auß seinem wort nit vergewisset sein / das es ihm
also gefalle / Diese mercken vnd fülen auch als bald
sie des etwas erinneret werden / das dem hertzlichen
lieblichen vertrauwen zu Gott vnd Christo zu nahe
reychen vnd abbrüchig sein wollen / alle die neben for-
derungen zu Gottes gnaden / die man außser seinem
wort immer fürnehmen mage / wie diß Engel vnd heyl-
igen ansprechen ist.

Sich des
annemen
da von
nã erger
niß zu er-
wartē / vñ
sich feis-
nes güt-
tē zu vers-
tōstē hat /
ist Gott
versuchen
vnd tragtē

Wie dem aber / seytenmal vil schwacheyt noch bey
vilen Christen ist / so bitte vnd ermane ich alle die / so
filicht die vermeldten zwo vrsachen noch nicht recht
begreyffen können / sie wollten doch gedenccken / Das
sich nicht warer Gottes fürcht vnd liebe je nicht ver-
tragen mage / sich vmb ein ding bekümmern / das also
zu grausamer Abgotterey gerathen ist / vnd noch die-
net / wie diß Engel vñ heyligē anruffen thut / so man
sein doch wol gerathen mage. Dann wer kan doch et-
was glaubens Christi haben / vnd daran zweyfflen /
das er von Got alles erlangen werde / wenn er ihn selbst
durch Christū vnseren herre anruffe / vnd gleich keys-
nen

vnd anruffen der Heyligen. 115

nen Engel/oder Heyligen vmb fürbit nymmer mehr
ansuche/ wie doch alle Patriarchen/ Propheten/ vnd
Apostolen Got gepetten haben/ vnd von ihm alles er
langet: So dann niemandt einiges nutz es oder fürde
rung der Gottseligkeyt von diesem Engel vnnnd Hey
ligen anruffen sich getrösten kan/ vnnnd die erschrock
liche ergerniß vnnnd Abgötterey also grausam vor au
gen ist/ die daher kommen/ vnd noch darauß bestohet/
was solle dann anders sein/ sich dieses ansprechens
vnnnd anruffens der Engel vnnnd Heyligen annemen/
dann gefehrlichkeyt der Gottseligkeyt / vnnnd verder
bliche ergerniß suchen/ vnd Gott also versuchen vnnnd
tragen: Nemlich nach dem wyr hie vor so silfeltig vn
ernstlich verwarnet sein / beide durch die selige lehre
des reinen Euangeli/ Vnd so onausprechlichen scha
den vnd vndergang der waren Gottseligkeyt / so auß
diesem gedicht entstanden/ vnnnd noch so wüßtleyder
an so vil orten vor augen ist.

Diese vrsachen wöllestu Christlicher Leser in warer
Gottes fürcht/ alle personen vn ansehen der welt von
hertzen geschlagē/ bedenccken vnd erwegē/ So würstu
sonder zweyffel bald sehen vnd fülen/ das diß anspre
chen vnnnd anruffen der Engel vnd Heyligen/ sich mit
dem waren anbetten vnnnd anruffen Gottes durch
Christum vnseren Herren nitt vertregt/ darumb es
von getrauwen predigen Christi nitt mage gelehret
werden/ Die weil dann die C. Deputaten das selbige
L ij vnder

Von verehrung / fürbit

vnderstohn zū verteydingen / in dem hastu aber mal zū sehen / wa für sie streyten / warlich / nit für das Reich Chusti.

Nun auff ihre argument.

Der C.
Deputas
ten Argu
mēt was
vns die
Engel
thün dar
umb solle
wir sie
selb bitten.

Vnd Erstlich von der Engel ansprechen vnnnd anruffen. Das zū verteydingē sagen sie Die Engel opfferen vnser gepett für Got / halten vns in hüt / da zū sie das viij. cap. Apoc. vnd das xij. cap. Tobie anziehē. Auß diesen zweyen sprüchen deuten sie ein solich argument. Die Engel opfferen vnser gepet für Got / vnd hüten vnser / darumb ist's recht / das wir sie vmb solis ihre werck / die sie doch on das thün / bitten vnd anruffen. Das ist dieser leuth Theology vnd Logic.

Besehe aber du frommer Christ / wie ein fein argument das sey / Dan wa dazū / das man etwas vñ sein werck anspreche vnnnd anruffe / genug sein solte / das das selbige ding / solich werck / on das thüt / so würdt mit gleich so güter Consequenz folgē / das auch recht seye / das wir Son / Mon / Sternen / vnnnd ander geschöpff Gottes ansprechen vnnnd anruffen / vmb die werck vnnnd dienst / die sie vns one das auß Gottes ordnung beweysen. Vnnnd ob man sagen wolte / es seye ein anders mit den Englen / die ihr werck auß eygnem verstandt vnnnd willen thün / darumb man sie vmb soliche ire wercke anspreche solle / welches sich gegen Son / Mon / vnd sternen nit also reyme / so tregts doch

vnd anruffen der Heyligen. xliij

doch nichts für, dieweil wir gleich so wenig wissen mögen, ob die Engel vnser ansprechen vnd anruffen vernemen oder nicht, als Sonn Mon vnd sternen, weyl wir da von weder wort noch exempel in der Schrifft habē, das soliche lehre außdrucklich, oder durch ein gewisse folge, als ein Götliche lehre möcht eertēnet werden.

Es haben auch die C. Deputaten in dem viij. Apocalipsis nit gelesen, das die Engel vnser gepett für Got auff opfferē, welches das werck ist vnser obustē Priesters Christi. Im viij. Apoc. stah. Es seye dem Engel vil rauchwerck's gegeben, das er das gebe dem gepett, oder zu dem gepet aller Heyligē auff den gülden reich altar für dem thron. So stah es, vñ nicht das die Engel vnser gepett zu Got bringen vñnd auff opfferen.

Die C. Deputaten ziehē das s. ca. Apocalypsis falsch an.

Das man aber liſet im Tobia, das der Engel sagt, Ich habe dein gepett für Got auffgeopffert. Wissen die Christē wol, das man auß diesem büch nichts streitigs befestigen kan. Vnd ob wir gleych diß büch wölen gelten lassen, so vil den C. Deputaten gefallen mag, wer will vns sagē, was diß opfferen des Engels gewesen seye? freylich Gott hat selb des güten Tobie gepet gehört, Vñ durch den einigen mitler Christum gnediglich auffgenomē, vnd ja eer er in an ruffte, wie er durch den Propheten Esaiam verheissen hat, lxx. Was hat dan des Engels opfferē weyter darzu thun mögen? Es sey aber auch vmb diß opfferē des Engels wie es wölle, Dennoch hat Tobias weder für, noch

L iij nach

Von verehrung fürbit

nach dem er diß vom Engel gehöret / den Engel vmb solich opfferen gepetten / vnd angesprochen / der Engel hats ihn auch nit gelehret. Got seynen Herren allein / hat dieser heilig man / wie alle heyligen Vätter / vñ allein durch seynen namen / vñ den gebenedeyten samten Abrahe angeruffen / das sollen wir auch thun / vñ genüg daran haben. Sehe aber dabey wie die C. Deputaten Schrifft anziehen / vnd was bücher / Wa hin sie fliehen. Im ganzen Mose / in allen Propheten / in allen Apostolischen schrifftten finden sie nichts / das sie doch mit eim schein anziehen möchten / ire sach / da für sie streyten ist Apocrypha. dunckel / vnd verborren / das sie das gleybige hertz nit sehen kan / darumb suchen sie auch zeugniß dar für / ex libris apocryphis, auß den ongewissen büchern / derē glaub vñ ansehen verborren ist.

Sie hengen sie abermal ein Calumniam an. Sagen ich setze Christus habe den Engelen verdienet. So ich doch nit meer gesetzt habe / dann das S. Paulus schreibet / Colloss 1 Das der Herr alles versümet habe zu im selbst / das in Himel vñ erden ist / Welches ich auch allein darzu eingefüret habe / das ich anzeygete die gemeinschaft die wir mit den Engeln in Christo dem Herren haben.

Christus
hat den
Engeln
verdies
net.

Doch folget auch gar nit auß dem das die C. Deputaten hie anziehen / Christus sey kommen den menschen zu helffen / vnd habe den samten Abrahe vnd nicht die Engel angenommen / Ebre. 11 Das Christus darumb den Engeln mit seynem blüt nichts verdienet habe. Der Herr Christus hat auch nit andere creaturen ange

vnd anruffen der Heyligen. xliiij

angenomen/ als den samen Abrahe / noch hat er der ganzen Creatur verdienet die erlösung vonn der zerstölichkeyt / zu der herlichen freyheit der kinder Gottes. Rom. viij. So hat er auch den Englen die freud verdienet / die sie haben vber die sündler / die ihnen ihm himlischen wesen zugesellet werde / wenn sie sich durch ware büß zum Herzen wider keren.

Nun lasset sehen was Argument sie führen / das anruffen der Heyligen zu erweisen. Deren seindt dreye. Das erste ist. Es seye Gott gefellig vnd angenehme / das er durch viler fürbitt geehret / vnd vns geholfften werde. Ergo. Wir sollen die Heyligen anruffen / das sie für vns bitten. Wa da schrifft: Dann vns die allein vergwisset / was Got gefellig seye: Die Schrifft lehret / sagen sey / Bettet für ein ander / das ihr gesündt werden. Jacobi v. Das habe der Apostel gethon / vnd das man für in bettete / begeret. Sehe was Theologen / was Logici. Für das / da von kein streit ist / als das wir hie auff erden für ein ander bitten / vnd vmb das selbige ein ander ansprechen / vnd bitten sollen / bringen sie schufft / für das aber da von streyt ist / ob man auch die abgestorben Heyligen vmb ir fürbitt selb anruffen solle / bringen sie keyn Schufft Als sie auch keyne zu bringen haben.

Der C. Deputaten erst argumēt für dz anruffē der Heiligen

Falsch argumēt so Got gefellet dz wie die auff erdē vñ für pitt anruffen / meer gefellet in die im himel anruffen.

Alphonsus aber der Hispanier / Pighius vnd andere / so wider vns geschriben / vnd von denen die Cölnischen Deputaten das ihr zum theyl genomen habenn / wollen auß den Schriffteñ / die vns lehren /

Vnd verehrung fürbit

Petitio
principij.

Lehren/ das Got gefellig vnd angemen seye / das wir
hie auff erden für einander bitten/ vnd darzū einan-
der vermanen/ vnd ansprechen / als von dem mindes-
ren/ das meer schliessen / das Gott nach meer gefellig
vnd angemen seye/ das wir die abgestorbenen heylig-
gen vmb jr fürbitt selb anruffen vnd bitten. Dis schloß
set sich aber nit/ Setzen als nachgegeben/ das sie noch
zū bewerren haben. Das nemlich diese zwey werck / die
abgestorbenen heiligen/ vnd die noch hie bey vns wal-
len/ vmb ire fürbit selb anruffen/ in dem zū vergliche
seyen/ das sie beyde Got gefallen/ Welches die geln-
gen Gottes nit nachgeben mögen/ Dann vom anspre-
chen deren die/ bey vns hie leben/ vmb ire fürbitt/ ha-
ben sie Gottes wort/ vñ haltēs notwendiglich als ein
werck das Got gefellig seye / Vom anruffen aber der
abgestorbenen/ haben sie keyn Gottes wort/ Darumb
ists jnen nit möglich / das sie das auß dem waren vr-
theyl Chriftlichs glaubens / auch für ein Gotgefellig
werck erkennen mögen / ich schweige für meer Got
gefellig. Non igitur est hoc argumentū ab eo, quod uidea-
tur minus inesse, ad id, quod magis, sed ab eo quod necessa-
rio inest, quia à Deo pronunciatum, ad id quod non potest
in esse, quia nullo uerbo Dei traditum. Dann von wel-
chen wercken die Chriſten Gottes wort nit haben/ das
sie ihm gefallen/ von den selbigen wercken kōnden sie
auch auß warem vrtheyl des glaubens nicht erkennen
vnd halten/ das sie Got gefellig seyen.

Vnd was selten doch die vrsachen sein / dar auß ein
glau

vnd anruffen der Heyligen. xlv

glaubigs hertz schliessen möchte / weyl Gott gefellig ist / das wir hie einander vmb fürbit ansprechenn / das im noch meer solte gefellig sein / auch die abgestorbenen vmb jr fürbit anruffen:

Da bringen nun die C. Deputaten ihr ander argument herfür / vnd deuten auff zwa vrsachen / darumb dieses anruffen der Abgestorbenen Heyligen vmb ihre fürbit / solte Got gefellig vnd vns heylsam sein. Die eine ist / das man Got damit ein ehre anthue / so man sich nit vermesse würdig zü sein / in für sich selb allein / vnd on fürbit der Heyligen zü bitten / Die ander / das die sündige vnd zitterende Conscientz mit besserem vertrauwen zü dem thron der gnaden komme / wann sie mit sich hat die Heyligen Apostel / Martyrer / vñ Not bekennner. Der C. Deputaten dolmetsch macht auß den Confessoribus / Beichtiger / fleycht auß verstandt seiner Herren / Die alten h. Vätter aber heysen die allein Confessores / die mit gefahr des todes den namen Christi für den Tyrannen bekennet / wie Martyrer die den Herren auch mit dem todt bezeuget haben.

Nun auff die erste vrsache von der ehr Gottes. Richte du frommer Christ / Ob nit das / nach dem Göttlichen wort die grösste ehr seye / die Gott von vns fordert / vñ wir im beweysen könden / das wir im die höchste güte vñ gnade zü schreiben vñ veriehen / vñ daher / wie arme elende sündner wir sindt / vns den nehesten / vñ one eynige mit bitter / von denen er vns nichts lehret /

Die grösste ehr Gottes ist / im die höchste güte zü geben.

M zū im

Don verehrung fürbit

zu im vnserem Himlischen vnd aller barmherzigsten Vatter kerem / durch den aller sanfftmutigsten / vnd gütigsten mitler Jesum Christum: Wie die arme sünderin thette im hauff Simonis / der Publican im Tempel / Zacheus auff dē baum / der Schächer an dē creutz / vnd vil andere grosse sündler / die der Herre so gnediglich auffgenommen / vñ keynen nie der vermessenheit gescholten hat / das er one Heilige fürbitter zu im komen were: Ja hat vns selb also komē gelehret in der gleichniß von dē verlohren Son / Der vberal niemandt an seynen Vatter schicket / auch keyne fürbitter mit sich brachte / sonder wie vnwürdig er war / den nehesten dem Vatter selb zu lieffe / mit bekantniß seyner sünden / vnd bit vmb gnaden. Welches dem Vatter auch so gefellig war / das er im entgegen lieffe / vñ vmb den halß siele / vnd zu aller gnaden vñ Väterlicher liebe / auff das aller fründtlichest auffname.

Nicht vermessen
heyt sons
der hertz
lichs ver
trauwen
ists Gott
durch Chri
stum als
lein on
weiter
mittel an
ruffen.

Wir sollē vns wol nicht vermessen würdig zu sein / Got selb anzuruffē / die weil er vns aber das befihlet / Ruffe mich an / spricht er / an dem tag deiner trübsal. psal. l. Vnd der Herre Jesus vnser einiger mitler vnd Heylandt / der sanfftmutigest / vnd von hertzen demütig / spricht / Komet her zu mir / alle die jr bekümmert vñ beladen seyt / ich will euch erquickē / Matt. xj. So solget vnuerneinlich / das die Got seine Ehr nemen / vnd jren eygen gedichtē im namē der Heiligen zuschreibē / die sich in jren nöten eer zu den Heiligen / als die jr gepet on ander heyligen leuth fürbit / gern auffnemen /
dass

vnd anruffen der Heyligen. rlvj

dan zu Got keren/ der in dem solte herter sein/ dan die
heiligen/ vñ sie nicht so bereit vmb seines namens wil
len/ vñ durch seynen lieben son Chrustū erhören/ wa sie
in allein durch seynen lieben Son/ vñ one ander heiligs
ge fürbitter selb vmb gnad vñ hülff wolten anruffen.

Got will das wir vns zu im keren/ vns im gantzlich
vnd auff das aller herzlichest ergeben/ das ist die ehr/
die wir im anthün sollen/ Das kan anders nit gesches
hen/ dan so wir vns seynen gnaden vnd barmherzige
keyt zum höchsten getrösten/ vñ sagen mit dem lieben
David/ Zu dir o HERR hebe ich auff mein seel / mein
Gott ich hoffe auff dich. Vmb deines namens willen
HERRE sey gnedig meiner missethat / Mein augen
sehen stehts zu dem HERREN. psal. xxv. Davon er
im lxx. psal. singet. Got man lobet dich in der stille zu
zion/ Vñ dir bezalet man gelübde. Du erhördest gepet/
Darumb kommet alles fleysch zu dir. Unser missethat
drucket vns hart/ Du woltest vnser sünd vergeben.

Auff die ander ursache der C. Deputaten/ Darumb
Got gefallen solle/ die abgestorbenen Heyligen anruf
fen. Welche ist / das das sündige zittrende gewissen
mit besserem vertrauwen zu dem thron der gnaden ko
me/ wenn es im die 3. Apostel/ Martyrer vnd notbez
kenner Chrusti zu gesellet hat.

O das der liebe Gott diesen Deputaten ein mal ein
recht erschrocken vñ zittrendes gewissen der sünd
M ij den

Vnd verehrung fürbit

den zum heyl gebe / wie solten sie dan so wol befinden / vnd fülen / das einem recht erschlagenen vnd zittren den gewissen / vor dem gericht vnd zorn Gottes / mit allein kein bessers / sonder vberal kein recht vertrauen zu den genaden Gottes immer meer geschöpffet werden mage / dan so es alles / das im Himmel vnd erdē ist / verlassen / den nehesten / vnd auff das gantzlichest / zu dem sanfftmütigsten / vnd von hertzen demütigen Herren Jesu Christo fleucht / vnd durch den / seynen Himmlischen Vatter / vmb gnad vnd verzeyhung anruffet. Dann der ist allein das lamb Gottes / das alle vnser sünde tregt / durch den wir verzeyhung der sünden / vñ alle gnaden vñ gaben Gottes erkennen / erbitten / vnd erlangen Der ist allein der gerechte / den wir bey dem Vatter also zum fürsprechen habē / das er auch die verfürmung ist für vnser sünde / wie der Heilige Johannes zeuget / 1. Johan. 2.

Die weyl aber auch Kinder Gottes sein / die in erkänuß ihrer sünden / vñ dem fülen Göttlichs zorns noch so weyt nit kommen sindt / vnd daher sich das scheinbarlich ansehen noch etwas blendē / vnd den vermeinten gewalt schreckē lassen / deren / die diß anruffen der Heyligen verteidigen / Damit dan auch soliche blöde leut / wa sie wöllen dieser sachen etwas gründlicher nach zu gedencfen / vnd das vorermelte argument der C. Deputaten eigentlicher zu erkennen haben / was es doch gelten möge / So bitt ich sie wöllen doch bedencfen / vnd erwegen / was sie auff diese zwö fragen vermainen zu antworten sein.

Die

vnd anruffen der Heyligen. xlviij

Die erste. Waher doch dem sündigen zitternden gewissen / das besser vertrauwen / sich zu dem Thron Gottes zu keren / entstohn / vnd komen solle / weñ es die Apostel / Martyrer / vnd andere Heyligen mit für Gott als fürbitter brenget / dann so es allein durch Christum die gnad des Vatters suchet / one soliche fürbitter / die es mitbringe.

Die andere wie vnd warmit / das erschlagen vnd angefochten gewissen / die abgestorbenen heyligen ihnen zum gebett an Gott zu gesellen / vnd mit für Got bringen solle?

Auff die erste frage werden weder die C. Deputatē / noch andere etwas anders anzeygen mögen / daher dem gewissen / das schon Christum seinen einigen mitler vnd fürsprechen erkennet / one den es auch für den Vatter gar nicht kommen / oder etwas von im erbittē mag / solte ein besser vertrauwen entstohn / wenn es im gepett zu Gott vil Heyligen mit brenget / dan so es den einigen Christum hatt / vñ mit dem allein für den Vatter kommet / Dan das ein soliche gewissen gedencken muß / das fürbitten der lieben Heyligen gefalle Gott so hoch / oder ihr verdienst gelten bey Gott so viel / das er / wann so vil Heyligen mit vns für ihn kommen / vnd für vns bitten / vns ietz onangesehen vnser unwirdigkeyt / vnd schndigkeyt / zu genaden auff nemen / vnd erhören wolle / das er durch sein selb ewige grundtlose barmhertzigkeyt / vnd das fürbitten vnd verdienst seines lieben Sons vnser Herren Jesu

Von verehrung fürbit

Christi nit thun / oder nicht so gern thun wolle. Als so ein armer sunder / der von wegen seiner schweren vbertretung sich entsetzte den Vatter durch Christum vnseren Herren allein anzuruffen / vnd gedechte bey ihm selbs also / Wolan, deine sünd sindt leyder so groß vndt graulich vor den Göttlichen augen / das du deinen Himlischen Vatter / durch Christum deinen Heylandt allein nicht anruffen darfst / noch dich seines gnedigen erhörens getrösten / Wie wiltu im nun thun? Ey du wilt die lieben heyligen anruffen / vndt sie durchdeine deinst vermogen / das sie mit dir für Gott kerer / vnd dich fürbitten / Wenn du dann vber vnd neben dem Christo / so vil theurer freunde Gottes / Apostel / Martyrer / Notbekenner / vndt andere Heyligen zu fürbitteren / mit brengē wirst / So ist derē fürbit vndt verdienst bey Gott / vndt Christo / so wol vndt hoch angesehen / das dich / wie vnflätig vndt vnwürdig du an dir selb bist / Christus der mittler bey dem Vatter dennoch vertreten / vndt der Vater gnediglich erhören würdt.

Warlich soliche gedanken müssen in dem hertzen sein / Das mit besserem vertrauen zu dem Thron Göttlicher gnaden komet / wenn es sich auch der Heyligen fürbitt vertröset / dann so es sich deren nit weiß zugetrösten. Welches gemüt aber soliche gedanken hatt / vndt sich in betrachtung der fürbitt vn verdienst der Heyligen mehr getrösten kan / Gott durch vnseren Herren vmb seine gnad vndt hülff zu bitten / dann one soliche fürbitt / vndt verdienst / das selbig würdt

vnd anruffen der Heyligen. xlviii

wirdt ja nicht sein gantzes vertrauwen auff die gnad vnd barmherzigkeyt Gottes, vnd das fürbit ten vnd dem verdienst vnser Herren Jesu Christi setzen/ Sonder auch zum theyl auff der Heyligen für bitt/ vnd verdienst/ Würdt dem 3. Euangelio/ das vns/ wie schwerlich wyr gesündigt haben/ durch den einigē mittler Christum/ alle gnad vnd Väterlichs auffnemen von Gott verspricht/ mit satten glauben geben/ Vnd darumb bey Gott nichts erbetten.

So sehe nun Christlicher Leser/ was diese leuth auch auff die andere frag antworten mögen/ Wenn er stritten were/ das vil fürbitter von Heyli gen mitt für Gott bringen/ dem erschlagenen vnd forcht samen gewissen ein besser vertrauwen gepere/ zū dem thron Göttlicher gnaden zū komen/ Wie vnd wa durch möchten wyr dann die lieben Heyligen vns im gepet zū Got zū gesellen/ vnd sie mit für Gott brin gen/ weyter dann sie one das/ als die bey Christo lez ben/ vmb vnser heyle alle on vnderlass bitten? Sollen wyr ire besonder fürbitt bey jnen erwerben/ vnd sie mit vnß für Got zū keren vermögen/ da mit/ das wyr ihren bilderen vñ gebeynren/ vil liechter brennen/ sin gen/ allerley opffer bringen/ sie anbetten? Gott hatt vns verpotten/ vnß vor den bilderen/ vñ anderen zeis chen zū bucken/ vnd ihnen dienst zubeweysen. Sol len wyr sie dann mitt vns für Gott zu keren/ allein mitt Worten ansuchen/ vnd sie darumb bitten? Das von haben wyr Rhein wordt Gottes/ das es ihm gefalle/

Von verehrung / fürbit

gefalle / oder auch das sie / die Heyligē / solich ansuchē
vnd betten vernemen. Denn bald ist gesagt / im ewi-
gen wort Gottes sehen vnd hören sie alles / was zu
ihnen gepetten würdt / wa aber Schrifft die es war
machen / Der heylige Augustinus bekennet das er so-
lichs in der schrifft nit habe finden mogen. Libro de cu-
ra agenda pro mortuis cap. xvi.

Was ist dann anders / so man die leuth lehret / weñ
sie die Heyligen anruffen / vmb ihre fürbitt zu Gott /
das sie damit Got ein ehr anthun / in dem / das sie sich
nitt vermessen / ihn durch seinen lieben Son allein an-
zuruffen / sonder brengen vil menschliche Heyligen
mitt. Vnd das sie ihrem armen zagenden gewissen
ein besser vertrauwen schöpffen / züm Thron Göttlich
er gnaden zü kommen / dan das man die armen leuth
lehret / sich nicht auff die grundtlose barmherzigkeit /
vnd den ewigen verdienst Christi gantzlich verlassen /
sonder auch eins theyls auff das fürbitten vnd ver-
dienst der Heyligen: Ist nun das nitt Gott vnd Chri-
stum lehren verleugnen / vnd das fleysch seinen arm
setzen. Dann so bald vnser hertz sich nitt der barmher-
zigkeyt Gotes / vnd des verdiensts Christi allein vnd
gantz getröstet / so ist es schon von Gott vnd Christo
abgefallen / vnd halt ihn nitt mehr als seinen Gott
vnd Heyland.

Man sagt aber etwan ein C Deputat / oder der gley-
chen. Wyr lehren das die fürbitt vnd verdienst der
Heyligen

vnd anruffen der Heyligen. xlix

heyiligen/ das vertrauen der armen gewissen/ allein
in vnd durch Christum mehrer vnd stercken solle.
Wie: jm vnd durch Christum? Warumb lassst du
dann nicht die armen leuth den nehesten zu diesem
Gnaden stül/ Christo vnserem Herzē/ gohn/ vnd urch
den/ den Vatter vmb alles anruffen? Wie doch mit al-
len Heyligē/ die ganze gemeinde Christi thut/ von an-
fang der welt her/ Warumb machstu ein vermessen-
heyt darauß/ wann sich das arm gewissen den nehes-
ten zu Christo seinen einigen Heyland keret/ vnd al-
len trost allein bey im suchet? Warumb sagstu das es
mitt besserem vertrauwē zum Thron der gnaden kom-
me/ wann es die Heyligen zu fürbitteren mit sich brin-
ge? Dem du darzu nit anzeygen kanst/ wie oder wa-
durch es die lieben Heyligen mit sich für Gott bringē
solle? Vnd so sie bey Christo leben/ vnd da für alle
kinder Gottes one vnderlaß betten/ was wiltu die
leuth erst auff ihr erdichtes anruffen vnd ansprechen
weyßen/ da durch sie die Heyligen/ die dir fleicht schla-
ffen/ erst auffwecken/ vñ das sie mit für Christum/ vñ
den Vatter/ als fürbitter kōmen wōllen/ erbittē solle?
Das es sich zu Christo dem Herzē keret/ vñ alle fürbitt
bey im allein suchet/ da von hat es sein gepott vnd ver-
heysung/ vñ dienet im dazu/ das es in/ seinen herren/
vnd sein gepott desto lieber gewinnet / vnd sich im so
vil wolkummer in alle gehorsame begibet/ Dahin sol-
len wyr die sundigen gewissen weisen/ vnd nit zu an-
ruffen der abgestorben Heyligen.

Du siehest ja nun/ frommer Leser/ das alles das je

¶ ne/

Von verehrung / fürbit

ne das die C. Deputaten / vnd andere Sophisten / für
diss heyligen Ansprechen vnd Anruffen immer mehr
fürbringen mögen / eytel nichtige / ongöttliche / aber
glaubische gedicht sein / die anders nicht dann die ge
müter von Christo dem Herren / vnd dem Vatter /
auff der menschen vnd des Satans lügen abführen.

Das drit
te Argu
ment / die
gemeindē
Christi vñ
H. Vätter
ruffen die
heyligen
an.
Nun komet aber das dritte / vnd haupt argument
der C. Deputaten / vnd aller deren die in dieser sachen
wider vns fechten. Die Christlich Allgemeine / sagen
sie / vnd H. Vätter / haben die abgestorbenen heyligen
auß ermelten vrsachen / selb vmb ir fürbit angeruffen /
vnd gelehret anruffen / Dabey bleibe die Gemeinde
Christi noch / Darumb wöllen auch sie da bey bleiben.

Alle glau
bigē auff
erden irrē
sich noch.
Antwort. Die ware Gemeinde Christi / sind wol
die war glaubigen / die in ihm bleiben / vnd in denen er
bleybet / die H. Vätter sind fürneme vnd rerliche glied
maße des leybs Christi / Die alle der Herr durch seine
Geyst getriben hatt / vnd treybet / Noch so lang sie
auff erden gewesen sein / hatt ihnen vil irthumb vnd
mangel angehangen / ob sie wol in den hauptstücken
vnser glaubens inn der warheyt durch den Geyst
Christi erhalten / vnd entlich von allem menschlichen
irthumb vnd feyl erlöset worden sindt.

Weyl dann alle heyligen / so lang sie hie auff erden
vom Herrē wallen / sich noch in vilen dingen irren mö
gen / vnd irren / So kan das keyn gewisse folge sein.

Das

vnd anruffen der Heyligen. I

Das haben die Gemeinen gleybigen / vnd auch fürne-
me Heyligen lang für güt gehalten vnd geübet / dar-
umb muß es recht vnd güt sein. Der Vater saget von ^{Welche}
dem Herren Christo / das ist mein geliebter Son / den ^{eygentlich}
solt ihr hörē. Vñ Paulus zeuget von der Schrift / das ^{die Allge}
vns die züm heyl vnd allen gūten wercken weys vnd ^{meinde}
gerüst mache. Derhalben haben die Gemeinden Chri- ^{Christileh}
sti vñ 3. Vätter / das / alwegē allein für gewiß in Göt ^{ren/vnnd}
lichen sachen gehalten / das man durch die 3. schrift / ^{breuch}
vnd wares Apostolisch dargeben / kan bewerē vnnd ^{sein.}
erhalten.

Es seindt auch das allein / eygentlich zū reden / der
Gemeinden Christi vnd Heyligen lehre oder wercke /
die der Herre Christus / vnd sein 3. Geyst in ihnen leh-
ret / vnd thut. Daneben aber würdt vil von ihnen ge-
lehret vñ gethon / das lehrt vnd werck seindt der Ver-
müßft / die wol fehlen kan / ia auch etwan der Sündē
vnd irthumb / die noch in ihnen wohnet. Wie Paulus
von ihm selbs klaget. Rom. viij.

So müssen auch die lehren vnnd thaten / die ei- ^{Was}
gentlich der Gemeinden Christi sollen zū geschriben ^{der Christ}
werden / vnd ihr autoritet / glauben / vnd ansehen ha- ^{lich Ges}
ben / solich lehre vñ werck sein / die die Gemein Christi ^{mein eigs}
zu allen zeiten gehalten / vnd geubet habe. Dan die Apo- ^{net / des}
stel das Euāgeli Christi / vñ allē rath Gottes getreu ^{muß sie}
lich gelehret / vñ ins werck gerichtet / vñ nichts das zur ^{von ans}
fang ge- ^{brauchet}
haben.

N ij Gotse

Von verehrung fürbit

Gottseligkeyt möchte fürderlich sein/ verhalten. So haben auch die Apostolischen Kirchen/ der Apostel lehre ganz angenommen/ vnd gehalten.

Weyl dann offenbar/ das das anruffen vnd ansprechen der liebe abgestorbnen Heyligen in der Schrift nit gelehret/ noch durch einig exempel dargeben ist/ auch von den alten Apostolischen Kirchen nie gehalten/ so würt niemandt sagen mögen/ das es ein lehre der Allgemeinen Christi/ oder der 3. Lehrer/ als heiliger lehrer/ seye. Ob man gleych wol finde/ das etliche Vätter vnd Lehrer in etlichen ihren lobpredigen von Heyligen/ vnd in ihren besondern gepetere/ sie umb ihre fürbit angesprochen/ vnd angerufft/ auch solichs zu thun gelehret hetten.

Nit alles das in gesmeiner hal tung der Christen ist/ muß das umb ein hal tung der Gemeinden Christi sein.

Vnd wie keme die liebe Allgemeine Christi darzu/ das alles das vnder ihrem namen/ glauben/ vnd ansehen solte gehalten/ vnd den leuten vffgetrungen werden/ das iede vnbesonnene/ fürwitzige/ aber glenbige/ gelt vnd eergeyztige Clericen/ vnd genante fürger/ in ihre lehr/ vnd breuch mengeten. Der 3. Augustinus klaget/ das schon zu seinem zeiten/ die Christlich Religion nit vil menschlichen vermeinten vnd vermessen gepotten/ vnd gewonheyten (Humanas presumptiones & seruilia onera uocat religionem prementia) seer beschwäret gewesen seye. Vnd das auch das gemein vnuerstendige volck/ nit schwerer verachtung Göttlicher gepotten/ wie es dann auß solichen menschen

Von anrüssen der Heyligen. ij

schien gepotten pflaget zu kommen / ob solichem vermessen menschen gepotten vnd breuchen gehalten habe. Lege Epistolam alteram ad Ianuarium de hac re, quæ est numero 119.

Warumb haben aber die leuth damals ob solichen / mit lehren vnd ordnungen der Gemeindenn Christi / sonder menschlichen vermessenheyten / so hart gehalten? Sonder zweiffel darumb / das auch sie ihre vermessene menschen gepott vnd gepreuch / wolten für lehre / vñ gepreuch der Gemeinden Christi haltē. Das aber die nicht allein nicht waren / sonder waren der rechten lehre vnd haltung der Allgemeinden Christi gar entgegen / vñ zerstöreten sie.

Haben nun die menschen gedicht mögen schon zur zeyten des H. Augustini / also gemehret werden vnd vberhandt nemen / auch in so gar aberglaubische haltung komen / das man die vbertretung der offenbaren grossen gepotten Gottes / weniger geachtet hat / dan der vnderlassung solicher mensche fündē. Da die gemeinden Christi noch durch so vil gelehrte / vñ eiffriige Bischoffe versorgt wurden / auch noch keyn solich gemeine zerstörung der kirchē ergangē ware / wie her naher durch die Gothen / Wandalen / vnd andere völker geschehen ist. Was solle dan seyther von irthum vnd mißbreuchen täglich eyngerissen sein / nach so vil grausamen zerstörungen der kirchē / vñ der regiment. Vnd nach dem aller gewalt der kirchē / so vil hundert jar / bey denen leuthen gestanden ist / vber die der H.

N ij Berns

Vnd verehrung fürbit

Bernhardus gar nahet vor vier hundert jarē geklagē hat/ das die gemeinde Christi von inē schwerlicher vndertrucktet/ vnd beschediget werde/ dan sie vñ anfang weder von den verfolgern / noch von den ketzeren/ se vertrucktet/ vnd beschedigt wordē seye: Was darffe es aber weit bewerens/ das vil schwerer mißbreuch in die haltung der kirchen komen sein / so doch das alle verstandigē selb bekennē: Vñ das auch zum fürnemsten/ in der verkerten ehr vñ anruffung der abgestorben heyligen: Aber hienon hernaher im Artikel von der waren vnd falschen Gemeinden Christi/ weiter vñ eygentlicher.

Nun aber/ wie wol das das Anruffen der abgestorbenen heyligē keyn lehr noch thun seye der Allgemeinen Christi/ sonder ein lauter menschen gedicht vñ vermessenheit/ auß dē so ich hie von bisher fürbracht habe/ genügsam erwysen ist/ Nemlich/ Weil dargethan ist/ das diß anruffen nit allein in Götlicher schrift/ vnd durch die Apostolische ordnung nit dargebē/ sonder das es auch dem waren anruffē Gottes durch Christum entgegen vnd abbrüchlich ist/ jedoch so solle vns in dem des waren Augustini ware zeugnis/ vom C Deputaten vñ meniglich vñ uerworffen bleiben. Welcher zeuget/ das das heyligen anruffen/ nit allein kein lehr nach brauch der Gemeinden Christi sei/ sonder seye ein jrthumb vñ mißbrauch/ den die Gemeinde Christi durch die gesunde lehr straffe/ vñ nicht gedulde. Dan also schreibt er im xxij. büch de ciuitate Dei von der Gemeinden Gottes im x. cap.

Wir

vnd anruffen der Heyligen. li

Wir aber / (meinet die Chriſtē Allgemein) bauwen vnſern Martyrern nicht tempel / wie den Götteren / ſonder gedechtniſſen wie verſtorbnen menſchē / deren geyster bey Got leben / Vnd richten nicht da Altar auff / vff welchen wir den Martyrern opfferen / ſonder auff denen wir dem eynigē / der Martyrer / vñ vnſerem Gott / opffer thun / Bey welchem opffer ſie als menſchen Gottes / die die welt in irer bekentniß vberwunden haben / an ſeynem ort. vnd in ſeyner ordnung genennet / aber nicht von dem Priester / der das opffer thut / Angeruffet werde .i. inuocantur. Dan er Got / mit inen opffert / ob er wol opffert in ihrer gedechtniſſ. Dann er iſt Gottes Priester / mit jr / der Martyrer.

Mercke diesen spruch des Heiligen Augustini.

Diß ſind die wort deß 3. Augustini / in denen er die Chriſtliche Gemeinde gegen den Heiden verteydiget / vnd von irer haltung zeuget. So mercke nun das wol Chriſtlicher leſer / das dieſer Heylige lehrer ſchreibet / Das der Priester / der von wegen der ganzen gemeinden Chriſti bittet / vnd opffert / die Heyligen mit Anruffet / vñ inen nicht Opfferet. In dem xx. büch wider der Fauſtum den Manicheer ſchreibt er. Wenn jemand in ſolichen irthumb fellet / das er einem Martyrer / oder Heyligen ſeelen / oder einē Engel opfferen will / ſo wurd er durch die geſunde lehre geſtraffet / das er entweder gebetteret werde / oder das man ſich vor ihm hiete.

Im gemeinen gepet der kirche ruffet man die Heyligen mit an / ergo ſie anruffet / iſt kein werck der Chriſten.

Mercke auch das der 3. Augustinus / das Anruffē / vñ Opfferen / gleych haltet / vnd beyde dē zügibt / der nicht

Von verehrung / fürbit /

Die Hey
ligen anz
ruffen / vñ
inē opffer
ren / sind
beyde jr
thumb.

nicht Gottes / sonder der Heyligen Priester ist. Dann wie er gesagt hat / die Heyligen werde nicht vom Priester der opffert angeruffen / henger er gleych diese vrsach daran. Dañ er opffert inen nicht / Dañ er ist Gottes / nit jr Priester. Auß diesem ist ja offenbar / das die Allgemeine Christi / zu den zeyten Augustini / die Heyligen anruffen / inuocare, vnd inen opfferen / für ein jrthumb gehalten hat / nit für ein Christliche lehre / oder brauch. Vnd für ein solchen jrthumb / daruñ man die leuth / die dauon nit hetten wöllen abstohn / hette gemitten / vnd sich vor inen gehüttet / Daher die Christliche Gemeinde / das auch behalten hatt / das man noch heutigs tags keinen Heyligenn in gemeinen gebetten bey der Messen anspricht / wie meer malen gemeldet / Vnd so die besondern gepett der Christen / nach dem gepett des Priesters / das er von wegen der ganzen gemeinden Christi thüt / angestellet / vnd gehalten werden sollen / So schlenst sichs ja vnwidersprechlich / allein auß diesem exempel der kirchen / Das das ansprechen vñ anruffen der Heyligen / das geschehe in gemeinem / oder besonderem gepett / in keynen weg / als ein lehr / oder gebrauch der Christlichen gemeinden gehalten werden mage.

Etlliche
S. Väter
haben
die Heyli
gen in jr
lobpredis

Dagegen aber würfft man vns für / das die S. Väter Gregorius Nazianzenus / Chrysostomus / vnd etliche andere in jren lobpredigen von den Heyligen / Ite Prudentius in seynen lobgesengen von den Martyrern / die verstorben Heyligen angesprochen / vnd vmb
jre

ire fürbit gebetten haben. Dar auff sagen wir / das die
 se menner soliches nach der Rhetorischen / vnd poëti
 schen weyß gethan haben / Auff die weyß die Græci
 schen vnd Latinischen redner auch allerley verstorbe
 ne vñ abwesende leuth / als gegenwertig / pflegen an
 zusprechen / die sachen / die sie handlern / damit etwas
 scheinbarer dem gemüt für augen zü stellen Also spre
 chen die Propheten vnd Psalmen an auch die Himmel /
 berg / vnd andere vnbesindliche Creaturen / vnd ver
 manen sie zum lobe Gottes / als ob sie die rede / vñ
 das vermanen / wie menschen verstünden.

gen ange
 sprochen/
 aber auff
 Rhetoris
 sche weiß
 nit in ern
 ste gebete
 ten.

Das würdt man aber weder bey diesen vermelten
 noch anderen H. Väteren finden / das sie in den ern
 sten gepetten die Heyligen selb angesprochen / vnd an
 geruffet haben. Vnd ob man schon anzeygen köndte /
 das sie solichs in iren besondern gebetten gethan het
 ten / wie Pighius etliche gebet an die Mütter des Her
 re anzeucht / vñ dem H. Augustino wider sein gewissen
 zü schribet / noch weil kundtlich / das die lieben Heyli
 gen Väter in den gemeinen gebetten die Heyligen nie
 angesprochen habē / als es die Gemeinde Gottes noch
 nit thut / so möchte man doch darauß nit schliessen /
 das diß anruffen der Heiligen ein werck der gemeindē
 Christi je gewesen seye / in dem wir den alten Christen
 vnd gemeinden Gottes nachfolgen solten.

In dem büch von den witwen / dem H. Ambrosio
 zugeschriben / ist wol auff die weyß / wie die C. Deputa
 ten /

Q ten /

Von verehrung/ fürbit/

ten/ vnd andere widerfechter der reinen lehre Christi
das ansprechen der abgestorbenen Heiligen für gebē/
das exempel eingefüret des fürbittens S. Peters vñ
Andreas für die Schwiger S. Peters / da durch diese
zwen Apostel vom Herren erbattē/ das er vber die sel-
bige S. Peters Schwiger stunde/ vñ dem Feber gepot-
te/ das es von jr liesse / Dann der dichter des selbigen
büchs auß jtz vermeldtem exempel schreybet/ Wie S.
Petrus vnd andreas für die Schwiger Petri den Her-
ren gebetten/ vnd jr gesundtheyt erworben haben/ Al-
so weñ vnser fleysch schwach ist/ das gemüt siech/ vñ
durch die band der sünden verhindert/ das es zum stül
des arzets seinen blöden gang nit fürbringenn mag/
seien die Engel für zū vns bittē/ die vns zur hüt gege-
bē seindt/ auch zū bittē die Martyrer/ deren vertrettē
vñ vorgang wir vns gleich als von wegen des pfands
jrer leibe/ die sie bey vns haben/ forderen vnd gebrau-
chen mögen.

Diese Rhetorische rede/ laßt sich wol ansehen / als
lehret sie eben das ich jtz hie vor durch die 3. Schuffe
vnd natur des waren glaubens an Christum/ verlegt/
vnd erwisen habe/ das es anders nichts seye/ dan die
armen zagenden gewissen/ von Christo irem Heilande
verleyten / wenn man sie also erstlich zūm Heiligen
weyset/ als ob die selbigen sie gnediger auffnemen sol-
ten/ dann Christus selb. Diese rede laute aber wie sie
wölle/ so ifts doch weyt dar von / das auß dieser rede
geschlossen werden möge/ das das anruffen der abge-
storbe

vnd anruffen der Heyligen. iliij

storbenē Heyligē / ein werck der gemeindē Christi seye /
das wir zū einē Gortgefelligē exempel ziehen möchtē.

Dañ erstlich werdē die gelertē / so diß büch von den
witwen / dem lieben Ambrosio zūgeschriben / recht be-
sehen / vñnd gegen den ongezweyfleten bücheren Amb-
rosij halten / nicht für Ambrosij werck erkennen. Als
das mit meerem gepreng zierlicher reden geschriben
ist / dan der H. Ambrosius zū schreiben gepfleget hat.

Es findt auch noch andere Rhetorischen reden in
dem büch / derē sich der H. Ambrosius gar ongern wür-
de gebrauchet haben. Als die an diesem ort stehet. Die
Martyrer mögen für vnserē sündē bitten / die ire sün-
den / wa sie etlich gehabt / mit irem eygem blüt abge-
waschen habē. Der H. Ambrosius hat das gar volkom-
men erkennet / das hie niemandt one sündē ist / vñ das
allein das blüt Christi alle Heyligen von allen sünden
reyniget / wie Johannes zeuget / i. Johan. i. Also wür-
de der war Ambrosius auch nymmer meer gesagt ha-
bē / das die Martyrer fürgesetzte vnd auff seher seyen
vnserē lebens vnd thuns. Dan diß ist das werck Got-
tes / vñ vnserē Herrē Jesu Christi. Deren zū vil Rethori-
schen reden sind nach meer in diesem büch / die der ein-
falt des glaubens zū nahe lautē. Darum muß diß büch
eins anderen mans gedicht sein / dan des H. Ambrosij.

Zum anderē / so setzet der tichter in diesem büch / Es
sind / die für ein tugēt haltē / die sündē durch das eyssen
vertruckē. Vñ redet von denen / die jnen selb außschnei-
den / damit sie nit in die sünd der vnkeuscheit fallē. Vñ

¶ ij spricht

Von verehrung fürbit

spricht dann hier auff. Von welchen / ob wir wol vnser vrtheyl mit geben wöllen / wie wol der elteren gesetz vor handen sindt / ic. Wer wolte nun diese rede glauben des H. Ambrosij sein? Wie solte er geschriben haben / das er nit wolte seynen sententz wider die geben / die jnen selb außschneiden / vnd ire natur mit gefahr ihres lebens verletzen? So doch die solichs thün / im xrij. Canone, deren die man den Apostelen zuschreibet / für todtschleger / vnd feindt der natur erkennet worden seindt. Weyl dann der H. Ambrosius ferr von dieser meinung gewesen / so muß diß büch auch nicht sein gedicht sein / sonder etwan eynes gelertē latiners / der sein Rhetoric in dem büch hat beweysen wöllen.

Zum dritten / so schreibt dieser Heylige man Ambrosius vber das erste capitel zum Römern (welches büch onzweiffel sein ist) wider die Heiden / die sich eben der entschuldigung / das sie so vil Götter hatten / behelfen wolten / deren sich vnser Heylgē Prediger gebrauchten / also. Darumb komet man zum König durch die haupt vñ amptleuth / das der König ja ein mensch ist / vnd nit weyß wem er des Reichs sachen vertrauwen solle. Aber vmb Gott etwas zu erwerben / der ja alles weyß / weyl im aller verdienst bekant sein / darff man keynes fürbitters / vnd fürdierß / suffragatore non opus est, sonder eins ergebenen vñ andechtigē gemüts. Dañ wa das reden würdt / da würdt er antworten. Diß findt die wort des waren / nit erdichten Ambrosij / des ortz / Vnd auff die meinung redet er vom anruffen vnd

vnd anruffen der Heyligen. lv

vnd betten zu Got selb/durch Chustum/allenthalben
in seinen schrifftten. Darauß ja klar zuerkennen ist/das
die vorerzelte meinung/ auß dem büch von den witz
wen/nitt Ambrosij sein muß/sonder eines vnbekan
ten/der sein gedicht vnder dem namen Ambrosij gern
hoch anbracht hette. Derhalben auß sollichem büch
nitt nichten dargethon werden mage/was der alten
Gemeinden Christi glaube vnnnd haltung vom anrü
ffen der Heyligen gewesen seye.

Aber gesetzet/vnnnd nit nach geben/das diß erzelet
büch Ambrosij seye/oder sunst eines der ein besunder
ansehen haben solle/so würdt doch darauß nicht zu
erhalten sein/das der tichter dieses büchs/das anrü
ffen vnd anbetten der Heyligen habe verteydingen
wöllen/da für die C. Deputaten streyten/da durch
man die Heyligen anspricht/gleich als ob sie zu gegē
waren/vnd vnser anligen gewislich erkennen. Dañ
da der Schriber diß büchs lehren will/wie man die
Martyrer zu fürbitteren bekommen solle/schreybt er
also. Die schwiger Petri hat gefunden die für sie bats
ten/Also findest auch du/witwe/die für dich bitten/
wenn du als eine/die warlich eine wittwen/vnd eins
sam ist/auff Gott hoffest/ligest ob dem flehen/behar
rest im gepett/haltest deinen leyb/als die täglich
stirbt/damitt du durch das sterben wider lebest. Ses
he/wadurch dieser Schreyber lehre die fürbitt der
Heyligen vberkomen. Nitt zwar damitt/das man
sich ihres verdiensts vil getröste/vñ sie anrüffe/sond
O iij das

Don verehrung / fürbit

Das man auff Got hoffe / vñ dem gepett zu Got oblige.
Also saget er bald hernaher. Der mage allein die reinikeyt des gemüts vnd hertzens halten / der sich weyß dem Priester fürzustellen / den wyr zum fürsprechen für unsere sünd angenommen haben / Dem gesagt ist / Du bist ein Priester in ewigkeit / nach der weyß Melchizedech. Da sehe zū welchem fürsprechen für deine sünde / dich diser schreyber weyse. Es gibt auch das eingefürte exempel nicht / das wyr die Heyligen bitten sollen / das sie für vns bitten / wie Lucas auch mit meldet das die schwiger S. Peters den Petrum vñnd Andream darumb gebetten habe / sonder das wyr sehen sollen / das wyr den Heyligen durch die Gotseligkeit / vñnd gute werck verwandt werden / das sie dann für sich selb für vns bitten / Deren fürbitt / die sie für sich selb thun / wyrd ann genießen mogen / so wyr im Christo durch waren glauben leben / vñnd in dem mit inen vereiniget sein. Aber von diesem ort weyter in der Lateinischen antwort.

Es sie aber auch gesezet / vñnd doch nit nachgebē / das der ware Ambrosius vñnd andere Vätter / die abgestorbenē Heyligen nit allein in den rhetorischen reden / sonder auch in ihren ernstest gebetten haben angerüffet / vñnd anruffen gelehret / noch mage vns das kein gewisse zeugniss geben vom glauben vñnd halten der Allgemeindē Christi / Weyl die alle nach in den gemeinen gebettē / der versamleten Gemeinden Christi / alles gebett an Got den Vatter selb / durch vnserē Herren Christum / vñnd keinen Heyligen gethan haben /
Wie

Von anrufen der Heyligen. lvj

Wie es auch der liebe Gott bis auff vnser zeyten wunderbarlich erhalten hatt/ Dann diß allgemein gebett/ zeuget vom glauben der Gemeinden Christi/ vnd nit das/ so die 3. Vätter in ihren besondern gebetten/ gleych mit besonderem ernst/ vnd vermeintlicher andacht haben mögen auß menschlicher blödigkeyt nit ein lauffen lassen/ Wie sie dann alle noch menschen gewesen/ vnd von menschlichen feylen noch nit haben gar frey sein mögen.

Mitt dem Pighio werffen die C. Deputaten ferner hie für das exempel Theodosij/ seines Cleri/ vnd volcks/ mit denen dieser Keyser/ als er sich wider den Tyrannem Eugenium gerüstet/ solle durch alle bettstett vmbher gezogen/ vnd für den Sarcen der Apostel vnd Martyrer auff der Erden gestreckt gelegen sein/ vnd vmb die treuwe hilff der Heyligen gebetten haben. Darauff wyr antworten. Wenn gleych gewiß were/ das dieser Keyser der Heyligen hilff/ wie vermeldet/ gesüchet hette/ so mag doch dar auß nit geschlossen werde/ daser daran recht gethan/ vnd ein ware thatt bewysen habe der Christlichen Gemeinden. Er war ein mensch/ wie auch alle seine prierster/ vnd volck/ Die menschen aber fallen gar leicht dahin/ das sie neben Christo dem Herren trost vnd hilff suchen Doch schreybet Theodoritus der Bischoffe/ von diesem Keyser libro v. capite xxiiij. Das er da er des genanten Tyrannen heer angreyffen wolte/ die ganze nacht vber in einem bett heuflin/

das

Von verehrung fürbit

Das er auff den berg daran sein Heer lage/ gefunden hatte/ dem Herrem aller dingen/ Gott/ geflehet habe mitt den Heyligen.

Die alten Litaniē sindt ernste gepett vnd flehē zu Gott durch Christum gewesen/ nit das ora pro nobis zum Heyligen

Zum letzten werffen die C. Deputaten die Litaniās für/ vnd thun als ob sie etwas groß für sich/ vnd wider vns fundē hetten/ das die Litaniē vor den zeyten Gregorij gewesen sein/ Welches wyr ihn wol one das wolten gestanden haben/ ja auch das man sie vor der geburt Christi gehalten hatte. Was heysen aber vnd seind der alten Gemeinden Christi Litaniē gewesen? Meinen die C. Deputaten das die alten Gemeinden Christi in ihren Litaniē/ das Ora pro nobis zu den Heyligen/ wie sie thun/ gesungen haben: Das werden sie nicht erweisen. Wie auch nicht das man die Heyligen sunst habe angeruffen/ ob wol das volck zu deren gedechtnissen/ das ist/ greberē/ versamlet wordē ist/ vnd alda die Litani/ das ist das Gemein gebett/ vnd flehen/ mitt ihren Priestern gehalten hatt. Augustinus zeuget ia clar/ Das der Preister in dem gemeinen gebett der Gemeinden Christi/ die Heyligen nicht anruffe/ als we nig als er ihnen opfferet.

In dem aber das ich den H. Augustinum hierin anziehe/ schelten mich die C. Deputaten ein Sycophanten/ vnd impostoren/ der ich der H. Vätter spruch ontreuwlich anziehe/ die verkere/ vnd in fremden sime künne/ vnd biege. Dañ ich habe das der H. Augustinus meldet/ von dem/ das wyr Altar bey den gedechtnissen

niffen der Heyligen auffrichtē, vnd Gott opffer thun. Item von fürbitt vnd verdienst der Heyligen, außgelassen ic. Damit du aber Christlicher Leser zwischen vns recht vrtheylest, so lese die drey letzten Paragraphos im siebenden Articul meines vorigen büchs, Da das ort ist, darumb sie mich also vbel schelten. Ich habe ia nicht alle wort des Heyligen Augustini von dieser sachen in mein vorig büch gesetzt, wie es die sache auch nit erfordert, auch keinem der die 3. Lehrer anzuecht, ie auffgeleget worden ist, Ich hab aber auch nit auffsatz keyn wort außgelassen, das zur sachen dienet. Vnd damit ein ieder lesen möchte, alles das der 3. Augustinus hie von geschriben, habe ich am rand des büchs drey ort auß den bücheren verzeychnet, vnd damit den Leser gewysen dahin, daer lesen mage, alles das ich der kürze halben zu verdolmetschen nach gelassen habe. Heyst das die rede Augustini verschlagen, oder verdunckeln?

Das der H. Augustinus für vns/ vnd wider de gemeinen mißbrauch an den heyiligen geschribē.

Das aber die C. Deputaten lesteren, ich verkere ihnen vnd den lieben Väteren ihre wort vnd schriffte, vnd krümme sie auff einen frembden sinn, das haben sie geschriben, als onwarhafft leuth. Vn trug ihnen vnd allen feinden der warheyt Christi, das sie mich des in einigem spruch, in allen meinen schrifften imer mehr oberweyfen. Dann ich, Gott seye lob der mir den sinn gegeben hatt, mit besonderem fleiß alle mal darauff sehe, wenn ich gegen meine widerwertigen schreibe, das ich ihre wort anders nicht deute, noch dar

Offentlich vns warheyt der C. Deputaten

P gebe

Von verehrung fürbit

gebe / dann sie die selb gemeinet / vnnnd haben fürge-
ben wollen. Also wa ich der Vätter sprüch anziehe / se-
he ich nit mit weni germ ernst darauß / das ich weiter
nicht darauß ziehe / oder folgere / dann sie in ihrem wa-
ren eygentlichen verstandt geben. Hæc uero istorum in-
dicum, istorum Magistrorum nostrorum, grauitas est, hæc
sinceritas adeo manifeste calumniari, & falsa imponere
crimina?

Aber damit du sehest / was ich hie von / auß dem Au-
gustino nit verdolmet schet habe / vnd ob das für / o-
der wider die C. Deputaten seye / so will ich dir das sel-
bige vollendt auch verdolmet schen / doch etwas wey-
ter / dan es die C. Deputaten fürbringen / denn die da
auffgehört / da es offentlich wider ihren mißbrauch
zeuget. Also hatt der liebe Lehrer Augustinus wi-
der Faustum den Manicheer geschribē lib. xx. cap. ij.

Das Christlich volck haltet die gedechtniß der
Martyrer herlich / mitt andechtigen festen / das es da
durch ihnen nach zu folgen erwecket / vnnnd ihren vers-
dienstē zugesellet / vnd im durch ihr gebett geholffen
werde. Doch der gestalt / das wyr keynem Martyrer
Altar auffrichten / sonder dem Gott der Martyrer /
bey den gedechtnußē der Martyrer / (Zie haben die C.
Deputaten die redt Augustini abgeschnitten) Dann
welcher Bischoffe oder fürsteher hat ie gesaget / weiß
er am altar in den stetten der Heyligen gestanden ist /
Wyr opffren dir o Petre / oder Paule / oder Cypriane!
Sonder was da geopffert würdt / das würdt Gott ge-
opffert

Der Bis-
choffe sprit
bet die
Heyligen
nit an / op-
ffert inen
nit.

vnd anruffen der Heyligen. hij

opffert/ der die Heyligen gekrönet hatt. Auff das auß
der erinnerung so von den stätē kommet/ entstehe ein
größer annütigkeit vnd hertzlicheyt/ vnd also die lie-
be gescherffet werde/ beyde gegen denen/ denen wyr
mögen nachfolgen/ vnd gegen dem/ durch des hilff
wyr ihnen mögen nachfolgen. Darumb so verehren
wyr die Martyrer mitt der verehrung der liebe/ vnd
der gemeinschafft/ mitt welcher die Heyligen leuth
auch in diesem leben verehret werden/ deren hertz wyr
vermercken zū solichem leyden/ für die Euangelischen
warheyte/ bereydet sein. Aber jene verehren wyr so vil
andechtiger/ so vil wyr das sicherlicher thun nach dem
diese vber alles ongewisses komen sindt/ vnd so vil
wyr sie mitt trostlichem lobe preysen/ als die nun
nach dem syg in dem seligen leben sindt. Hac ille.

Sehe da Christlicher Leser/ nun hastu diesen spruch
weyter/ vñ das auch verdolmetschet/ das die C. Deputa-
taten klage/ von mir hie vor vmbgangē sein Welches
wort aber ist dar in/ das ir Anruffen der Heyligen leh-
re/ darumb allein der streyt ist zwüsche vnß/ oder das
dem/ das wyr von der verehrung der Heyligen hie vor
geschriben haben/ entgegen seye: Wie vil ist aber hie/
da durch der Heyligen dienst/ da für die C. Deputaten
streiten/ gar vmbkeret würdt?

Dann erstlich das man der 3. Martyrer/ von de-
nen man ware zeugniß hatt/ gedechtniß herlich hal-
ten solle/ damitt mann erwecket werde ihrem glau-
ben nach zusolgen/ welches der heylig Augustinus

P ij an

Die ab-
gestor-
benen heyligen solle
man eren
wie die
heyiligen
off erden.

Don verehrung fürbit

an diesem ort / die erste vrsache setzet / das lehre ich
auch / vnd hab es im vorigen büch geschriben / Ich
Das fürs lehre aber das auch darbey / das dieser Lehrer hinbey
nemst inn gesetzet hatt im viij. de Ciuitate Dei, cap. xxvij. Das wyr
festen der Gott vnb die hülff ihnen nachzufolgen anruffen sol
martyrer len / mit sie die Martyrer. Also lehre ich auch / das das
ist / Gott aller erste in den gedechtnüßen der Martyrer seye /
vmb iren wie das dieser Lehrer am ietzgemeltem ort setzet / das
syg danck wyr Gott danck sagen / vmb den sig den er den Mar
sagen. tyrer en verluhen hatt.

Die andere vrsache darumb wyr der Heyligen ge
Wie wyr dechnüß herlich haltē / setzet dieser Lehrer / das wyr
der Hey ihren verdiensten zu gesellet werden / Das lehren wyr
ligen ver auch Was seind aber ihre verdienst bey diesem Lehr
dinst zu er? Sagt er nicht lib. Confess. ix. cap. xij. zu Got selb
gesellet also. Wer dir o Gott seine ware verdienst erzelet / was
werden erzelet dir der anders dann deine gaben? Wie werden
wyr dann nach der lehr dieses Lehrers sollichem ver
dienst der Martyrer zugesellet / das ist / wie kommen
wyr zu gleychem verdienst / vñ angenehmen leben bey
Gott? Freylich allein durch den waren glauben an
Christum / wie den die h. Martyrer gehabt haben?
Den one diesen glauben kommen wyr nimmermehr zu
ihren verdiensten / das ist / zu recht glaubiger bekant
nüß Christi / in worten vnd wercken / die Gott vmb sei
nes lieben Sons willen gnediglich auffneme / vnd
aus freyer gnaden belohne / wie er der Martyrer be
kantnüß auffgenommen / vnd belohnet hatt.

Der

vnd anruffen der Heyligen. liij

Der C. Deputaten dolmetsch hat hie verdolmetschet / das sie ires verdienstes mögen theylhafft werden. Sed est, Vt meritis eorum consocietur, non, ut meritis eorum fiat particeps. Der Heyligen verdienst / hat inen selb mit tönden / die seligkeyt zu erlangen / genüg sein / wie das dieser Lehrer doch so vberreychlich lehret / vñ zeuget an so vilen orten. Wer ist nu hie trew oder vntrew im dolmetschen?

Die dritte vrsach das wir der Heyligen gedechtniß halten / ist das vns mit irem gepet geholffen werde / Aber von Got / vñnd gentslich durch Christum vnsern Herren. Dem haben wir auch nie widersprochen / Dañ ich ja bekenet habe auch im vorigen büch / das die liebe heiligen wie sie bey Christo lebē / also auch für vns bitten / Vñ das mit nichtē vñ sonst / daruñ jr gepet auff seyne maß zu vnser hülff auch dienet. Wir werde aber ires gepets dan erst theylhafftig / vnd geniessen (wir / sage ich / die jr gedechtniß halten) wann wir selb auch in warem glauben Got durch Christum anruffen / vnd mit inen bitten. Daruñ ist auch diese vrsach nach den vorigen gesetzt / als der danck sagung vmb der Heyligen sig / der nachfolge ires glaubens / vnd der zügeselung ires verdienstes.

Sehe was ist nun in diesem allē wider meine lehre / oder für die C. Deputaten / das ich dise spunch des H. Augustini solte mit vntreuwen auffsatz aufgelassen haben.

Vber das ziehen die C. Deputaten an / das der liebe
P ij Augustin

Vnd verehrung fürbit

Augustinus hie sagt/ Wie wol bey der gedechtnuß der Martyrer/ Damit er anzeyget/ das die altē/ bey den/ ja auff den grebern der Martyrer altar auffgericht/ vnd dan opffer da gethon habē. Disß widersprech noch verwerffe ich auch nicht/ wen man das thüt/ wie der H. Augustinus dar bey lehret/ cap. 27. lib. de Ciuitate Dei 8. Zu der ehr vnd dem dienst Gottes/ mit der Heyligen/ (Dan er hat geschribē/ ad Dei honorē cultūq.) Vñ opffert da Got/ mit den Heyligē/ vñ wie das Got verordnet hat/ zur stercke vnd meering des glaubens an jn vnseren einigen Heyland/ nit wie die mensche Gottes ordnung verkeret haben zum aberglauben an die Heyligen.

Den hey-
ligē opffe-
ren altar
vnd tempel
bauwen/ ist
Abgöttes-
rey.

Nun sehe wie vil in vermeldten vnd von mir angesogenen orten Augustini/ seye / da durch der Heyligen verehrung/ vñ das anruffen/ da für die C. Deputaten streiten / möge verfochten vñ vertheydiget werde/ des findestu ja nichts vberal. Aber da durch soliche Abgöttische verehrung vñ anruffung gar vnkeret vñ ganz abgöttisch vñ heydnisch erwysen werde / das findestu in verzelten sprüchen klar vnd gewaltig. Dan erstlich siehestu hie das die Christlich Gemeinde / als ein Abgöttischen/ heidnischē irthumb vñ mißbrauch erkenet/ den Heyligen/ oder jnen zu ehren vnd dienst/ tempel vñ altar bauwen/ Priesterthumb vñd Priester/ Heylige empfer vnd opffer verordnen/ zürichten vñ thün. Dan disß alles wie der H. Augustinus zeuget / gehört zu dem dienst vnd der verehrung / die Gott allein gepüret.

vnd anruffen der Heyligen. 16

ret. Sic enim habet lib. de ciuit. Dei 8. cap. 27. Nec tamen nos eisdem martyribus templa, sacerdotia, sacra, & sacrificia constituimus, quoniam non ipsi, sed Deus ipsorum nobis Deus est. Wir richten den Martyrern nicht tempel zu/ noch Priesterthumb noch Heylige ämpter / noch opffer werck/ Dann nicht sie/ sonder ihr Got/ ist auch vnser Got. Auß dem sich ja schleussset/ das die / welche soliche ehre vnd dienst/ den Heyligen an thun/ jetzund sie für ire Götter / vnd nicht den waren einigen Got/ der Martyrer vnd aller recht glaubigen/ für iren eyntigen Got vnd Heylandt erkennen noch halten.

Diß zeuget dieser heiliger Lehrer an dem vor angezogenen ort / auß dem xx. büch Contra Faustum cap. xxi. da er also schreibet. Die weyl zu de dienst/ der Got allein zu stohet/ gehöret/ das opfferen des Heyligen ampts / daher dan Idolatria der gözen dienst geheysen würdt / deren / die solichs auch den Gözen thun / so opfferen wir keynem Martyrer / keyner heyligen seen / keynem Engel etwas solichs in einigen weg / vnd lehrens nicht / sonder wer in solichen irthumb fellet / der würdt durch die gesunde lehre gestraffet / das er entweder gepessert / oder gemitten werde. Hac ille.

Keinem
heiligen
solle man
opfferen.

Sehet den Heyligen solle man nichts solichs opfferen vnd thun / wie die Heyden ihren Gözen opfferen vnd thun / Was ist aber nun das die Heyden ihren Gözen je geopffert habenn / allein aufgenomen

Von verehrung fürbit

Greuliche heylige opffer.

men die schlacht vnd brandtopffer / das vnser verkerte heyligen diener iren heyligen / deren gepain vñ Gözen / mit auch opfferen. Sie geloben vñd opfferen ja den heyligen ire kinder / Söne / vnd döchter / in die vermeinten brüder vnd schwester orden / in den Püesterlichen stadt / zü bitferten vñ andere. Zü Cöllen opfferen sich die leuth den 3. dreyen Königen / das sie sie bewaren sollen / wenn sie reysen wöllen.

An vilen orten opffert man die kinder vñ alte leuth den heyligen / vñd löset sie dann also / mit frucht die gleych wiget / oder mit wachs / oder gelt. Also opffret man jnen auch allerley viehe / vögel / vnd fisch / welche sie die lebendigen opffer heysen. Item Korn / fleysch / gelt / wechsen bildet / kerzen / vnd allerley liechter / reuchwerck / vnd anders / Was alles das die heyden iren Gözen vnd falschen Götteren je geopfferet haben. Sie opfferen jnen auch das gebet / die Vatter vnser / die Aue Maria / Rosentrenz / Psalter / Salve regina. vnd andere gebet vnd geseng.

Schandopffer de heyligen.

Iren vil kömen auch in so verkerten sün / das sie den heyligen vnzüchtige abschewliche opffer bringen / vñ für ire Gözen frey auffhengen. Als nit weyt von Paris opfferen die weyber die gern kinder hetten eynem Gözen oder vermeinten heyligen mans nider wat. Nit so fern von hinne opfferen sie für das verzaubern der mannes krafft / formen Menlichs glides / zü Augspurg hat man vor der Chüstlichen Reformation gleyche

vnd anruffen der Heyligen. Irij

gleyche opffer geopffert S. Simprecht für die schäden an solichem glied/welches allein daher entstande/das der nam S. Simprecht/den sie des ortz Zimpert nemen/etwas gleych lautet vff den namen des menlichen glieds. Der gleichen onsinmigkeyten findet man allenthalben onzelich siel.

Die verfürten leuth sagen auch frey stracks wider das der H. Augustinus zeuget der Gemeinden Christi brauch vñ haltung sein. Ich opffere dir o werde Mutter Gottes. O lieber Himmelfürst vñ Heilandt S. Antoni/S. Quirin/S. Zuprecht/dieses kind/dieses Schwein/diese gans/dieses lamb/diñ gebet/diese Vatter vnser/vñ was es dan ist. Vñ was darff es vil erzeles? Ists doch mit diesen greuwelen allenthalben/wa es die reine lehr des H. Euangeli mit abgetriben hat/ vberschüttet.

Dieses so grewlich Abgöttisch opffern sehen vor augen/vnd genieffen sileicht sein auch die C. Deputaten vñ ire mitgesellen/die vns täglich der newen vñ falschen lehre felschlich vñ Gotloslich bezüchtigen vnd lesteren. Sind aber hie wider stumende hund / künden nicht belle/ligen vñ schlaffe. Waher mage das komē? Der Prophet sagt fort / mit ich. Es sindt starcke hund von leib/vñ künden nit sat werden. Wenn sie wider die se so grausamen Abgötter eyen/frey vnd streng rüffen wolten/wie die waren Prophen Gottes zū thün pflegen/vñ sie zū thün auffss höchest verpflichtet sein/wür

Jesa. 56.

Q de es

Vnd verehrung fürbit

de es inen mit allein der ehlichen / frölichen / wolhars
renden banketen / vnd ander zeytliche ehr vñ niessung
mit meer gebenn / sonder auch allerley verfolgung /
schand / creutz / vñnd tode erwecken / welchen lohn die
Götzen diener auch den Propheten vñnd Apostolen /
vnd Christo dem Herren selb geben haben / Des glust
diese leuth mit so wol / als der feysten Pastoreyen vñnd
ander zeytlichen nutzung vnd ehren . Diß aber will ich
gegen denen allein geschriben habē / die sein offenbar
lich schuldig seind .

Wa sie aber sagen wolten / der 3. Augustinus res
de alhie vom opffer das der leyb Christi ist / welches
auch weder sie / noch die iren / den Heyligen auffopffe
ren / Darauff ist die antwort . Dieser Heylige Lehrer
sagt wol de ciuit. Dei lib. 22. cap. 10. da er anzey
gen will / was / vnd wem der Priester Gottes von wes
gen der Gemeinden Christi opffere . Das opffer aber
ist der leyb Christi / welches mit inen geopffert wurd /
dann der selbige leyb sindt sie selber . Aber contra Fau
stum saget er wie jezund an hie vor noch ein mal an
gezogen ist . Das die Christen den Heyligen nichts
solichs opfferen / wie die Heyden ihren Götzen . Vnd
das alles opfferen / ein dienst ist der Got allein eigne .
Damit er ja klar bezeuget / das die waren Christen den
Heyligen vberal nichts opfferen / sonder Abgöttisch
vnd Heydnisch erkennen / was man ihnen opffere / es
seye gleych was es wölle . Christen betten Got allein
an / vnd thün jm allein alle opffer vnd dienst .

Alles
opffer dz
manden
heyiligen
thun ist ab
götterey.

Nun handeln aber die Heyligen diener nit allein in dem Abgöttisch/ nach dem spruch des H. Augustini/ das sie den Heyligen/ ihren Götzen/ vnd gepainen/ allerley/ vnnnd auch ganz abschewliche opffer opfferen/ sonder auch in dem/ das sie jnen tempel/ Altar/ vnd eygne empter zü richten vnd halten.

Den heiligen tempel vnnnd Altar bauen ist Abgötterey.

Vnd ob sie schon sagen wolten/ ire leuth bauweten kirchen vnd Altar/ vnd hielten ihre kirchen empter für nemlich Got/ vnd allein zü der ehr der Heyligen/ So sagt doch der H. Augustinus/ das die Gemeinde Christi/ die Altar/ auch die sie auff die Heyligen leyb der Martyrer zürichtet/ zürichte zur ehren vnnnd dienst Gottes/ mit der Heyligen/ Also geschehe auch aller kirchen dienst allein Got/ der die Martyrer zü mensche/ vnd Martyrern gemacht hat/ vnd nit den Heyligen/ welche darbey allein genennet werden als menschen Gottes/ die die welt mit irer bekantniß vberwunden haben. Was darff es aber wort? Sagē jr mit selb/ das ist vnser Frauen/ das ist S. Pantaleon/ das ist S. Quirinus kirchen/ oder altar: Also/ sagt jr nicht/ das ist vnser frauen/ S. Sebastians/ S. Quirins fest/ Mess/ kertz/ vnd der gleychen: Hat nit euwer fürnemster Prediger diß nehest verteydiget/ Auß dem/ das die menschen alhie jnen selb/ vnd den iren heuser/ vnd gemach bauwen/ vnd nach iren namen nennen? Als ob es mit den geystern/ die bey Christo im himel leben/ vnnnd den leuthen auff erden einm gleyche rechnung hette.

¶ Und

Von verherung fürbit

Vnd ob vnser widerpart wolte sagen / Augustinus
liesse doch zu das wir den Martyrern gedechtnissen
bauwen / vñ die ehren. Ist war. Was sagt er aber dar
bey? Wir bauwen ihñ gedechtnissen als todten mens
schen. Item / wir ehren ire gedechtnissen / als mensche
Gottes / die bis an den todt irer leyb für die warheyte
gestritten haben / damit die ware Religion erkennet /
vnd die falschen vñ erdichten Religionē vberwunden
wurden. Das sindt seine wort. De ciuitate Dei lib. 22.
cap. 10. & lib. 8. cap. 27.

Wie die
alten der
heiligen
greber
ehlich ge
halten.

Die herliche bekantniß Christi / in deren die Marty
rer den todt gelitten / in gedechtniß der menschen / zu
seligem exempel zu erhalten / haben die alten die gre
ber der Martyrer etwas scheinbarlich gebauwen /
vñnd altar dar auff zu gerichtet / das volck dann dar
hin versamlet / vñnd ihñ das wort Gottes da selbet
verkündet / vñnd das 3. Abentmal / sampt dem ges
bet / vñnd was der Chustlichen vñngen meer sindt
gehalten. Warumb aber das alles? Das man den
Heyligen damit ehr vñnd dienst bewyse / das man sie
anrüffte / hilff vñnd trost bey ihnen suchte? In ket
nen weg. Augustinus sagt / ad Dei honorem cultumq.
Zu der ehr / vñnd dem dienst Gottes. Et ut ex ipsorum
locorum admonitione, maior affectus exurgat & c. Das
durch die erinnerung der selbigen stetten / im volck ein
grössere hertzlichkeyt erstunde / vñnd die liebe ge
scherffet / vñnd einbünstiger wurde / beyde gegen
den Heyligem Martyrern / denen wir nachfolgen
mögen

Don anruffen der Heyligen. Iriij

mögen vnd sollen / vnnnd gegen Gott durch des hilff
wyr das vermögen. Alles solle es dahin gerichtet sein/
vnnnd dienen / das der glaube in Christum den Herren
stercker vnd thetiger werde / das wyr ihm mehr leben
vnd dienen / vns vnd das vnser im opfferen vnd erge-
ben / mitt den Heyligen. Dis end schreibet der H. Augu-
stinus allenthalben für aller Heyligen verehrung.

Es hatt auch ein Aphricanisch Concilium / darin
freylich auch der H. Augustinus gewesen / geboten / Canō 51.
das man die Altar vnd vermeinte gedechtnüssen der
Martyrer / da von man kein grundtlich wissen hatt /
abbrechen / vnnnd vmb keren solle. Wa dencken die C.
Deputaten sollichem Göttlichen gesetz nach zukomen /
wie sie schuldig sind / so sie doch wissen das es allent-
halben vollen betrugs vnd aberglaubischer beredung
ist mit dem vermeinten Heyltumb? Wie vil altar vnnnd
genant Heyltumb müsten sie von iren tempelē auß fe-
gen / vnd wie vil wol treglicher gutzel benck selb vmb-
stößen / wann sie diesem Canoni nach kommen wol-
ten / wie sie schuldig sindt?

Der liebe Gott lehre doch die seinen in diesen dinc-
gen erkennen ihre angepome sucht / vnnnd neygung zu
solcher Abgöttereye. Gott in seinem wort erkennen /
vnd ehren / fordret ein hertzlich bekerung von sünden
zu seiner gehorsame / darab scheuwet der mensch / A-
ber solcher falscher Heyligen dienst / wie alle abgöttes-
reyen / lassen den menschen in sünden / vnd aller verker-
ung /

Q iij

Von verehrung / fürbit /

zung / vnd vertrösten ihn doch durch den verdienst der heyligen vnd eusserliche ceremonien Gottes gnaden vnd hülf / das geliebt dem mēschen. Daher / vnd auß keiner anderen vrsachen ist komen / das die armen blinden blindenleyter / wider alle ware Göttliche vnd kirchen lehre vnd gebrauch / den abgestorbenen heyligen so vil Altar / vñ ander zierliche gepew / Emptrer dienst / vnd opffer / zugericht / gehalten / vnd gethan haben / Vnd damitt nichts dan offenbaren / vnd ganz greuwlichen abfall / von Christo dem Herren / vnd vñ uerneinliche abgötterey eingefüret / gefordret / vnd gestercket / Welche das arme verblente volck begohet an den heyligen / ihren Götzen / gepew / büssen / was ser / brot / seggen / vnd anderen greuwelen / der weder zal noch maß ist.

Auß diesem ist nun offenbar / wa man der lehre des H. Augustini / der Gemeinden Christi / vnd Christi des Herren selb / in diesen vorgesetzte sprüchen / die die C. Deputate felschlich lesteren / von mir hie vor nit ganz vnd getrewlich angezogen sein / folgen vnd statt gebē will / als wyr zuthun vor Got schuldig sein / Das man fürs erst / ein grossen mercklichen theyl der falschen vnd Abgöttische verehrung der heyligen / da für aber die C. Deputaten streyten / abschaffen muß. Nemlich das man keinem heyligen / noch zu der ehr der heyligen / einigē tēpel / altar / ampt / opffer / noch dienst / zurichte / halte / noch thū / Vnd wa den heyligen solche Gottliche ehr vnd dienst angerichtet / vnd gehalten werden / die als bald wider abschaffe / Wie ein gro
ffes

ffes fach aber solte das hinreysen / von dem genieß /
pracht / vnd wolust / des gesinds / denen der Heyligen
dienst lieber ist / dann das Euangelion des gekreuzig
ten Christi?

Also zum anderē / wollen wyr bey dieser lehre Chri
sti vnd seiner kirchen / die vnß der H. Augustinus in ver
melten sprüchen bezeuget / fest bleyben / vnd ir nach
kommen / so würdt auch der ganz bodem / der falschen
Heyligē verehrung müssen außgestossen werden / das
Anruffen / dann wie vor genugsam erzelet / vergleych
et das selbige dieser Heilige Lehrer / dem opfferen / vñ
nennet sie beyde gleych Abgöttisch vnd Heydnisch.

Das an
ruffen der
Heyligen
durch den
H. Augus
stin verda
mnet.

Vnd ob sie dem louocare gern wolten ein ander
definition geben / vnd sagen / diß seye nit die Heyligen
angeruffen / weñ man sagt / S. Quirin erhöre mich / vñ
bette Gott für mich / das ich meines eyterflüssigē scha
dens abkomme / vnd der gleychen / sonder wenn man
spreche / du heylandt S. Quirin heyle myr meine scha
den. So laut es doch nicht / besteht nicht / Dan iemand
lauocare anruffen / heysset den selbigen etwar vmb
anruffen / es seye was es wolle / fürbittē / oder anders.

Wie wol vnser Heyligen vnd Götzen diener / es
bey dem Anruffen / vmb das fürbitten / das doch wie
vor erwysen / an im selb / dem waren anruffen Gottes
entgegen / vñ abbrüchlich ist / nit bleyben lassen / sond
ruffen die Mütter des Herren / die Engel vnd Heyligē
fast vmb alles das an / darüb man Got anruffen solle /
vnd

Von verehrung / fürbit

vnd das auch in ihren öffentlichen kirchen gesungen/
Da von ich dyr etlich wenig exempel anziehen will.

Von den Engelen singen sie in einem Sequenz/

Grausa
me vnd
gang ab/
gottische
anruffen
der Heyli
gen.
Höre vns Michael höchster Engel / steyg ein we
nig herab vom himlischen stül / bring vns hilff des her
ren / vnd erleychterung der begnadigung. Du Ga
briel sturze vnser feinde. Du Raphael thu artzney
den krankten / wische ab die suchten / tilge die sünden /
vnd schaffe das wyr kömen zü der freude der seligen.

Zü der Mütter des Herren in Hymno.

Maria ein Mütter der gnaden / ein müter der barm
herzigkeit / beschirme vns vor dem feind / vnd nyme
vns auff in der stunde des todes.

In einem
anderen
Hymno.
Item / Seye gegrüßet du meeres stern / du himel
port / löse die bandt den schuldigen / bringe herfür das
licht den blinden / vertribe vnser vbel / Mache vns
milt vnd keüsch / vnd verleyhe vns ein rein leben.

In einem
sequenz.
Item / Durch dich würdt den schuldigen verzey
hung / durch dich würdt denn gerechten gnade ver
lihen.

In einem
gemeinen
versikel.
Item / In aller vnser trübsal vnd angst komme
vns zü hülff / du seligste jung frauw Maria.

In ges
meinen
Salve.
Itē / Vnser leben / süsse / hoffnung / zü dir schrey
en wyr ellenden kinder Lue / zü dir sehnen wyr vns
mit seüßzen vnd weinen / etc. Item / Zeyge vns nach
diesem elendt die benediete frucht deines leyb.

Von

vnd anruffen der Heyligen.

lxx

Von den Apostolen im Hymno.

Euch gerechte richter der welt / vnd ware liechter
bitten wyr mitt hertzens begyr, erhöret das gebet der
flehenden. Die ihr mitt dem wort den himel schlieset /
vnd seine schloß offnet / Wyr bitten / löset vns durchs
geheß von allen sünden. Item / Deren gebott vn-
derthan ist alles heyl vñ krancfheyt / heylen die krancf-
en an sitten / vnd bringent vns wider zü den tugeden.

Von S. Peter im Hymno.

O herlicher Patron / werckmeyster vnsers heyls /
gib das vnser hertzen befinden deinen schutz / du bist
vnser zuflucht / vnser mechtigste stercke. Du vnser
heyl vnd schirm / kome vns gnediglich zü hulff.

Bettet
man vnse-
ren ewigē
Got auch
anders
anz

Von einem Martyrer im sequenz.

Du starckmütigster kempffer / seye vns ein ganz
güter vogt / vnd beschirmer des leybs vñd der seelen.

Von vilen Martyrern im sequenz.

Sie geben trost dem volck Christi in aller arbeyt.

Von einem Confessor im sequenz.

Gebe hilff deinem volck / vermerck das gepett /
durch milte hülff tilg ab die maculen / hilff vns auff
den weg / setze vns ins Vatterland / stelle vns zü die
güter die wyr hoffen.

Von S. Anna im Hymno.

O blüm der weyber / schaff durch dein kind / das
wyr die ware Sonne beschawen / in dem himel.

Von einem Martyr Gregorio im Sequenz.

O Martyr lobenlich / der du bist der welt erlich.

R O du

Von verehrung / fürbit

O du zierd der Stadt Cöllen / wyr klopffen bey dir an
durch das gebett / füre vns mitt den dreyen Königen
zü dem Thron der herlichkeyt.

Von S. Nicolaus im sequentz.

Vns / die wyr sein in dieser welt / vnnnd in der tieffe
der laster schiffbruch erlitten / ziehe o herlicher Nicos
laus / zü dem port des heyls.

Von S. Anthoni im sequentz.

Er vertrybet die pestilentz vnd krankheyt.

Der gleychen ist noch seer vil in den gesengen von
den heyligen / die sie das iar offft vnd dick in ihren ver
meinten heiligen empteren vnd diensten offentlich sin
gen / vnd als ein ordenlichen Gottes dienst in namen
der Allgemeinden Christi haldten.

Was greuwels ist dann in den besondern legentz
den von den heyligē / in den bettbüchlin / vñ tafflen /
welche dem armen volck durch fürgeben vil Ablass /
vnd ander lauter Abgöttischer vnd zauberischer zu sa
gen / auffgetrochen / vnd durch den trück / vñ das auff
hengen in den Tempelē / bey den bilderen / vnd gepoye
nen der heyligen / dargeschoben werden?

Von S.
Margre
den Ab
gotterey.

Zü Cöllen tragen sie ein gereimte Legenden vmb
her von S. Margreden / mitt einem gepett / Welches
sie den güten weiberen also dargegeben vnnnd auff ge
mützet haben / vnnnd ihren gar vil damit verleytet /
das sie sich in ihren kinds nöten / durch alles das ihnen
der Almechtige / barmherzige / reycher Gott / durch sein
nen

Don anruffen der Heyligen. Irvi

nen leiben Son Christum ie verheyssen hatt/ so vil nit wissen zü getrösten / das sie genug hetten / wenn sie seine hülff im namen vnsers Herren Jesu angerufft haben/ wa sie nicht auch die selbige S. Margreden legenden bey sich haben/ vnd das gebett/ das an die Legend getrucktet ist/ von jnen/ oder von jret wegen/ gebetten werde/ jnn welchem gebett vnder anderen also stahet.

Margareta reine maget/ Vernim meines sündigen weybes Klage. Zü meinē grossen peinen/ Lass die ne gnade scheinen/ Vnd kürtz mir meinē rauwen / Vñ gedenck der grossen tranwē/ Die du Got verhieffest. Item/ So schone meines gebürdes/ Umb diner martyr ehre/ Das es sich zü meiner geburt kere. Dar an thu deinen seggen/ Vnnd kere das nun zü den rechten wegen/ Durch deinen heyligen seggen/ Das ich zü lieb möge bleiben/ Vnnd schon mir armen weybe/ Vnnd lasz meinen leib gefristen/ Das diß kind werde Christē. Nun ruffe ich mitt grime/ Erhör Jungfrau mein stimme/ Vnd lasz mich nit tödten/ Erloß mich von dießen nöten. Durch diene gehüre auffart. 2c.

Ein gepett der Colnischē monch.

So lehret man die leuth zü Cöllen betten/ Der geyst Gottes aber bettet im xxij. Psal. also zü Got/ Du bist der mich auß müter leyb gezogen hat/ du warest mein zuversicht da ich noch an meiner mutter brüsten ware/ Wa sind da die inquisitores vnd Magistri nostri/ die die gifftigen vorfürischen bücher suchen vñ hinemē? Ja wan es bißcher weren der reynen Christlichen Lehr. Sed ad rem,

R ij Du

Von verehrung fürbit

Du Christlicher Leser sehe nun auß dem wenigen so ich iezund eingefuret habe vō dem Heiligē Anruffen / das der C. Deputaten part noch offentlich in den kirchen vnd sünst singet vnd bettet / ob in dem nicht den Heyligen fast alles das zū geben / vnnnd von ihnen gebetten werde / das Gott vnnnd vnserem Herzen Christo allein zustah / vnnnd von im allein gebetten werden solle? Sindt das nit allein Gottes werck / vnnnd vnser einigen mittlers Jesu Christi? Die sunden vertilgen / krankheyten des gemüts heyle / das gemüt erleuchten / mildt / keusch / vnd from machen / vnser heil wircken / in aller trübsal helfen / alles vbel vertreyben / vom todt erlösen / selige gepurten geben / im allem leben füren / leyten / schützen / schirmen / vnser hülff / vnd zuflucht / leben / vnd hoffnung sein / vnnnd in der stunden des tods auffnemē in die ewige freud / setzen in den himel / geben zū niessen die verhofften güter? So sehe da fromer Christ diß alles schriben diese leuth den Heiligen zū / bittens von den Heiligē auch in ihre offentlichen kirchen gesengē. O des erschrockliche greuwels / Wie würden die warē Prophetē / Apostel / vnd Lehrer der kirchen / sich ab solichem anruffen entsetzen / ihre kleder zerryssen / vnd die herbste klag gefüret haben?

Vnsere widerwertigen vnd lesterer zu Cöllen / rhümen sich / wa mißbreuch seyen / die wöllen sie helfen besseren. Sind nun ihnen daß nit gantz grewliche vnd erschreckliche mißbreuch / da durch daß selige ware anruffen zū Got doch gantz vnd gār verstor et / vñ so wüste

Sihe
was greu
wel im
Heiligen
anruffen
sey.

vnd anruffen der Heyligen. lxvij

ste vberheydnische abgötterey getriben wurd / Was
besserung soll man dann von inen verhoffē / was wer
den inen doch mißbreuch sein / wenn inen diß mit miß-
breuch seind: Ire besserung wirdt freylich sein / wie der
ein zu nechst sein volck mit vilen wortē gestraffet hat /
das sie ein glesine lampen für S. Laurentzen Götzen
ungebessert liessen. O Herre erlöse dein volck von sol-
chen zerstörern deiner heyligen Religion.

Auß diesem nun ist klar vñ offenbar / das auch daß
heyligen Anruffen / des sich der C. Deputaten part ge-
brauchen / der lehre vnd brauch Christlicher gemeinden
die der H. Augustinus bezeuget / gantz vnd gar zu wi-
der ist / vnd einmal gantzlich erligen muß / wa die selbi-
ge lehre vñnd gebrauch der gemeinden Christi gehalten
wirdt / Auch wen man die Heyligen schon allein umb
ir fürbit anruffen wolte / Auff die dann die jezigen be-
glimpffer vnd maler der offenbaren irthum vnd miß-
brauchē / alles so grewlich abgöttische Anruffen / deu-
ten vnd auslegen wöllen. Das aber die wort nit gebē /
so haben auch die Heylgenprediger soliche abgöttische
reden der massen ins volck getrieben / das es die ver-
stohet wie sie lauten / vnd darum Christum mit seinem
Heyligen wort gantzlich verlasset / wie es mit allem sey-
nem leben bezeuget / Vnd doch von vnd durch die Hey-
ligen / erlösung von allem vbel / vnd verleyhung alles
güten an leib vñnd seel / in zeyt vñnd ewigkeit suchet.
Wen sie auch wider vnser leut die sich zu Christo irem
eynigen Heyland allein halten / reden wöllen / sagen

R ij sie /

Von verherung fürbit

ſie/ Sie glauben nicht an die heiligen/ das ſie die leuth
plagē kōnden/ Vñ weiß ſie ſchon der heyligē krankhei
ten haben/ ſo wōllen ſie doch die heyligen mit anruffē.

Gestorbē
Heiligen
ſolle man
ehren wie
die leben
digen.

Zum dritten/ ſo wūrdt durch die erzelte lehr vñd
brauch der gemeinden Chriſti von verehrung der Heili
gen/ wie die der H. Augustinus in eingefürten ſprüchē
bezeuget/ die gemeine Heiligen verehrung die ſich bey
der C. Deputaten part noch haltet/ vñ geübet wūrdt/
auch in dem gantz vñd gar vmb geſtoſſen/ da er ſchrey
bet wider den Fauſtum. Wir ehren die Martyrer mit
der ehr/ der liebe vñd gemeinſchafft/ mit deren die Hei
ligen leuth auch in dieſem leben geehret wērdē/ Allein
das wir die Martyrer ſo vil hertzlicher/ deuotius/ ehre/
ſo vil wir ſie ſicherlicher ehren/ vñ ſie mit getroſterē lo
be preysen/ weil ſie vber alles vngewiſſes kōmen ſindt.

Anbette
iſt für etz
was nid
fallen.

Ein ſebe frommer Chriſt/ welchen Heiligen auff
erden bettet man an/ das iſt fellet für in ſelb nider/ ich
ſchweige für ſeine bilder/ für ſein gebein/ oder fleysch/
ich ſchweig für ſeine hoſen/ hembder/ vñd andere kley
der/ Welcher dienſt/ gegen den abgeſtorbenen heili
gen bey der C. Deputaten part noch allenthalben im
ſchwancf geht. Cornelius der Gottes man wolte Pe
trum mit dem anbetten/ das iſt/ mit dē fußfallen ver
ehren. Was thet aber er darzū? Er richtet in auff vñd
ſprach/ Standt auff dan ich bin auch ein menſch. Vñd
ſüchet dennoch der from Cornelius nichts anders bey
dem Petro/ dan die lehre Chriſti/ vñd das H. Euange
lium/ darumb der Petrus vom Herienn ſelb zū im ge
ſant ware/ So war auch Petrus aller ehren wērdt.

Vñd

vnd anruffen der Heyligen. Ixxviij

Vnd auß diesem exempel zeyget auch der H. Hieronymus wider den Vigilantium an/ das man die Heyligen mit anbetten solle/ das ist/ inen zu ehren nider fallen. Vñ schilt derhalben den Vigilantiū, das er die Christlich Gemeinden des felschlich anklagt hatte. Wer hat je / sagt er / du vn Sinnigs haupt / die Martyrer angebetet: wer hat einen menschen Got geachtet?

Sehe / für die Heyligen oder ire zeichē niderfallen / welches ados rare ist / ist sie zu Göttern machen.

So wir den nun nach der lehre der warē Gemeindē Christi / wie vns mit dem H. Hieronymo / der H. Augustinus dauon zeuget / die lieben Heyligen mit als Götter / sonder als Heylige menschen / vñ wie die Heyligen menschē / die noch bey vns auff erden sindt / ehren sollen / sie mit anbetten / mit für sie nider fallen / noch weniger für ire bilder / So siehestu auch in diesem Christlicher leser / das der vermeinte Heiligen dienst / dafür die C. Deputaten streyten / gar auch bey ihnen verfallen müste / vñ außgerottet werdē / weñ sie der vngeweiff leten lehre / vnd dem gewissen brauch der Christlichen gemeinden folgen wolten / die vns der H. Augustinus hieron beschribē hat / in denen sprüche / von denen die C. Deputaten klagē / das ich sie betrüglich angezogē / vnd vntrewlich verkürzet habe.

Sie füren auch des orts den Cyprianum ein / der ihm begeret die tag anzüzeigen / auff welche die Martyrer durch den herlichen todt / den sie vmb Herrens willen erlitten / zur vnsterblichkeit komen / das er mit seynem volck opffer vnd Heylige empfer halten möchte vmb ihrer gedechtniß willen. Dis hat aber

vnd anruffen der Heyligen. 171

Befestigung des / das wir nit wissen
mögen ob die abgestorbenen Heiligen vnser
gebet an sie hören oder wissen.

In diesem so ich zu güt den Kinderen Gottes/
von der verehrung vnd dem anruffen der Heili-
gen, in dem noch so manigfaltig irthumb vnd
Abgötterey bey der C. Deputaten part geübet, vertey-
diget, vnd beschirmet würdt, hab ich vnder anderem
als bekantlich gesezet, das wir nit wissen mögē ob die
Heiligen vnser ansprechen vernemē, welches sich aber
also vnd nit anders haltet. Damit sich aber die C. Des-
putaten hie gegen nit vergeblich erbrechenn / müß ich
jnen fürkommen, vnd ein wenig auff die Argument da-
gegen antworten, welche etliche ires hauffens als Al-
phonsus vnd andere fürbringen.

Diese vndersthon das neuwe gedicht in der Gemein-
de Gottes, das die abgestorbenen Heiligen im ewigē
wort Gottes, Christo vnserem Herren, sehen vnd er-
kennen sollen, wenn wir sie anruffen, auß dreyen anzey-
gē, zu erweysen. Das erst. Solich wissen, diene den lie-
ben Heiligē zu besondern ehren, vñ freuden, vñ werde
derhalben erfordert zu irer seligkeit. Das ander, Soli-
che meinung seye ein lehr der Christlichen gemeinden.
Zum dritten, Bezenge diß auch der H. Hieronymus.

Auff diese drey gegenwürff gebe ich die kurze ant-
wort, Auff den ersten, Welche Schrifft Gottes, oder
S gewisse

Vnd verehrung fürbit

Ein nicht
tig gedu
cht ist das
es dē Hei
ligen sol
te ein
freud sein
das wyr
sie anrüs
fen.

gewisse anzeyge macht vns das kündlich / das den Heiligen zūn ehren vñ freuden diene / welche ehr vñ freud ire seligkeyt erfordere / wenn sie vernemen das wir sie vmb ire fürbit anrüssen? Haben sie dan nit ehren vnd freuden genug in Christo vnserm Herren? Gilt es dan also vnser gedanken / on einigen grundt Göttlichs worts fürgeben / in den sachen des glaubens / vnd des gepets / das allein auß gewissem glaubenn Göttliches worts komen muß / solle es anders Got gefallen?

Den Heiligen ist ein ehr wenn wir den Vatter durch Christum vnsern Herren anrüssen / Dan diß haben sie auff Erden gelehret / ob allem gesucht vñnd begeret / darumb haben sie ihz blüt vergossen. Sie anrüssen / weyl das Gott nit gelehrt vñnd dem waren anrüssen Gottes / wie oben erwysen / zū wider ist / gereyhet ihnen zur schmach / nit zūn ehren / zū leyd / wa sie es wissen solten / vñnd noch trauren kōndten / nit zur freud. Anders würdts kein mensch mit einigē grundt der bey waren Christen gelten möchte / erwysen. Dan auch die Schul lehrer das bekennen / das die Heiligen das ewige wort Gottes nit gar begreifen / vnd alles darin sehen / sonder so vil sie zū ewiger freuden ersetzet get. Das nun in dem begriffen seye das wissen vnser anrüssens / mage bey waren Christen nit allein nit erstritten werden / sonder das gegentheyl. Dan die Heiligen begeren nichts meer / dan das wir bey dem wort Gottes bleyben / vñ in allein anbetten / vnd anrüssen in Christo vnserem Herren.

Auff

Auff das ander/ Das diese lehre der Gemeindenn Christi sein solle. Wie dan/ das der H. Augustinus der so hoch gelerte / fleysliche Bischoffe in aller lehre der Gemeinden Gottes/ das nit auch gewisshat: Dann der schleußt frey in gemein/ vnd das auß der Heiligen Schrifft/ das die verscheidnen auß diesem lebenn/ nit wissen was wir hie thun. Vnnd zeuget wann etwan die abgestorbenen Heiligenn erscheinen / oder etwas wonders bey iren gedechtnissen geschicht/ das solichs Götliche wunderwerck seyen / darauff man keyne gemeine folge machē kōnde. Es seye auch vber seinen verstand/ wa etwan bey eynes Heiligen gedechtnuß etwas wonders geschicht / ob Got das selbige auff das gemeine gebet der Heiligen / inen zū ehren / durch die Engel würcke/ oder ob ers inen den Heiligen zū würcken verleyhe.

Dis lifestu ja offenbar im/ 13. 14. 15. vnnnd 16. capitelen des büchs De cura pro mortuis agenda. War nun der zeit nit auch ein Gemeinde Christi? Oder wüßte der so hoch Gots gelerte Bischoffe nit was der Gemeindē Christi lehre ist? Das aber die Schül lehrer die Argument des H. Augustini vnderstohn zū brechen durch ihr gedicht von der vorhellen / in welcher der alten Heiligen seelen sollen verschlossen gewesen sein/ vnd das wort Gottes nit gesehen haben/ wie die Heiligen des Neuwen Testaments / Welches auch Pithagoras anzeucht/ vnd das argument damit vnderstah auß zū schlagen / das man in den gebetten der schrifft vnd Psalmen niergent findet/ das man je einen Heili

Von verehrung fürbit

gen hette angerüffen. Nun aber diß gedicht von dem/
das die alten heiligen vor der aufferstendtniß Christi
Got mit gesehen haben, thüt eben so vil, als ire andere
gedicht, one Gottes wort vnd darwider erdichtet.
Der Herre saget ja vom Lazaro dz er ergetzet worden
seye, auch vor seinem leyden / Das Abraham seinē tag
gesehen, vnd sich des erfrewet habe. So haben Mose
vnd Helias vor mit jm im himlischen Liecht vnd freu
den geredt.

Auffs drit vom lieben Hieronymo. So ist's nit wie
Alphonsus fürgibt, das der streyt zwüschen Vigilantio
vnd Hieronymo gewesen seye / vom Anrüffen der
abgestorbenen heiligen. Dann der Hieronymus setzet
anfangs seiner Schrifft, dz dieser streit gewesen seye
von dem verehrē der greber der Martyrer, Da würt
Keynes anrüffens gedacht, vnd schilt der H. Hierony-
mus Vigilantium, das er dem volck Christi felschlich
zügelegt habe, das sie die Martyrer, oder ire gebein,
anbetten, wie vor gemeldet.

Das ist aber war, wie dieser Lehrer im streit alweg
hat gepfleget hefftig zusein, vnd offft mit der rede zu
vberschlagen, Also hat er auch an diesem ort ein rede
gefüret, die die C. Deputaten mit den Schullehern
selb nicht richtig halten.

Er spricht die Martyrer folgen dē Lamb Gottes
wa es hin geht, Ist nun das Lamb allenthalbē, so sol
le man glauben, das auch die allenhalbē sindt, die bey
dē Lamb sindt. Diß gestahet aber niemandt, das die
Heylic

vnd anruffen der Heyligen. lxxj

Heyligen solten allenthalben sein/ dann das ist ein ey-
genschafft der Göttlichen natur. Das man von den
144000 liest im xiiij. Apocalyp. die dem Lamb folgē
wa es hingohet/ ist ein rede eines gesichts/ darauff
man nichts schliessen kan/ Vnnd zeyget weyters nitt
an/ dann das soliche Christo immer anhangen. So
hatt das auch keyn rechnung/ das den Heyligen alles
das eygnen solte/ das Christo dem warem Gott vnd
menschen eygnet. Wyr leben/ wesen/ vnnd sindt in
Gott/ darumb sind wyr aber nitt allenthalben wie Actor. 17.
Gott/ saget der H. Augustinus ad Dardanum.

Alphonsus zeucht auch die xxiiij. Alten im Apoc.
an/ welche in ihren gulden schalen die gebett der Hey-
ligen haben. Also wa man nichts gründtlichs hatt/
müss man sich fliecken mit gesichten/ darauff man doch
nichts zü schliessen hatt. Wer seindt diese xxiiij Alten?
Was gebett haben sie in ihren schalen? Warumb nitt
ir eigen gebett? Dann sie die fromen seelsorger bedeu-
ten/ die stätig für ihr Volck betten.

Dieser man zeucht auch die Engel an/ die wissen
müssen was den kinderen begegne die sie verwaren
sollen/ Matth. xvij. Der H. Hieronymus füret wider
den Vigilantium auch die Teuffel ein/ die in der ganz-
en welt vmbher fliegen/ vnnd durch wunderschnelle
allenthalben zü gegen seyen. Antwort. Ein anders ist
nitt den lieben Engelen/ dan mit den abgestorbenen
Heyligen/ Die Engel welche als dienstbare geyster/
S iij auß

Von verehrung / fürbit

aufgesandt werden umb der kinder Gottes willen /
Zeb j. werden ia wissen vnd sehen müssen was zu irem
befelch vnd ampt gehöret. Den abgestorbenen Heylig-
en aber hatt der geyst gesagt / das sie bey Christo ru-
gen / Apoc. rüij. die haben keynē solchen befehl von de-
nen die noch auff Erde sindt / darumb dürffē sie auch
des wissens nicht von irem thun vnd betten.

Also verhenget Gott den Teufflen das sie sich an
manchem ore erzeigen / vnd seine wunderbare gerichte
schaffen / darumb seindt sie aber auch nicht allenthal-
ben / Dazu ist auch von ihnen kein argument à minori
zu machen an die Abgestorbenen Heyligen. Dann sie
mitt den Heyligen mitt eines thuns / vnd in diesem / da-
von wyr reden / Comparabiles / das ist / zu vergleychen
sein.

Also bleibt / wie es ist / ein lauter menschē gedicht /
mitt allein one wort Gottes vnd Lehre der Gemein-
den Gottes (dann der H. Augustinus von der Gemein-
den Christi ware zeugniß gibt) sonder auch dar wider
erdichtet / das die abgestorbenen Heyligen wissen sol-
ten / das wyr sie anruffen / vnd des besondere freud
vnd ehr haben / Also das sie mit recht selig sein solten /
wa sie diß nicht wisten .

Beschluß dieser materi.

Es ist mitt diesem Artikel / von verehrung / für-
bitt / vnd anruffen der Heyligen / die disputation eben-
ben weyt gelauffen / Christlicher Leser / dazu mich
aber

vnd anruffen der Heyligen. Ixxij

aber verursacht hatt das ich leyder sehe / wie das arme volck dieses lands / vnnnd wa die reine lehre des h. Euangelij noch nit angenomē / in der so gar heidnisch en vnd manigfaltigen Abgötterey / die es an den abgestorbenen Heyligen / ihrem gepein / vnnnd Götzen / begabt / noch so tieff stecket / Auch wie verstocklich die falschen hirten / so die milch / woll / vnnnd fleysch der Schafen / vnnnd nit ihr heyl suchen / solche Abgötterey schützen vnd verfechtē / durch hülff ihrer falschen Propheten / Welche ihre lehr / vnd gaben Gottes / solche Abgötterey zū beschirmen / vnd wider die ware Lehre Christi / von dem seligen Anruffen des Vatters in namen Christi zū stürmen vnd zū lesteren / verdingen / vmb den zeytlichen genieß / weltlichen pracht / vnnnd fleyschlichen wolust / Wie das an diesen gesellen offentbar vor augen. Sie bekommen ja die feysten Prebenden darumb / vnd nemen sie gern an / lassen sich vngenötiget allenthalben herfür ziehen / vnd blehen sich auch selb wol auff / finden sich zeytlich bey den langen bancketen / da auch schöne frauwen sein / Da neben sie auch ihre Visitationes vnd ander gelegenheyt mehr haben / das zū bekommen / des das fleysch begeret.

Weyl dann diese feindt Christi / vnd verstorer seiner herdt / sich so hoch befleyssen / die armen schäfflin Christi von ihrem güten hirten Christo / in so vil weg ab zuhalten / vnd in ewiges verderben zufürē / Vnder dem schein der Heyligen ehr / die die armen leuth ihnen beweyssen / vnd des trosts den sie von den Heyligē haben

Von verehrung fürbit

haben sollen. So gepüret warlich allen Christen vil grosseren fleys an zükeren / wie sie ihre brüder vnd verwantē, alle ihre nehesten / so vil sie durch Gotes gnad inder vermögen / von sollichem abfal von Christo / vnd verderblichem yrhumb retten / vnd wider zu Christo vnserem Herren vnd hirten füren / Da mitt ich dann meinen dienst hie zu den fromen Christen bewyse / die zu sollichem nötigen vnd schuldigen dienst vnd gutthaten gegen ihren brüderen geneyget / aber inn der lehr Christi noch nitt so vil erübet sindt / das sie dem gauchlen / vnd betrüglichen fürgeben / der Gözen diener / vnd beschirmer dieser Abgöterien / allemal genugsam begegnen könden / hab ich recht diesen artitel / vnd des gegenteyls Sophisterey / vnd alefantzen dagegen / etwas völliger tractieren vnd handeln wölle. Der Herr gebe / das es vilen zur besserung diene. Die Summa des alles stah darauff.

Summari dieses gantzen artikels.

Die schriftlichen Historien von heyligen Patriarchen / Propheten / Apostolen / vnd anderen heyligen mennern vnd frauen / sollen dem volck mitt besonderem fleys / Demnach zu seiner gelegenheit / auch deren Martyrer vnd heyligen leuten historien / die von bewerten Lehrern / vnd gemess der h. Schrift beschriben sindt / fürgetragen vnd erzelet werden.

Vnd auß diesem erzelen / solle das volck erinnet werden / der grossen gnaden vnd gaben Gottes / dem

Von anruffen der Heyligen. Ixxij

dem menschlichen geschlecht in solichen Heyligē vmb seines lieben Sons willen verlanhen/ vnnnd dahin gewysen/ das es Gott vmb soliche seine gūte vnd leutseligkeyt lob vnd danck sage/ vnd dadurch seinen glauben stercke / auch im soliche gnaden vnnnd gaben von dem so gütigen Gott/ durch den einigen mitler Christum/ zū erbitten / vnd dem exempel solicher Heyligē/ auff maß seiner berüffung / nach zū eyfferen/ das ein jedes Gott/ mitt gleycher gehorsame / vnnnd fruchten des waren glaubens / nach seinem berüff preyse.

Dis ist die einige Christliche ehr/ die wyr den Heyligen anthūn mögen vnd sollen. Sie zū solle alles das dienen/ das man von Heyligen singet vnd saget/ Auch alles das zū erhaltē ire gedechtniß bey vns inmer mehr behalten/ oder gepraucht werden mage. Vñ was man zur Heyligen ehr fürnimet / das hie zū nit dienet/ das ist Abgöttisch/ vñ Gözen werck/ es seye was es wolle.

Darumb der Heiligen legenden/ von menschen beschriben/ bey dem volck Christi mehr/ oder als vil treyben/ als das/ so die Göttlich Schrifft von Heyligen für gibt / ist ein verkerter vnchristlicher mißbrauch. Dann vns das gewisse Gottes wort/ vnd die Heyligen die es vns rhümet/ so vil mehr gelten sollen/ dan alle menschen gedicht/ vnd von menschē gerhümpte Heyligen/ so vil vns Got mehr ist dann die menschē.

Unbewerte vnd fabulische historien der Heyligen den Christen fürtragen/ ist Abgöttisch/ Dann
T wer

Von verehrung / fürbit /

wer vom wort Gottes / vnd der warheit abtrittet / der trittet auch ab von Got.

Also ist auch / den heiligen besondere krefft / zu plagen / vnd zu helffen / zu schreiben / Dann diß allein auß menschlichen fahlen herkomet / wider das wort Gottes / das Got allein alle straff vnd hülf zügibt.

Dergleychen ist auch / die heiligen anruffen / vnd auch allein umb ihre fürbit. Dann weyl Got das nit gelehret hat / weder in seiner Schrifft / noch durch das dargeben der Apostel / vnd seiner Gemeinden / müß es ein vngöttlicher freuel sein / solichs im gebet / das allein zu Got gohn solle / gebrauchen. Es kan auch nit geschehen one abbruch des waren hertzlichen anruffens Gottes durch unseren Herren Jesum Christum. Vnd dieweyl man dauon / das die abgestorbenen heiligen vnser ansprechen hören / kein wissen haben mag / gibet solich Anruffen den heiligen zu / das Got allein gepüret / Als vns in dem himlischen thün erheeren / wa wir sie anruffen.

Begnadigung deren / die sich mit dem heiligen anruffe auß onwissen vergryffen habe. Das aber vil lieber Christen die zeyt dieses irthumbes / die heiligen umb ihr fürbit / auß vnwissen / vnd das sie nit betracht / wie es dem waren anruffen Gottes entgegen / vnd abbrüchlich ist / angeruffen / vnd noch anruffen / weil die das fundament Christum behalten / vnd doch all ihr heyl vnd trost auff das Anruffen Gottes / durch unseren Herren Jesum Christum gesetzt haben / so hat ihnen der barmhertzig

vnd anruffen der Heyligen. lxxiiij

zig Got/durch das blüt seynes Sons / diß neben An-
ruffen gnediglich verzigen / vñ verzeyhet es solichen
noch biß sie bessers vnderwisen werden.

Den Heyligen opffern/bilder zun ehren fürstellen/
zieren vnd schmücken/diese ire Gözen vnd gepein an-
betten/das ist/für sie niderfallen / hende vñnd augen
zü jnen auffrichten / jnen altar vñ tempel bauwen / vnd
weyhen / sie zü erlangen hülff vmbher tragenn / diß
alles ist Abgöttisch. Den diese eh: allein Got gepüret
wie die Gemeinde Christi durch den H. Augustinum
bezeuget.

Das wyr vnser nehesten / an die wir mit munde-
lichem vñnd schrifftlichem ersüchem gereychen Kön-
den / vmb ihre für / vñnd mitbit ansprechen vnd bit-
ten / das ist ein werck des glaubens vñnd der liebe/
gefellet Gott wol / wie ers auch in seynem wort ge-
lehret hat / Dann die rechten Christen / des mit nicks
ten begeren / darumb / das sie sich der Heyligen leuth
fürbit / vmb ihres verdienstes willenn besonders ges-
trösteten / Oder mit ihr hertz vñnd gemüt zü Gott vor
allem erheben / mit gütter vertroftung von jm durch
den eynigen mitler vñnd fürsprechen vnseren Herren
Christum allein alles zü erlangen / Sonder allein dar-
umb begerenn sie das vil leuth mitt jhnen bitten das
sie die gaben Gottes so theur schetzen / vnd ire brüder
gern zü Got fürderen / vnd ein gemeines dancken vnd
loben Götlicher güte erwecken wollen.

T ij Solche

Von verehrung / fürbit

Solche gemeinschafft haben wir mit den abgestorbenen Heyligen nit mehr / wissen nit wie ihr wesen ist / dan das sie bey Christo dem Herren / vnd selig sind / Darum gilt nicht von dē Ansprechen der gegenwertigen heyligen / das ein Gottes wort / vnd sein befindliche frucht der Gotseligkeit hat / das Ansprechen der abgestorbenen Heyligen / schliessen / Dar von wir keyn lehr Gottes haben / vnd sein keyn besserung zu befinden wissen.

Vnd darumb ist das anruffen der Heyligen nit allein kein ehr Gottes / vnd gibt kein mehrers vertrauwen Gottes gnad züerwecken / wie die C. Deputaten wider die Göttliche Schrifft vnd art des glaubens fürgeben / sonder ist ein abbruch Göttlicher ehren / Dann sie Gott nit die grösste / vnd vns armen sünderen bereyteste güte zuschreybet / Vnd zerstöret das recht vertrauwen Göttlicher gnaden / weyl es die nit durch den einigen Christum suchen lasset.

Weil auch diß Anruffen der Heyligen on / vnd wider Gottes wort auffkömen / hatt es nit konden bleyben bey dem bitten vmb die fürbitt der Heyligen allein / sonder ist da hin gerathen (wie dan alle mensche sünde in Gotes dienst / zur Abgötterey entlich außbrechen) das die armen verblendten leuth fast alles das von Heyligen bitten / vnd ihnen zuschreyben / das man von Gott betten mage vnd solle / vnd Gott allein eygnet. Vnd geschicht das nit allein in gebettē die besonder einfaltige leuth für sich selb erdichten /
sonder

vnd anruffen der Heyligen. Ixxv

sonder auch in denen gebetten / die die vermeinten hirs-
ten vnd lehrer dem volck / mit ablaß / vnd anderē auff-
nutzen fürgeben / ja auch in denen / die diese selb in kir-
chen öffentlich singen vnd lesen.

Es ist auch diß anruffen der Heyligen / mit allein
kein lehr oder gebrauch der Gemeinden Gottes / als
es die C. Deputaten one grundt fürgeben / wie alt joch
das / Ora pro nobis, vñ ander ansprechen der Heyligen
bey etlichen Vättern gefunden würdt. Sonder ist der
offenbaren Lehre / vnd gewissem brauch der Gemein-
den Gottes entgegen / Wie das erweisen / mit allein
des h. Augustini zeugniß / sonder auch die Collecten /
die gemeinen gebet / der Gemeinden Christi / welche al-
le zum Vatter gohn durch Christum vnseren Herren.

Vnd damit du Christlicher Leser sehest wie die al-
ten Collecten in den gedechtnissen der lieben Heyligen
gestellet sein / so will ich dir etliche alhie ver deutschen.

Etliche Collecten von Heyligen.

In der gedechtniß des aller Heyligsten vñnd grös-
sten vnder allen propheten / Johannis des teufers /
bettet die Gemeinde Christi also.

Allmechtiger Got / wir bitten / verleyhe das dein ges-
sind den weg des Heyls gange / vñnd dem vermanen
des fürlauffers / also folge / das es zü dem sicherlich
kome / von dem er verkündet hat / durch vnseren Her-
ren Jesum / etc.

T iij Item

Von verehrung fürbit

Itē/ O Got/ der du vns diesen tag in gedechtniß der geburt des seligen Johannis/ des Tauffers/ eerlich gemacht hast/ gebe deinem volck die gnad geystlicher freuden/ vnd richte die gemüter aller gleubigen in den weg des heyls/ Durch vnseren Herren Jesum Christum/ 1c.

In S. Peter vnd Paulus gedechtniß.

O Gott der du diesen tag durch die martyr deiner Apostolen Petri vñ Pauli geheiligt hast/ gibe deiner gemeinden irer lehr in allem nachzüfolgen/ durch die sie den anfang der Religion bekommen hat/ Durch vnseren Herren Jesum/ 1c.

In der gedechtniß S. Stephans.

O Herz wir bitten/ gib vns dem nachzüfolgen/ des gedechtniß wir ehre/ auff das wir lernen auch die sein de lieben/ daß wir des widergeburte begohn/ der auch für seine verfolger hat betten künden/ Durch vnseren Herren Jesum/ 1c.

In der gedechtniß S. Laurentzen.

Wir bitten/ gib vns Almechtiger Got die flammen vnser laster außzüleschenn / der du dem seligen Laurentio verlihen hast / die brunst seyner pein zu überwinden/ Durch vnseren Herren Jesum/ 1c.

In der gedechtniß S. Sebastian.

O Gott der du den seligen Sebastianum / deinen Martyrer mit krefften der bestendigkeit im leyden gestercket hast/ verleyhe vns / das wir auß der liebe zu
dir/

vnd anruffen der Heyligen. lxxvj

dir / die glückseligkeit der welt verachten / vnd keine
ihre widerwertigkeit fürchten / Durch vnseren Herren
Jesum / 1c.

In der gedechniß S. Agneten.

O Got / der du vns durch das jählich fest S. Agnes
ten deiner Martyrerin erfreuest / gebe das wir de
ren / die wir auß gepürendem dienst verehrē / auch mit
exempel eynes Gottseligen wandels nachfolgem /
Durch vnseren Herren Jesum Christum / 1c.

In der gedechniß S. Lucie.

Erhör vns O Gott vnser Heylandt / das wir also
mit hertzlicher Gottseliger andacht vnderwysen wer
dē / wie wir vns in dē fest der seligē Lucie deiner jung
frauen erfreuen / durch vnseren Herren Jesum / 1c.

Dergleichen Collecten hat man seer vil / vnd sindt
die eltesten vnd bewertesten / In welchen du siehest /
wie die Gemeinde Christi / auch in den gedechtnissen
der heiligen / allein den Vatter durch vnseren Herren
Jesum Christum anruffet / gedencet der gaben / die
Got den heiligen verlihen / vnd bittet auch jr vñ die
selbigē / das sie dē exempel der heiligen zum preis Got
tes nachfolgen möge. Hernaher aber hat man auch
der heiligen für bit / Demnach auch ihre verdienst / Zu
letzt auch die besondere macht zu helffen / in die Colle
cten mit eingemenget. Dann wie in aller Christlichen
lehr vnd gebrauch / das elter jimmer das reiner vñ das
besser ist / wie der fromme Tertulianus sagt / also ist
auch alles so vil erger / so vil es newer vñ neher ist der
zeyt

Von verherung / fürbit /

zeit der finsterniß / für die die C. Deputaten streiten /
des sich auch kein verstendiger zu verwunderen hat /
wenn er gedencft / was fürsther die Gemeinden
Christi in diesen letzten zeytē gehabt habe / vñ noch /
φιλοδόξος μάλλον ἢ φιλοθεός. Noch ist Got hoch zu danken /
das er vns erhalten hat / das noch alle Collectē / wie
vil von iren fürbitten / verdiensten / vñ krefftē / ein-
gemischt worden ist / doch allein den Vatter anruffē /
durch vnseren Herren Jesum Christum / vnd keine die
Zeyligen. Das bedencftē frommer Christ / vnd erken-
darbey / das das ansprechen vnd anruffen nichts we-
nigers ist / dann ein lehr oder brauch der war Christi-
chen Gemeinden. So vil von diesem Artikel.

Antwort auff etlich neben Calum- nien vnd felschliches verkeren vnd ankla- gen der C. Deputaten / bey diesem Artikel.

Dey dieser matery in meynem vorigen büch / ha-
be ich angezeygt wa her kome / das die Leuth
so vngern den Vatter selb / durch vnseren Her-
ren Jesum den nechsten / vnd allein anruffen / nemlich
das sie sich vor Got scheuwen / als dem sie sich noch
nit in ganze gehorsam ergeben wöllen. Item das sie
Got nit die gröste macht / vnd auch die milteste / vnd
vns armen sünderen bereyteste barmherzigkeit zuge-
ben

vnd anruffen der Heyligen. **lxvij**

ben. Zum dritten / das sie auch meer das zeytlich von
Got / dann die Gotseligkeit vnd gerechtigkeit suchen.
Diß hastu zu lesen frommer Christ im vij. Artikel des
ersten theyls meines vorigen büchs.

Nun sehe was erbar vñ warhaffte leuth diese C. De
putaten sindt. Auff dieses mein erinneren haben sie ge
schribē. Ich liege auff sie / das sie so lehren / vñ das eye
ein Calumnia / die anzeige das nichts redlichs vnd er
bars / nihil plane cādoris in mir vbrig seie / Welcher gley
biger / sagen sie / ist je auß diesen vrsachen beweget zū
heyiligen geflohen? Wenn hat die Gemeinde Christi
das je gelehret? Noch erdicht ich solichs auff sie / als
ein falscher ankläger vñ lesterer das sie so lehren / So
verdolmetschts jr drucker / der seyner Herren schrifft /
gemeinlich ins arg bessert.

Offentlich
vnwar
heyt der
C. Depu
taten.

Du aber Christlicher Leser besehe mein büch / so wür
stu finden / das nit ich / sonder die C. Deputaten / hie /
wie an so vil anderen orten meer / die offne vnwarheit
schreiben. Dann ich also geschriben. Nun aber das die
leuth der abgestorbenen heyiligen fürbit so hoch ach
ten / will als daher kommen / wie das die that augen
scheinlich beweiset / 2c. Irer der C. Deputaten lehre /
nach vil weniger der Gemeinden Christi / hab ich mit
keynem wort gedacht. Wer leuget nun? wer verkeret
dem anderen seine rede? Wer ist ein Calumniator? Die
Christliche gemein lehret ja nit also / vnd die war gley
bigen / wenn sie auß warem glauben handeln / fliehen
v sie

Wa her
die Leuth
zum Hey
ligen ana
ruffen so
geneigt
sind.

Von verehrung / fürbit

zū Christo / mit zūn Heiligen. Was thüt aber der arm
gemein hauff / von den falschen Propheten vnd Heyligen
Predigern (denen jr euch nun zūgesellet) verführet
vnd verblindet?

Was treybet den zūn Heiligen / so er seynen Gott
vnd Schöpffer / seynen einigen Herren vnd Heylandt
Christum so gantzlich verlasset? Freylich wer in offent
licher Simony / vñ beraub der armen Pastoreyen / vñ
ander kirchen vernehmung / in ehbuch / hürerey / fülle
rey / geytz / neid vñ haß verharret / der scheuwet ja vñ
fleucht vor Got / vñ Christo / will vnd kan in nit recht
anruffen / Dan wer seinen namen in der warheit anrū
ffet / dem würdt geholffen / vnd mag in todt vnd sol
chen sünden nit verharren. Diese leuth sindt aber die
meisten / die die mütter des Herren / vñ allerley Heilige
mit fasten / feiren / opfferen / singen vnd lesen / bildern
vñ Götzen verehren / haben jr zūflucht zū ihnen / Sū
chen auch bey den Heiligen in diesem leben nicht from
keit oder tugent / sonder gesundtheit / glück vñ fürder
niß / das sie lang leben mögen / vnd in dem gemach vñ
freuden / deren sie sich geprauchē / Das ist / das sie lang
Got schmehen vñ lesteren / den nehesten beschwären
vñ verergeren mögen / Das sindt ja dieser beum offen
bare frucht / dabey man sie wol kennen kan.

Auß was lehre kömēt nun disse blindtheit / diß vers
keret wesen? Dienet nichts hie zū der C. Deputaten
Gotlose / hie vor verlegte lehre / dz das gemüt für den
Thron Götlicher gnaden mit besserē vertrauwen köm
me / wann es vil fürbitter von verstorbenen Heiligen
mit

Von anrufen der Heiligen. Lxxviii

mit sich für Gott bringe? Wie auch das sie an diesem ort schreiben: Nemlich das sie die abgestorbenen Heiligen darumb meer dan die noch hie leben vñ ire fürbitt ansprechen/ das sie glauben die selbigen heben ein reinere/ vnd ein einbrünstigere liebe zü inen/ als die ires eygen Heyls sicher er seyen/ dann die noch hie walten/ vnd für sich selb sorgfältig sindt/ vñ selten zür vollkommenheit der liebe kommen/ Item das auch vil zü eyne würdigen heiligen gebet gehört/ das man eer bey den Heiligen/ die von diesem leib erlöset seind/ finde/ dann in denen/ die noch in diesem leben seindt.

In de sicht man abermal wahn diese Doctoren die leuth weisen/ warauff sie lehren das vertrauwen des gebets zü Got setzen/ Dis ist ja jr argumēt. Die abgestorbenen Heiligen haben ein reinere liebe zü vns/ dan die hie leben/ darumb wollen sie auch desto gerner für vns bitten/ Vñ jr gebet ist heiliger vñ würdiger/ dan derē auff erden/ darumb können sie vns auch meer erlange. Ist das nit das hertz der bettendē auff der menschen würdigkeit vñ Heiligkeit/ gewisen? Wan gedenckē sie doch mit einē wort der gründlosen barmhertzigkeit vnseres Himlischē Vatters/ vñ des vntlichē verdienst vñ liebe zü vns/ vnseres einigē mitlers vñ fürsprecher Jesu Christi: Der ist vñ kein Heilig/ ja nit alle Heiligen/ der die rechte/ reine/ vñ grōste liebe zü vns hat/ vñ darumb vns zü fürbitten der bereit ist. So ist auch sein gebet allein das würdig vñnd Heilig gebett/ das de Vatter gefellet/ vñ recht von im alles erwürbet.

Ein ander Calumnia vñ verkerung bringē sie für bey

V. ij dieser

Vnd verehrung fürbit

Warumb
Gott von
vns will
gebetten
sein.

dieser matery. In meynem vorigen buch hab ich wöl-
len anzeygen warumb Gott von vns wölle gebetten
sein. Darumb nemlich / das wir vns zu jm keren / seyne
gaben theur schetzen / vnd so er vnser gebet so gnedig
lich erhöret / in desto lieber gewinnen / vnd vns in in
alle gehorsame desto gantzlicher begebē / Wie ein Vat-
ter von seinem kind will gebetten sein / darumb / das
er im one das zu geben bedacht ist. Got wisse suß vnd
wölle helffen da er helffen solle / auch ehe wir in dar-
umb bitten / Er dörfte vnser gebets gar nicht darzu /
lasse sich auch dardurch zu nichten / das er mit von ihm
selb von ewigkeyt habe thun wölle / bewegen.

Offenba-
re verkes-
rung der
C. Depu-
taten.

Dis verkeren mir die C. Deputaten / vnd schreiben /
es seye offenbar das ich hie vnder dem deckel der Göt-
lichen vernehmung / wölle den glauben vñ die hoffnung
deren die betten zerstören / vnd alle einfeltigen dahin
füren / das sie fleischlich sicher seyen / vnd alles auff die
notwendigen erfolgung aller ding stellen / auff das
fatum / Welches so verderblich seye / das man nichts
verderblichers wider die Gotseligkeit erdenckē möge /
Süren darauff vil sprüch ein / in denen vns Gott zum
gebet vermanet.

Sehe fromer Christ / sind die leuth auch werdt / das
ein Christ etwas mit inen handle: Will ich den glaubē
der bettenden zerstören / die leuth fleischlich sicher ma-
chen / vnd auff die notwendige verfolgung aller ding
.i. Fatum verleytē: Der ich doch immer Auff das Gots
tes

vnd anruffen der Heyligen. Lxxix

tes wort / Zu der ewigen gnade Gottes / Zu dem liebe Christo weise? Vnd lehre das Gott von vns gebetten sein wolle? Wen solle das auff fleyschliche sicherheit / oder auff Philosophische notwendigkeit verleyten?

Das ich dan darbey auch anzeyge / man dorffe zum gebet zu Got mit vil heiligen verdienst suchen / sonder müsse steuffen glauben haben auff seyne verheysene gute / vnd den verdienst Christi / vmb des willen vns der Vatter zu vnserem Heyl in allem anligen erhoret will / Item / das ich lehre Got wolle darumb von vns gebetten sein / das wir vns desto hertzlicher zu ihm keren / in lieber gewinnen / vnd im vns gantzlicher in alle gehorsame darstellen / vn̄ mit das er vnser gebets bedorffe / oder das er nit von im selv vns thun wolle / was er thun soll / Warin solle diß den glauben breche / oder falsche sicherheit geben? Solle ich dan lehren / das Gottes wille nit ewig seye / oder dz Got mit alles vmb seynen selv willen thue / wie er von ihm selv zeuget? Oder solle ich lehren / das die leuth jr vertrauwen im betten / nit auff den guten willen Gottes / sonder auff das werck ires gebets setzen / vnd nit vor allens betten sollenn / das Gottes name geheyliget werde / vnd sein reich erweyteret. Aber du siehest wol lieber Christ / das sich die leuth in diesem ihrem vermeinten vrtheyl / allein dahin begeben vnd gericht haben / die war Christlich lehr zu verkeren vn̄ zu verleston.

Ja mit allein felschlich zu verkeren vn̄ zu leston /
V ij **S**onder

Von verehrung fürbit

Ein gatz
offenbare
mütwilli
ge lügen
der C. De
putaten.

Sonder auch offenbare vnwarheit von vns fürzüges
bē/ vñ zū schreiben/ dz wir nie gedacht/ Ja da wir das
widerspiel außtrucklich geschriben habē. Als in dieser
materi schreiben sie/ Ich verneine/ dz vns Got etwas
güts thue/ in ansehung vñ verdienst seiner Heiligen/
So ich doch das widerspiel außtrucklich geschriben vñ
bekenet habe / Das nemlich Got den leuthen auff Er
den vmb seiner lieben Heiligen willen/ die bey jm lebē/
güts thue/ Vñ das zū beweren/ eben das ort/ auß dem
xvi. cap. des ersten büchs der König/ angezogen/ das
sie/ die C. Deputaten selb auch anziehen / von dem kö
nig Abia / Dem Got einen Sün vñ Davids willen ge
geben hat/ darumb / das David gethan hat das dem
Herren wolgefellig gewesen ist. Dis hastu Christlicher
Leser zū sehen im vierdten Paragrapho des siebenden
Artikels in meinem vorigen büch.

Zeist nun das ein vrtheyl geben in Gottes sachen/
wie das Gots gelerten Priestern/ vnd Doctoren gebü
ret? Oder öffentlich liegen / vñ lesteren/ wie es eygnet
den feinden vñ lestern Gottes/ vñ aller warheit? Dan
jnen nit genüg gewesen/ soliche offenbare vnwarheit
wider mich zū schreibē/ sonder hengenerst daran/ Ich
verkleinere mit Gots lesterlichem mundt die güte / vñ
freye miltigkeit Gottes. Item Got belohne die ver
dienst seiner Heiligen auß freyer gnaden / weñ es vns
Gotlosen kezeren schon leydt seye/ Vnd vnser Gotlo
sigkeit seie so groß/ das wir nit bekennen mögen / das
doch der Gözen diener Laban bekant habe / Gene.

am

Von verherung fürbit

allein das sie dem Leser ein gespenst vor den augen mache / als ob sie vns ein mal durch die 3. Schrifft etwas abbrechen möchten / das sie doch im geringsten / Gott loben / nymer meer vermögen. Davon ist ja kein streyt / das bekennen wir / vnd habens alweg bekennet / vnd preysen darinn die reychen güte Gottes / meer dann jr / das Got vmb der seynen vnd ihres glaubens willen / auch anderen vil vnd groß güts thüt. Wie er dem lieben Paulo alle die seelen schenckete / die mit im schiffeten / Vnd den Laban reych machte vmb Jacobs willen / Vnd wolte allen zu Sodoma verschonet haben / wenn allein zehen frommer da gewesen weren. Es hat auch Got verheysen allen denen / die ihn lieben / vnd seyne gebot bewaren / güts zu thun in das tausents geschlecht / Exod. xx. Dabey zeugen wir aber auch das der milte Got soliche gütthaten seynen lieben Heyligen thüt / allein / vnd gantzlich auß seynen freyen güte / vnd durch den verdienst seynes lieben Sons vnsern Herren Jesu Christi.

Darin ist aber vnser streyt wider euch / Das jr / vñ euwer hauff / das arme volck in den irthumb gefüret habt / vnd darin stecken lasset / Das es die gütthaten vnd hilff Gottes / den Heyligen / nach ongöttlichem ge dacht abtheylet / das Gott vmb des willen die / vmb eins anderen willen ein ander krankheit hinnenemen / vmb des willen die gabe / vmb eines anderen willen ein andere geben solle / Vnd das man dan soliche gütthaten / mit den erdichten diensten / die sie den Heyli gen

vnd anruffen der Heyligen. lxxxj

gen thun / mit fasten / Messen vnd dergleichen erlan-
gē möge. Dañ diß ist die freye vnangebundene gnad /
vnd hülff Gottes / an die creaturen / vñnd deren wer-
cke / wider Gottes wort heffte / Ist neuwe mittel Göt-
licher hülff erdichten / vnd also ungezweyfflete Abgöt-
terey treiben / wie oben bewert ist im Artikel vom wa-
ren vnd falschen anruffen Gottes. Da wider streyten
wir / das fechten wir an. Vñ weil die C. Deputaten so
liche offenbare Abgöttereyen erhalten vnd vertheydis-
gen / da solten sie Schrifft fürbringen / wa sie möchtē /
da solten sie sich erbrechen / vñnd mit vns mit offens-
barer vnwarheit zū messen / da wir das widerspiel ges-
chriben / vnd dann wider das selb ihre eygen gedichte
sich fast erbrechen / vnd vil Schrifften einführen.

Diweil aber siel sind / die für jertz ermelte Abgöttes-
reie / die erfarniß / vnd auch exempel der Schrifft / vñ
der alten Väteren fürwenden / will ich zū güt den
einfeltigen dauon allhie auch ein wenig berichts an-
hengen.

Wie Gott den Leuten vmb seitter
Heyligen willen güts thüt / Vñnd von den be-
trömpften wunderwercken / die bey den Heiligen
gedechtnissen geschehen sollen.

Erstlich werffen die vnbestelten Rentmeister
der Heyligen / die mit irem gebein vñ erdichten
wunderwercken / iren genieß vñ bracht süchen /
Die

Æ

Die

Von den wunderwercken/

Wa her
man bes
sondere
hülffe/
durch bes
sondere
Heyligē
süchet.

die erfarniß für. Man habe das erfahren/das eben vi
len/die S. Anthoni haben angerüffen / vom brand/
die S. Cornelius / vom fallenden siechtagen / die S.
Zuprecht von der rasenden hundt biß / vnnnd also die
andere Heyligen haben angerüffen / von anderen plas
gen geholffen worden seye.

Da frage ich aber euch armen blindenleyter / habt
ir das eygenlich erfahren / vnd wisset das allen denen
in der warheit geholffen seye / deren hülff man sich an
den orten / da man solcher Heyligen hülff süchet / rhüe
met: Da man die tafflen dauon vffhenget: Vnnnd die
wechsenen bilder fürstellet:

Falsche
wunders
zeichen.

Zum anderen ob ihr dann des gewisse kundtschafft
hätten / die ihr doch freylich nit haben mögen / das etz
was wonders / vnd leiplicher hülff bey ewer Heiligen
gedechtniß geschehen seye / Ists darumb gleych ges
wiß / das soliche warhafftē zeychen / vnd wunder seien
Götlicher gnaden: vnd nit meer gespenst / vnd betrus
ge des teuffels / vnd versüchung Gottes: Es hat vns
ja Gott auch verwarnet vor den falschen vnd lügents
hafften zeychen vñ wunderwercken / durch die er vns
versüchen will / vnd durch die der Widerchrist einbrü
cht / vnd die falschen Propheten ire irthumb also beste
tigen / das auch die erweltē kaum bey der der warheit
erhalten werde / Deut. xiiij. Math. xviiij. vñ ij. Thess. ij.

Ja weyl alle ware wunderwerck allein zū bestetig
ung des H. Euangelij / vnd des reynen glaubens an
Christum dienen / Wie der Herr auch seine zeychen al
lein darzū verheissen hat / Joh. xv. Marc. vltim. wel
cher

cher warer verstendiger Christ mag daran zweyfflen / das alle die zeichen vñ wunder / da durch die Gepein / Gözen / Stett / vnd ander soliche enffere ding den leu then in soliche hohe achtung gebracht sindt / das sie Gottes gnad vñnd hülff dabey / als ob die besonders bey diesen dingen rastete / wie sie sagen / sūchē / nichts dann gewisse versūchung Gottes / gespenst des Teu ffels / vnd werck des widerchristis seyen:

Zum dritten / wenn dan auch ganz gewiß were / das Got bey den gedechtnissen seiner lieben Heiligen / an etliche orten rechte / gewisse / warhafftige zeychen vñ wunder gewirckt / vñ jemandt geholffen hette / zū be stetigung seines 3. Euangelij / folget darūm / bey wa rem glauben an Got / das Got einem jeden / der zū sol cher gedechtniß der Heiligen komme / vnd da Gottes hülff sūche / auch also helfen wölle: Vnd das man al so des ort ein bittfart anrichten / vñnd soliche gepein / oder stett also zū newen Sacramenten / das ist gewis sen zeychen / Götlicher gnaden / vnd hülff machen sol le / wie die Heiligen gutzler gethan haben:

Ob schon
Got an
eynem
ort ein zey
chē thūt /
darumb
fan man
da nicht
mit warē
glauben
meer for
dren.

Die Moabiter Kriegfleuth warffen einen todten Körper in das grab Elisei des Propheten / vnd da der des Propheten gepein anrūret / warde er lebendig / vñ trat auff seine fuß / ij. Reg. xij. Damit hat Gott sey nen Propheten geehret / vñnd hat diß zeychen auch zum theyl vmb seinet willen gethon. Haben aber dar umb die leuth / wie die Abgöttischen Heiligen diener thūn / sollen ein bittfart zū diesem grab auffrichten /

Im grab
Helisei /
ward ein
todt ers
weckt.

Von den wunderwercken/

vnd alle ire todten dahin tragen/ das sie wider lebendig würden:

Also da dieser Prophet/ vnd sein meister noch in diesem leben waren/ hat der Herr durch sie beide vil grosser zeychen gethan. Aber die allein an denen / an welchen er das nach seinem Göttlichem rath fürgenomen/ nit an allen / denen es die menschen begeret haben. Es waren vil witwen/ sagt der Herr/ in Israel zum zeyten Helie/ doch sandte Got diesen seinen Propheten/ allein zu der witwen in Sarepta bey Sydon/ das er die solte mit irem Sün in der teuren zeyt durch wunderwerck erhalten. Vñ als zum zeyten Elisei / in Israel vil aussetzigen waren/ warde doch durch diesen Propheten allein der Naeman auß Syrien gereyniget/ Luc. iij.

Also künde der Herr wie Marcus zeuget vj. nicht ein einige that zu Nazareth thun/ one wenig siechen leget er die hende auff/ vñd heylet sie. Seinen lieben Apostel Paulū hat er darzu beruffē/ das er sein Euan geli solte allen Heyden Predigen/ noch liesse ihn der heylige Geyst mit reden in Phugia noch in Bithinia/ Acto. xvj. Der gleichen hat Gott auch durch Mose/ durch andere Propheten/ vnd die Apostel vilerley zeychen gethan / Alle aber noch seinem Göttlichen rath vñd willen/ one einiges anhefften / an einige stett/ personen / wunderwerck / noch vil weniger on einigs Gebein/ Gözen/ vnd Gözen dienst.

Auß diesem hastu frommer Christ dieses zu lernen
Erste

bey den Heyligen grebern. Lxxxiij

Erstlich/ das du nit alles / das die leuth so iren gewin vil erdich
mit den Heyligen suchen / für zeychen vnnnd wunder te zeychen
fürgeben/ glaubest / Denn der leichtfertigs hertzens
ist/ der den Leuthen in sachen Gottes / one Gottes
wort/ vnd gewisse anzeige Götlicher wercken/ leicht
lich glauben gibt.

Zum anderen ob denn schon die zeychen vnd wun- Wie die
derwerck deren man sich rhumet/ offenbar findt/ das gerümp-
du doch sehest/ ob es soliche zeychen sindt / die sich in ten wun-
warhaffter thaten sehen vnd fühlen lassen / Wie des derwerck
herren vnd der Apostel wunderwerck waren / nit al- zu bewes-
lein in treumen vnnnd gesichten / oder sunst verletzten ren.
gemütern / meer erscheinen / dann würcklich besun-
den werdenn / wie der Gözen zeichen zu sein pfler-
genn / Fürnemlich aber sehe / ob sie eygentlich darzu
dienen/ das der ware glaube an Christum durch sie ge-
stercket/ vnd das gemüt allein an Gottes wort geheff-
tet/ vñ zu Götlicher gehorsam gefürdret werde. Wel-
ches die gewisse prob ist der waren zeychen vnd wun-
derwercken Gottes/ Dañ so sie ein theurscherzung ein
fürer der mensche werck/ der Stetten/ Gebeinen/ Gö-
zen/ vnd dergleichen / vnd die Gottes gnad vñ hülff
an diese diese ding hefften/ so sindt sie sonder zweyffel
zeychen des widerchrists.

Zuletzt/ wenn es dan schon gantz gewiß were/ das
es warhaffte zeychen vñ wunder seindt / die man dar
für außgibt / das sie nemlich in würcklicher that bes-
æ iij funden

Von den wunderwercken/

funden sein/ vnnnd zů auffbauung des glaubens an Christum thetlich gedienet habē/ (deren man bey den heyligē gedechtnüssen freylich in vilen jarē wenig vernomen hat/ dan Got mit seinen zeichen vnd wundern nit irthumb vnd aberglauben/ wie bei diessen heiligen stetten/ wie man sie nennet geschicht. Sonder ware Christliche Religion stercket vnnnd fürderet.) so soltu doch wissen das dir weyters auß solichen zeichen vnd wundern zů machen nit gepüret/ dan das du Got darumb danckest in Christo vnserem Herren/ Vnd dich also im vertrauwen zů Got besserest vnnnd sterckest/ der die seinem H. Euangelio/ das die Apostel vnd Martyrer geprediget/ vnd mit irem blüt bezeuget haben/ bestendiglich anhangen/ nimmer verlasset/ sonder inen eer vber die natur/ vñ wunderbarlich hilffet.

Dan wie der Herr alle zeichen im leben seiner Apostel vnd ander heiligen auff ire gebet gewürcket hat/ allein ire rede vnd Predig damit zů bestetigen/ vnd also nit sie/ sonder seinen lieben Son Christum zum Heylandt/ vnd nothelffer der welt fürzügeben/ vnd zů bezeugen/ Also würdt der liebe Gott auch bey den gedechtnüssen der Martyrer seine wunderwerck allein gethon haben/ wa er die je gethon hat/ zů bestetigen solichen glauben seines H. Euangeli/ vnd vns zů seinem lieben Son/ den die heiligen geprediget/ vnd so theur bezeuget haben/ zů ziehen/ vnd bey jm zů halten/ wie das der liebe Augustinus an meer orten zeuget.

Aber eben darumb das diß wunderwerck gewesen sein/

bey den Heyligen grebern. Lxxxiij

seit uns in gemein von Got mit verheissen/ vnd auch
 nit in der gemeinen ordnung der wercken Gottes be-
 griffen/ so hastu dir von solichen wunderwerckē vber
 all kein folge zū machen/ soliche zeychen durch einigs
 eusser mittel/ an einiger stett/ durch einiges heilige ge-
 bein/ oder ander eusserlich thūn/ zū sūchem. Sonder
 solst die lassen werck sein der freyen gnaden vnd gūte
 Gottes. Vñ wa du dir die auch woltest fordern/ vnd
 darumb zū solichen heiligen gedechtnissen lauffen/ vñ
 deine bittfert thūn/ so versuchtestu deinen Got / vnd
 tribest abgöttereī/ Dañ du seine hülff/ durch weg vnd
 mittel sūchtest/ die er dir nit fürgegebē hat/ vñ verlies
 sest seine so reiche zūsage in deren er dir versprochen
 vnd vergewisset hat/ wa du in / deinen Got vñ Vats-
 ter anruffest/ im namen seines lieben Sons/ vnser ey-
 nigen mitlers vnd Heylandts / Das er dich da selbet/
 zū deinem Heyl in allen nōten vñnd anligen erhōren/
 vnd helfen wolle/ Ja er der Herre Christus wolle selb
 mitten vnder denen sein / die sich in ihm vereinbaren/
 vnd in seinem namen zū samē kōmen/ Darbey sollen
 wirs bleiben lassen/ vnd den lieben Christum in allem
 vnser einigs heilthumb der hülff vnd gnadenstul er-
 kennen vnd halten/ bey dem wir reichlich alle Gottes
 hülff finden werden.

Die weyl
 vnß Gott
 seine wun-
 derwerck
 an keinē
 stetten
 verheissē
 sen/ mögē
 wir sie
 auch an
 keinē stet-
 ten mit
 glauben
 sūchen.

Die folge
 gilt nit/
 da man
 die wun-
 derwerck
 bey den
 Heiligen
 im leben
 vernomē
 ist man

Da werffen sie aber für das exempel der leuthē/ die
 zū Christo dē Herren/ vñ den lieben Apostolen hie auff
 erdē gelauffen sein/ vñ die hülff Gottes durch ire wun-
 derwerck gesucht habenn/ nach dem sie soliche wun-
 derwerck

derwerck

Von den wunderwercken

zu jnen
gelnuffe/
warumb
nit auch
zu den
todten.

derwerck anderen bewysen/ vernomen hatten / Welches exempel die schrifft / als loblich vermeldet. Warumb/ sagen sie/ solten wir dan mit also auch zu den Gedechtnissen der Heiligen lauffen/ weñ wir vernemen/ das warhaffte wunderzeichen alda geschehen sindt? Nemlich wa wir alda allein Gottes hülff durch den verdienst Christi suchen? Antwort.

Wunders
werck
Gottes
bey der
Heiligen
gedechts
nissen sü
chen/ hat
kein verz
heiffung/
darumb
ists vnres
Chr.

Zu Christo dem Herren kamen billich / vñnd süchten Gottes hülff bey jm durch seine wunderwerck/ alle die in leiden vñnd anfechtung waren/ weyl er selber zu jm komen hiesse/ alle die bekümmert vñnd beladen waren/ Matt. xi. Also auch zu den Apostolen/ die weil der Herr jnen gewalt vñnd befelh gegeben hatt/ vber alle süchten/ vñnd allen gewalt des feindts Mat. x. Luc. x. Mit den Heiligen gedechtnissen hat es aber nit die meinung/ Dan von denen / haben wir keyne solliche verheiffung/ Vñnd darumb/ weyl man bey solliche Gedechtnissen die wunder Gottes one sein wort gesüchet/ hat so gar zeitlich der Teuffel sein gespenst an solichen orten angerichtet/ vñnd so grausame Abgöttereye erwecket. Des vns die Historien zu vil grobe exempel anzeygen.

Ist kein
glaubige
folge Die
alten ha
ben wun
derwerck

Hie bringen sie dan das exempel der alten Väter vñnd Christen für/ die Gottes wunderbare hülff durch Christum bey solichen Heiligen gedechtnissen gesüchet haben/ wan sie vernomen / das etwan wunderwerck bey solichen gedechtnissen geschehen sein. Daranff ge
be ich

be ich die antwort. Es seind nit alles Heilige werck vñ
 exempel, denen wir nachfolgen sollen / oder auch mit
 Got mögen / welche die Heiligen gethan haben / da-
 von oben weyter gesagt ist im xlix. vñnd folgenden
 zweyen blettern. Es haben ja die alten allerley von
 solchen wunderwercken gemeldet / das wol meer be-
 werens bedörfft hette / obes auch alles ware / vñnd
 Göttliche wunderwerck gewesen seyen / die man dar-
 für gerhümet hat / So habē auch etliche der altē Vāt-
 ter das volck soliche zeychen / vñnd wunder lassen sü-
 chen vñnd inen nachlaußen / da sie die vil meer solten
 zū Christo vnserm Herren gewisen haben.

bey den
 todten
 heyligen
 gesüchet
 darumb
 mögen
 wir das
 auch thün

Der Herre ist ja allein der vns schlegt / vñnd wille
 vns damit wider zū sich / vñnd in seine gehorsame trey-
 ben / Darum wille er auch das wir vns den nehesten
 zū im keren / vñnd in im Geyst vñnd der warheit anrü-
 ffen / durch seynen lieben Sün / vnsern Herren Jesum
 Christum. Es ist ihm mit vns / das bedencē wol mein
 frommer Christ / alles darumb zū thün / das wir vns
 in warem glauben in die gehorsam seines worts bege-
 benn / das wyr fromlich leben / ihm zum preys / vñnd
 dem nehesten zur besserung / Darumb hat er vns sey-
 nen lieben Sün auff erden gesandt / vñnd den bitteren
 tod leiden wöllen. Vñnd auff das er die leuth zū sey-
 nem wort / vñnd solichem glauben züge / hat er alle seine
 wunderwerck / durch den selbigen seynen lieben Sün
 durch alle seine Propheten vñnd Apostel gewircket / Der
 selbige vnser einiger heylandt Christus hat vns zuge-
 sagt /

R

sagt /

Von wunderwercken

sagt / es seye wa es wölle auff Erden / wa wir vns in
seinem namen versamen / da selbet wölle er mitten vn
der vns sein / vnd was wir den Vatter in seinem na
me bitten das wölle er vns thun. So wir nun alle dies
se verheissung habē / wer sich dan deren mit getrösten
kan / das er von Gott in seynen nöten / durch vnseren
Herren vñ einigen fürsprechē Jesum Christū erbitten
möge / was jm nutz oder güt sein mag / wa er ja seye /
Sonder verhoffet die hilff Gottes eer zū erlangē / an
den orten / da der Heyligē gedechtnissen sein / der müß
ja der theuren / vñ so reichen zū sage Gottes mit glau
ben / vñ jm selb neuwe mittel Götlicher hilff erdichtē /
oder von anderen erdichtet gebrauchē / Welches dan
vnuerneinliche Gottes verachtung / versüchung / vñ
Abgöttereye ist / wie vor erwysen.

So vil von den wunderzeichen die bey den grebern
vnd gedechtnissen der Heyligen sollen etwan gesche
hen sein / oder auch geschehen seindt / vnd noch gerhü
met werden. Erwige alles wol fromer Christ / dann
dieser irsal zeitlich eingerissen / vnd vil vnd schwere
Abgöttereye eingefüret hat / wie leyder vor augen.

Da wider solten die C. Deputaten streyten / das las
sen sie / dann sie vnd ir Part des mit geringe profeyt ha
ben / ja streyten meer darfür / ob sie sich wol des mit
frey vernemen lassen. Dann dazü dicnet / das sie so
ernstlich dafür fechten / das Gott vmb seyner Heyligē
willen anderen güts thut / vnd dann von vns
schreie

bey den Heyligen grebern. 177

schreiben wider jr eygen gewissen vnd vnser offenbare Schrifft, wie wir solichs verneinen. Dann sie wol wissen / das wir solichs / wie es die Schrifft zeuget / nit verneinen. Aber wie es bey ihrer Part dahin gezogen würdt / das man darumb die hülf Gottes / deren sie sich an jren genanten Heyligen stetten rhümen / an solchen stetten süchen solle / weyl Got den Leuthen vñ seyner Heyligē willen güts thue. Diese falsche folge / die die verneinen wir / vñ zeugen / auß eingefürten gründen / das sie aberglaubisch vnd Abgöttisch ist. Darichte nün abermal fromer Leser / wes Gottes leuth das seyen.

Ferner antwort vff der C. Deputaten verkerē.

Wie diese leuth vnß allein darumb hassen / verfolgen / vñ lesteren / das wir das Reich vnser einige Heylands Christi gern wolten getrewlich predigen / vñ vns mit dem H. Paulo nichts zü wissen anmassen / dan den selbigen vnseren Herren Jesum Christum / vñ den gecreuziget / Also mögen sie nichts onangefochten / nichts vngeliefert lassen / das von vns dahin geredt vnd geschriben würdt / das sich das hertz vnd gemüt der menschē zü jm / Christo vnserem Herren / ganz vnd gar erheben vnd ergeben solle.

Ich hab in meinem vorigen buch in dem vij. Artikel vnder anderem geschriben / wer sich nit zü Christo vnserem Herren mit ganzem hertzen kere / vñnd alle hülf vñ trost bey ihm süche / den werden nicht erkennen / weder die müter der Herrē / noch einige heilige.

X ij Item

Don verehrung / furbitt /

Item das sie von vns kein lieberen vnd angenehern dienst oder ehre erkennen oder auffnemen / dann das wyr vns Christo vnserem vnd ihrem einigen Herren vnd Heylandt gantzlich vertrauwen / von ihm allein / vnd durch in / in warem glauben an ihn / allen trost vñ hülff suchen vñ anemē / wie auch sie gethan / geleret / vñ mit jem blüt bezeuget haben . Dis sein mein wort.

Die C. Deputaten mögē nicht lyden das man lere alle hilff bey Christ zu suchen sein .

Dis ist den C. Deputaten auch vnrecht geschriben / da wider haben sie sich mit vilen worten erbrochen müßten / Vnd vns einen namen eines newen yrthumbes erdencken / vnd zūschreyben Solariorum / der Alleinler / so hüpsche namen kan die liebe dieser leuth erdichten . Dabey magstu aber wol sehen / frommer Leser / was sie von Christo dem Herren halten / wie sie zū seinem Reych gesinnet sein . Tun höre aber was sie wider diß mein bekantniß vnd Lehre fürbringen :

Wiewol / sagen sie / Gott / als der Almechtig ist / alles thüt vnd würcket / vnd aller trost vñ hülff von im herkommet / so volbringe er doch nit alles allein one einige mittel / Dan er habe seinen creaturē etwas krafft vñ macht eingetrucket / nach der sie folgents auch würcken / Als der Sonnen zū leuchten / dem feur zū wermē / Also habe er auch den menschen geben / seinen brüder zū tröste vñ im zū helffen . Hæc illi . Wer wider spricht aber dem : Wer hatt gesagt das man allen trost vnd hilff bey Christo on mittel / nemlich one die mittel / die er zū jeder hilff geordnet habe / suchen solle ?

Da lese

vnd anruffen der Heyligen. lxxvij

Da lese aber vnd erwege wol was ich von den mit-
telen Göttlicher hülff vnd trosts / beyde den natürli-
chen / vnd denen die zu der Religion geordnet sein /
hie vor erinneret habe / im Artikel vom Wahren vnd
falschen anbetten Gottes / von dem xxvij blat / bis ins
xxxj. Den vnbestelleten Heyligen rentmeistern / bey-
den Gebeinen vnd Götzen der Heyligen vil bringen /
die selbige gebein vnd Götzen anbetten vnd küssen /
bitfert zu ihnen thun / vnd dergleichen abgöttische ge-
dicht / das sein mittel Göttlichen zorn wider vns zu er-
wecken / nit aber etwas hülff vnd trost von ihm zu er-
langen. In diesen mittlen aber ist vnser part gelegē /
vnd mit an denen / die der Here selb geordnet hatt / vñ
gebrauchet / Welche wyr / wie sie wol wissen / nit ver-
werffen. Davon ist aber hie vor genüg gesagt. Es ist
Gott versüchenn / seine hülff one die mittel süchen die
er zu ieder sachen verordnet hatt / Abgötterey ist aber /
die selbige durch andere mittel süchē / dan er vns
zu iedem werck selb für gegeben hatt.

Gleiche redlichkeit vnd Gottes forcht beweysen
sie / das sie auch diß anfechten. Das ich geschriben ha-
be. Es möge vns nit geholffen werden / es bitte für
vns wer da wölle / so lang wyr vns nit auch selb zu
Gott vnserem lieben Vatter keren / vnd ihn bitten /
Welches ich von vns die der menschen für bitt süchen /
vnd darumb auch selb betten mögen / geschriben ha-
be. Das solle nun auch seer vnrecht geschriben sein.
Du aber fromer Christ laß die leuth nem Gott faren /

Die. De
putaten
wölle / de
leuthen
möge ges
holffen
werden /
die sich zu
Gott nit
keren.

Xij Du

Von verehrung / fürbitt /

Du weißt ja wol / das alle die im ewigen todt stecken bleyben / die sich zu Gott nicht keren / vnd in selb vmb seine gnad bitten / nach dem sie ihres gemiets eigen brauch haben. Wer den namen des Herren anrufft dem würdt geholffen / wer ihn nitt anruffet / der kennet ihn auch nitt / glaubet im nitt / darumb ist im noch nitt geholffen / vñ bleybet der zorn Gottes ob im.

Die C. Deputaten sagen. Als ob sich ie ieman auß eygen krefft zu Gott bekeret hette / vnd vns nit meer Gott bekerte / das wir bekeret würden / Das sich der mensch auß eygen krefft zu Gott keren möge / Das von ist wol bey euern Sophisten disputiert worden / Wyr aber bekennen gern / das zu Christo dem Herren niemandt komme / der Vatter bekere ihn dann / vñ ziehe ihn zu ihm / Wen aber der Vatter zeucht vnd bekeret / des verstandt erleuchtet er / vnd des willen bewegt er / das er sich ia selb auch zum Herren Christo bekeret / vnd ergibt / da fur nemen sich sust diese leuth an wider vns zu streyten / Nun sind sie / Gott lob / Luthersch worden.

Weyter sagen die C. Deputaten. Vnd als möchten die Heyligen nitt erlangen / das Gott in vns solichs / das ist / vnser bekering würckete / Welches gesagt werde wider vnzelige sprüch der Schrifft / vñ den angenommen glauben der kirchen. Dis ist aber ein Calūnia. Wer hatt vnser teyls gesagt / das die lieben Heylige nitt solten Gott erbetten mögen / das er etliche zu sich bekeret / die er zum ewigē leben verordnet hatt: Wen werden aber die selbigen fur die die Heyligen bitten /

salu i

vnd anruffen der Heyligen. ¶ lxxviij

salui / wenn würdt ihn geholffen sein / wenn werden sie das heyl erlangen: Wenn sie noch von Gott ihrem himlischen Vatter abgewendt seindt / vnd seiner gnaden nitt begeren? Nein freilich.

Es haben ja / die den erlammeten für den Herren bracht / ihm das heyl durch ihren glauben erbetten. Es hatt der Obrist von der Schül seiner dochter das leben / Das Cananeisch weyb ihrer dochter / erlösung vom Satan erworben. Noch ist deren keinem geholfen worden / der hülffe / da von wyr des orts reden / des ewigen heyls / bis sie sich auch selb zum Herren bekeret / vnd umb seine hülff gebetten haben. Vnd sehe hie wie Gottes förchtig diß volck seye. Sagen / Als die Apostel den Herren für die schwiger Petri gebetten haben / da lese man nicht das sie auch gebetten habe. Ergo / Sie hatt nitt selb auch gebeten / Wenn wyr so argument macheten / wie würden sie die denzlen?

Das ist aber noch vil freueler vñ vnuerschempfer / das sie hie von mir schreyben / Wa würdt er hin verzucket / das er verneinet / das die Apostolen da sie battē für das Cananeisch weyb seyen nicht erhöret wordē / welches doch ist wider die meinüg der Vetter / die rechter Christlicher lehr seindt. Diß ist ihr freuel red. Antwort. Welcher Vetter? Nennen vns doch einen. Gilt es euch dann in diesen hohen Göttlichen sachen also gaucklen / vnd öffentlich falsch fürgeben?

Das heylig Euangelion zeuget doch selb / das die fürbitt der Apostel / diß weyb nit geholffen habe / da aber sie selb im bettē verharret / da habe sie erlāget / was sie beger

Von verehrung / fürbitt /

Mit eigen gebett
richte wir
bey Gott
meer auß
dann mit
fürbitt.

Das Cas
nancisch
weib ver-
warff der
Herr / da
die Apost
el für es
baten / da
es selbbat
erhöret
ers.

Chrysofos
mus Ges
gen Gott
darff mā
keine Pa
tronen.

begeret / Von welchem ort der **H.** Chrysofostomus inter orthodoxos primarius / also geschriben hatt. Wiltu lernen das wyr durch vns selb bey Gott / so wyr betten meer aufrichten / dann so andere für vns bitten. Diese (redet von dem Cananeischen weyb) hat gerüffen / vnd seindt die Apostel herbey gangen / vnd sagen / Laß sie hin / sie rüffet vns nach. Da hat er ja zu diesen gesagt. Ich bin nicht gesandt dann zu den verloren schafften vom hauß Israel / Da aber sie selb herbey getretten ist / vnd verharret hat mit rüffen vnd gesagt. Ja Herr / aber doch essen die hündlein von dē bösem lin die von ihrer herre tisch fallē / da hat er die hülff gethan / vnd sprach / Dir geschehe wie du wilt. Siehestu wie er sie verworffen hat / da andere batten / vnd wie er bewilliget hat / da sie selb kame / vnd vmb die gaben rüffet vnd batte. Dann zu jenen saget er / Ich bin nicht gesandt dan zu den verlorenen schafften vom hauß Israel. Zu dieser aber sagt er / Dein glaube ist groß / dir geschehe wie du wilt. Dis hatt der liebe Chrysofostomus geschriben in Homelia de profectu Euangelij. que habetur Tomo vj. Zeygen nun die **C.** Deputaten an / welche Vätter dem Euangelio vnd Chrysofostomo wider sprechen.

Welcher warlich Orthodoxus recht gesunde Lehret inn ietz angezogener Homeli / auß der erzelten thaten Christi / weyter schreybet. Gegen Gott darff man keyner Patronen / noch vil vmblauchens / das du anderen freundlich züsprechest / du würst / wann du schon allein bist vnd keinen Patronen hast / vnd durch dich
selb

vnd anruffen der Heyligen. **lxxxix**

selb bittest/ nicht desto weniger erlangē was du bege
rest. Dann Gott bewilliget mit so bald/ wenn andere
für vns bitten/ als wenn wyr selb bitten/ ob wyr schō
voller böses sindt. Diese rede vnd Christlich lehre des
heyiligen/ vnd warlich recht gelerten Chrysofomi/
halte frommer Leser gegen dem/ das die C. Deputa-
ten lehren/ wie das erschrockē gewissen für Gott mit
besserem vertrauen komme/ wenn es vil fürbitter von
den verstorbenen Heyligen für Gott mitbringe/ Vnd
seye Gott ein ehr/ wann sich der mensch nit würdig
achte Got selb anzuruffen/ one fürbitter.

Got erhö
ret nit so
bald wenn
andere für
vns bittē
als wenn
wyr selb
bitten.

Also sichstu abermal Christlicher Leser/ das dieser
C. Deputaten streyt wider vns/ nichts ist dan falsch
es zū messen ihrer selb gedichten/ verkeren vnd leste-
ren vnser gesunden lehre/ wider/ nit allein die Göttlich
Schafft/ vnd haltung der waren Gemeinden Chri-
sti/ vnd aller 3. Vätter/ sonder auch wider ihz selb vñ
aller menschen gewissen/ vnd verstandt.

Wie dann auch ist (damit ich bey diesem Artikel
nichts anflasse) das sie zū letst bey dieser Materi an-
fechten/ das ich geschriben/ der Herre Christus habe al-
lein allen gewalt in Himel vnd Erden/ seye/ thue/ vñ
gebe alles das wyr vns nützlich begerē mögē. Schrey
hē/ Ich spreche Christus allein/ als ob der Vatter sei-
ner gewalt beranbt were. Item der Herz gebe vnd be-
weise seine gutthaten/ auch durch die Sacrament/ vñ
andere seine mittel/ die ja mit Christus seien/ darumb
3 seye

Christus
ist vñ thut
alles güt
allein.

Von verehrung/ fürbit/

seye er mit alles/ das wir nützlich begeren mögen/ Sehet soliche vngotsfürchtige Sophistereye gepereu vns die schew vnd der haß des creuzes Christi/ lieb eyteler ehren/ vnd wollusts / Sie singen teglich Christo dem Herre/ Tu solus sanctus, tu solus altissimus Iesu Christe. Du bist allein heylig/ du bist allein der Höchste Jesu Christe/ solle ich darumb sagen/ das sie den Vatter seynere Heyligkeit/ vnd Höheit berauben?

Also ist Got allein güt/ vnd kein Got dann Christus der Herre/ muß dan mit er allein der sein/ der alles das ist / das ich nützlich vnd heylsamlich begeren mage! Dann was ich sunst nützlich immer begeren vnd gebrauchen mage / muß ich ja allein darumb begeren/ würdt mir auch allein darumb güt sein mögen / das mein Herre Christus da durch / oder mit / sein seliges werck vnd gütthaten würcket/ vnd vbet. Darum der Psalmist singet. Wen wolt ich mir im Himel? Vñ neben dir gelustet mich nichts auff Erden / Psal. lxxij. Aber was solle man mit denen leuthē von diesen Göttlichen sachen handeln/ die ein jeder Christ/ der ire leistung lisset wol sicht/ feinde sein/ wie des creuzes/ also auch der ehren vnd des Reichs Christi.

Jedoch weil leyder in diesem Artikel/ von der Heyligen ehr/ fürbit / vnd anruffen / die leuth noch seer tieff stecken / wa das reine Euangeli nitt gepredigt würdt / Vnd die feinde Christi so mit der Religion handtieren / weil sie sich durch ihre gleißnerey als die
lengest

vnd anruffen der Heyligen. rc

lengest so diñ/ vñ durchsichtig wordē/ bey wenig menschen meer in besonder achtung erhalten mögen / alle ire spitzsündigkeyt/ vnd geschweiz dahin richten vnd anteren/ das sie der abgestorbenē Heyligen verdienst/ vñ vermögen bey Got/ jr fürbit vnd verehung/ dem armen verblendten volck immer theurer machen / vñ in grössere theurscherzung bringen/ Welches dann das arme volck jm auch so vil lieber auffreden lasset/ so vil es zū dē Euangelio des crentzes Christi/ zū wasserer büß vnd besserung des lebens/ dadurche auch jm selb Heyligkeyt erlangen solte/ weniger lust hat / Auß diesen vrsachen/ habe ich recht in diesem Artikel auff alle Sophismata, Calumnias, & Blasphemias, alefantzē/ falsches verkeren/ vnd lesterung/ Der C. Deputaten antworten wöllen/ Vñ was argument auch andere in dieser materi fürbringen/ widerlegē/ Den fromen Christen/ die in diesen sachen noch nit so vil erübet sein/ fürderung hiemit zū thün/ sich selb/ wa sie noch etwas in diesen stricken hiengen/ vnd andere/ von dieser schweren vnd so vilfeltigen Abgötterey/ die die leuth an den Heyligen / ihren gebeinen / Gözen / vñnd anderen zeychen begohn/ außzūwicklen/ vnd zū dem waren anruffen Gottes durch vnseren Herren Jesum Christū/ durch welches wir allein alle gnad vnd hülff Gottes erlangen müssen/ widerzübingen / vnd darbey zū erhalten.

Wa her die leuth die fale sche lehr von Heiligen so gern annehmen.

Du fromer Christ besehe vnd erwege alles mit vnz angefochtenem vnd Gotsföchtigem gemüt / halt es wol gegen dem eynigen Gottes wort / welches vns

I ij allein

Von der Confirmation. i. Bestetigung
allein zum heyl vnderweiset / so würestu sonder zweyff
el befinden / das ich dir hierin anders nichts / dan das
in dem selbigen eigentlich vnd gantzlich begriffen ist /
vnd das von anfang dar für erkenet / vñ gehalten hat
die ware Chrißliche Gemeinde / Auch die recht bewer
ten h. Väter vnd Lehrer bezeuget / fürgeben habe.
Vnser lieber Herr Jesus treybe ab vß seiner herd alle
miedling / wölff / dieb / vnd mördere / vñ gebe ihr getreu
we hirtten vnd seelsorger / die sie mit dem reinen Got
tes wort / vñnd heylwertigen Euangelio weyden / so
würde es aller dieser disputation nichts bedürffē. Amē.

Der vierdte haupt articel von der Confirmation / das ist / der Firmung vnd beste tigung in die ganze Chrißliche Gemeinschaft .

Sie von lese / frommer Chriß / was ich
im zehenden Artikel meines vorigen
Buchs geschriben / von dem / Wie die
Seelsorger die Kinder / die Christo dem
Herrē durch dē Tauffe eingeleynet sein
sollē mit alle fleyß / so bald sie des ver
stendig sein mögē / den Catechismū / das ist / die haupt
stück Chrißlicher lehre / lehren / vnd darin vben / Vnd
wenn

zu der Christlichen gemeinschaft. xci

wenn sin den gefasset/ thün ihren glauben in der versamlung Gottes bekennen/ vnd sich in die gehorsame Christi vnnnd seiner Gemeinden selb begeben/ Vnd sie darauff mit dem gebett/ vnd hendt aufflegen/ in die ganze Gemeinschaft Christi vnd seiner Gemeinden bestetigen.

Diese heylsame vnd nottwendige vbung / hatt vnser gegēpart gar fallen lassen/ nun etlich hundert jar/ Das sicht die C. Deputatē nicht an/ ja so wyr die gern wolten wider ins werck richten/ so legen sie sich in weg/ hindern vnd lestern vnser Christlich vorhaben/ das best ihnen Got verhenget.

Nun sehe aber Christlicher Leser was sie bey diesem Artikel ab mir klagen. Ich habe diese bestetigung nitt ein Sacramēt gebeyssen. Habe nichts gesagt von dem eygnen diener dieser ceremonien / der allein der Bischoffe sein solle. Sage auch nichts vom Chrisam. Da sehe/ vmb den namen/ nitt vmb werck / vmb die eussere larnen des dieners/ nitt vmb den dienst / vmb den menschlichen anhang/ nitt vmb den befelch Gottes/ streyten diese leuth.

Nu des namēs halben/ were das werck wider recht imschwancf/ solte es ein geringe disputation haben. Weyl doch die 3. Vätter/ auch das zeychen des creuzes ein Sacrament heysen/ Vnnnd der C. Deputaten part/ disen namen auch dem saltz gibt / so sie bey dem Tauff segenen vnnnd brauchen.

Des namē halben solle man nitt sancfen wañ mā werck hat

3 iij Des

Von confirmatio bestetigung.

Des dieners halben / ists war / die alten Gemeinden Christi / wie der H. Hieronymus vermeldet / in Dialogo aduersus Luciferianos / haben den brauch gehabt / das der Bischoffe in die kleineren stett seiner seelsorg vertrauwet / zu denen / die durch die Priester vnnnd Diaconos geteuffet waren / außzoge / vnnnd ihnen zu der anuffung des heylig Geystes die hend aufflegte. Dis sagt aber der heylig Hieronymus seye geschehen mehr zum ehren des Bischofflichen priesterthumbs / dann von nottwendigkeyt wegen des gesetzes / Dann der H. Geyst ja auch im Tauff / den in nöten auch ein ieder mitt zutheylen hatt / verlichen würdt / Non ad legis necessitatem, inquit. Am werck ist es den Christen gegeben / darumb sie das auch von gemeinen Priestern gern annemen / wenn man da zu nit ware Bischoff hatt / die es wöllen vnd köndten zu rechter zeit / vnnnd mit gepürendem fleysß vnd ernst besser verrichten.

Des Bischoffs apt im firmen
Die ware Cōfirmation kan auch ein gemeiner priester recht halten.

So sehe abermal / was die C. Deputatē der Gemeinden Christi suchen / was sie inn vnser lehr anfechten. Das ein Bischoff außziehe vnd besuche alle glaubigen seines Bistübs / besehe wie die kinder in allē stettē vñ flecken den Catechismum gelehret werden / Laß sie wa er sie genungsam vnderwysen befindet / vor aller Gemeinden glauben bekennē / vnd sich in die gehorsame Christi / vnd die ganze Gemeinschaft Gottes begeben / die Gemeinde für sie bitten / Vnnnd lege ihnen dann im namen des Herren die hend auff / Also sampt gemeiner besserung in Christlicher lehr vñ leben / auch die

zu der Christlichen gemeinschaft. **xcij**

die Christlich einigkeit vnd gemeinschaft inn seinem
Bistumb besser zu fordern vñ zuerhalten/ wie das der
alten gemeinden Gottes brauch vnd ordnung ist vnd
vermäge/ Darnach fragen die C. Deputaten nichts/
sichtet sie auch nichts an/ das diß so heylsames vñnd
notwendigs werck gar vnder lassen wurd/ vnd da
gegen ein lauter gespött Gottes angerichtet ist.

Das nemlich der genäte weyhe Bischoffe in seiner
Persischen rüstung/ vñ bey allen den 3. Vätteren oner
hörtē geprenge da sitze/ vñ nach mittag wider die Ca
nones/ oneeinige vnderweisung der altē/ oder der kin
der/ one wissen vnd bedencen meniglichs/ was man
da mache den kindlein ihre stirn mit ole bestreyche/ vñ
sie an ein backen schlahe/ da mit ein gelt entpfahē/ die
Paten den kindlin das firntüch vmbbinden/ vñ dann
dahin gehen/ gemeinlich mitt gelechter/ vñnd ander
vppigkeit. Dieser greuwel in so hoher Göttlichen sa
chen irret diese C. Deputaten nichts/ aber das wyr nit
einem erkauften falschen namen eines Bischoffes
von Cyren/ von Bethlehem/ oder einem anderen er
dichten ort hinbey gesezet haben/ das müssen sie als
feinde Christlicher Reformation anfechten.

Also thun sie auch mitt dem Chrysam/ welches zey
chen ja eines alten gebruchs ist/ doch auch nitt nott
wendig. An der salb des 3. Geysts/ die wyr auch one
das zeichen des öles erbitten konden/ istß gelegen/ vñ
nit am zeychē für sich selb. Ja weyl leyder vil leuth diß
zeychen mehr achten dann den Tauff/ darumb das
es der Bischoff allein weyhet/ vnd geben ihm eygene
Krafft

Gespöt
der fir
mung.

Vom H. Abendmal.

Krafft zu one Gottes wort / mißbrauchen sie es zur abgöttereye. Der H. Hieronymus gedencket auch dieses zeychens nicht / da er diese Ceremoni beschreybet.

Zie sehe abermal fromer Christ wa für diese Leuth fechten. Umb leere namen / vmb erdichte vñ erkauftte titel / vnd onötige zeychen. Vnd lesteren vns die gern die waren heylsamen werck vñnd dienst / Christlicher Gemeinden / nach dem befelch Gotes wider auffrichten / vñ in vbung bringen wolten. Gott helffe seinem volck zu seiner waren gehorsame. Amen.

Der fünffte hauptart tikel Von dem H. Abendmal Christi vnd Messen.

Sie von hab ich vnseren glauben vñnd lehre / im Zylffte artitel meins vorigē büchs dermassen dargethan auß dem Gottes wort / haltung vnd brauch der alten Gemeinden Christi / vnd schriff- ten der H. Vätter / das die C. Deputatē dem mitt allen ihrem anhang nichts abzubrechē vermögen / Das wirstu leycht erkenen / wa du allein das ich dauon / vñnd sie darwider geschriben / recht gegen einander / vñ der heyligen Schrifft / brauch der warē Gemein

Gemeinden Christi/ vnd der lieben Väter/ halten wirst.

Doch damitt ich dir dennach hie zu auch etwas die ne/ weyl mitt dem Heyligen Anruffen / die Messen/ das höchste werck sein/ daran sich die genanten Christē zum verderblichsten vergreyffen/ vñ die greulichste Abgöttereye treybē/ so will ich in dem die warheyt Christi etwas erklären/ Vnd darin diese ordnung halten. Erstlich will ich dir anzeygen/ was das seye/ vnd was diese leut ch damitt suchen/ das sie wider mich in dem geschriben/ da ich auß dem Gottes wort fürgeben habe / Welche leuth diß h. Sacrament handeln vñ entfahen sollen/ welche nicht. Zum andern will ich dir auch darthun/ was das seye vnd wahn es die ne/ das sie wider die ware haltung des h. Abendmals/ die ich auß Gottes wort/ vnd haltung der Gemeinden Gottes fürgeschriben habe/ einbringen.

Das sie sich vom ersten so vnnütz machen / weyl doch das ich dauon geschriben/ nichts dann das gantz helle wort Gottes ist/ wie das in der Gemeinden Gottes alweg one einigen zweyffel ie vnd ie/ vnd noch erkennet ist / möchte einen wol wunder nemen/ Der nit bedechte/ das diesen leutē so vil vñnd hoch daran gelegen were/ das sie diese handtierung der Messen/ also in ihren henden behalten / das sie die zu halten befehlen mögen/ wem sie wollen/ auch darzu vnd darvon lassen/ vñnd die Sacrament auspenden / gantz vnd halb/ wie sie meinen das ihnen solchs zu erhalten

Da ihren

Vom 3. Abendtmal

iren Stadt/dienstlich seye/erkennen mögen.

Nun vom ersten/das die C. Deputaten bey diesem Artikel widerfechten/ist/das ich in meinem vorigen büch geschriben habe/Erstlich das diß 3. Sacramēt von/vnnd vor niemandt solle gehandelt/auch niemandt zū gesicht/oder zū niessen fürgestellet/getragen/noch dargegeben werden/dann die soliche Christen sein/das man sie von ihren fruchten/nach recht Christlichem vrtheyl/für junger des Herren/das ist/für die/die dem wort des Herren in warem glauben zu gehorchen/vnnd zū leben begeren/vnnd sich besleyssen/erkennen vnnd halten kan/vnnd solle.

Zum anderen/wie alle die von diesem 3. Sacrament abzuhalten sein/die so leben/das sie nach dem vrtheyl Göttlichs worts kein theyl am Reych Gottes vn̄ Christi habē/Itē das mā den Priestern/wa die soliche Leuth sein/nach vil weniger gestatten solle die Mess zu halten/vnnd wa sie sich des onderstohn/das die frommen Christen ihre Messen vnnd allen dienst an dem 3. Sacrament schewen vnnd fliehen sollen.

Zum drittē das man alle die/so bey der handlung der 3. Sacramenten sein/vnnd für junger Christi mögen gehalten werden/fleyssig ermanen solle/die 3. Sacramenten mit zū niessen.

Von dem ersten/das die 3. Sacrament nicht sollen vor denen gehandelt werden/noch ihnen mitt getheylet/die man nit nach dem wort Gottes mage für
juns

1. Cor. 5.
vnnd 6.
Gal. 5.
Ephes. 5.

junger Christi halten / ist diß der grundt Göttlichs
 worts Die 3. Schrift zeuget vns / das es ein schwere
 schmach Gottes / vnd grewel für ihm seye / wenn die
 3. Sacrament / so er allein denen / die ihre sünden fül-
 len vnd bereuwen / vnd sein gnad vnd heyl durch sei-
 nen lieben Son vnseren Herren Christum in warem
 glauben an ihn suchen / zur seligen artzney ihrer schwä-
 cheyt / vnd stercke des gottseligen lebens / verordnet
 hatt / Die leuth gebrauchen / die one rew der sünden
 vñ waren glauben an ihn leben / Wie dan alle die sein
 die in einigen eusserlichen sünden verharren. Des lese
 man das erste Capittel Jesaie / Bringen mir nitt fal-
 sches opffer / das rauch werck ist mir ein greinwel ic.
 Lese hie fort. Vnd Psal. l. Aber zum Gotlosen spricht
 Gott was verkündigst du meine rechte / vnd nimst
 meinen bundt in deinem munde? So du doch zucht
 haffest / vnd würffest meine wort hinder dich. Wenn
 du einen dieb sahest / so liffest du mitt ihm / vnd dein
 theyl war mitt den ehbrechern ic. Lese fort. Dazu die-
 net nun auch das wort des Herren Matt. vij. Ir solt
 das heyltumb mit den hunden geben / vnd euwere per-
 len nitt für die seuw werffen. Nun solle ja kein Christ
 zu solicher schmach vnd grewel Gottes dienen / noch
 sich des in einigen weg theylhafft machen.

Es stet
 Schawe.

Item alle die so den leyb Christi nicht vnder scheys-
 den / geprachen diese 3. Sacrament vnwürdiglich.
 Alle die diese 3. Sacramet nitt würdiglich gebrauchē
 das ist / wie sie der Her: eingesetzt vñ zu gebrauchē be-
 tra ij fohlen hatt

Vom 3. Abendmal.

hatt das nemlich die leuth mitt war reuwe vnd leyde der sünden dar bey sein/ die gnad Gottes durch vnseren Herren Christum suchen/ vnd die 3. Sacrament entpfahen/ zur stercke des glaubens an ihn/ vnd mehrung seines lebens in ihnē/ die gebrauchē diese 3. Sacrament ihnen zum gericht/ erwecken den vntreglichen zorn Gottes vber sich/ Es sie das sie allein bey dieser heyligen handlung sein/ vnd zū sehen vnd horen/ oder das sie die 3. Sacrament auch mitt niessen/ Darzu solle ja kein Christ dienen/ vnd sich des auch mitt nichten theylhafft machen.

Darüb solle kein Christlicher priester/ denen/ die er nach dem Gottes wort/ nitt für junger Christi zū erkennen hatt/ einige gemeinschafft dieser Sacramenten/ so vil an ihm/ zu lassen/ Hie von hatt der 3. Chrysostomus in der xvij. Homeli in Matthæum also geschriben.

Chrysostomus.

Es solle kein vnfruntlicher harter mensch her zū gohn/ kein vnarmherziger/ keiner der in einige weg vnrein seye. Dis will ich gesagt haben nitt weniger zū euch/ die diesen dienst verrichten/ als zū denē/ die die Sacrament entpfahen/ Ich muß solichs ja auch zū euch sagen/ das ihr mitt grossen fleyß vnd ernster sorgē diese gabē auß theilē/ Dan euch nit ein kleine straff vor ist/ wa ihr iemädt wissen mitt vngerechtigkeit behaffet sein/ vñ jm doch die gemeinschafft dieses disch zū lassend/ Wa schon ein grosser hauptmā/ wa der Cösul/ der obrist Burgermeister selb/ wa der der mit der
Kronen

Kronen gezieret ist/ vnwürdig herzü gohn wolte/ we-
re jm/ halt in ab/ dann du hast grössern gewalt/ dann
er. hernaher saget er. Darffestu ein solichen mit abtre-
ben/ sage mirs/ ich wils nit geschehen lassen/ Ich will
eer meynen leib lyfferen/ dann ich jemandt den leyb
des Herren vnwürdig gebe/ eer leyden das mein blüt
vergossen werde/ dann das ich das blüt des Herren je-
mandt/ dann dem würdigen reichen wolte.

Dieser Lehrer meldet auch den alten rechtē brauch
der Gemeinden Christi/ den man zū seinē zeyten noch
gehalten hat/ Da der Diacon/ noch der gemeinen pre-
dig vnd gebet/ mit lauter stym die vnwürdigen hat
heysen abtreten/ Vnd da man die/ die in sünden wa-
ren/ ehe man das h. Abendmal ansieng zū halten/ von
der versamlung Christi außgetriben/ vnd die thüren
der kirchen zū geschlossen hat/ damit solche auch dem
handel Gottes nit zūsehen möchten/ Wie man auch
zuvor umb den Altar ein vorhang gezogen hat/ das
der gemeine unreine hauff/ auch das ort/ vñ rüstung
des h. Abendmals nit sehen möchte. Dis lifestu in
der dritten Homeli/ vber die Epistel zū Ephesern/
vnd in der xvij. vber die Epistel zū Hebreern/ vnd
in der xxiiij. vber das Euangeli Mathei.

Auß diesem hastu Christlicher Leser ja eygentlich
zū erkennen/ das man die/ so in sünden ligen/ vnd nit
als ware junger Christi nach dem Gottes wort mö-
gen erkennen werden/ nit allein die Sacrament nit
Da iij entpfas

Chryosto-
mus wolt
eer seinē
leib hins-
liffren vñ
sein blüt
vergies-
sen/ dann
den ons
würdigen
die h.
Sacra-
ment reys-
chen.

Die sün-
der hat
man bey
den h.
Abenta-
mal nit
gelitten.

Von dem 5. Abendtmal.

entpfahē / Sonder auch bey der heyligē handlung der Sacramenten / deren allein zū zusehē / nit lassen solle.

KeinPrie
ster der in
wissenlis
chē sündē
ligt / solle
die 5. am
pter halte

Von dem anderen / das keyn Priester der also lebt / das er nach dem wort Gottes keyn theyl am Reich Gottes haben mag / diß heylig ampt halten solle / ist genugsam zū erkennen / auß dem jertz vermelden / auß dem Propheten Jesaia / dem Psalmen / vñ Paulo. Vñ wer wolte daran zweyssen / das die Priester / so die den Leyen in aller heyligkeit sollen fürgohn / jr liecht vñ saltz sein / auch in handlung dieses 5. Sacramēts meer heyligkeit beweisen sollē: Vñ das es ein schwerere verlezüg Götlicher Maieestet ist / wenn ein Priester der vñ christlich lebet / diß 5. ampt zū haltē zū gelassen wurd / dan so ein solcher Leye die Sacramēt entpfahet:

Dasman
der offent
lich sündi
gen Prie
ster Mes
sen fliche
solle.

Wa sich aber soliche Priester des nicht desto weniger wider die Gottes vnd der Canonum gebot vnderstohn / das als dann die Christlichen Leyen / solicher Messen vñ empter sich entziehen sollen / so vil sie das one verlust Götlicher geheimnissen / vñ one zerrüttüg Christlicher gemeinschaft thun mögen / hievon verneme Christlicher Leser / was dir ein heiliges Conciliū zū Carthago gehalten / dē der theure Martyr vnd Bischoff Cyprianus vorgewesen / vnd diese schrifft in des Conciliij namen gestellet hat / auß dē wort Gottes zeuget / in der 4. Epist. 1. lib. Epistolarum D. Cypriani.

Das Volck / sagen sie solle / im selb nit schmeichlē / als ob es von besleckung der sündē möchte rein sein / weiß es mit dem sündigen Priester gemeinschaft hat / vnd berwilligt in das onrecht / vñ ongepürlich bischofflich ampt /

ampt/ des/ der inē fürgesetzt ist/ So doch dz Götlich
vrtheyl durch den Propheten Osea treuwet vñ sagt/
Ire opfferwerck sindt als dz klag brott/ Wer darvon
isset wirdt verunreiniget/ Damit das Götlich vrtheil
lehret vnd anzeiget/ das die gewislich mit der sünden
verstricket werden/ die sich mit dem opffer werck des
ungeistlichen vnd ungerichten Priesters beunreinien.
Auff diese meinung hat dieser heilige martyr noch
meer/ vnd vil ernstliches in dieser Epistel / Desß gley-
chen auch in der Sibenden Epistel diß ersten büchs.

Auß dem haben auch etliche Concilia/ vnd Pápst er Ein Göt
kennet/ vñ mit höchstem ernst gebotten/ das die Prie- gē dienst
ster so vñordenlich vnd vnheilig leben/ sich aller Hey- ist/ cyns
ligen empter gantzlich enthalten/ Vnd das Christlich Priesters
volck keines Priesters Mess hörē/ oder in anderē Prie- Messe hö
sterlichen emptern gemeinschaft mit einigē Prie- ren/ den
sterlichen emptern gemeinschaft mit einigē Prie- man ons
haben solle/ den es ungezweyfflet weyß einen Simo- gezweiffa
niacum seyn/ oder ein Concubin/ oder sonst ein bewo- let weiß
nende frauwe/ es were dann sein mütter/ oder schwe- ein Concu-
bin haltē.
ster/ bey sich haben/ Vnd das alle die darüber mit soli-
chem Priesteren in den Heyligen empteren gemein-
schaft haben/ warlich Idololatra seyn/ Götze diener/
vñ den fluch/ nit den seggen von solichen empteren be-
kommen/ Von wegen der vngheorsame vñ verachtung
Gottes/ vñ seyner Gemeinde / die sie in dem begohn/
das sie vber Gottes vñ seyner Gemeinden gebot/ mit
solichen verdampften Priesteren gemeinschaft habē.
Ob wol die empter/ wa die nach dem wort des Herren
gehalten werden/ an inen selb güt vñ heilig/ auch den
gütern

Von dem 5. Abendmal.

güthen vnd Heyligen mit vnfruchtbar sein. Diß ist dir klar vnd gar mit ernstlichen Worten dargeben dist. 32 cap. Nullus &c. præter. & dist. 81. cap. Si qui.

Auß dem du zü erkennen hast/ das auch die gemeynen Christen/ deren Priester / die öffentlich in sündeligen/ empfer/ in diesem 5. Sacrament/ vnd anderen Kirchen diensten/ meyden vnnnd fliehen sollen/ So vil doch diß geschehen kan/ one verlust der lehre vnd des trosts von den geheimnissen Gottes für sie/ vnd one zerruttung schuldiger gemeinschafft Christi mit den anderen kinderen Gottes.

Dann wa etwan ein Gemeinde Gottes were/ die ein öffentlich sündigen Priester mit dar für haltent/ oder aber mit gemeinlich meiden wolte / vnd der selbige doch das wort Gottes rein predigte/ vnd die 5. Sacrament vermöge des wort Gottes handlete / vnnnd reychete / außser dem einigen mangel seines lebens/ da müssen die fromen Christen / die den feyl am leben jres Priesters erkennen/ in derhalben auch gern meyden/ vnd einen onstreflichen an sein stadt haben wolten/ wie das Gottes wort gebeutet / aber gleyche erkantniß/ vnd die folge hiezü bey der ganzen Gemeinden mit haben mögen/ die sachen recht Got befehlen/ vnd sie sich darumb mit selb des worts / vnnnd der Sacramenten/ die solcher onreiner Priester/ doch an ihm selb recht auß spendet/ berauben / Noch weniger sich von den anderen Gotsforchtigen vnd gleubigen absonder

sonderen / vnnnd also ein trennung in der Gemeinden Christi anrichten.

Dann das meyden vnnnd fliehen solicher Priester allein dazu vom Herren gebotten ist / wie das der H. Augustinus gar Gotseliglich lehret lib. 3. Contra Epistolam Parmeniani cap. 2. vñ an anderen orten meer / Das soliche streffliche Leuth durch das meyden vñ fliehen zur büß meer beweget / wa das möglich / ander e von sünden meer abgeschreckt / vñ die Gemeindē Gottes von besleckung solicher besser bewaret werdē / Welche frucht man nit erlangen kan / wann das meerer theyl der Gemeinden / die sündigen nit meyden will / Dagegen aber würdt gefahliche spaltung angerichtet / zü dem / das solche onzeitig eyffrige leuth / die die gemeinen diener der Kirchen meyden wolten on beyfal der Gemeinden / sich selbs des worts / der Sacramenten / vnd gemeines bettens beraubeten / Denen doch / so sie auff den rechten Priester Christum / des die wort vnd Sacrament sein / vñ der da alles zü vnserem heyl würcket / mit warem glauben sehen / der vnreinen Priester feyl nichts schaden / noch die Heyligen Gaben Gottes verunreynen kōndten.

Noch ist diß Gottes recht vnd gebot / das alle vnchristliche Priester sollen gemitten / vñ ire dienst in allen Götlichen sachen geflohen werden / Allein das solichs geschehe mit gehelle des meeren theyls jeder Gemeinden Gottes. Wa nemlich am Priester allein des lebens halben mangel ist / Dañ wa auch an der lehre / vñ am brauch der Sacramenten mangel ist / das nemlich

Bb lich

Vom 3. Abendtmal.

lich eyner wider das wort Gottes lehret vñ handelt/
da müssen alle schaffe Christi soliche frembde / ja dieb
vñ mördter fliehen / vñ sie mit nichten hören / oder inen
folgen / Alle die / sage ich / welchen der Herr das zu er
kennen gegeben hat / Vñ in allen dem / das soliche wis
der Christum den Herren fürbringen.

Vom dritten das die frommen Priester jr volck dahin
weyßen vnd treulich vermanen sollen / das sie das 3.
Abentmal nit wöllen zu eynem schauspiel machen / vñ
dem allein zusehen vñ hören / sonder das sie auch die 3.
Sacrament zeytlich mit entpfahen / Des stah ja das
exempel vnd wort des Herren klar da / Allen seinen jün
gern / die er damals bey sich hat / hat er die beyden Sa
crament aufgespendet / Vnd wie er zum kelch gesagt /
Düncken alle darauff / also hat er freylich zum Brot
auch gesagt / Essen alle daruon. Auß diesem grundt
schreibet auch der 3. Apostel / das die glenbigen mit dē
3. Abentmal auff ein ander harren / vnnd von einem
brot vnd kelch gemeinschafft nemen sollen / wie sie ein
leyb vnd brot sein / i. Corinth. xi. vnd x. Von dem ort
wyr hernaher weyter reden werden.

*De confe
cra. dist. 2
c. Peras
cta.* auß diesem grundt hat papst Calixtus hienon
also gebotten / Wenn die heyligung der Sacramenten
geschehen / so sollen alle die nit wöllen des eingangs
in die kirchen manglen / Communicieren / die Sacra
ment mit entpfahē / Dañ also habens die Apostel geor
dnet / vñ haltet es die Römisch kirch / dist. 2. c. Peracta.
Sihe also habens die Apostel geordnet. Vnd die Rō
misch kirchē / da sie ire ware bischoff hatte / gehalten.
Auß diesem grundt saget der 3. Chrysostronus in

der drittē Predig vber die Epistel zū Ephesern. Ein Chrystostomus.
 Jeglicher der die Sacramēt nicht mit neuisset der stoht
 vnuerschemet/vñ freuel darbey / Dann darumb wer-
 den die so in sünden sindt zū vor außgetriben. Vñ nach
 etlichen Worten spricht er weyter. Sage mir an/ Wa ei-
 ner zū einer malzeit beruffē/hette die hend gewaschē/
 vñ sich zū disch gesezet/vñ were aller ding bereyt die
 speise zū nemen/vñ rüret dan nichts an von der speiß/
 schmehet der mit seynen würt / der ihn geladen hette.
 Were nicht besser ein solicher were nicht herbey kom-
 mē: Also auch du/weyl du herbey kōmen bist/das lob-
 gesang mit gesungen/vnd dich damit/das du nit mit
 den vnwürdigen abgetreten bist/vnder die würdigen
 bekennet hast/Wie dan/so du darbey bliben bist/das
 du nit auch die Sacrament mit entpfahest? Du sprichst/
 Ich bin vnwürdig / So bistu auch vnwürdig der
 gemeinschafft die ihm gebet gehalten würdt / Dis
 sindt die wort des H. Chrystostomi.

In welche du ja siehest/wie schwer ers machet/bey
 dem H. Abentmal seyn/vñ die Sacrament nit mit ent-
 pfahen/Vñ das zwar auß dem wort des Herren/vnd
 der natur dieser Heiligē vñ seligen handlūg/ Warum
 solten dan die getrewen Hirten vñ seelsorger jr volck
 nicht mit allē fleiß ermanen/dz sie die thewre gemein-
 schafft des leybs vñ blüts vnseres Herre/ in diesen Sa-
 cramentē/nicht so gering scherzetē/mit ein schawspiel
 darauß machetē/sond meer wie der Herr heisset/seynē
 leyb vñ blüt/mit essen/vñ trincken/zū merung vñ ster-
 cke des waren vñ seligen lebēs in Christo vnserē Herre?

Bb ij Auß

mus.
 Wer die
 H. Sacra-
 ment nit
 mit nies-
 sen wille/
 der stah
 onwer
 schemet
 vñ freuel
 bey dē H.
 Abendm-
 al.

Merckt E
 Deputatē
 das lobge-
 sang mit
 gesungē.
 Vnd das
 waren
 leien.

Von dem 3. Abendmal.

Auß diesem hastu zu erkennen Christlicher Leser, wie sichs haltet mit dem ersten theyl, der Göttliche le re vom heiligen abentmal, die ich in meinem vorigen büch fürgegeben, vñ die C. Deputaten vnderstanden haben an zu fechten. Das nemlich das Gottes wort, vñ haltung der waren Gemeinden Christi, sampt der lehr vnd ordnung der 3. Vätter, fordren, das das heilige Abendmal Christi, vñ die Sacrament seines Leibes vnd blüts, niemandt handeln, sehen, oder niessen solle, der in sünden liget. Vnd das die war glaubiger diener vñ Leyen, mit solichen im brauch dieses 3. Sacraments kein gemeinschafft haben sollen, wenn ihre sünde kundtlich vnd offenbar sindt. Item das die getrewen prediger vñnd seel sorger die sachen bey den Christen dahin mit allem fleyß befördren solle, das alle die bey dem heiligen Abentmal erscheinen, des selbigen gemeinschafft auch mit in warē glauben entpfassen. So richte nün, ob ich in dem allen etwas neues einfüre, wie die C. Deputaten hie mit öffentlicher vñ warheit schreiben, oder ob ich das herfür bringe, das der almechtig Got gebotten, die ware Gemeinde Christi gehalten, vnd alle 3. Vätter mit allem ernst geleset, vnd erfordert haben.

Anwort au fßer C. Deputaten Sophismata vnd Calumnias hiewider, vnd nemlich vff die Sophismata vnd Calumnias wider das abhalten vom 3. Abentmal der sündigen, vñnd meyden der sündigen Prießer.

Die

Die erste falsche anklag wider meyn vorigs
Büch ist. Ich werde gesehen (ir dolmetisch
machet auß dem / uidetur / ich beflüssige mich) die alte
weyße Messen zu haltē / die bisher in der gemeinde
geubet ist / igentlich abthun vnd hinemen / vñ ein neu-
we einfürē. Antwort / keine neuwe / sond die ware alte
weyße des 3. Abendmals / die der Herre selb befohle /
vnd die ware Gemeinde / vnd rechte Bischoffe Christi
gehalten haben / die wolte ich gern wider in erkant-
niß vnd seligen brauch bringen / vnd die vnweyße vñ
verkerung der selbigen Christlichen weyßen / so bey der
C. Deputaten part nun lang vberhandt genomē / wi-
der abtreiben / vñ auß aller welt brauch durch Got-
tes wort hinnemen. Das werden alle Christen / auß
dem so ich ietz vermeldet / vnd furt melden vñ ein-
bringen werdt / leicht erkennen.

Die alte
weyße des
3. abend-
mals wol-
ten wyr
gern wis-
der bring-
gen.

Die andere klag / ja offenbare verkerung vnser Chris-
tlichen lehre ist / wider den ersten vñ andern ietz
vermelten artikel / das die Priester / zu dem 3. Abend-
mal niemandt lassen sollen / den sie wissen in solchen
sünden ligen / das er nach dem wort des Herren keyn
theyl am reych Gottes haben mag / Vñ das die ge-
meinen Christen soliche priester meyden / vnd mit ihre
Sacramenten keyne gemeinschaft haben sollen.

Wie ich nun / vnd auß was grund diese beyde lehre
gesetzt / hastu Christlicher Leser genugsam zu verne-
men / auß dem / so ich im vorigen büchlein / vnd auch al-
hie ietzund dar gethon habe. Ich habe nit geschriben /
secundum iudicium præsumptum de facie externa. i. nach

Offenbar
er falsch
vñ ver-
kerung
der C. De-
putaten.

Bb iij dem

Vom 5. Abendmal.

dem vermessen vrtheyl/ vnd nach dem eusseren anse-
hen/ Oder wider die form/ vnd gesetz der Christliche
zücht/ von brüderlicher straff die vns Math. xviij.
vom Herren selb fürgeschriben ist/ Wie die C. Depu-
taten mitt offenbar falscher belegung / auß haß des
creutz Christi/ von myr schreiben.

Offenlis
che/nit
heimliche
sunder sol
le man
meyden.

Von denen die in bekanten vnd offentlichen sündē
ligen habe ich geschriben/ nitt von denen die in heims-
lichen vbertretten seind/ Vnd von denen mit namen/
welche der 5. Geyst i. Cor. v. .vj. Gal. v. vnd Ephes. v.
erzelet/ Als Zürer/ Ehbrecher/ Gözen diener/ Die ih-
ren nehestē verforteylen/ Trunckenböltz/ Rauber/ vñ
der gleychen. Dann diese ort Pauli habe ich angezogē.
Von solichen offenbaren sünderen ist das wort des
Herren nitt geredt/ Wa dein brüder wider dich sündē
get/ straffe ihn/ z wüschē dir vnd ihm (dis gehet auff
die sunden die einem allein bekant seind) Sonder das
der Geyst Gottes durch Paulum sagt/ Die sündigen/
straffe vor allen/ da mit die anderē ein forcht haben/
Dann wie der geyst Gottes des orts bald hernaher
zeuget/ sindt etlicher menschen sündē / zū vor offens-
bar/ vñ gond dem gericht für / Etlicher aber werden
hernahr offenbar / i. Timoth. v.

Zie merck aber frommer Christ / wa es diesen leu-
then gelegen. Solte man niemand lassen Mess haltē/
noch bey den Messen sein / dann die man nach dem
wort Gottes für junger Christi zu erkennen hatt/
Vnd alle die von diesem ampt vnd gemeinschafft die-
ses ampts abhalten / so in offenbarer Simony / vñ
zücht

zücht/ trunckenheyt/ vnd anderen lasteren ligen/ wie
das der Almechtig Gott in seiner h. Schrift/ in den
waren Canonib. der altē Concilien/ vñ Lehr aller h.
Vätter zum ernstlichsten gebottē/ erfordret/ gelehrt
vñ bezeugt hat/ Wa würde man Messen finden/ wa
die die Messen bedingeten vñ belohneten? Was wür-
de dan da durch diesenleuten von zeytlichen gütern/
ehren/ pracht vñnd wolust verfallen/ Nun sindt aber
die Canones vnd Schrifftē der h. Vätter mit der h.
Schrift in dem so klar/ das sie nichts darwider mö-
gen/ ja sind noch durch die Decretales Gregorij noni/
von allen denē / die in todt sunden gefallen/ bestetigt
worden/ Wann solcher fal durch die offne that/ das
mans mitt keynem schein verhelen kan/ inn gemein
kündtlich ist. i. notorium. De cohabit. cler. & mulie. cap. f.

Wie gegen haben sie aber den fundt gefunden/ es
seyē der Priester laster wie notoria sie wöllen/ das ist/
meniglich kündtlich/ vnd offenbar/ auch auß der Hel-
len/ vnleugbaren that/ so solle doch gegen ihnen kei-
ne straff geübet werden/ die schon in Gottes/ oder sei-
ner Gemeinden gesetz vñ regulen wider sie öffentlich
erkandt ist/ Vnd also erkandt/ das in die ein ieder als
bald durch die that gefallen sein solle/ on einige ferner
erkantniß einiges richters/ Nach so sollen soliche prie-
ster von den leyen in ihren emptern mitt gemitten wer-
den/ so lang sie mitt durch ihr genāt ordentlich gericht
vñ sentenz/ in soliche poenā gefallē / erkēt wordē sein.

So sein dan soliche ihre genante ordentliche richter
gemeinlich auch selb soliche leuth/ die inn offnbarer

Solten
Gottes
helle ges
bott/ vnd
offenbare
Canones
gelten so
würde
man wes
nig Mes
sen findē

Wie sich
die streffli
chen prie
ster aller
straff ens
ziehen.

Simos

Vom 5. Abendtmal

Die stes
fliche pris
ster habe
keine rich
ter/da vö
siedie stra
ffen der
Canonu
zu fürchtē
haben.

Simoni vnd hurey/ vnd anderen lasteren ligen. Wie man der gemeinen Official leben wol erkennet/ Wan dann Gott etlichen von solchen Richteren/ Officialen/ vnd Bischoffen schon die gnad gibet/ das sie gemitt ernst soliche laster straffen woltē/ so werden die der straff schuldig sein/ des Papst familiares/ oder appellieren sunst gehn Rom/ da dan kein sünd ist/ wie ir eigen sprichwort lautet/ den arm sein/ dem Papst offentlich vbel reden/ vnd iemandt thatlich vergewaltigen/ Daher haben sie dann / wie offenbar sie in lasteren ligen/ schutz vnd schirm wider alle straff/ des Göttlichen gesezes/ vnd der Canonum. Ist aber das nitt kein alle straffen von Gott vnd allen Väteren gesezet eins mals auffgehoben vnd zu nichten gemacht:

Alle Chri
sten ist ge
botten/
offenliche
sünder zu
meiden
wenn sie
Christen
sein wöls
len.

Der Geyst Gottes aber gepentet offenbar allen Christen/ leyen vnd clericen/ das sie nitt keinem essen sollen der ein bruder genant würdt/ vñ ein Christ sein solle / vnd aber ein hurer ist/ einer der seinen nehesten verfortheylet/ ein Gözen diener / ein trunckenboltz/ ein rauber ic. So nun die Christen nitt solichē leuthen nicht gemeine speys niessen sollen/ wie dan die speyse Gotes die gemeinschaft vnsers Herren Jesu Christi: Da ist nichts von rechtlicher declaration vnd sentenz gesezet/ die vorghon sollē. Paulus schreibt dis/ Ir solt nitt mit solchen kein gemeinschaft haben/ nitt nitt in essen. Zu allen Corinthern.

Darumb auch die gelehrten / nitt allein der heyligē Schrift / sonder auch der Canonum erkennen vnd lehren alle die meiden on einige fernere erkantnis/ wel

welche in solichen offentlichen sünden ligen die mitt
 nichten mögen verhelet werden. Vnd geben des zum
 exempel die vnordenlichen beyßitz der priester. Wennē
 soliche sünden notoria facti / die auß der that ieder mā/
 oder vilen bekant sindt. Item sagen das soliche noto-
 ria kundtliche sünden / den sententz / das vrtheyl / in
 den Canonibus gesprochen / in sich begreyffen / darüb
 die gemeinen Christen solich vrtheyl exequieren sollen
 one weyter erkantnuß. Die weyl nemlich von den ver-
 dampten in solicher execution nichts erfordert würdt /
 das sie thün dörfen / sonder allein das sie andere meys-
 den sollen. Soliche verdampften werden auch mit geze-
 let vnd die / welche die Gemeinde Christi noch dulde-
 Dauon lese die Glosß vber das c. uestra. vnnnd final. de
 cohabitatione clericorum & mulierum / Vnd das Antoni-
 us de Rosellis schreybet in seiner Monarchi zu end des
 Tractats / da er beschreybet / wer Richter sein solle /
 weiß man sagt / das der das Papstumb in hatt / solichs
 mitt mitt recht inhabe.

Gerichtliche sprüch werdē ja darüb allein erfordert /
 damit man mitt auß vnuerstandt für sünd vñ vnrecht
 halte das mitt sünde oder vnrecht ist. Oder iemādt als
 ein sündler oder vngerechtere halte vnd meide / der es nit
 ist. Nun aber wer zweyfflet das trückenheyt / hurey /
 Simoni / Gottes lestern vnd der gleychen sünd vnnnd
 vnrecht seye. Wer darff dann etwas rechtlichs erkle-
 rens das die priester in hurey ligen / oder Concubi-
 nen bey sich haben / wenn die Concubinen / one alle
 Cc schewe

Vom 5. Abendmal.

scheurwe öffentlich bey ihnen wohnen/ vñnd sich ihrer schanden selb rhümen/ auch die kinder vor augen lauffen: Also auch von der Simony/ wenn am tag liget/ wie sie Prebenden öffentlich kauffen vñnd verkauffen/ durch schenck vñnd miet bekomenn/ vñnd hingeben: Also ist nun auch trunckenheyt/ Gots lesterung/ vñd andere laster. Was mage es dann anders sein/ in solichen so gar wußt offenbaren ergernissen vñd greuwelen erst rechtliche declaration vñnd sententz erforderen/ vñd das von denen das mehrer theyl / die selb den ernst der Canonum/ vñd Götlichs gesetzes nitt erdulden mögen/ dann Göttes vñnd aller rechten spotzen/ Gott vñd seine liebe Gemeinde trazen vñnd verhönen?

Die lieben 3. Vätter haben bedacht das soliche so öffentliche ergerliche priester dem armen volck gefehliche ergernuß geben / vñnd die Religion Christi gar zerstören / auch von sich selb bezeugen/ das sie lauter Epicureij sindt/ vñnd von Gott nichts halten/ Darumb haben sie auß Gottes gepott so gar ernstlich gesetzt vñnd gebotten/ das die Christen leyen/ nitt solichen so offenbaren lesterlichem priesteren / in einigem Götlichen ampt keine gemeinschafft haben sollen/ vñ wo sie das thün/ das sie sich ires Gotlosen wesens theylhafft/ vñnd sich zu Götzendienerē dadurch machen/ den fluch Göttes für die benedeyung danon entpfahen / Das müßtu Christlicher Leser dir gelten lassen/ dann es Göttes vrtheyl ist/ dem Himmel vñnd Erden weychen müssen/ was ich die C. Deputaten/ vñd

vnd ihr verderbter hauff da gegen/ Gott vnd sein wort tragen vnd verhöhen.

Ja sagen aber ferner diese leuth / die allein auff erden sein wollen / die öffentlich alle gesetz vbertreten / vnd doch aller gericht vnd straffen freye seyen. Auß dem das du da fürgibst / würde folgen / das die vnder thanen auch ihre Oberkeyt / wenn die vbel lebte / verlassen vnd meyen / Item das sie vmb der Priester willen / wa sie nitt theten was ihnen gefiele / rumor vnd entbörungen erwecken würden.

Nein böser geist / diese folge bringest du auß dir selbst / nitt auß dem das ich alhie auß Gottes wort / vnd den 3. Canonibus fürbracht habe. Wir haben das helle Gottes wort / das alle seelen der Oberkeyt die das schwerdt tregt / wann sie gleych gar vngleubig ist / gehorsamen solle / in allen dem zuthun vñ zu leyden das Gott nitt öffentlich verbotten hat zuthun vnd zu leyden. Disß lehren wyr / da bey bleyben die frommen Christen / denen wyr allein schreyben vnd predigen / darüb werden sie ihren ordenlichen Oberkeyten von hertzen gehorsamen / was die joch glauben oder leben / Vnd sie in keinem dienst / oder gepür / was sie mitt Got leyden mögen verlassen oder meyen / Aber fleyßig für sie betten / das sie Got so erleuchte vnd für / das sie vñ andere durch iren dienst ein rüwig / vñ stilles lebē für.

Also folget auch auß dieser vorgesezete / nit vnser / sonder Christi vnser Herren Lehre / kein vnruhe / oder bewegniß in den Gemeinden Gottes / dann wyr nicht solich scheuwen vñ fliehen der sündelichē priester

Ec ij lehren

Der ober
keyt sindt
die gleubi
gen gehor
sam sie se
ye böß od
güt.

Vom 5. Abendmal.

Die gleubigen fliehen lesterliche fürsteher einige on rüwe oder beweigniß. lehren/ das auß fürwitz/ stolz/ vnnnd vermessenheyt/ sonder das auß recht gleubiger renwe vñ scheurwe der sünden/ auß liebe vnd eyfer zü Gott / vnnnd seinen Sacramenten entstehe/ Solichs schewen vnd fliehen ist ein werck des Geistes Christi/ der nitt ein geyst der vnoordnung/ oder auffrür/ sonder ein geyst des frides vnnnd der besserung ist.

Darumb werden soliche Christen/ die vnser lehr folgen/ sich alweg in aller stille vnnnd demüt in den Gemeinden Gotes halten. Vñ so sie offenbare ergerliche vnd lesterliche priester vnd fürgenger haben / erstlich alle die weg versuchen/ die sie nach Christlicher liebe inmer mehr versuchen mögen vnd sollen/ damitt sie die selbigen ihre priester vnnnd pastoren zür besserung bewegen/ Wa sie aber damitt nichts schaffen kondten/ vnd dann des Christliche folge bey ihrer Gemeinden haben mögen/ Werden sie bey ihrer ordenlichen oberkeyt/ vnd wa sichs gebüret/ vmb andere besserliche Pfarrer vnd seelsorger ansuchen/ vnd die verstockten in offentlichen sünden/ vnnnd schanden meyden. Wa sie aber in dem der Gemeinden Gotes folge / vnnnd ware verbesserung Christlicher verschüg der Gemeinden Gotes nitt haben mögen/ werden sie sich doch still/ vnd gedultig beweysen/ vberall kein vnruwe erwecken/ sich auch nicht von waren Christen/ oder auch dem wort vnd befelh Gotes/ wa sie das rein haben mögen/ absünderen.

Das die C. Deputaten hie hinbey setzen / dent

3. Cyprianum von mir angezogen lib. 1. cap. 4. & 7.
 (dann auß dem ij. büch habe ich des orts weder die r.
 noch einige andere Epistel eingefüret) thue nichts zu
 meynem vorhaben / sonder thue meer wider nich. / in
 dem fürnemlich / das Cyprianus die rotter von der ge
 meinschaft vnd der Gemeinden außschliesse. Des be
 sehe fromer Christ die zwa Epistolen die ich angezo
 gen. Vnd das die C. Deputaten mich vnder die rotter
 zelen / das thün sie auß irem eygnem freuel vnd veras
 chtung Götlichs worts.

Darzu ist in beyden Epistolen / von mir angezoge
 nichts von den rotten / sonder von bösen falschen Pfa
 ffen / die den Gotspfennigen / opfferen / vnd gewin
 den güten malzeyten / vñ bancketen nachtrachteten /
 wie der 3. Cyprianus in der angezognen vij. Epistel
 des ersten büchs von jnen klaget / vnd daß in der ver
 folgung Christum verleugneten / vñnd Gözen dienst
 thetten / Darumb sie ire Gemeinden / an den orten da
 sie Bischoffe gewesen waren / vnd noch zu sein vnder
 stunden / one vorgohnde erkantnuß / von den heilige
 empteren abgehalten haben / vñnd sindt des von dem
 3. Cypriano / vñ dem Concilio zu Carthago gehalten /
 gelobt / vñ in irem fürhaben bestetigt worden / ob wol
 der verstoffnen Bischoffen eyner / mit namen Basili
 des / den Papst zu Rom Stephanum / mit falscher an
 zeyge hindergangen / vnd dadurch erlanget hat / das
 derselbige ihn wolte wider in sein ampt auffgenommen
 werden.

Cypria
 nus recht
 angezo
 gen.

Mercke
 hie Paps
 silisch vrs
 theyl solle
 dem rech
 ten Gots
 tes weys
 chen.

Cc iij Damit

Vom 5. Abendmal.

Dann als die guten leuth / Felix eyn Priester / vnnnd die Gemeinde zu Legion vnnnd Asturicen / da der Basfilides sich vermasse Bischoff zu seyn / Aelius ein Diacon vnnnd die Gemeinde zu Emeritenn / da der ander nemlich Martialis das Bischofflich ampt haben wolte / hatten ins Concilium zu Carthago geschriben vnd gebetten / das ihnen die lieben Bischoff daselbet versamlet / in dieser sache wolten mit irer erkantnuß trost vnd hülff beweysen / Da haben jnen die lieben Vätter vnder anderem geschriben. Zuwerer begirden antwortē meer die Götliche gepot / dan vnser Antwort / vnd füren darauß ein / etliche sprüch von heyligkeyt / die Got an den Priestern fordiet / Vnd schleissen auß den selbigen mit solichen worten / Weyl dann vns solichs vorgesagt / oder meer befohlen vnd bekant ist / so solle vnser willige folge den Götlichen gebottenn dienen / Vnnnd mag die menschlich mildtigkeit in dem kein person beuor haben / oder jemand etwas anders nachgeben / da das Götliche verschreyben vorhanden ist / vnd ein gesetz gibet. Hæc illi. Daß besehe / erwege / vnd bedencke fromer Christ. So würstu wol erkennē / das die C. Deputaten / wie mit dem 5. Gottes wort / also auch der liebē Vätter schrifften / allen mütwillen treyben one alle scheuwe vnd schame.

*Nec aliud
cuiquam
largiri po-
test huma-
na indul-
gentia / vs
bi interce-
dit et legē
tribuit
Diuina
præscrip-
tio.*

So sil von dem / welche das 5. Abendmal halten / darzu gelassen werden / vnnnd seyn gemeinschaft entpfahen sollen.

Auff

Auff die Sophismata der C. Deputa-
ten wider das ich geschriben / das alle gleybi-
gen / die bey dem H. Abentmal sein / zu vermanen sein /
das sie auch die H. Sacramenten mit entpfahen.

Die erste falsche verkerung der C. Deputaten
hie wider / ist / das sie schreiben / Ich fordere et
was gewaltiglich / satis imperiose / das bey jes-
der Messen alle die zugegen sein / die Sacrament mit
entpfahen. Vnd das ich sage / solicheschuldig sein des
gerichts / vnd sie dennoch von gemeinschafft der Sa-
crament / vnd des gebets auß schliesse. Dis alles schrei-
ben sie wider mich mit offenbarer vnwarheit. Dan ich
in meynē büch für mich selb nichts gefordret / noch et-
was geurtheylet habe / sonder allein fürbracht / wie
war ist / vnd sie auch nit leugnen / das die lieben Väter
/ die gar ernstlich gescholten haben / die bey dem H.
Abentmal blyben / vnd die H. Sacrament nit mit ent-
pfingen / vnd das Papst Calixtus solichen auch den
Bann getrauwet habe. Dis hastu auß den Worten des
H. Chrysostomi vnd Calixti / die ich oben eingefüret /
im xcviij. vnd xcviij. blat genügsam zu erkennen.

Das sie aber daran hengen / dis gesetz / oder gewon-
heit / das alle gegenwertigen bey dem H. Abentmal /
auch die Sacrament mit entpfahen sollenn / sie in der
Gemeindē nie angenomē wordē. In dē straffet Papst
Calixtus sie der offenbare lügen. Dan er geschribē / Al-
so habens die Apostel geordnet / vnd haltet es (merck
haltet

Von dem 3. Abendmal.

haltet es) die Römische kirch/ Sehe da zeuget dieser Papst klar das die ordnung gehalten worden seye.

Ist das nit ein fein Argument dieser M. nostrorum. Chrysostronus schiltet die leuth / das sie allein zu den hohen festen die Sacrament entpfangen / Ergo. Man hats in der kirchen nit gehalten wie es die Apostel auß des Herren that vnd befelh geordnet / das nemlich alle die / die Sacrament mit entpfangen habenn / die bey dem 3. Abendmal gewesen sindt. Warumb folget nit meer / weil die 3. Vätter vbertretung dieser ordnung schelten / so ist sie etwan gehalten worden? Dann das ehlich vnd heylig ist / wie sie diß sein / das alle die bey dem 3. Abendmal bleyben / die Sacrament auch mit entpfahen / selb bekennen / vnd wie Calixtus zeuget vonden Apostolē geordnet ist / würdt dennoch etwan gehalten worden seyn.

Das sie dan dem Canoni Calixti entgegen / andere Canones anziehen / die die Communion sollen frey machen / vnd eynen der Augustini seye / Auch in dem troyben sie nichts dan offnbaren mitwillen. Der 3. Augustinus redet von dem teglichen Sacrament entpfahen / das will er weder loben noch schelten / redet kein wort von denē / die bey dem 3. Abendmal bleyben / vñ doch nit comunicieren / vermanet aber dennoch auff alle Sonnentag zu Communicieren / Dann als dan pflegen die gleubigen alle zu dem 3. Abendmal zu kommen / das sie nit theten / wann etwan die lieben Väter

ter

er auch auff andere tag Priuatas missas / das ist besondere Abentmal / mit etwan wenigen besonderen leuthen / vnd nit für die ganze Gemeinden hielten.

Die anderen zwen Canones die sie anziehen / reden wider die so nimmer / oder gar selten die Sacramēt entpfingen / die straffen sie / Vñ forddret die rede Fabriani (welche doch auch Apocrypha ist) das die leuth / was nit offter / doch dreymal im jar Communicieren wöllē / Damit ifts noch nit frey gemacht / zū anderen zeyten bey dem 3. Abentmal bleyben / vñ doch nit communicieren. So schelten auch diß so selten communicieren der war authenticus vnd gewisse Chrysofostomus / Ambrosius / Hilarius / Augustinus vnd anndere Vätter. Darumb ist auch das selten Communicieren weiß man schon mit bey den Messen ist niemandt frey gelassen.

De conf.
diff. 2. ca.
5. quoties
cunque
Si non
sunt Si
quis.

Erwege aber vnd besehe du fromer Christ / in dem vor angezogenen spruch Chrysofostomi / die ursach die dieser 3. Lehrer anzeucht / so würstu wol erkennen / das es ja one freuel / oder verachtung der so theuren geheymniß Christi nit seyn würdt / bey dieser seligen malzeyt Christi stohn / vnd ihr doch nit wöllē genießen / nemlich wa die leuth nun dieser geheymniß vnd des rechtē gebrauchs der selbigen genüg berichet sein. Vñnd das auch dem die gemeinschafft des gebets nit gebüren mag / der die gemeinschafft der Sacrament nit haben solle.

Was darff es aber rede? Bekennen doch die C. Deputaten selb / es seye ehlich vñnd heylig das wer bey

Dd

dem

Von dem 3. Abendmal.

dem 3. Abendmal seye / auch die Sacrament mit entz
pfahē. Nun so vermanet der 3. Paulus zū allen dem
das ehlich vnd heylig ist / nach zū trachten / Phil. iij.
So kōnde es auch nit ehlich vnd heilig seyn / wann es
nit in der that vnd dem befehl Christi begriffen were.

Sie sagen ferner hie bey / wa ich auß Gottseligem
fleyß vnd heyliger meynung / wie die 3. Vätter ges
than / auff die Communion so tringe / so wolten sie es lei
den / aber es seye die forcht der warheyt gleycher / das
ich / als ein feind der kirchen vnd der Sacramenten /
dar auff handle / das ich das volck mit sollichem schrey
ben von dem Mess hören abhalte.

Offenba
re vnwar
heit der C.
Deputas
ten.

Got der herzkündiger weyß / das ich nichts hierin
süche oder meyne / dann das der Gemeinden Christi /
deren ich beger ein getreuer diener zū seyn / vnd keyn
feindt / diese theurste geheymniß Christi wider in re
cht Gottselig erkentniß vnd brauch gebracht wer
de. An den fruchten erkenne vnd richte man der Ge
meinden Gottes / vnd Sacramenten feind / vnd ges
treuwe diener. Wie der C. Deputaten part / iren tägli
chen genieß vnd weltlich ehr / von der offenbaren
grausamsten verkerung des 3. Abendmals gern nim
met / vnd süchet / liget am tag / Darumb ifts ja keyn
wunder / das sie die rechte Gottselige haltung dieses
Sacraments nit dulden mögen / Dann wa die wider
recht erkennenet were / würde es mit iren grempel Mes
sen ein ort haben.

Zū letst des orts setzen sie noch einn offenbare vns
was

warheytt hiebey. Ich zwingte das bey wesende volck zur Communion, vnd lasse dem Püester zu, das er die Sacrament anderen gebe / vnd er doch die selbigē mit nicht esse. Das hab ich nie gedacht / halt vnd lehre das widerspeil / dan der Püester mit seynem exempel dem volck in dem, vñ allem gūten vorgehen solle. Von dieser materi würdt hernaher auff der C. Deputaten gegenwurff / wider die gesunde lehre von dem waren brauch des H. Abendmals weyter gesagt werden.

Von der haltung / des H. Abendmals.

Weyl diese stahet in der zu bereytung vnd heyligung des volcks / vnd der H. Sacramenten des leybs vñnd blüts vnser Herren Jesu Christi, Vñnd der außspendung vñ niessung der selbigen, so will ich erstlich von der zubereytung vnd heyligung des volcks vñ der Sacramenten vnser Christliche lehre verteydigen / vñnd dann auch von der außspendung vnd entpfahung der Sacramenten.

Von der bereytung vnd heyligung des volcks vñnd der Sacramentē, zeugen vns die H. Euangelistē, das der Herz dise bereytung vnd heyligung volbracht hat.

Durch dise drey stück / Durch die Lehre, die Dancksaung, vñ Verkündig seiner schenck vñ gaben, sampt dem befelh die zu gebrauchen, In der lehre, hat er inen mit grossen ernst fürgegeben, vñnd sie gelehret,

Do ij durch

Drey
stück der
berey-
tung vnd
heyligung
des vol-
cks, vñnd
der H.
Sacra-
menten.

Von dem H. Abendmal.

Die lehre im H. Abtimal durch daß fuß waschen/ vnnnd die angehengte erkles- rung/ desselbigen wercks/ drey dinge/ Daß erste/ was re erkentnuß ihrer sünden/ beyde der angebornen/ die in vns wonende allerley böse gelust/ begirde/ wort/ vnd werck/ wider Gottes gebot erwecket/ vnnnd wir- cket/ Vnd die selbigen bösen luste/ begirden/ wort vñ werck/ damit auch die gleybigen die in Christo vnserē Herren gantz rein sein/ ire fuß/ das ist/ disen täglichen wandel besleckē/ so lang sie noch vff diser erdē wand- len/ Durch welche erkentnuß der Herre ein rechte sche- we/ rew/ vñ leyd dises so grewlichen vnflats vor den augen Gottes/ der vns noch anhanget/ hat in seinen jüngeru erwecken/ vñ sie damit zñ sich/ der sie von sol- chem vnflat allein weschet vñ reiniget/ treiben wölle.

Das ander das er seine jünger gelehret/ vnd sie das mit zñ disem H. Sacrament bereydet vnd geheyliget hat/ ist die ware lebendige erkentnuß sein/ das er nem- lich allein der ist/ der vns von allen sünden/ angepos- ren/ vnd begangē/ reiniget/ wie er auch allein der ist/ der vnserē sünden/ durch seynen todt bezalet vnd ge- büßet hat/ Damit hat der Herre seine jünger erwecke vñ anreytzen wölle/ das sie sich jm vnserem eynigen heylandt/ vnd erlöser von allen sünden/ vollkumner er- geben/ vnd er sie also von tag zñ tag von allen nach- blybuen vnnnd begangnen sünden abweschet vnnnd reyniget/ wie er sie im H. Tauff/ von aller vngere- chtigkeyt so abgeweschen vnd gereiniget hat/ das jñ die selbigen/ so sie in jm durch waren glauben bleibe/

nimer

nimmer mehr sollen zugerechnet werden/ Darumb sie auch Got ganz rein heltet/ ob sie wol die füß nach als besflecken/ das ist/ sich im brauch dises lebens / auß vnwissen vnd schwacheyt ihres fleysch verunreinigen/ Dann der Herr Christus solche unreinigkeit durch sein blüt auch hinnimet/ Vnd bey dem Vatter verzeyhung solcher vbertretung erwürbet / Auch er durch seine heyligen Geyst inmer zu seiner bild auß gantzlicher die seinen erneuweret.

Der Herr hat alles seine junger alle mit höhe ernst/ vnd zum bestē verstandt geredt.

Zum dritten hatt der Herr seine junger auch gelehret / wie sie / so er sie von sunden reiniget/ sich gegen einander demütigen/ vnd in alle dienst begeben/ auch bereyt sein sollen / für ihre guthaten alles arges zu leyden/ vnd den lohn von im erwarten/ Der solche seine junger so haltet / das in vffnimet / wer sie vffnimet/ Dis alles hat der Herr in seinem exempel mit dem füß waschen/ vnd allem dienst/ den er den jungeren bewisen / auch mit der gedult gegen dem Iuda/ sampt angehengter lehr in worten gelehret / vnd furgegeben/ Wie du Christlicher Leser/ dis/ mit dem vorigen allen/ inder that/ vnd worten des Herren/ die Joānes beschreibet xij. Cap. seines h. Euangelij klar zusehen hast. Die lese vnd betrachte wol.

Daher hat die Christliche Gemeind das genommen/ das man in rechter haltung des h. Abendmals durch die lectionen alt vnd neuwes Testaments / psalmen/ vnd gebette / welche das glaubige hören Gottliches worts alwegen erwecket / vnd bringet/ die leuth furet in erkentniß ihrer sunden/ vnd der erlösung Christi

Warinn der hōste schādē der Messen.

Do ij vnser

Vom 3. Abendmal

vnfers Herren / sampt getreuer Lehr vnd vermanig
zurecht Gottseligem leben / vnd gutten wercken in
Christo / Also lesen wir auch von der ersten Gemein-
den zu Hierusalem / wie die glaubigen verharreten inn
der lehre der Apostolen / in der gemeinschafft / in dem
brot brechen vnd gebett Act. ij.

Die dāck
sagung
im 3. Ab-
endmal

Das ander stück der bereytung vnd heyligung des
volcks vnd der Sacramenten / die der Herr gethon /
ist die Dancksagung / Dañ wie die Euangelisten vnd
Paulus schreyben / hatt er dem Vatter lob vnd danck
gesaget / zu dem brot / vnd zu dem kelch / das ist / erze-
let vnd geprisen / die vnaussprechlichen gutthatē Got-
tes / seines himlischē Vatters / vns verlihen. Darumb
Der 3. Paulus den kelch des 3. Abendmals / ein kelch
der benedeyung / das ist / des Gottlichen lobs vnd
dancksagung genennet hat. i. Cor. x.

Auß dem auch / die alten waren Apostolischen Ge-
meinden bey disem Sacrament alwegen mit hochster
andacht / die genaden vnd gutthaten / vns in Christo
dem Herren bewisen / verkundet / vnd gepreysen habē /
Wie der 3. Chrysostomus zeuget in das x. cap. i. Cor.

Verkündi-
gung der
gaben
Christi.

Das dritte in der bereytung vnd heyligung des
volcks / vnd der 3. Sacramenten / das der Herr ge-
thon hat / ist die verkündigung vnd bezeugung seiner
geschenke vnd gaben. Das er sagt / da er inen das
brot dar reychet / das ist mein leyb / der für euch hinge-
ben wirdt / Vñ da er inen den kelch gabe / das ist mein
blüt / des newen Testaments / das für euch vnd für
vil vergossen wirdt / zu verzeyhung der sünden / In
welchen

welchen worten der Herr verkiündiget vnd bezeuget hat/ daß er seinen Jüngerem mit allein sein leyb vnd blut/ mitt brot vnd wein gebe/ sonder auch den verdienst seines bitter leyden vnd sterbens/ bezalung/ vñ verzeyhung der sünden / daß neuwe testament / den gnaden bundt / vnd gemeinschafft des ewigē lebens.

Hieran hat der Herr gehenget den befehl vom gebrauch des 3. Abendmals vñ gesagt / thün mir daß zu gedechtniß. Welche gedechtniß also zuhalten ist / daß bey dē 3. Abētmal verkiündiget vñ bedacht werde / mit höchster andacht vñ Gotseligkeyt / wie sich gepüret zu halten die gedechtnis vnseres Gotts vñ Heilandts / alles daß er ist / daß er vns wordē ist / was er vns gethō / für vns gelitten / vns erworben vnd verheyssen hatt / nach thut / vñ thun wille. Darumb hat der 3. Apostel vff diß wort des Herren / Thun das zu meiner gedechtniß gesaget / Dann so offt ir diß brot esset / vnd diesen kelch drincken / verkiündē ir den todt des Herren bis er kömēt / oder solt in verkiünden / dan das wort so hie stahet κατὰ γέλυτε sie beyde heysset.

Damit der Apostel ja klar angezeyget hat / das dise gedechtniß des Herre also zu haltē ist / daß mā alda seinen todt verkiünden / das ist / frey offentlich allē beivenden volck predigē solle. Vñ freylich wie seinē todt / also auch seine menschwerdung / seine selige Vfferstentnuß / vffart gohn himel / vñ sein sitzē zur gerechtē des Vatters / sampt seiner verheyssnen zukunfft zu dem gericht / Wie dan beyd die Griechē vnd Lateinischen noch heutigs tag in ihren Messen / vff die wort des Herre / solches alles zusamē fassen

Die gedechtniß Christi durch der verkündigung zu halten.

Cyprianus legit annunciatibus.

Thun

Vom 3. Abendmal

Nun dise drey stück / die Lehre / die Danck sagig / vñ
Verkündigig seiner gaben / mit angehengtem befelch
von seiner gedechtnuß / hat vnser Herr mit solchen
worten gethon / zū / vñ vor seinē jüngerem gethō / daß
sie die selbigen alle haben verstohn mögen / Vñ mit sol
lichen grossen ernst / daß sie dadurch haben zū lebendi
ger erkantniß vnd reuwe irer sünden / auch hergliche
vertrauwen vnd liebe zū ihm kōden beweget / Vnd
also daß neuwe Gottliche leben / seine Gemeinschaft
in ihnen thetliche gefordert werden.

Eben daß aber / das der Herr bey diesem 3. Sacra
ment gethon hat / daß hat er auch vns zū thun befoh
len / Des selbigē hat sich die Christliche Gemein / weñ
sie ire recht getreuwe diener gehabt / alweg getrew
lich gehalten / Dis bezeugen alle 3. Vätter.

Der C. Deputatē part / vbet wol dise stück alle drey
mitt wortē / Die Lehr sampt dem gebett / die Dancksa
gung / vnd Verkündigung / hatt sie aber alle dise drey
stück / in dem schwerlichen verkeret / daß sie die nit mit
gebürendem ernst vnd andacht / vnd zum verstandt /
vnd thetlicher besserung der beywesenden vbet.

Welches ja ein gantz erschrecklicher greuwel ist /
gehr / dann einige menschen zungen / aussprechen mö
gen. Denn da durch würdt der aller theworiste Gött
lichste handel Christi in seiner versammlung / daß 3. Ab
endmal / nit allein nichtig / vnd vnfruchtbar / sonder
auch zūm grewlichsten Abgott verkeret. Daß ist / so die
leuth

leut durch dises werck/ solten zum aller ernstlichen/
 volligsten/ vnd krefftigisten dahin geleret/ ermanet/
 gefüret vn̄ bracht werden/ das sie inen selb absterbē/
 vnd in im vnserem herren Christo lebten/ nach seinen
 wort/ Wer mein fleysch isset/ vnd drincket mein blüt/
 der bleybt in mir/ vnd ich in im/ vnd hat das ewig les
 ben/ So wirdt durch dise verkerung/ das man da nit
 alles mit recht Christlichē ernst/ vnd zum verstand der
 beywesenden/ vffs heyterist vnd clarist fürbringet/
 dis werck dahin gerichtet/ das die leut vff das selbige/
 allein wie es der mesmacher vbet/ das höchste vertras
 wen setzen/ dadurch Gottes genad vnd hulff in allen
 dingen/ geystlichē vnd ewigē zu erlangen/ Vnd das/
 wie one ware erkentnis vnd rewe der sundē/ also auch
 one herzliches vertrauen vnd ergeben an Christum
 vnseren herren/ Welches alles ir rauhlos/ vnd in alle
 sünden vnd schanden verharrendes leben/ zu sil grob
 vnd wüß bezeuget. Gesezet an aller Gots forchtigē
 vrteyl/ vnd der Mesmacher selb gemeinste exempel.

Also richet dise erschrecklichste verkerung das aller
 heyligste werck der Gemeinden Christi/ Ja Chris
 sti in seiner Gemeindē/ dahin/ das die armen gewissen
 durch nichts in aller welt/ mehr in iren sünden vnd
 verachtung Gottes versichert werden/ die sünden in
 ihnen hefftiger gestercket/ vnd der geyst/ so die sünde
 straffen/ vnd lebendige rewe vnd haß derselbigen er
 wecken soll/ darnider geschlagen/ So doch durch dis
 werck die war lebendige erkantnuis vnd rewe der sün

Le den

Vom vnuerstendlichen

den / schrecken vnd zitteren vor dem gestrengen gericht Gottes / vff das aller wircklichst vnd ernstlichst erwecket vnd gescherffet werde solle. Also wirdt auch das hertzliche fliehen zu Christo / vnd gantzlich ergeben an in / durch nichten schwerlicher verhindert / das doch durch dis werck solte zum aller gewaltigsten erregt / befördert / vnd inder fürbracht vn gestercket werden. Das ich ja aber vnd abermal will gestellet habe zu erkennē vnd zu vrteylen / an alle die ein ware Gotsforcht haben / vnd disen dingen mit etwas glaubigem ernst nach dencken.

Wie schwerlich der glaube an Christum verlezet / Vnd der aberglaube gestercket werde durch das vnuerstendig singen vnd lesen in den Messen.

Das vnuerstendlich in Messen befördert hoch das falsch vertrauwen vffs eusers werck. **V**n aber kan das ein ieder Gottsverstendiger mensch wol vermercken / wie vil zu solicher erschrecklichstē verderblichstē verkerung diene vnd befördere / das der C. Deput. part. bey disem Götlichsten handel / alles / die Lehre / die Dancksagung / vnd Verkündigung der gaben Christi / in frembder sprachen / die offte auch sie selb mit ganz / das volck gar nicht versteht / singen vnd lesen / Ja offte so Gottloslich dahin plauderen / vnd vber einander werfen / vnd

Vnd dann das hauptstück des gantzen wercks / die wort des Heren / damitt er vns sein leyb vnd blut / vnd ewigs testament der Göttlichen gemeinschafft / vbergibt / wider alle lehr vnd brauch der altē Gemein den Gottes so hiemlich wißblen / daß sie sich etwan selb kaum hören mögen / Da mitt dann geschicht / daß sich auch die daß latein verstohn / desen / so diese leut schon auß Gottes wort bey den Messen sprechen / nicht besseren könden / Es muß alle andacht vnd besse rung bey disem 3. handel auß dem lebendigen wirklichen glauben entstahn / Vnd mage derselbige nicht dann allein auß dem verstandenem Gottes wort geboren / erwecket vnd gestercket werden.

Damit aber du fromer Christ dise so schwere verke rung / die vil weyter reychet vnd schadet / dann ieman gnugsam bedencken könde / Das man bey diser aller heyligsten handlung Gottes dem 3. Abendmal / ja in allen 3. Ceremonien gegen dem volck ein sprachen gebrauchet / die das volck in Gemein nit verstahet / etwas doch ernstlich betrachtest / So besehe vnd erwe ge / was vnd wie ernstlich der Geyst Gottes wider di se verkerung geschriben habe. Auch weñ man die sprachen schon auß des 3. Geysts wunder werck hatt. i. Cor. xiiij. Erstlich sagt er.

Der mit zungen redet / daß ist / mit einer sprachen / welche die / zu denen man redet / nit verstehē / der redt nicht den menschen / sonder Gott / dann es hörets nie man. Item / Nun aber lieben brüder / weñ ich zu euch keme vnd redet mit zungen / was were ich euch nutz?

Le ij. Mera

Vom oimuerstendlichen

Mercke / reden mit leuten in einer sprach die sie nitte verstohn / ist vor Gott nichts mitt ihnen reden. Ist redet das sie nitte hören / vnd nutzeten inen nichts. Weiter.

2. Cor. 14. Zelt sichs doch auch also in den dingen / die da lauten / vnd doch nitte leben / es seye ein pfeiff oder ein harffe / wenn sie nicht vnder verschiedene stimmē von sich geben / wa kan man wissen was gepfiffen oder geharffet ist. Vnd so die posaune einen vndeutlichen dohn gibt / wer will sich zum streyt richten? Also auch ihr / wenn ihr mit zungen redet / so ihr nicht ein deutliche rede gebet / wie kan man wissen / was geredt ist? Dan ihr werdet in den windt reden. Zwar es ist mangerley art der stimme inn der welt / vnd der selbigen ist doch keine vndeutlich. So ich nu nicht weis der stimme deutunge / werde ich vndeutsch sein dem / der da redet / wirdt mir vndeutsch sein / Also auch ir.

Sehe der Geyst Gottes erkennet / das wider die natur sey aller menschen / einige stimme gegen leuten gebrauchen / one gewisse deutung vnd lehr / welche die selbigen leuth vernemen künden. Item es seye inn windt geredt / Item mache das der da redet / dem zu welcher er redet / vñ herwider der höret / dem der zu im redet / ein vndeutscher / vnd also halb ein vnmensch seye / mitt dem er kein gemeinschaff haben künde. i. Barbarus. Ferner.

Der leyr solle vff alles Amen sagen. Wenn du aber segnest im Geyst / wie soll der so an statt des leyen steht / Amen sagen / auff deine danckagung / seytemal er nicht weysß was du sagest. Du danck sagest wol fein / Aber der ander wirdt nicht das

von

non gebessert. Ich dancke meinem Got, daß ich mehr mit zungen rede, denn ihr alle, aber ich will in der gesmein lieber fünff wort reden mitt meinem sinn, auff das ich auch andere vnder weyse, denn sunst zehen tausent wort mit zungē. Lieben brüder, werdet nicht kinder an dem verstentniß, sonder an der bößheyt seydt kinder, an dem verstendtniß aber seydt volkomen.

Hie sihestu das in der Gemeinde Gottes ein sprach geprauchten, die in gemein nit verstanden wirdt, vnd darauff der leye nit kōnde Amen sprechen, vñ sich auß dem verstandt der gehörten rede besseren, vor Got ein Gottloser raub seye der besserung, vñnd gemeinschafft in sachen des ewigen heyls, vñnd ein verdanttes kinderwerck? Solget.

Im Gesetz stehet geschriben, Ich will mit anderen zungen vnd mit anderen lippen reden zū disem volck, vnd sie werden mich also auch nicht hören, spricht der Herr. Darumb so sind die zungen zūm zeychen, nicht den gleybigen, sondern den vngleybigen. Itē, Wenn nu die ganze gemeine zūsamē keme an eynen ort, vñ redeten alle mit zungen, Es kemen aber hinein leyen oder vngleybige, würden sie nicht sagen, jr weret vñ sinnig?

In dem hastu, das Gottes wort mit frembden sprachen fürtragen, allein den vngleybigen verstockten leuten gebüre, das sie es hören, vñnd nit verstanden, vnd also nit selig werden. Item das es ein werck der vnsinnigen seye, Zū letst.

Auff diß alles lehret, vñnd ermanet, ja gepeut der
 Ke iij geyst

Vom onuerstendlichen

geyst Gottes/ wer mit silen sprachen reden künde/ der solle betten/ das ers auch vfflege/ vnd wo er keyn vffleger ist/ das er in der versammlung Gottes/ da es alles zur vffbauung des glaubens/ durch verstandene lehr/ trost/ straff/ vnd vermanung/ geredt/ gesungen/ vnd gelesen werden soll/ schweige/ Vñ zeuget/ das diß gebot des Herren seyen/ So sich jemand lasset düncken/ spricht er/ er seye ein Prophet/ oder geistlich/ der erkenne was ich euch schreibe/ Den es sind des Herre gebot.

Ist dann nun das nit die Göttliche Maiestät vffs schwerlichst verhönet/ verspottet/ Ja verleugnet/ im namen vnser Herren Jesu vnd seyner 3. Gemeinden handeln/ vñ reden mit seinen leuthen/ seinen brüder/ vnd glideren/ vmb deren willen/ das inen seyne wort zum bestē verstädt fürbracht/ das ist/ geprediget würde/ er in diese welt komē ist/ Vñ das im höchstē werck ires heyls/ das sie vben künden/ vnd das zu irem heyl zum höchsten gereychet/ Von dē geheymnissen/ an denen alle ire seligkēyt vñ ewiges leben stoht/ Vñ doch solichs der massen mit inen reden/ das es der geist Gottes heysset nit mit inen geredt seyn/ geredt sein das sie nit hören/ vnd das sie nit nützet/ das wider alle natur vñ vñ vernunfft der welt ist/ das in windt geredt ist/ das die menschlich gemeinschaft gegen einander zerstöret vnd barbaros gegen einander machet/ das eyn Gotloser raub ist brüderlicher besserung vnd gemeinschaft/ vñ allein gebüre zu gebrauchen/ gegen den vermaledeyten verstockten leuthen/ die Gottes wort alleyn zu irem verdammis hören sollen/ Item die vn-

Wie greu-
lich der
geist Got-
tes vers-
dammet/
in der Ge-
meinden
ein fremd-
desprache
gebrauch-
en.

sinig

sinnig seyn/ vñ handlen wider die offbare gebot Gottes: Dañ alle diese titel gibt der geyst Gottes dem zñ/ wa man die geheymnißten Gottes in der Gemeinden Christi in einer sprachē fürlißet oder singt/ die nit in gemein von der versamletē Gemeindē verstandē wñrd.

Erwege vñ bedencke nñn diß alles fromer Christ/ mit recht Gotsforchtigen ernst so wirstu dich freilich der so lang gewerten schweren blindheit der Prelaten vñ fürsteher Christlicher Gemeinden zñm hochstē entsitzen/ Vñ wol sehen/ das es nichts dan ein ganz verderblicher griff des widerchrißts ist / vnderstohn die leut zñ bereden / das alles das ordnungen der Christlichen Gemeindē sein sollen / das von den genantē Priesteren in den kirchen etlich hundert jar geübet worden ist. Dañ lise den 3. Ambrosium vñ Chrysostomum / vñ welche von den alten vber diß capitel geschribbē / oder vom brauch der alten kirchen in dem etwas gemeldet habē / so wirstu bey inen allen findē / das sie vñ die ganze Gemeinde Gottes / von anfang erkenet habē / Das ein vergeblich / vnnütz / ja Gotloß vnd heydnisch ding seye / im Gottes dienst ein sprach für dē volck gebrauchē / die dz volck nit verstaht. Noch dürffē die C. Dep. vñ ire hauff rhümē / solichs seye der 3. kirchē ordnung.

Von der Aufspendung vnd niessung der 3. Sacramenten.

Dise hat der Her: Christus also gehalten / daß er allein vñ eine Sacramēt / vñ die ganze allē seinē gegenwertigē jüngerē aufgespēdet hat. Vnd

Von onuerstendlichen

Vnnd die selbigen haben sie auch von im alle ganz
entpfangen. Also solle in einer jeden versamlung der
glaubigen ein diener sein, der eine Sacrament / vnnd
die ganz / allen gegenwertigen anspends / die sollen
auch die gegenwertigē alle von im entpfangen / Des
habenn sich die alten ware Christlichen Gemeindecn
von anfang gehalten / wie sie es von Apostolen ge-
lehret / so lange sie von recht geleerten vñ eyfrigen Prie-
stern versehen worden sind / Gezogen vff alle die der
3. Vätter schrifft gelesen haben.

Der Herr hat gesagt / das thüt zū meynen gedech-
niß / das ist / das so jr sehet das ich mit euch thue. Dis
ist eyn gebot vnseres Gottes vñ heylandts / dz vberall
keynē menschen noch keyner creaturen vfferden oder
im himel gebüren mag zū enderen / Darumb da gegen
auch keyn ander brauch oder gewonheit gelten mage /
wie das der heilig Martyr Cyprianus mit filen scho-
nen vñ ernstern Worten bezeuget in der iij. Epistel des
anderen büchs seyner Epistel / da er vnder anderem
also schreibet.

Christo/
der ob als
len ist / fei-
nen mens-
schen /
der wars-
heit / vnnd
keiner ges-
gen ges-
wöheit sol-
le man
folgen.

Wa wir nicht eben die selbigen ding thün / die auch
der Herr gethon hat / nisi eadem quæ Dominus fecit,
nos quoque faciamus, so werden wir erfunden nit hal-
ten das vns befohlen ist. Item, das Christus allein sol-
le gehöret werden, bezeuget auch der Vatter vom hi-
mel / als er spricht. Dis ist mein geliebter Sun an dem
ich ein wolgefallen habe / den solt jr hören / Darumb /
so Christus allein gehöret werden solle, müssen wir nit
acht achtē / was jemand vor vns habe gemeind zū thün
seyn /

seynt/sonder was Christus vor gethon hat/ der vber alle ist/ Dann wir nicht eines menschen gewonheit/sonder der warheyt Gottes folgen sollen/ Nach dē Gott durch den Propheten Esaiam redt vnd sagt/ Sie dienen mir vmb sonst/ weyl sie menschen gebot vñ lehren lehren/ Vñ der Herz diß wider fürbringet im Euangelio/ vñ sagt/ jr verwerffen das gebot Gottes damit jr euwer fürgeben vnd ordnung vffrichten. So saget er auch an einē anderen ort vñ spricht/ Wer eins von diesen geringesten gebotten vfflösen würdt vñ die leut so lehren/ der solle der geringest im himelreich geheysst werde. So sichs dan nicht gebüret die geringeste von den gebotten des Herren vff zū lösen/ wie sil meer ist vnrecht/ vñ mage nieman gebüren/ so grosse/ so wichtige gebot/ vnd die so nahe belangen das Sacrament des leydens vnser Herren/ vñ vnser erlösung/ verbiichen/ oder die in etwas anders dan von Got einge setzet ist/ durch menschlichs dargeben enderen / Dann so Jesus Christus vnser Herr vñnd Gott/ selb ist der Obuste Püester des Vatters/ vñ hat das erst das heilige ampt/ id est sacrificium Got dem Vatter selb vffgeopffert / vñnd das selbige gebotten zū seyner gedechtniß zū thün / So wirdt ja der Püester die stadt Christi warlich vertretten / der dem folget/ das Christus gethon hat. Vnd dan opffert er auch Got dem Vatter in der gemeind das ware vnd ganze h. ampt/ wann ers also anfahet zū opffren / nach dem das er sicht / das Christus geopffret hat. Sunst würdt alle zucht vnd gehorsame der religion vnd warheit vmb

ff

geteret/

Vom onuerstendlichen

gekeret, wann nicht das geystlich gebotten ist auch getreulich gehalten wirdt.

Wer nach
erkanter
warheit
im miß-
brauch
des H.
Abents-
mals vers-
harret/dē
mag nit
verzigen
werden.

Nach diesem schreibt dieser heylige Martyr, wo etliche von seynen fürfarē auß vnwissen oder einfalt in dem H. Abentmal das nit gethon vñ gehalten haben, das vns der Herz durch sein Exempel, vñ lehr gelehret hat, so kan irer einfalt von der gütte Gottes verzigē werdē, Vns aber möge nit verzigen werden, die nun vom Herre vermanet vñ vnder wisen sind, wo bey vns das Euangelisch gesatz, vñ sein des Herren dargeben, vñ ordnung nit gehalten, vñ von dē abgewichē wirdt, dz Chustus gelehret vñ gethon hat. Ferner schreibt er.

Psal. 50.

Dieses firt verachten, vñ im vorigen irsal verharren, was ist das anders, dan sich des scheltēs des Herren in psalmen schuldig machen, als er spricht, Warumb verkündigestu meyne rechte, vñ nimest mein Testament in deinen mundt? Du habbest doch die zucht, vñ hast meine reden zū rücken geworffen, Sahestu einen dieb, so lieffestu mit ihm, vñ hattest dein teyl mit den Ehebrecheren. Dan verkündigen vnd fürbringen die rechte, vñ das Testament des Herren, vñ nit eben das thun, das der Herz gethon hat, was ist das anders, dann seyne rechte hinwerffen, vñ seyne lehr vnd zucht verachten, Vnd wol nit irdische, aber geistliche diebstal vnd ehbruch begohn? So einer nemlich von der Euangelischen warheyt, die wort vnd thaten des Herren stielet, vnd die Gotlichen gebot zerstöret, vnd felschet, wie bey dem Jeremia geschriben ist, Was sollen die spiewer bey dem weyssen? Darumb sag ich zū

Wer ets
was an
dem en-
dret das
der Her-
re im H.
Abents

den

den Propheten / spricht der Herr / die meyne wort / je-
der von seynem nechsten stelen / vnnnd verführen mein
volck / mit iren lügen / vnd mit iren irsalen / Vnnnd bey
bey dem selbigen Propheten sagt er an eynem ande-
rem ort von seyner Gemeinde / Sie hat gehüret mit
holz vnd stein / vnd in dem allen hat sie sich mit wider
zū mir gekeret / Das nūn solche diebstal vnd hürerey
mit auch vff vns falle / dafür sollen wir vns sorgfellig
lich / mit forcht / vnnnd Gotseliger gewar samkēyt ver-
sehen vnd verhieten.

Diß sind alles die wort / des 3. Martyrers in anges-
zogener Epistel / von haltung des 3. Abētmals / Die
vrjache des schreybens war / das etliche auß vermeins-
ter geystlichkeit vñ fürwitz / hatten angefangen zū
3. Sacramēt des blüts Christi / mit wein / sonder was-
ser gebrauchē / als ob das zur nüchterkeit baß dienet.
Aber da der heilige Martyrer diesen mißbrauch recht
verwerffen vnd abtreyben wolte / hat er die wort / vñ
das exempel des Herren in gemein / vnd gantz für ges-
stelt / vnnnd auff die selbigen alle so ernstlich gewisen /
Eben wie auch der 3. Paulus zū den Coutheren
thette / da er den mißbrauch / so bey den selbigen an die
sem 3. Sacrament eingeschlichen / verbessern wolte /
Vnd hat dann auß dem selbigen das der Herr in dem
3. Abentmal geredt vnd gethon / sampt anderen hel-
len schrifften vnwidersprechlich erwysen / das sich al-
les des scheltens / vnnnd aller verdammis die er auß
der schrifft einfüret / vnnnd schleußt / verpflicht vnnnd
schuldich machē / alle die etwas an der haltung Christi

mal / ges-
haltē / der
blybet vñ
felscher
die werck
Christi.

Von onuerstendlichen

in diesem 3. Sacrament endere oder vnderlassen / das der Herr da bey gethon / vnd gelehret hat.

Derhalben keyn Christ darwider mag / er muß bekennen / das alle die / so nicht alles das jenige / das der Herr in seynem 3. Abentmal / mit wort vnd wercken / geübet / vnd gehalten hat / mit höchstem fleiß vnd trawen halten vnd üben / das die selben nicht Priester Christi seyn / mit das ware 3. ampt / das der Herr eingesetzt / halten / sonder Christum verhalten / seyne gebot vfflösen / ihnen menschliche gedichte fürsetzen / Gottes wort vnd werck ihrem nechsten stelen / Diese allerheyligste handlung des Herren vnd seynere gemeinden zerstören / vnd folgend geistlich hurererey vnd ehbruch mit ihren vnd menschen gedichten wider den Herren treyben.

Nun ist das / dz heuptstück in dem 3. Abentmal des Herren / wie er das gehalten / das er nach der lehre vnd dancksagung / darin das gebett auch begriffen ist / hat die 3. Sacrament beyde allen seynen gegenwertigen jüngeren außgespendet / vnd sie alle die selbigen heysen entpfahen / das sie auch gethon haben.

Derwegen ligt am tag / bey allen war Gotsforchtigen / also das es keyn mensch noch Engel mit eynigen grundt widersprechenn mag / das alle die Messhalten / sonder Außspendung der 3. Sacramenten / vnd der beidenn / die sie den jüngeren Christi / so zu gegen sein außsteylen / vnd die auch zu entpfahen alle getrenlich vermanen / in dem nicht Priester Christi sein / mit seyn Abentmal haltenn / mit das ampt thun das
der

der Herz gethon vnnnd eingesetzt hatt / sonder Christum offentlich verachten / sein gebott zerstörē / seine wort ihrem nehesten stelen / vnnnd geystlich hürerey treiben mit irem vermeintē gegen brauch / Welche sie der Christlichen Gemeinde / die Gott lob kein solche diebin / vnnnd felscherin der seligen wort vnd ordnung ires herzen / noch ein hür ist an den verderblichen menschen gedichten / felschlich vnd mit offenbar verletzung der ewigen Maiestet Christi / vnnnd der würde seiner 3. Gemeinden zuschreiben.

So vil von der Aufspädung der 3. Sacramentē / die bey gegenwertigen jüngerer Christi sollen mitt allem treuwem vleyß angebotten / vnnnd außgespendet werden / welches also ein wesendlich stück ist des 3. Abentmals / daß on das / daß nachtmal Christi nitt mag gehalten werdē. Vñ von der Vießung der Sacramenten / dazu alle gegenwertigen jünger getrewlich vermanet werden sollen / vnd one die / die leuth / nach dem sie der sachen gründtlich berichtet / mit allein vergeblich / sonder vnuerschemet vnd freuelich bey disem 3. ampt bleyben / Wie der 3. Chrysostomns zeuget.

Antwort vff der C. Deputaten verkerung vnd lesterung hie wider / Vnd erstlich vff die / so sie wider die haltung des 3. Abendmals einbringen.

Sf iij **Er**

Vom vnuerstendlichen

C. Deput.
bekennen
das deral
ten Apos
stolischen
gemeinde
ietzige
Mess ord
nung der
iren zu
wid seye.

Erstlich werfen die C. Deputaten in gemein für
wider das, so ich von der haltung vñ außspen
dung de 3. Abendmals geschriben. Ich bringe
geher für (wils recht, wie es ihr Dolmetsch abermal
ins erger gebesseret hat, setzen) zurlesterung ihrem
Christlichen kirchen brauch, den brauch der anhebend
den newen kirchen, da noch kein ordnung vnd gesetz
der Mess halben gewesen ist. Hęc isti ter miseri, & eorum
miserabilis interpres.

Du nun fromer Christ, sehe, was das für Theolo
gen vñnd Dolmetschen sein, hatt nun die ganze Ge
meinde Christi, von der Apostel zeyten an, durch alle
zeyt der heyligen Martyrer, bis vff die zeyt Chryso
stomi, das ist, in ihren aller besten zeyten, in irer blis
enden seligen iugent, da alle Gottliche ordnung zum
besten gehalten worden sindt, kein ordnung, noch ge
setz der Messen halben gehabt, so müssen ja die Mes
sen, der ordnung vnd gesetz damals nit gewesen, ge
wisslich nit von Christo, sonder seyther von dem wie
der Christo vffkomen sein. Paulus hatt ja nitt gelo
gen, das er der Gemeinden Gottes, alle Gottselige
ordnung, wie ers vom Herren entpfangen, furgege
ben hat, Acto. xx. vnd i Cor. xij. Secht wie blind vnd
vnfönnig dise feind Christi sein, Wie selig weren wir,
das wir die ordnung vnd gesetz der Messen wider het
ten, die die lieben Gemeinden Gottes zum zeyten der
Apostel, Martyrer vnd Vätter gehabt haben.

Vnd weyl dise leuth klage, das es irem gebrauch/
zur

zur Schmach reychē/ das ich die weyse vñnd haltung in den Messen diser heyligsten handlung des Abentmals Christi/ wie die von alten gehalten worden ist/ wider herfurbringe/ zeugen sie von jnen selb/ daß ire weyß/ wie wider Gottes wort/ also auch wider alle ordnung vñnd haltung ist/ der alten waren Gemeinden Gottes.

Alle ware Gemeinden Christi von anfang/ haben die fürnemen vñnd wessenlichen stück/ des Abentmals Christi/ die Lehr/ die Danckßagung/ vñnd Verkündigung der Gaben Christi/ sampt der Aufspendung vñnd Ließung der 3. Sacramenten gehalten/ wie die von Christo dem Herren selb/ vñnd den Apostolen dargeben sindt. Allein der zeyt vñ maß halbē/ das etliche daß 3. Abendmal allein vff die Sonnentag/ vñnd andere fest etliche auch vff andere tag/ etlich kürzere/ etlich lengere/ etliche mit disen/ etlich mit anderen worten/ die Lehr/ Gebett/ vñnd Danckßagung gehalten/ haben sie die ding nach jedes volcks besserung gemessiget/ vñnd geenderet.

Die Gemeinden Gottes habē das heilig Abendmal in wesentlichen stücken gleich gehalten/ in andern vñnd gleich.

Es hatt auch daß Gerundense Concili von keiner anderen gleychformigkeyt der Messen/ dann so vil die maß der Lehr/ Gebett vñnd Danckßagung belanget/ geredt/ Auch nitt gefordret/ daß alle kirchen in dem gleyche maß halten sollen/ wie die C. Deputatone warheyt fürgeben/ sonder allein daß in jeder Prouintz/ die anderen kirchen mit der Metropolitanischen sich in dem vergleychen solten.

Vom omuerstendlichen

So will auch ich nicht das jemād hierin mehr / dan
besserliche freyheytt zugelassen werde / mā lasse allein
nach / daß aberglaubische anbinden an menschen ge-
dicht / vnd lasse alles zu warer besserung verordnen.
Den vermeinten Latinischen Canon / der nichts dann
ein zusammen geplezet von den alten gebetten / vñ mit
neuwen fiinden vermischet ding ist / halten iren vil in
höherer achtung vnd heyligkeyt / Dann das Euan-
gelion / Etwan wa einer ein wort darin miß redet / od
ausfließe / must er sein eygen buß drum thun / Des 3.
Euangeli halben hat es die nott gar nit / So vindet
man auch vnder tausent Messmachern / nitt drey / die
den selbigen iren Canonem verstünden / vnd wüsten
war auff die wort alle gohn sollen.

Die alten haben der gebett vnd des lesens halben
bey dem heyligen Abentmal mehr nit gefordret / dan
daß in solichen gebetten nichts wider den glauben se-
ye / Vnd daß die Priester solche zunor mit den versten-
digeren brüderen conferiert haben / Can. xiii. Concilij
Carthaginensisij. In ein anderē Cōcilio ist gefordert
daß solche gebett auch von dem Synodo / als recht er-
kent werden. Sollicher Synodē haltet man aber nun
keinen mehr. Summa ist / daß solch gebett vñ ord-
nung zu besser vffbarung des glaubens gehalten wer-
den / das fordret der 3. Geyst / daß begere ich auch /
Die C. Deputaten vnd ir hauff binden die leuth an vn-
uerstandene vñ aberglaubische wort / daß ist abgor-
tisch vñ zeubrisch.

Weyter klage sie vber das ich von der haltung das
3.

3. Abentmals geschriben / man solle bey dem 3. Abentmal allenthalben die sprachē gebrauchen / welche das volck jedes orts verstohn kan. Sagen diß seye wider die gewonheyt der kirchen / durch so vil zeyten vnd jar beweheret.

Hier vor aber hab ich auß dem 3. paulo erwysen / daß bey dem 3. Abentmal / oder in einiger anderen gemeinen religion handlung / die man vor dem Christlichen volck vben solle / ein sprach brauchen / die die bey wesenden Christen nit verstohn / ein vn sinniger / heidnischer / Abgötischer mißbrauch ist / wider die helle offenbare gebott Gottes / eingefüret / das auch alle 3. Väter bezeugen / Darumb hatt diß nie kein gewonheyt der Gemeinden Christi sein mögen / oder durch einige zeyt beweret / vnd gut werden / Dann wider Gottes gepott kan der mensch nichts gutt machen.

An diser so grewlichen lesterung / nit meiner / sonder der schrift des 3. Geysts / seind dise leuth onersettiget / fechten auch an das ich geschriben / man solle die geheymniß Christi bey dem 3. Abentmal / den gegenwertigen vleyssig erkleren / Sagen man solle dise geheimnissen mehr an betten / dann erforschen / Vnd es seye nit ieder man gegeben / diese geheimnissen zu fassen / vnd zu verstohn / sonder seer wenigen / Vnd seye der warheyt ungeleych / daß diese geheimniß in der kirchen ie von allen verstanden seye / Welches ich setze / vnd nymer mehr beweisen möge.

Sehe lieber Christ / solle man auch mit disen leuten in Gottlichem thün einige wort verlieren? Sollen

Gg wyr

Die C.
dep. wola
len nicht
daß man
die ges
heimniß
Christi
bey dem
Abentmal
dem volk
erklere

Vom vnuerstendlichen

Sollen wir dann die 3. Sacrament entpfahen/ Vnd nit wissen was/ vnd wa zu wir die entpfahen? Sollen wir die wort vnsern Herren Jesu Christi hie von nit verstohn? Die wort des ewigen lebens/ die wort die er zu seinen jungeren/ vnd nit vergeblich geredt hat/ sonder das sie die zu ihrem ewigen heyl verstohn solten/ Wohin treybt doch dise leuth der Geyst des Widerschrsti? Die armen leuth sollen nider fallen vnd anbeten wenn ihr zu latein lesen vnd singen/ das ihr offte selb nit verstohn? So sagt der 3. Ambrosius/ haben die Götzenpaffen ir religion gehalten.

Die geheymnissen Christi sollen wir weder in disen noch in anderen seinen lehren vnd wercken fleischlich fürwitzes wollen er suchen vnd ergrunden/ aber wa wir sie nit so fern sie der Herre vns zuerkeñen für gegeben hat/ mit glaubigem verstandt/ fassen vnd vernemen/ was nutz oder besserung mögen sie vns dann bringen? Was vertrauen vnd liebe zu Christo/ darin alles rechtes verehrē diser geheymnissen stadt/ werden sie in vns erwecken? Der Herre saget zu seinen jungeren/ vnd allen erwelten Gottes/ euch ist gegeben die geheymniß des reychs zu wissen/ Dann er gleych drauff sagt/ das die vnuerstandene reden von seinē reych denen gebüren/ die hören sollen/ vñ nit verstohn/ da mit sie sich auch nit bekeren/ vñ selig werde.

Also finden sich dise C. Deput. in gleycher meinung mit dem Barfüsser monich der in einē getruckten buch hat wollen bewerren/ das man die Gottlichen empter in latein/ vnd nit zu deutsch halten solle/ eben mit die
sem

fenspruch des Herren. Euch ist gegeben / das ir die
 geheymniß des himelreichs vernemet / disen ist es aber
 nit gegeben / Math. xi. Item mit dem / Math. vij. Ir
 solt das heyltumb nicht den hunden gebē / vnd ewere
 perlen solt ir nit für die sewe werffen. Also siehestu
 fromer Christ / das dise junger / nit Christi / sonder des
 Widerchristi / die geheyligten Christen / vnd kinder
 Gottes / denē Gott ir himlischer Vater seinen h. Geist
 gegeben hat / das sie wissen kondē was inen von Gott
 gegeben ist i. Cor. ij. für verstockte hinwurfling vnd
 teuffels kinder / für hundt vnd sew halten / denē man
 die Göttlichen wort zu keinē verstandt / sonder alleit
 züm gericht vñ verdammuß für tragen solle O depasto
 res gregis Christi dissipatores mysteriorum Dei.

Die C
 Dep. zele
 die fromē
 leyē / vnd
 die Gots
 tes wort
 nit vers
 stohn / vñ
 darumb
 verdānet
 sein sollē.

Die geheymnussen Christi werdē wyr wol erst gar
 versthon in jener welt / noch so sollen die getreuwē
 diener Christi / vñ außspēder der geheimnussen Gotes
 den Gotseligen verstant d selbigē / mit aller getreuwē
 lehr vnd vermanung so weyt bey den kinderen Gots
 tes bringen / als sie inēr kōndē / vnd sie selb von Gott
 empfangen haben / Des haben sich zum hohsten beflis
 sen alle Apostel / vnd alle heylige Lehrer.

Dann in diser heyligen handlung solle alles gemein
 sein / vnd mit einem geyst / verstand vñ andacht / vom
 priester vnd volck gehandelt werdē / Welches alle ab
 ten h. Vätter / vnd nit allein der fromē wolgelerte vñ
 beredte Abt Guericus / den ich in meinē vorigen büch
 angezogē / vñ die C Dep. one ursach verachtē / geschri
 ben habe. Das werck des h. Abentmals ist ein werck d

Gg ij ganze

Wom onuerstenlichen

ganzgen Gemeinden Christi/ nitt allein des priesters der in dem allein Christo dem Herren vnnnd der ganzgen Gemeinden dienst verrichten solle. Christus der Herre ist da selbzugegē / vnd volbringet die heyligūg des volcks vnd der Sacramenten durch sein eygen Krafft/ Darumb es nitt giltet/ die Apostel mit Christo dem Herren / we die C. Deputaten ja auß ihrer vererbten weyssheyt thun/ so vergleychen vnd eins machen/ als das volck mitt ihrem diener zūvergleychen ist/ vnnnd ein leib Christi sein solle. Christus ist der rechte consecrans / der das volck vnnnd die Sacrament heyliget/ nit der priester/ vnnnd was der priester an diesem werck dienet / dienet er von der ganzgen Gemein wegen. Darumb auch der H. Augustinus sagt/ Die Gemeinde seye die/ die opfre vnd geopfret werde.

Damitt du aber sehest/ was die ganz H. Christliche Gemeinde vō diser gemeinschafft des volcks mit dem priester erkennet vnnnd gehalten habe/ so will ich hie die zeugniß des H. Chrystomi erzelen/ der hatt also geschriben in der xvij. Homeli vber die andere Epistel zū Corintheren.

Es ist/ da der priester von der vnderthonen keinen vnderseydt hatt/ Als wenn sie sich der hochwirdigen geheymnissen gebrauchen vnnnd niessen sollen/ Dann wir zu den selbigen alle zugleych zugelassen werden. Es ist nitt wie im alten Testament/ da der priester dises asse/ der vnderthon ein anders/ vnd nitt zūgegeben ward/ das daß volck von denē dingen teyl empfange

Merck
im H. A.
bendmal
ist kein vnder-
scheid
zwischen
priester
vnd leye.

entpfangen mochte/ deren der Priester teilhaftig wa-
re. Aber nun ist's nit also/ Sonder allen wirdt ein leyb
fürgelegt/ vnd ein trinckgeschirr/ Vnnd in den gebet-
ten sieht man das das volck vil mit opffret/ Dan für
die vom bösen geyst eingetryben werden/ vnd für die
in der büß sindt/ geschehen gemeine gebett/ von dem
Priester/ vnnd von dem volck/ vnnd alle sprechen ein
gebett/ ein gebett voller barmhertzigkeit/ Widerumb
nach dem wir von dem 3. Chor abgeschafft haben/
die des 3. Disch nit mögen teylhafft sein/ vnnd man
ein ander gepet thun solle/ so ligen wir alle zu gleych
vff der erden/ stohn alle zu gleych wider vff. Als man
den Friden entpfahen/ vnd geben solle/ so grüssen wir
zu gleych alle einander. Vnd in den hochwürdigen ges-
heymnissen/ wünschet der Priester dem volck/ vnnd
wünschet das volck dem Priester. Dann das das volck
sagt/ Vnd mit deinem geyst/ ist anders nichts/ dan/
die ding so in der dancksagung geredt werden/ sollen
gemein seyn/ Denn er/ der Priester nit allein dancksag-
get/ sonder auch alles volck/ Dann er nimet vor ihre
stimen an/ vnd setzet demnach sein/ vnd ihr dancksag-
gen zu samen/ damit es würdiglich vnnd recht gesche-
he/ vnd als dann fahet er die dancksagung an. Vnnd
wunderstu du dich/ das das volck des orts mit dē Prie-
ster redet/ so es doch alda auch mit den Cherubin/ vñ
gewaltigen geystern in der höhe/ die heyligen lobges-
sang gemeinlich opffret. Hæc ille.

Wie hastu einen theuren zeugen/ von der waren hal-
tung der war Chyftlichē Gemeinden/ den kein Chyft

Gg iij vers

Mercke
nun ist nit
also.

Allen ein
leyb/ alle
ein träck.

Sehe wz
opffren
seye.

Alle ein
gebet.

Siehe das
volck sagt
et cum spi-
ritu tuo.

Mercke
auch alles
volck.

Von onuerstendlichen

verwerffenn wirdt/ wie auch alle / so der 3. Vätter
schrifte gelesen/ wol wissenn / das er die warheyt zeu-
get/ Vñ sichst in dieser zeugnüß klar/ das man in einer
versamlung zūmal allein ein Abentmal halten/ vnd al-
len ein brot/ vñ ein kelch des Herre fürgeben solle/ Itē
das in diesem Ampt des 3. Abentmals/ Lehre/ Gepet/
Dancksaung/ Grüß vnd Ließlung beyder Sacramē-
ten/ vnd alles/ so in diesem ampt geübet wirdt / dem
Priester/ vnd volck gemein sein solle.

Die wort
des Her-
ren/ Dies
met das
ist mein
leyb solle
offentlich
zū volck
gesprochē
werden.

Daher ifts/ da noch heutigs tags dieser brauch bey
den Griechen gehalten wirdt/ wie er auch bey den al-
ten Lateinischen gewesen ist/ des wir in 3. Ambrosio
vnd Augustino zeugnüß haben / das der Priester die
wort des Herre/ Nemen vñ essen das ist meyn leib/ ic.
mit lauter verstendlicher stimmen für sagt / Vnd das
volck/ Amen / darauß antwortet. Welches auch das
Gottes wort im 3. Paulo hienor angezogen genüg-
sam lehret / das so klar fordret / das in jeder versams-
lung Christi/ alle Lehr/ Gepet/ Segnen/ vnd Danck-
sagen/ dermassen fürgesprochen vñ gesungen werde/
das der leye seyn Amen darauß antworten kōnde/ mit
heller bezeugung/ das sunst den leyen nichts bessere/
wiewol man bette vnd danck sage.

Auß dem erkenne Christlicher leser / auß was geyst
die C. Deputaten hiewider schreiben/ vnd wōllen man
solle diese geheymnüßen dem volck Christi mit der la-
teinischen sprachen/ vnd irem stillen wißblen verschla-
gen/ vnd es lehren diese ding anbetten/ die es nit ver-
stah.

Von

lesen in den Messen.
Von den Winckelmessen.

cxv

Vr die besondern vnd winckelmessen / vnd das man deren sil zu mal in eyner kirchen halten möge / wolten die C. Deputaten auch gern etwas furbringen / so haben sie nichts / Schemen sich diewyl nicht mit offener vnwarheytt vor dem einfeltigen volck zu gangtlen / vñ zu schreyben das etlich sil Canones auß den eltesten vetteren ins decret gezogen / de Const. distin. i. anzeygen / das dise verterte gewonheytt / auch bey den alten in der kirchen gewesen seye. Das aber nit ist / dann einiger Canon des orts eingefuret / auß den alten / oder neuen Väteren ein wort danon nit zeuget. Lese vnd richte selb frommer leser / Vñ das wissen sie selb war sein / darumb haben sye keinen neuen oder besonders anziehen dörfen.

Offenbare onwarheytt der C. Deputaten.

Etliche Canones reden wol von besondern Messen / die man etwan in besondern betthuseren / für besondere personen / vnd nit in der algemeinen kirchen / vor der gantzen versamlung gehalten hat / die selbige Messen aber hat man nie on communicanten / oder auch in einem tempel deren zumal meer dann eine gehalten.

Was besonder Messen.

Die altē Christē so zu ein komē mochtē / vñ sich in einē tempel versamlē / wie die sich vor dē herren erkēntē ein leib vñ ein brot sein / also habē sie auch von einē Sacramēt alle genossen / jren einigē Christū / Vñ wie der enige Christus jnen zum heylande / vñ speyß des ewig lebēs / also ist jnen auch ein Sacramēt vñ Abentmal / nach

In einer versamlung allein ein sacrament.

Vom onuerstendlichen

nach seyner einsetzung genüg gewesen / disen iren Chri-
stum darinn zu entpfahen. Es würdt wol weder das
Sacrament / noch Christus an im selbst geteylet / ob
man schon das 3. Abentmal an vielen orten zumal hal-
tet / die Christen aber halten sich des befelchs ihres Her-
ren / thun im 3. Abentmal das er gethon / vñ gelehret
hat. Er aber hat in seyner versammlung / seyner iünge-
ren nur ein Sacrament allen außgespendet. Wo dan
die Christen in eyner versammlung alle von eynem Sa-
crament die gemeinschafft des leibs vnd blüts Christi
entpfahen mögen / warum solten sie doch zwey / oder
drey anrichten? Were das nit fallen in die straffe des
3. geysts / vns durch den 3. Apostel / 1. Corinth. xi. dar
gegeben an den Corinthern / bey denen jede roth ihr
eygen Abentmal hielte / Welche der geyst Gottes so
hart straffet / das er sagt / sie hielten nicht meer das
Abentmal Christi? Ja zeyget solichs nit an / ein tren-
nung / wie iren selbst / die in eyner kirchen meer dan eyn
Abentmal halten woltē / also auch Christi / des einiger
leyb sie sein sollen / vnd darumb von eynem Sacra-
ment seine gemeinschafft entpfahē? Sehe das vrtheil
Gottes an / 1. Corinth. xi. vnd 1.

Darum wie Messen on außspendung der 3. Sacra-
menten / also würdt auch das keyn Abentmal Christi
seyen / wan man in eyner versammlung / in deren alle ge-
genwertigen eynes Sacraments wol teylhafftig sein
möchten / wille zu mal meer dann eyns haltē. Dis
zeuget Paulus / vnd schlenst sich auß dem / das dis al-
leit

lein des 3. Abentmal magt vnd solle erkennen vnd gehalten werden / das man also haltet / wie es der Herr gehalten / vnd zu halten gebotten hat.

Wf das sie wider das Christliche außspenden vnd niessen der 3. Sacramenten geschriben haben.

Erstlich damit sie iren geyst gleych wol her auß lassen / tadlen sie / das ich geschriben habe / das im 3. Abentmal drey ding außgespendet werden / Die zeychen / brot vnd wein / Die gaben / der leyb vnd das blüt vnser Herrien Jesu / Vnd bestettigung des newen Testamets / verzeyhung der sünden / Sagen / das weder die schrifft / noch die Vätter dieser weyß zu reden gebrauchen. Vnd stah doch klar im Luca vnd Paulo / das der Herr als er den kelch gabe / vnd hiesse sie alle drauß trincken / sagte. Das ist das new Testament in meinem blüt. Welches ja in sich hat verzeyhung der sünden. Dann wie der 3. Ambrosius de penitentia lib. 2. cap. 3. Darvon geschriben / also habens erkennen / vñ geprediget gemeinlich alle 3. Vätter / das wir im 3. Abentmal verzeyhung der sünden entpfahen / Darumb ist nit allein recht / sonder notwendig geredt / nit newe vffkommen / sonder vom Herrien im anfang also fürgebenn / das wir im 3. Abentmal drey ding entpfahen / Brot vnd weyn / Den leyb vnd das blüt des Herrien / Vnd dadurch

3h auch

Im 3. Abentmal entpfahet man verzeyhung der sünde

Von onuerstendlichen

auch seynenn verdienst / vnnnd erlösung / die genad
vnnnd bestettigung des newwen Testaments / verzey-
hung der sünden.

Die C. Deputaten weyl sie nit brot vnd weyn da las-
sen / sonder setzen einn verendrung des brots vnnnd
weins / vnd dann das aller gröste / die frucht des Sa-
craments / bestettigung des newwen Testaments / ab-
schneidenn / bringen sie ein neuwe verderbliche weyß
für / von diesem h. Sacrament zů reden.

Don der
Transub-
stantiatio
verwand
lung brot/
vñ weins

Vom gedicht der Transubstantiation / das noch
nieman je hat gewißlich erkleren kondē / was es doch
sein solle / will ich mit der hylff Gottes ihm Latine
schen Bericht genügsame antwort geben. Die alten
Vätter vnnnd Papst Gelasius / wider die Luthycher
von den zweyē naturen in Christo / zeuge / wie in Chi-
sto dem Herren / beyde naturen / Gottliche vnd mens-
schliche / vnnvermischet vnnnd ganz bleyben / das also
im h. Sacrament bleybe auch die natur / vnd Sub-
stantz des brots vnnnd weyns / vnnnd werde vns doch
die gemeinschafft Christi vnser Herren damit mit ge-
teylet. Es ist kein natürliche / sonder ein geysliche
verenderung der zeychen / Also / das so die vor nichts
dann brot vnnnd wein waren / wir nach dem wort des
Herren seyn leyb vnnnd blüt da haben vnd entpfahen/
vnnnd nit allein brot vnnnd wein / diß ist ja ein grosse en-
derung / Von welcher die lieben Vätter etwan her-
lich geredt haben / aber im rechten verstand / Als das
aber die nachkömnen nit verstanden / haben sie ih: vn-
entlich / vnnnd vnerorterts gedicht der Transubstan-
tiation

Tamē es-
sen o desi
nit substā
tia vel na
tura pas
nis et vi
ni,

tiation herfürbracht. Danon aber in der Lateinischen antwort.

Wie beyde gestalt der H. Sacramenten von nöten.

Die C. Deputaten Sagen/ ich schreybe / das beyde gestalt im H. Abendmal entpfahen/ seye allen Christen von nöten/ Vrtheylen dann diß seye ein ketzerische lehr. Vnnd alle die beyde gestalt des H. Sacraments geben vnnd entpfahen / seien Scilicet, trennen sich von gehorsam vnnd eynigkeit der kirchen.

Nun last aber sehen wie sie diß beweren/ Sagen/ Es seyen die gaben Gottes/ mit die zeychen zum heyl von nöten / Das ist wol zum güten verstandt war/ Wie aber? Wolten jr denen auch das heyl Christi zusprechen / die das zeychen des heyligen Tauffs / vnd dis ganzen Sacrament des leybs vnnd blüts Christi nimer entpfahen wolten / so sie die doch wol entpfahen möchten / vnnd sagten wie ihr / Ey nitt die zeychen/ sonder die bezeychneten gaben Gottes sind zum heyl von nöten? Wir wissen wol das an im selb vns zum heyl nichts von nöten ist / dann die gnad vnnd gemeinschaft Christi/ in warem glauben ergriffen vn gefasset. Wa ist aber warer glaube an Christum / wenn man seyne ordnung so freuenlich vbertrittet?

Ich ij Das

Vom onnerstendlichen

Gepott
des herrē
von beyd
gestalt.

Das klare gebot des Herren steht da / Das / das
das / ich euch gethon / das thün mir zu gedechtniß/
vnd nichts anders / dann wir nichts zu des Herren
worten / noch dar von / zu thün habē / Deut. iij. Zie
oben hastu wieder H. Martyr Cyprianus / vff diß/
Das thüt / tringet.

Tun ist offenbar vnd aller ding vnuerneinlich/
das der Herz die gemeinschaft seynes blüts / allen jün-
geren / mit dem kelch gegeben / darumb werden keyne
menschen / die seyne Priester vnd jünger sein wollen/
jemer meer anders thün / wenn sie des befelhs Christi
recht berichtet sindt.

Ober das spricht der Herz zu seynen jünger als er
ihnen den kelch reychet / Düncken alle darauß. Vnd
hat ihnen das nit als Priesteren / sondern alles seynen
jünger gebotten / vnd in ihier personen allen Chri-
sten / allen die auch seyne jünger sein wollen.

Welches sich vnuerneinlich erweyset / auß dem das
der H. Apostel allen Corinthen / Leyen vnd Cleri-
cen / ihren mißbrauch am heyligen Abendmal zu bes-
sern / die ganze einsetzung der H. Sacramenten /
so wol des kelchs / als des brots des Herren zübetra-
chten / fürgestellet / vnd inen damit bezeuget hat / das
sie alle schuldig wären sich dieser einsetzung des Her-
ren gantzlich zu halten / vnd daran nichts zu endren /
Darum sagt er zu inē allen in gemein / Wenn jr diß brot
essen / vñ diesen kelch dünckē / verkündiget jr den tod
des Herrē. Item / Wer vnwürdig diß brot isset / vñ den
kelch

kelch des Herren trincket / Item / Es bewere sich der mensch selbst / vñnd esse als dann von diesem brot / vñnd trincke von diesem kelch. Der mensch / sagt er / nit der priester allein / Item / wer vnwürdig isset vñnd trincket / der isset vñnd trincket im das gericht. Sagt nit allein / wer isset / sonder auch wer trincket. Sehe diß alles schreybet der h. Apostel zu allen Corinthen im gemein / nit allein den priesteren.

Also im zehenden Capitel / da er die Corinthier auch in gemein von gemeinschaft der Gözenopfer wolte abziehen / wirfft er inen allen fur / so wol die gemeinschaft des bluts Christi / die sie entpfingen auß dem kelch der Dancksagung / als des leibs Christi / den sie entpfingen ihm brot brechen. Vñnd gilt dawider nichts / das der Apostel des orts hernaher des brots allein gedēcket. Als er spricht / Ein brot / ein leyb sindt wir vil / Dann wir alle eines brodts teylhafftig sein / Dann der Apostel zu vor den kelch der Dancksagung allen gemein gemacht hat / wie er gesagt. Ist der nit die gemeinschaft des bluts Christi? Da durch er die Corinthen alle / von der gemeinschaft des kelchs der Gözen hat abschreckē wollen / Wie er her naher auch sagt / Ir möget nit den kelch des Herren trincken / vñnd den kelch des teufels. In welche worte er ja den kelch des Herren gleych so wol / als den tisch des Herren / allen Christen zu Corintho gemein machet.

Darumb es eben schimpflich ist / das auch die C. Deputaten diß ort für iren mißbrauch haben an ziehen dorffen / Der Apostel setzet auch im xi. Capit. den leib
h ij allein /

Vom vnuerstendlichen

allein/ als er sagt/ Wie das gericht essen vnd trinckē/
die vnwirdig essen vñ trinckē / Darüb das sie den leyb
des Herre nit vndercheidē/ geschweiget da das blüts.
Wer wolt aber darüb sagen/ das er des orts von einer
cōmunion des leibs allein geredt hette/ die weil er das
blüt zumor so offte vñ getrucket hat. Also k̄ auch niemā
aus dē/ das der Apostel im x. cap. an einē ort/ des brots
allein gedēcket/ schließē/ das er da rede vō einer cōmu-
nion die allein mit brot geschēhē sei/ weyl d̄ Apostel dē
kelch vor vnd nach auß trucklich hin bey gesezet hatt.

Welches er auch im xij. Capit. diser Epistel gethon
hat. Wir alle/ sagt er/ sein in einem Geist zu einem leib
geteuffet / es seyen Juden/ oder Griechen/ es seyen
leybeygen oder freyenn/ Vnd sind alle zu einem geyst
getrencket/ Nemlich durch den kelch des blüts Christi/
Wie diß auch der h. Chrysostomus auß leget. In
dem der Apostel den kelch des Herre/ mit weniger allē
Christē gemein machet/ dan den tauff/ vñ den h. geist.

In dem allen nun sibestu fromer Christ was der lie-
be Apostel vom Herren entfangen/ vnd wie den Corin-
theren/ so auch allen Christen fürgegeben hat/ als die
einsetzung vnd ordnung vnsers Herren Jesu Christi/
an derē die menschen/ wer die ioch seyen/ das wenig-
est nit zū enderen haben/ wie der h. v. Martyr Cypria-
nus vnwidersprechlich erweisen hat / in der Epistel/
daron ich hievor ein vñzug verdolmetset habe.

Vnd hie bey erkenne auch wie vnuerschemet/ vnd
freylich rasend/ der Cölnisch Licētiat/ so sich Mathis
von Ach nent/ geschriben vnd gelestret habe/ In sei-
nem offen truck wider mich diese tag außgangen. Es

Am 112.
vnd 115.
blat.

seye ein grobe öffentliche lügen/ daß der H. Paulus allen Corintheren ingemein gesagt solt haben/ daselbig zu thun/ daß Christus im letstē nachtmal gethan hat. Item/ das der H. Paulus solt diß H. Sacrament den Corintheren gegeben haben vnder beyder gestalt.

Matthias
sen von
Ach vns
uerschem
te Gottes
lesterung.

Nitt vil weyser sind die diß Sacrament verkeren/ vertheydigen wollen auß dem/ das der Euangelist Lucas allein das brot brechen des Herren meldet zu Emauß. So doch nitt gewys ist/ das der Herr damals seinen leyb gegeben habe/ Vnd ob schon daß were/ wer wil sagen/ das er inen nit sein blüt im kelch auch mit gegeben habe. Vnd ob daß auch nit geschehen/ So haben wir doch nit den wunderthaten/ sonder der clarē ordnung/ vñ befelch Christi zu folgē.

Solche doctoren sollen haben die sich wider das reich Christi setzen/ Du aber frommer Christ hast auß den worten vnsers Herren Christi selb/ vnd seines lieben Pauli wol zu erkenen/ daß wie ich dir dargegebē habe/ die ordnung vnd einsetzung ist vnsers Herren Jesu Christi/ deren sich auch alle ware Christliche Bischoff alweg gehalten habē/ des man bey allen heyligē Väteren/ clare vñ vnwidersprechliche zeugniß hat.

Vnd was solle ich von den alten H. Väteren sagē? Wir haben doch auch in den Statuten der Carthuser/ Præmonstratenser/ vñ viler ander Orden die nit vber cccc. jar alt sein/ daß man das blüt des Herren noch zu ihren zeyten den Layen aufgespendet hatt. So hatt man noch in vilen kirchen sylbern rörlin/ die man da zu gebraucht hatt. Also hatt man des auch zeugniß inn alten messbüchern/ deren ich eins hie zu

Vom onuerstentlichen

Parte 3.
c. 80. art.
12.

In etliche
nit in als
len/ ia nit
in vilen.

Bonn gesehen hab. Ja noch zun zeyten Thomæ Aquinatis hat man den brauch Christi in vilen kirchen gehalten/ Dann da er den gegen mißbrauch beschirmen will/ auß der so gar nichtigen vrsachen der vermeinten gewarsamkeyt/ da mit nichts verschuttet werde/ sagt er/ Darumb würdt es in etlichen kirchen/ in quibuidam Ecclesijs gehalten/ daß man dem volck daß blut Christi nit gebe.

Weil nun dem also/ das vnser Herz Christus die außspädung vñ niessung beyder Sacramenten allen Christen verordnet vñ gebottē hat/ wie das die lieben Ewāgelisten vnd der Apostel Paulus so hell vnd klar bezeugen/ vnd es auch also erkennen vnd gehalten haben alle Christlichen Gemeinden/ da sie nach durch ware Bischoffe versehen worden sind/ so werden alle die vnseren Herzen vnd Heylandt Christum/ auch für iren heylandt halten/ soliche seine einsetzung vnd gepot/ neimer mehr vbertrettē mögen/ Sonder werden derē haltung so nottwendig zum heyl erkennen/ als aller seiner anderen gebotten von euserlichen dingen/ Daß nemblich dise ordnung des Herzen niemand on verlust seines heils nachlassen mag/ weñ er sie erkennen vñ halten kan/ dann es ein schwäres Sacrilegium were/ wie Papst Gelasius recht erkennet hat/ Wenn es aber nit möglich ist/ da hatt der Herz ja daß heyl daran nicht gebunden/ als wenig als an daß ganze Sacrament/ oder einiges euserliches thun. Also halten vñnd lehren wyr von der nottwendigkeit der Außspädung vñ Niessung beyder Sacramenten.

Daß

Das aber die C. Deputaten/dise notwendigkeit des ganzen Sacraments züvernichten/einführen. Es entpfahen doch die layen das blut Christi im leyb Christi/wa für sie dan des kelchs bedörffen. Antwort/Sie mögen auch wol den leyb vnd das blüt des Herren im glauben/ohn alle Sacrament entpfahen/solle man darumb die Sacrament gar abthun/oder sie nicht/wenn man kan/entpfahen. Item/So auch die priester mit dem Sacrament des leybs allein/das ganze opfer Christi representieren/opfren/vnd alles das thun mögen/das sie ihnen in dem züchun anmassen/(dan da ist ie der ganze Christus mit leyb vnd blüt/vnd allem dem das er ist vnd hatt)/was dürffen dan auch sie des kelchs in jren Messen? Sie möchten in ja auch verschütten/wie offft geschehen.

Weyter sagen sie/wann es so nottwendig were,das h. Sacrament außsüspenden/wie es der Herz außgespendet hat/so müst man auch die füß vor weschē vnd die zeyt vngedöfftet brot essen. Der fromie Christ sicht aber wol/warauff das gebot Christ goht/Das thun mir zu gedechtniß/Nemlich allein vff die Außspendung/vnd Liessung beyder Sacramenten/mitt Lehr vnd Dancfsagung/in dem das Gebett auch begriffen wirdt. Nit vff andere vorgohnde/vnd neben vbrungen/zeyt oder weys/die züm alten Testament gehöret/oder sonderer Sacrament sindt/wie dan das fußweschē ware/als auch der h. Bernardus zeuget.

Aber dis Gottlos spielen mitt Gotteswort vnd/befelch/werden alle fromen kinder Gotes den feindē
 Ji Christi

Vom onnerstendlichen

Christi lassen/ vnd Gott irem himlischen Vatter gehorchen/ der von seinem lieben son Christo/ vnß also gebotten hat/ Den solt ir hören/ Vnd wie der seinen Apostelen befohlen hat/ werden sie sich des claren beselhs Christi bey dem 3. Abentmal nit weniger denn in anderē/ mit aller Gotes forcht haltē/ wann inen das möglich ist/ vnangesehen was alle mensche/ Conciliē/ vñ gewonheit da gegē je einbracht habē/ oß einbringē mogen/ Dañ sie Christo ires guten hirtē/ nit der fremden stim hören vñ folgen/ So vil vß der nottwendigkeit des ganzen Sacraments / außzuspenden vnd zu entpfahen.

Nun sehe was die C. Dep. darwid einbringē/ Erstlich vnderstohn sie anzuzeygen das diß Sacrilgium vñ Gottloser mißbrauch des gehalbirten Sacraments/ alt seye/ darnach daß er auch so angenomē vñ bewert seye/ von der Christlichen Gemeindē/ daß sich der von Christlicher Gemeindē trennet / der den warē brauch Christi wider annimet. Daß aber diser mißbrauch solte alt sein/ vnderstohn sie (siehe wie Gott die feinde seiner warheyt blendet) durch daß zubewerē/ daß Papst Gelasius darwid so ernstlich vor tausent jarē geschriben hat. Sie sagen vnd dem Gelasio seye dise gewonheit gewesen. Gelasius aber straffet die den leyb des Herren entpfingen/ vnd sich des kelch enthielten/ so hart/ das er sagt/ solchs seie auß aberglaubē geschēhē/ vñ seye ein groß Sacrilgiū/ gebeutet darumb/ daß man die soliches thun / von dem Sacrament gar abhalten solle/ das ist verbannen. Sehe solich eerlich beweret herkommen hat die gewonheit/ deren sich diese leut ruh

men. Vñ das Gelasius diß nit allein von priestern wie es Thomas vñ die altē Sophistē fürgeben / sond von allem Christlichen volck rede / wirdt ein jed Christ selb wol erkennen. Vñ disen sentēz Gelasij lisset. Es werden auch alle feinde der ordnung Christi einigē bedachten vñ ansehlichē anfang dises mißbrauchs nimer mehr anzeygen konden.

In den letzten zeytē / da die ware seelsorg so gar verfallen / hat etwan ein vnbesonnener priester den kelch im darreychen verschüttet / vñ dan solichs hinfüre zu verhieten / das hüpsch gedicht herfürbracht / im leyb seye doch auch das blüt / so dann die Leyen das blüt Christi im leyb wol one gefahr solichs verschüttens entpfahen mögen / so seye weger man gebe den Leyē den kelch nicht. Thomas zwar der doch gern die bestē vrsachen bringet / wenn es die sachen geben mögen / gibet keine andere vrsachen.

Ferner schreiben sie / man habe vorzeyten den abwesenden vñ krancken daß Sacrament gesendet in einer gestalt / welches nit schwer sey zu erweyfen auß vilen Canonibus / vñ allgemeinen Concilien. Wie heysen aber die selbigen Canones vñ Concilia? Sie sind ja auch zu schwer anzuzeigen. Wa anders / so nennen doch eines? Alphonsus schemet sich hie nicht anzuziehen / daß wir lesen in Ecclesiastica historia lib. vj. ca. 33. Wie ein priester einem krancke habe mit einem knaben ein eingegossens vom Sacramēt gesant. Erat infusum. Vnde: war das eingossen nit vom kelch des Herren: Dieser gelehrter beredter man / zeucht auch für ein argumēt

Ji ij des

Vom onuerstendlichen

des alters dieses Sacrilegij an/ daß wir seinen anfang
nicht wissen anzuzeygen / So doch im/ vnnnd anderen/
die sich vndernemen diß S: crilegium alt vnnnd güt zu
machen/ zü stahet / seinen anfang/ vnnnd bewerten an
fang/ zuerweyßen / Vns ist genug daß wyr erweisen
haben / das diß ein offenbare verkerung ist der ein
zung Christi / vnerhört in den alten besseren zeyten
der kirchen/ vnd verlengeß verdampft ist/ vnd als ein
Sacrilegium verdammet.

Aber es seye dieser mißbrauch vnnnd verkerung des
S: Sacraments gleich seeralt/ vnd aller welt gemein
gewesen. so lang es die C Deputaten selb erdichten
dörffen/ mögen sie darumb Christen leuthe für recht/
vnd güt erkennen Tausent jar/ vnnnd so lang die welt
gestanden ist/ vnrecht gethan/ vn̄ weis schon alle mē
schen auff erden gethan haben/ vnnnd thūn/ warde nie
recht. Der liebe Cyprianus schreybet/ vnnnd ist war/
Epist. viij. lib. j. Ehbrecherisch/ Gottlos/ Gottesraub
.i. Sacrilegium ist/ alles das auß menschlicher vn
sigkeyt angericht würdt / das die Götlich ordnung
verleztet würdt. Furor humanus, non sapientia est, nō cul
tus Dei, sed abominatio Deo, uerbo Domini addere quic
quam, uel detrāhere.

Die C Deputaten sagen aber ihre kirchen hebe des
macht/ vnd weyl dieser mißbrauch/ so vil jar in der kir
chen angenommen gewesen seye/ vnd durch den langen
brauch bestetiget worden/ heben ihn billich das Cos
stentzer vnd Basler Conciliū bestetiget/ Vnd daß die
Kirch die traditiones auß rechtē vrsachē endere/ die Leh
re

re vnuerletzet (Verstohn vileicht durch die traditiones
eussere ordnungen) solle niemant frembd duncken / od
der regel der kirchen vngemesß / Die Apostel habens
auch gethan / Als sie getaufft haben im namen Jesu
Christi / so der Herr doch befohlen hatte zu tauffenn
im namen des Vatters / Süns / vnd h Geysts / Item
da Paulus vnnd die kirchen / die notwendige sätzung
des h Geysts vnd Christi / von nichts ersticketes vnnd
blüt essen / gar ab than haben. Item da Paulus das
h Abentmal niechtern zu halten / vnnd zu entpfahen
geordnet hatte.

Got erlöse sein volck von diesen zerstöiern Götlichs
gesetz / vn aller Religion Christi. Ist das am h Abent
mal etwas geendiet / die füglichste zeit darzu ordnen.
hat dann der Herr gesagt / thün diß / zu der / oder an
der zeit / Er hat gesagt thün das / nit thüns dan. Itē
ist der zusatz in der ordnung des h Geysts / sich zu ent
halten von hürerey vnnd Gözen opffer / das sich die
Christen von den heyden / die bey den Juden waren /
des ersticketen vnd blüts enthalten solten / biß soliche
eussere gebot Mose mit friden gar abkemen / vnd die
gemeinschaft der Juden vnd heyden in Christo baß
erstercke / dem zu gleichen / das vns vnser Herr Jes
sus Christus sein h Blüt / mit seynem kelch zu geben
verordnet hat / vnd gesaget / trincket darauß alle / das
ist das newwe Testament 2c. Oder wa habt jr Gottes
wort von diesem allerheiligsten Sacrament / das jr es
ganz oder halb geben mögen / wie es euch gefalle / als
jr von aller speyß habenn / Den reynen ist alles rein.

Ji iij Wie

Vom onuerstendlichen

Wie gelert vnd achtsam seyt jr dan in diesen dingen/ das jr auß dem/ das Lucas schreibet/ die Apostel haben die leuth im namen Jesu getauffet/ fürgeben das sie nit im namen des Vatters Sins vñ h. Geist getauffet habē: Im namen Christi tauffen/ ist tauffe wie er es befohlen hat/ im namē des Vatters/ Sins / vnd h. Geysts / nit im nammen des Herren Jesu allein / welchs von Apostolen Lucas auch nit zeuget.

Darumb haben die C. Deputaten / vñnd andere Sophisten mit diesen argumenten noch nit erweisen/ vnd werdens auch nimer meer irgendt auß erweisen/ das die Christliche Gemein macht haben solte/ eynige ordnung vnser Herren Jesu Christi zū enderē. Der Herr ist ja weyß genüg gewesen/ das er seine ordnung so hat geben könden / das sie keyner menschlichen besserung bedörfte. So hat er gesagt durch seyn liebn Paulum. So oft ihr diß brot essen / vñnd diesen kelch trincken (mercke auch diesen kelch trinckenn) verkünden ihr den todt des Herren bis er komet. Nemlich zū seinem herlichen gericht/ das euch/ vñnd allen verkereren seynere ordnung ontreglich sein wirdt.

Darumb werden alle war Christliche Gemeinden/ denē die diener des widerchrists die wort vnd Sacramenten Christi nit stelen vnd rauben / wie das der h. Cyprianus schrifftlich nennet / zur gedechtnuß Christi/ beyde das Brot des Herren essen/ vnd seynen kelch trincken / bis an den jüngsten tag / wie das der Herr georde

geordnet / vnd die Apostel vom Herren empfangen /
vnd wie den Corinthern / also vns allen in aller
welt / biß der Herr wider komet / zů haltē fürgegeben
hat / vntangesehen was da wider alle menschen vnd
Engel vom Himmel immer fürgeben / oder gebraucht
haben / oder noch fürgeben vnd gebrauchen.

Aber sagen an ihr gelerten von Cölln / welche
mögen doch die vernunfftigen rechten vrsachen sein /
die iustā causā / die in zeyten der letzten fünsternuß /
vnd irsals / die aberglaubischen priester vnd pre
lāten / wie sie Papst Gelasius billich nennet / oder so
gar weltlichen / vñ offte Epicurischen / zů diesem gros
sen vnd schweren Sacrilégio der halbierung des hoch
würdigenn Sacraments / verursacht haben / So
doch die selbigen vrsachen / gar nichts bewegt haben /
die waren getreuwē diener Christi / vnd rechten Bis
choffe / zün zeyten da das liecht des Euangeli in der
Gemeinden Gottes noch heytter schine / vnd mit men
schlichē neblen mit so schwer vertuncklet ware: Wollē
sie mit Thoma die gefahr des verschüttēs in der men
ge des volcks vnd der kinder fürwenden: Die alten lie
ben Bischoffe zů Rom / zů Constantinopel / zů Mey
landt / vnd in anderen grossen stetten / haben vil mehr
volcks / vnd jünger kinder mit dem kelch Christi berich
tet / Dann die hernaher dem Herren seyn h. Sacra
ment gefelschet haben / Dann die alten Christen vil
offter communiciert haben / dann zün zeytē des
halbirtē Sacraments / Doch haben diese h. Vätter
soliche

Vom onuerstendlichen

soliche gefahr des verschüttens / nicht geachtet / die doch zu der waren ehr des H. Sacraments recht eyffrig / auch klüg vnd fürsichtig waren.

Wöllen sie dann fürwenden mit dem Gersono / Es gepüre sich mit diesem halbieren des Sacraments die Priesterlich würde zu erhalten / So stehet der H. Chryostomus dagegen / vnd zeuget im namen der ganzen Christenheit / das im newen Testament der Priester in diesem Sacrament vor dem volck keyn ortheyl haben / sonder das da alles gemein sein solle.

Wöllen sie dann die vrsach fürwenden / das man damit den glauben bestettigenn wölle / das der leyb Christi mit one blüt seye. Daran hat doch niemandt je gezweyfflet / vnd allein auß irem Gottlosen freuel / schreyben die C. Deputaten / vnd jr hauffe / von mir vnd anderen / wir trennen den leyb vnd das blüt des Herren.

Wa finden sich da / die so wichtigen grossen vrsachen / welche euwere vorfaren / vnd euch bewegt haben / vñ bewegen / vnserem Herren Jesu Christo seyne heylsame ordnung also zu zerreißen : Seyne rechte vñ zucht hin zu werffen / seyner heyligen Gemein seyne wort vnd Sacrament zu stelen / wie euch des alles der H. Cyprianus schrifftlich schiltet :

Vrsachen
des Her-
komens
der halbir-
ung des
H. Sacra-
ments.

Papst Gelasius zeyget die rechte vrsachen an des herkomens dieses Sacrilegij / den Aberglauben / Dañ nichts dañ Aberglauben war es / so seer scheuwen die gefahr des verschüttens / das sie darumb die Göttlich einsetzung des Sacraments haben enderen dörfen.

Das

Das aber die C. Deputaten mit den iren so droh halten/ vñ lehren dörfen/ wer jr Sacrilegium verlasse / vñ sich der einsetzung Christi halte/ das der ein abtrünniger sey von der Gemeindē Christi/ ist das die vrsache/ Sie wollen aller ding herschen vber das erb Christi/ vnd was sie ein mal in mißbrauch der kirchen angenommen/ das seye geschehen/ auß was aberglauben/ auß was vnwissenheit / ja vn Sinnigkēyt / auß was geiz/ vñ vnd bracht es wölle / wie das der geyst des widerchristis jmer hat einbringen mögē/ das wölle sie vertheidigen/ vnd erhalten/ vñ das wenigste darvon nit nachlassen. Dan solten sie im geringsten einen fehl bekennen/ möchte man an dem anderen / damit sie vmbgohn/ auch zweyfflen/ darumb vnderstohn sie Christum vnd sein helles wort vnd ordnung/ vnd alles das Got je gebotten/ vñ geordnet hat / eer / so sil an inen/ gar zū vndertrucken vnd abzūthün/ dan das sie eyrnigen fehl/ jrthumb/ vñ verkerung/ wie öffentlich die am tag ligen erkennen vnd besseren wölle.

So sil von Notwendigkeit beyder gestalten im h. Abentmal zū niessen.

Answer vff das die C. Deputaten von iren newwen neben fünden bey diesem Sacrament fürwerffen.

Lestlich von dē wort/ Opffrē / Davon habe ich Was opffren in
in meynem vorigen büch geschribē/ wen die h. der Messen seye.
Väter brauchen die wort immolare, sacrificare,
Et offerre

Vom onuerstendlichen

offerre patri filium, das sie dadurch meer nicht ver-
stohn, denn das man da dem Vatter danck saget, das
er vns sein Sün / vnnnd mit im alles geschencket hat,
vnd das wir in durch den Sün anruffen.

Diß solle das wort opffern / wie es die **H.** Vätter
brauchen vnrecht außgelegt seyn. Vnd setzen die **C.**
Deputaten dagegen ein solchen verstandt. Die vnuer-
geltliche ewige opfferhandt setzen wir für den Vatter
vñ machen widder gegenwertig / vñ erzeygen im
das bitter leyde seyns Süns / bittende / dz der Vatter
die aller wolrűchenste opfferhandt annemme / vor ein
bezahlung vnd gnűgthűung vnser sűnd / vnnnd vns die
wir nun mit im mitleychnamlig worden seyn / versont
werden. Hęc illi per suum mirabilem interpretem.

Jr **C.** Deputaten setzen hie / wie jr das opffer Chri-
stum für den Vatter setzen / vnd erzeygen im das bit-
ter leyden seynes Süns / Wa mit thűt jr das? Siget
er im dan nit zűvor zur rechten / vnnnd erzeyget im self
seyn leyden vor vns / vnnnd vertritt vns damit? Was
kűnden wir doch meer zű diesem thűn / dann das wir
vns solches wercks vnser heyls in warem glauben /
auff dem **H.** Euangelio erinnern / betrachtens / danck
sagen darumb / vnnnd betten / das diß opffer Christi
an vnnnd in vns immer krefftiger werde / Darzű / das
wir in Christo meer leben / vnnnd er in vns? Habt aber
jr Cűlnischen Priester was weyters Got dem Vatter
an seynem Sün fűrzűsetzen / vnnnd zűerzeygen / so ver-
meldtets. Aber dauon im Latein weyter / dan diß der
gemeine deutsche / weyl es die namē belanget / vñ wei-
sen

sen zu reden der 3. Vätter / nit so wol grüntlich ver-
stohn kan / Den Dionysium ziehen sie falsch an / dann
er kein opffer wort hat.

Daran ist aber der größte feyl / so die lieben Vätter
diß opffern / das ist / danck sagen umb das opffer Chri-
sti / vnd betten umb vollkommere vernemung der frucht
desselbigen / der ganzen Gemeinden Christi zu ge-
ben / vnd wöllens ein werck sein aller Christen / das
jr es allein den Priesteren zu geeygnet / vñ damit euch
ein gewinlich handtwerck vnd gewerb drauß gemach-
t haben. Vnd ja mit der that / vnd sil von irwe-
rem hauffenn auch mit Worten habenn die leuth vff
das eusser werck des Priesters so verleytet / das so ein
grosser hauff / zeitlich vnd ewigs heyl / bey vñ durch
diß werck des Priesters süchet (dann je sie darumb so
geflissen messdingent / vnd horent) der doch inoffent-
lichen sünden vnd schanden lebet / on rew / vnd eynis
ges ernstliches gedenccken der thatlichen besserung /
wie es ihr ganzes lebenn / als auch so ein grosse theyl
der Messmacher / zu sil wüß bezeuget.

Die C. Deputaten klagen auch das wir vom Ein-
schliessen umbher tragen des Sacraments nicht hal-
ten / Vnd sagen wider vns mit offener vnuersche-
meter vnwarheit / das solchs auch die Vätter der altē
Kirchē gethon habē / die nit lang nach der zeit der Apo-
stel gewesen sind / Vñ das nit schwer seye / solchs auß
de Vättern / bewertē Historien / vñ Decreten der Con-
cilien darzuthun. Ey warum zeygen diese fledermeuß
doch nit ein ort an / auß dem allen / das solchs beweise.

Offenba-
re vnwar-
heit der C.
Deputas-
ten das
das umb-
tragen/
des Sac-
raments
alt seye.

Be ij Unser

Vom onuerstendlichen

Das Sacrament
ist zu
sen gege
ben/nit
vffzühel
vnd vns
her zutr
gen.

Unser Herr vnd meyster Jesus Christus/hat/da er
vns die Sacrament seynes leybs vnd blüts gabe/ ge
sagt. Nemen vnd essen/ Nemen vnd trincken. Diesem
seynē gebot sollen wir selb gehorsam sein/ vnd es auch
andere lehren/ So wirs nün auß dem geheyl Christi
essen vnd trincken sollen/ wie kōndten wirs einschlies
sen/ vnnnd behalten? Noch vil weniger mögen wirs
vmbher züm schawspiel tragen. Vñ die leuth lehren/
oder lassen eynenn Abgott darauß machenn/ Wel
ches sie thün/wenn sie sich beredenn/ sie schaffen ihr
heyl vor Gott damit/das sie das Sacrament leyblich
sehen vnd verehren/das der Herr nit befohlen/ ja wel
ches man nit thün kann/ wen man thüt das er be
fohlen hat/nemlich/so mans isset vnnnd trincket/Wir
sollen Christum den Herren/ nicht nach menschen ges
dichten/ sonder nach seynem wort im geyst vnnnd der
warheyt anbetten. Welches wir thün/ so wir das
h. Sacrament handeln/ entpfahen vnnnd niessen/
wie er vns das befohlen hat. Vnnnd da die knie vns
fers hertzens vnnnd leybs vor im in recht hertzlichem
glauben biegen/ vnnnd den Vatter durch in anruffen/
vnd preysen.

Das res
cht anbet
ten Chri
sti bey dē
Sacras
ment.

Sollichen brauch/ vnd ehr der h. Sacramenten/
vnnnd anbetten vnsers Herren Jesu Christi/ haben die
alten h. Gemeinden vnnnd ire getreuwe diener erkens
net/ gehalten/ vnd gelert/ vnd von den neuwen/ vñ so
grewlichen Abgöttischen fünden/ vñ Sacramentuer
kerügen/ die in kurzen jarē vffkōmen sind/ gar nichts
gewisset/ Das man nemlich das brot gegen feuer
vnd

vnd wasser / bösem lufft / feinden vnd freunden / als
grosse herzen zu entpfahen / vmb die frucht vnd festi-
gung der stett vnd flecken tregt / mit singen / klingen /
allerley seytenspielen / trummen vñ pfeiffen / mit ker-
zen vnd sacklen / mitt gözen vnd ander geschmuck /
damitt allerley vngliück abzuwenden / vnd allerlei
gluck von Gott zuerlangen / Vñ das sonder reu vñ
leyd der sünden / on vbung des glaubes an Christum /
ja wol mit gantz vppigem pracht vnd heidnischer tor-
heyt / vnd leyhfertigkeyt / Ja von solchen so erschres-
cklichen greuwelen / haben die lieben alten kirchen vnd
Vätter / nit allein nichts gewisset / sonder würden dar
wid zum ernstlichstē / wa der Widerchrist sie damals
vff bracht hette / gestritten vnd geschryben haben.

Das ist wol war / in etliche kirchen hat man etwas
vom brot vnd kelch des Heren behalten für die kran-
cken / Man hatt auch etwan den gesten vnd anderen
dauon zur herberg / vnd hauß geschicket / Etliche ha-
ben aber auch das vberbliben / vom 3. Abentmal ver-
brennet. Wie dem allen aber / so hatt man das Sacra-
ment alwegen in das gleubige nemen vnd niessen ge-
stalt / mit der Lehr / Gebett / Danck sagüg / Verkundi-
gung vnd glauben der worten des Heren. Vnd so
mans zu den krancken getragen / inen mit zuteyle / wie
hie vor anzogen / haben doch die lieben Vätter des ges-
brenngs vnd thuns nichts getriben / wie nun geschicht.
Wie man auch in keiner alten kirchen findet die kostli-
chen Sacrament heuflin / die mitt der kirchen gebau-
wen weren / oder auch einige alte monstranzen / oder

Re ij dxxx

Der greu-
wel der
processio-
nen des
Sacra-
ments.

Wie das
vberblibe
von Sas-
crament
gehalten
werden
seye.

Vom onuerstentlichen

deren ding etwas daß alte seye. Das diß alles erst die angerichtet haben/die den waren brauch vñnd rechte ehr/der H. Sacrament/ das gleubige nieffen/ verlasen/ vñnd wenig geachtet haben/ wie Christus in den leuten wohnet/ vñnd in solchen rechten heyligen/ vñnd lebendigen tabernaculen/ vñnd monstranzen/ das ist/ gezeige genessen/ vmbher getragenn/ durch allerley Gottes werck gezeyget/ vñ in solchen lebendigē Monstranzen/ mitt den waren diensten der liebe verchret werde/Dahin aber der alten vleyß vñnd eer dieses Sacraments/ vñnd vnser Herze Jesu Christi/ gar gerichttet/ vñnd angekeret worden ist.

Ad Rusti
cum mo-
nachum.

Darumb der fromme Exuperius Bischofe zu Tholosan/ vom H. Hieronymo gelobt warde/ daß er de leib des Herren in einem körblin/ vñnd daß blüt in einē glas truge/ Dañ er alles silber vñnd vñnd golt daß er von im selb/ vñnd von wegen der kirchen hat/ vñff die armen gewendt hatte/ wie auch der H. Ambrosius den dürrfftingen vñnd gefangen zu helfen/ seine kelch vñnd gefes der Gottlichen handlung zerbrochen hat/ Vñnd das selbige damit verteydiget/ daß die Sacramēt nit gold fordern/ vñnd solche ding sindt/ die vmb gold nit erkaufft werden/ vñnd darumb auch durch gold nit herrlicher/ oder lieblicher werden/ Item das ein zierde der Sacramenten seye/ erlösung vñnd hulffe der gefangenen vñnd armen/ vmb deren willen doch daß blüt Christi vergossen seie. Solche zierde der Sacramenten haben die alten Vätter gesucht/ vñnd gefordret.

Ambr.
lib. offici.
1. cap. 28.

Ein sagen aber vnser gegen part/ Der Exuperius
trug

trug dennoch den leyb vñ das blüt Christi/ Ja/ wahn
 aber: Vmb das feld/ vnd andere pälze zu schawen/
 mit ewer Persischen geprenge: Nein/ nein/ Zu niessen
 in der kirchen/ vnd bey den krancken/ Dan von einige
 anderem prauch des Sacraments haben diese h. Väter
 vberal nichts gewisset.

Weyter Klagen dise leut auch vber vns d frucht hal
 ben/ so von den Sacrament/ od Messen komē sollen
 zu den todten/ vnd den lebendigen/ abwesenden vnd
 gegenwertigen/ die schon die Sacramēt mit empfabē.
 Nun fromer Christ/ das hauptstück im h. Abentmal
 ist/ die außspendung vnd niessung der Sacramenten/
 Wie kan nun die an jemand/ der die Sacrament nit
 neußet/ gereychen: Wa wort Gottes/ wa zeugniß ei
 niges h. Vatters/ hienon:

Die alten haben wol bey dem h. Abentmal für je
 derman gebetten/ für abwesende vnd gegenwertige/
 die schon die Sacramēt nit mit entpfienge/ Das wir
 noch thun sollen/ Dan nach d lehr de h. Geists j. Tim.
 ij. sollen wir da für iederman betten. Solch gebett ko
 met auch auß der freyen barmhertzigkeit Gotes vilen
 zu trost/ vnd besserung / Nit aber wie wirs anlegen
 vnd verordnen / vil weniger wie es die Messmacher/
 umb gelt außspenden vnd abteilen / sonder wie es die
 freye Gnade Gottes verordnet / vñ auffnimet.

Wie die
 alten für
 die todte
 gepetten
 vnd das
 ampt des
 h. Abēt
 mals ges
 halten ha
 ben.

Das dann die Väter etwan sagen/ man habe für
 die abgestorbenen/ das h. Ampt vnser heyls. Sacrifi
 cium salutis nostræ, geopffert/ oblatum esse, haben sie
 doch das anders nit verstanden/ dann das man diß
 h. Ampt zu ihrer gedechtniß gehalten/ vnd dabey für

Vom onuerstentlichen

sie gebetten hatt/ Das ich mitt ihren selb der Vätter
schriften in der latinischen antwort also mitt Gottes
gnaden darthun wille/ das weder die C. Deputaten/
noch andere / da gegen etwas mitt grundt der war-
heytt auff bringen sollen.

Es haben auch die alten kirchen/ nemlich zu den zey-
ten Augustini/ nie gedacht die seelen auß einigen poe-
nē oder seg feur mit ihrem gebett/ zu erretten/ Dan sie
in ihren leyhpredigen allemal die freunde der abge-
storbenen/ vnd die ganze Gemein Gotes von d abge-
storbenen seligkeit / vnnnd freuden / in denen sie bey
Christo damals schon gewesen sein / getröstet ha-
ben. Vnd auch das von denen abgestorbenē/ die doch
mitt vilerley blödigkeyt des glaubens vnd lebens von
hinnen gescheyden waren/ Als die Keyser/ Grati-
anus/ Valētinianus der jünger/ d auch vngetaufft ge-
storben ware/ Theodosius/ vnd andere/ Davon lese
die leyhpredigen Ambrosij/ Also auch die grab predi-
gen/ die man bey dem Gregorio Nazianzeno / vnnnd
Hieronymo hatt.

Darumb die lieben Vätter den todten die ruge bey
Christo nitt gebetten haben / als die gezweyfflet het-
ten/ das sie die selbige damals noch nitt solten gehebt
haben/ sonder haben mitt ihrem gebett/ vnd befehlen
die verstorbenen also verfolget/ vnd damit sich vnnnd
andere/ versichern wöllen/ weil der glaubigen gebett
nitt vergebens ist / das die abgestorbenen schon het-
ten/ darum sie hatten. Haben also ihre begirde vnd ge-
bett/ der gaben den Herren/ auff die maß so ihnen mö-
glich

gleich zugefüget/ vnnnd deren nachgefolget/ Wie man an den lebendigen offft thut denē man bittet vmb verzeiung der sünden/ die sie schon erlanget haben/ Vñ vmb genad in deren sie schon sind. Diß lehret hievon Dionysius in Ecclesiastica Hierarchia. Da her saget auch der liebe Augustinus ihm gebet für sein mütter/ Ich glaub O Herre/ du habest schon gethan / das ich dich bitt/ doch so laß dir gefallen/ das willige gebetopffer meines mundts.

In lib.
Confess.
9. cap. 13.

Der H. Augustinus zeuget auch das die Gemeindē Gottes noch zu seinen zeyten/ vom fegfeur nichts gewisses gehaltē habē / im Enchiridio ca. lxxix. Da er auch den spruch Pauli / auff den man her naher das fegfeur hatt vnderstohn zūbauwen/ i. Cor. iij. vom feur / da durch das werck deren sie die auff das fundament Christum bauwen/ beweret werden sollen/ Von dem feur der gegenwertigen trübsal vnd bewerung / außgelegt hate/ nitt von einem feur in jener welt/ Welches er auch auß den wortē Pauli gewaltig erweyset/ Dann nach den Worten Pauli / muß daß feur ein feur sein/ dadurch beyde werck probiert werden/ als wol die gūten/ so er dem Gold/ Silber/ vnd Edelstein/ als die argen/ welche er dem Holz/ Stupffeln/ vnnnd heuro verglichet/ Dann er sagt / Lines ieden werck wie das seye/ wurdet das feur bewysen/ Daher hatt man auch in den gemeinen gebetten vnd lectionen/ die man die todten vigilien heisset/ ein wort nitt vom fegfeur/ sonder vom strengen gericht Gottes/ dem todt/ vnd der aufferstendtuß. Erlöse mich Herre von dem ewigen

21 todt

Vom onuerstendlichen

todt / auff jenem erschrecklichen tag 2c. Verdamme mich
niet wann du kumest zu richten. Aber von dieser dia
sputation wollen wir im Latin mit Gottes hilff die
sachen eygentlicher dar thun.

Die frommen Christen sollen ihre sterbenden auff
Christum getreulich weysen / vnd ihnen die spruch
wol einbildē / Das die das ewig leben schon haben / die
an ihn glauben / Vnd so sie in anruffung des Herren
hinscheiden / auch sich selb dieser spruch trösten / vnd
daran nicht zweyfflenn / wie der Herr gesagt /
wer mein rede höret / vnd glaubet dem der mich ge
sandt hat / der hat das ewig leben / vnd komet nit ins
gericht / sonder ist auß dem todts ins leben durch kom
men / nit ins fegewor / Das ihre verscheydene bey Chri
sto dem Herren ihre selige rüge schon haben / vnd war
ten auff die begerte auffstendtnis auch ihres fleys
chs / Vnd sollen sich ihrer selb sünden erinneren /
zur waren büß fürderen / vnd im glauben Christi ster
cken / Dazü haben die alten das 3. Abentmal bey
den leychen gehalten / sich dadurch in Christo zu trös
ten / vnd den glaubenn der auffstendtnis zu ster
cken.

Ambrosi
us Episto
la 3. lib 2.
Von trost
der todte
halben.

Also lesen wir das die alten Vätter der todten be
gencnis gehalten / vnd die leydigen der verstorbe
nen halben getröstet haben. Davon der 3. Ambros
ius / als er seynen guten freindt Faustum seynere vers
torbenen Schwester halben trösten wolte / tröstet er
ih

Ich mit diesen Worten / was ist doch darumb wir für die todten seuffzen solten / So doch die versünung der welt bey dem Vatter schon geschē ist durch vnseren Herren Jesum? Weyl wyr dann die güthaten Christi haben / so wollen wyr von Christi wegen bey allen / vnd auch bey dir die botschafft werben / das du erkennen wöllest / das Gottes gabenn vnwiderrüfflich sein / auff das du glaubest / das du alweg glaubest hast / vnd deinen sinn vnd glauben nit durch zū vil traur en in zweyfel ziehest / Dann darumb ist der Herr Jesus ein sündopffer worden / das er die sünde der welt hinneme / vnd das wir in im seyen die gerechtigkeit / nit jertz meer der schülden verpflichtet / sonder durch die belohnung der gerechtigkeit sicher.

Sehe frommer Christ so haben die lieben 3. Väter der verstorbenen begencknissen gehalten. Soliche begencknissen solte man den leuthen zū erkennen geben / darauß sie lehren recht leben / vnd seliglich sterben / Aber das trüge nit so vil als die jetzigen Vigilien vnd seelmessen / die nū beyde so gesungen vnd gelesen werden / das Got alle fromme Christen von der selbigen verdienst behüten wölle.

Zū letst machen sich die Cölnischen Depntaten auch damit vnnutz / das ich nichts vom wasser geschriben habe / damit man den weyn im kelch mischenn solle. Welches bedeutet das das volck Christo dem Herren in diesem Sacrament solle eingelebet vnd

Wasser
im kelch.

Al ij vereis

Vom onuerstendlichen

vereiniget werden, vnd in ihm leben. Da sehe frommer Christ, alles was wir auß Gottes wort vnd ordnung lehren vnnnd fürbringen, dazu dienend das sich das volck im 3. Abentmal Christo vnserē Herren mehr ergebe, vnd ihm vereiniget, in ihm voltkummer lebe, Als, daß bey diesem 3. Sacramēt alles zum verstandt der beiwesenden geredt vñ gesungē, die geheimnißen Christi fleysig er kleret, vñ die 3. Sacramentē wie sie der Herr geordnet außgespendet werdē, Das verdammen vnd lesteren die C. Deputaten. Vnd vmb das zeychen, das solichs allein bedeuten solle, welches zeychē, wie sie wissen, auch ihre Schüllehrer für vnnötig erkēnen, dafür streiten sie Darauß erkenne abermal, war an es diesen leuten gelegē seye, an vil zeychen vnd den ten, dadurch aber die werck des Herren mehr verduncklet, dann anfliecht gebracht, mehr verschlagen, dann erkennet vnd recht gehalten werden, Das volck aber, sie, von wegē solicher wūderlichen wercken, da von niemand weyß was sie sein, oder bedeuten, in desto höher verwunderung, vnd achtung habe.

Hiemitt will ich auff dismal, frommer Christ, dich vff diese, vnd alle vorgeschribenen Materien zu richten, der gnaden, vnd schrift Gottes befehlen, Der gebe dir seinen Geyst durch vnseren Herren Christum, das du alles zu seinem preys vnnnd heyl richtest, vnnnd das recht vnnnd Christlich ist erkennest vnnnd behaltest. Amen.

Es

Es werē noch wol mehr hauptartikel an denen die C. Deputaten ihr verkeren vñnd lesteren versüchet / davon die einfeltigenn etwas berichtet bedörfften / Disß büch ist aber wie du siehest zū groß worden / vñnd sindt auch andere ursachē dieser disputation disß mal ein end zū machen / Darumb ich von der Penitētz / vñ der Chrißlichen Gemeinden / ihren glideren / ordnungen vñnd dienern mit wenig worten / der C. Deputaten verkeren vñnd lesteren abwenden / vñnd dann ein kurze verantwortung thūn will auff jr lesteren wider die protestierenden stende / die stat Straßburg / vñ mein person / vñnd dich damit dem Herren befehlen / damit ich auch zur Latinischen antwort deste ehe kommen möge.

Der fünffte hauptartickel von
der Penitētz.

In die yzehenden Artikel meyns vorigen büchs in dem nehesten / so vff den Artikel von dem H. Abentmal folget / (Die zal ist des orts auß gelassen) hab ich von der waren Chrißlichen Būß geschriben / das lise vñnd richte frommer Chriß / so wirstu wol sehen / das der C. Deputaten gegenscriben / nichts dann lauter mütwillig vngötlich sophisterey vñ verkeren ist.

Von der Beycht sagen sie / ich erfordere die nit von wegen der Absolution / vñnd verlache die erzehlung der sünden in der beycht / Beydes schreiben sie mit offen-
Offenbare onwarheit der C. Deput.

Von Christlicher

barer vnwarheit. Die beycht solle ja dienen zu entpfahen vnder weysung vnd rath, nit weniger aber auch den trost der Absolution. Erzelung der sünden verspotte ich nicht, aber aller sünden erzelung, sage ich nit notwendig, dan sie Got nit erfordert, auch nit möglich sein. Erfordre der erzelung souil, als da zu muszen kan, das die beychtenden zu war rew vnd besserung, trost vnd stercke im glanben an Christum erbaun werden.

Man sehe aber wie dise doctoren die erzelung der sünden bewerren. Ziehen an auß dem 43. Cap. Jhesaie, das nit drinnen ist, nemlich, Sage du vor deine vngerechtigkeyt, vff das du gerechtfertiget werdest. Dan es redt Gott des orts von gutten wercken, vñ spricht Erinnerung mich, das wir gegē einander gerichtet werden. Erzele, nemlich, wo du etwas guts hast, das du mögest gerechtfertiget werden. Solch schrift gelereten sind dise Theologen, das sie die schrift vff den wider sin einfüren. Gott will des orts dem volck anzeigen, das es vberal nichts für sich gegen im fürwendē möge, dadurch es konde gerecht erkennen, darumb solle es sich blas seiner gnaden vnd barmherzigkeyt vertrösten, die er im mit disen worten zu gesagt hat. Ich tilge deine vbertrettung vmb meiner willen, vnd gedencke deiner sünden nicht.

Von den wercken der Satisfaction genant, das ist, der genugthung hatt der getrewe diener Christi, M. Philippus genugsam geantwortet. doch will ich in der latinischen Antwort auch dar thun, das ich dise
wort

wort Satisfactionis in den sprüchenn der 3. Väter
 auch was Schriften von solichē werckē zeugen recht
 außgelegt habe Wer ware rew vñ leydt seiner sündē
 hat/ mit recht gleybiger begirten der gnaden Gots
 tes vnd besserung/ der wird warlich/ vorab wen er in
 schwere sünden gefallen/ sein fleysch gar mit grossen
 ernst demüthigen/ in betten/ vnd almüssen geben sich
 vleyssig vben/ Aber die bezalung vnd daß genugthun
 seiner sünden/ wirdt er nit vff solich seine werck son-
 der allein vff das bitter leyden vñ sterben vnseres Her-
 ren Jesu Christi setzen/ Vñ erkenen was erlosens der
 sünden/ reinigens von sünden oder der gleychen die
 Schrifft disen werckē zu gibt/ daß sie inen doch solchs
 nit auß iren eygnē verdienst zu gibt/ sonder allein auß
 der lauterer gnadē Gottes/ vñ dem verdienst Christi
 vñ so vil belanget daß nachgeben der verdienten stras-
 senn/ Davon aber ferner in der lateinischen antwort.

Der vi. hauptarti- kel von der Christlichen Gemein-

den/ iren waren gliedern/ dieneren/ gewalt vñ
 ordnung/ Vnd wer als ein ketzer vnd von
 der kirchen abtrinnig zu halten seye

Die Christliche Gemeinde / wie wir im
 glauben bekennen/ ist die gemeinschaft der
 heyligen / der war glaubigen an vnserem
 Herren

Was ware glieder der kirchen

Herren Jesum Christum / Die ein leyb Christi ist / Diser waren gliedmassen der kirchen sind wol in eusserer gemeinschafft der Sacramenten eingemischet / die Christo vnserē Herzen nit angehören / Als alle die in denen lasteren ligen / Die Paulus erzelet j. Corinth. v. vñ vj. Galat. v. Ephes. vnder welchen sind die Simoniaci vnd hürer / vñ alle Sacrilegi / die mit dem kirchen dienst vnd Sacramenten hantieren. Diese alle / weyl sie nit Christi sein / haben sie auch keynen theyl an seinem reych / vñ sind vor Got nit ware gliedmassen Christi. Vnd wann solche laster offenbar sind / vñ sie nit mit ernster büß daruon stohn / sollen sie nit allein in keinem kirchen dienst geduldet / sonder auch von aller gemeinschafft der gleubigen außgeschlossen werdenn / doch mit der bescheydenheit / dauon hie oben gesagt ist im 100. vñ etliche folgenden blettern / So sil von den waren gliedmassen der kirchen.

Welche
ware kir-
chen dies-
ner.

Ware vñ wirckliche diener der kirchen was namen die haben / sind die das Wort des Herren / Die 3. Sacramenten / Christliche zucht / zü deren auch die versetzung der armen gehört / nach dem wort des Herren / mit allen treuwen / in vnstrefflichem leben / predigen außspenden / vñ verrichten / Vñ die ob solichem dienst halten / den anrichten / fordren / oder dar zü dienen / Also / das sie Christo dem Herren immer mer leuth zü führen / vñ die im zü komē sind / im glauben an in erbawen / Die sollen auch vnder inen ire eygen zucht / vnd regierung haben / alles aber zür besserung. Erkenne auch die ordnung vnder inen gut vñnd besserlich sein / welche

was ketzer vnd abtrüñige. cxxxvij

welche in den vier grossen Concilien für güte erkennet worden ist. Die selbige aber / last das genzlich bleibē / das die Bischoffe / in den wesentlichen wercken dieses ampts / gleychen gewalt habē / Welches nach dē Gottes wort. Mathei vnd Marci ultimo / Joh. xx. i. Corinth. iij. vñnd iij. Ephes. auch die heyligen Cyprianus de simplicitate prælatorū / vñnd Hieronymus ad Euarium bezeugen. Darumb solle mit Christlicher reformation der kirchen dienst nach dem gewissen Gottes wort zū verbessern / keyner vff den anderen harren. Vnd hat keyner den anderen darin etwas zūnerhindern / oder vff zūziehen. Hiemit zerstöre ich keyne heylige ordnung / sonder bestettige sie. Was ich von der Concili vrtheyl geschriben / das ist war / beruff mich des vff der selbigen Concilien edicta von mir angezogen. So sil dismals von dieneren der kirchen / Vnder welche die Mönch zū zeyten der Vatter mit seyn gezelet worden. Hieronymus der sich vnder die Mönch zelet / schreibet also / Die Clerici weidē die schaffe / ich werde geweydet / Dis eignet ja den leyen / laicis. i. popularibus ecclesie. Gewalt vñnd ordinantzen der kirchen / müssen auch allein vff dem Gottes wort stohn / vnd zū warer besserung des glaubens an Christum gerichtet sein / vergwaltet / vnd geübet werden. Was dar wider ist / mag kein gewalt / noch ordnung der kirchenn Christi heysen / oder eynigen Christen binden.

Ad Heliodorum.

Was ordnungen auch nit für sich selb ein gemein vnd allenthalben zū glauben Christi besseren / darüber

Nm über

Vom onuerstendlichen

über hat ein jede recht geordnete, vnd mit ihren gepö-
renden dienerē versehene Gemeinde Christi gewalt,
das selbige zur besserung des glaubens, bey den ihren
zūhalten, oder nit zu halten / oder sunst zu messigen.

Ein ketzer / das ist / ein Hæreticus (wie man diesen
namen gemeinlich brauchet) ist einer / der in notwen-
digen Articklen vnser Christlichen glaubens / ein fals-
che lehre verstocklich haltet vnd lehret. Schismaticus,
der wol keiner falschen lehr anhanget / aber die Christ-
lich gemeinschafft entzeucht denen er sie nit entziehen
solle.

Nun Gott seye lob / einiger lehre, die nit in Göttli-
chem wort gegründet vnd war Christlich seye / werde
mich / weder die C Deputatē noch andere feindt Chris-
tlicher Reformation / nimmer mer erweisen / So will
ich auch alle Christliche gemeinschafft allen Christen
vnd Christlichen Prelaten gern leisten / in allen dem
darinn ich sie leysten kan vnd solle / das nemlich zūm
Reich Christi in einigen weg dienen mag / Derhalben
hat mich kein mensch ein ketzer oder Schismaticum / an-
ders den auß Gottlosem mutwillen / zu scheltē / Weil
ich dann meer zeyt dismal nit habe / so will ich / was
weyters hie zusagen sein möchte / sparen in die latin-
sche antwort.

Ablenung der falschen / vnd gewol-
chen lesterung wider die Protestierenden Sten-
de, ein Stat Straßburg, vnd mein person.

Die

was Ketzer vnd abtrünnige. cxxxviij

Die Christlichen Churfürsten / Fürsten vnd Stende / so man neñet die Protestierendē / die nūn / Gott lob / so einn gewaltiger theyl Deutscher nation sein / Vñ vnder denē mit namen ein Stat Straßburg / schelten diese Deputatē der höchsten vnd graumsamsten laster / damit ein mēsch mage gescholten werden / Abtrünnige von Christo / vnd seiner heiligen Gemeinden / ja feind vnd zerstörer der selbigen vnd aller gesunden lehre / der 3. Sacrament / vnd ceremonien / aller ordnung / zucht / vnd gehorsam bey dem volck vnd Clerisi / kirchen dieb / reusber / vñ verherger . Diese lesterung findestu zusammē gehauffet im latinischen truck der C. Dep. im quatern L ij. 5 j. vñnd 3 iij. im Deutschen G ij. 3 iij. A iij.

Nun so vil die lehr / Sacrament / vnd allen kirchen dienst belanget / ist vorhanden dieser Stenden Christliche Confession zu Augspurg der Kayserlichen Maiestat vnd allen Stenden des Keychs vberantwort / Also sind auch am tag sil besonderer kirchen ordnungen dieser Stendē / Des gleichē ist auch ire haltung in iren kirchē meniglich vnuerborgē / In dem allen / wie auch in dem / das ich hienor in meynem Büch / von der lehr vnd Predig die ich zu Bonn nun in den achten Monat / mit anderen meinē mit gehülffen füre / habe außgohn lassen / Werde die C. Dep. noch einige mēschē vff erde / wa man solche vnser bekantnissen / ordnungē / vñ haltungē / recht vñ vngefelschet ansehē / vñ erwegē wil / wie es bey diesen Stendē / vñ vns allen gelehret vñ gesübet würdt / vñ mit wie es die vngötlichen Sophisten

Nm ij felschen

Was wäre glieder der kirchen

falschen vnd verkeren / eynige lehr / oder brauch anzeygen mögen / die an ihnen selb / dem wort des Herren / vnd der Apostolischen ordnung in eynigem stück entgegen seye.

Weyl nun diese C. Deputaten in allen lehren vñ gebreuchen dieser Christlichen stenden / biß her / vñ noch nichts haben mögen fürbringen / vnd dar thun / weß sie sich joch in irem lester vrtheyl rhümen / das vnchristlich seye / Vnd die Keyserliche Maiestat vnd alle andere stende des reychs / die selbigen in allen reychshendlen / vnd geschefften nach als Christliche stende halten / solten sich diese leuth / die doch ihre namen nit haben dörfen in ihrem büch vstrucken / solches gram sam lesteren / wider so vil Gotsforchtiger Fürstenn / Grauen / Edlen / vnd Stet gemässiget haben / Was sie aber nachmals meynē / das sie etwas vnchristlichs in aller vnser lehr / oder gebreuchen anzüzeygen wissen / Wöllē wir vns inen zū gebürender Christlicher verhöre / vnd verantwortung erbotten haben / vor vnserem gnedigsten Erzbischoff vnd Churfürsten zū Cöllen / für allen Grauen / vnd Adel / diß Erzstifts / vñ Churfürstenthumb / sampt cynem Rath der stat Cöllen.

Weyl sie nun das / als die das liecht nit on vrsachen schewen / nit thun wöllen / das sie doch vor Got / vermöge ihrer pflichten / damit sie der kirchen verwandt seyn / zū höchsten schuldig seyn / So lese du frommer Christ / die verantwortung M. lieben Herren vnd bruders Philippi vff dieser C. Deputaten genant vrtheyl / vnd dann das ich in diesem büch vff ihr falsches

sches anklagen vnd lesteren geantwort habe, Vnd im Latin weyter mitt Gottes gnaden antwortet will, vnd richte dann zwischen vns.

Vnser Herr Christus, alle seine Propheten, Apostel vnd getrewe diener haben auch solches lesteren von denen leyden müssen, die ihnen die religion zur hantierung / vnd falscher sicherheyt in iren sünden / mißbrauchet habē. Ob wyr dann wol in reychthumb des Geysts disen leider nach seer vngleich sein, noch weyl wir / Gott sey lob / dennoch auß seinen gnaden auch die zeugnüß vnser Herr Jesu Christi begeren getreulich zu predigen, vnd zu zeugen, wie daß iedem nach seinen beruff gebüret, müssen wir vns alles dises falchen lesters auch erwegen, vnd des worts Christi trösten. Selig seyt ir wenn euch die menschen vmb meinen willen schmehen vnd verfolgen, vnd reden aller ley böses wider euch, so sie daran liegen, Seyt frolich vnd getrost, es wird euch im himel wol belohnet werden. Den also haben sie verfolget, die propheten die vor euch gewesen sindt.

Daß sie dann vom kirchen raub für werfen, danon hab ich im vorigen buch genug gesagt. Die kirchen gütter sind nicht der falsch genanten, oder auch waren kirchen diener, sonder der ganzen Gemeinden Christi an iedem ort, daß zeugen alle Canones, Die geben auch der oberkeyt zu, das sie, das nach Gotlichem gesatz helfe, solche gütter erstlichen zu fürderen, vnd erhalten die religion, vnd verseyhung der dürfftigen, für

Dom kirche raub.

Was ware glider der kitchen/

ter zu aller nothturfft der gemeindē/ daß ist aller Christen in der selbigen angelegt vnnnd außgespendet werden/ Die selbigē Canones erkennen auch/ vñ das simpliciter/ nicht hyperbolice/ wie die C. Deputaten Gottes vnd seiner Gemeinden gesetz vnderstohn zu entkressigen/ daß alle die rechte Sacrilegi/ Kirchen reuber/ vñ durch die Oberkeyten von solchem raub abzutreyben sind/ die des waren kirchen diensts besoldung einnehmen/ vnd den Gemeinden Gottes sollichen dienst nit trewlich verrichten. Auß dem schleust sichs vnwidersprechlich/ das alle ordenliche Oberkeyten/ die die keyserliche oberkeyt bey den iren verwalten/ vnd merum imperium haben/ bey den selbigen so irer regierung befolhen/ recht/ macht vnnnd befelch haben/ alle gemelte ware Sacrilegia zu straffen/ vnnnd tâtlich abzuschaffen/ Auch irer kirchen güter widerumb zu irem rechten gebrauch vnd nieß zünerordnen.

Hatt ieman von den protestierenden diese maß vber schritten/ den will ich nit entschuldigen/ Die aber dabey bliben sind/ hat kein mensch des kirchen raubs zu schelten. Nun weysß ich mitt vilen anderen/ auch die Stat Straßburg darzugebē/ als die bey diser maß bliben ist/ Dañ sie einige haller nicht von allen kirchē gütterē die in jr verwaltung komen/ in gemein/ od̄ besonderē gebrauch/ sonder alles dahin gewendet hatt/ dahin es gestiftet vnd gegeben/ vnd durch die Canones verordnet ist/ So sie doch in den pur religion sachen/ grossen mercklichen vnkosten erlitten haben/

der

was ketzer vnd abtrüñige. clx

der ihnen von kirchen gütteren billich solte erstattet werden.

Es ist auch weyt feyl/ daß ein ieder der den nieß der kirchen gütter in hat/ moge mit recht der besitzer der Wer was selbigen güter erkennen werden/ Es müste Possessio re besizet bona fidei sein/ Man muß mit rechten zugē/ mit durch der kirchē öffentlich Simoney/ vñ sacrilegia zum falsch berümb guter. ten besiz komen sein. Was ich hierinn von den Canonibus an gezogen/ haltet sich also/ wie ichs surgebē/ wissen alle die sie gelesen/ will das auch in der Lateinischen Antwort mit Gottes gnaden weyter darthun.

Daß die C. Deputaten in ihrem Lateinischen lesterbuch geschriben G. iij. vnd in deutschen K. iij. wie von dem daß vnser Fürsten vñ obren von den kirchen geraubt habē sollen/ ir feyges mütwilliges leben führen/ die ketzermeyster/ die gelübdrüchigen die gleyser/ die stinckenden von den blutschendlichen Ehe/ welche titel dise erbar leuth vns predigieren dises teyls geben. In dem schriben sie als vnuerschempfte lesterer/ vñ feind der warheyt/ daß sie wissen erdicht/ vñd onwar sein.

So vil dem belanget/ daß kirchen vñd altar abbrechē/ vñd abthun der bilder/ vñd ander ergernüßē/ ist das die verantwortung/ Die ordenlich oberkeyt ist schuldig alle kirchen/ altar/ Götzen/ bilder/ vñd was d gleychē ist/ daß nit zu erbarung des glaubēs Christi dienet/ sond darwider/ tethlich abzuschaffen Deut. 7.
So

Was ware glieder der kirchen

So wollen auch die Canones vnd Keyserlichē recht/
wan in dem die kirchen prelaten seunig sein/ das sol-
ches die ordenlichen Oberkeyten erstatten sollen/
Vnd fordrē/ das man ergerlich altar vnd kirchen/ od-
anders nit geduldē solle. Was nun kirchen/ Altar/ bil-
der vnd der gleychen vnserē oberen abgethon/ waren
ergerlich/ vnd nit besserlich/ daß erbieten sie sich zu er-
weyßen. Darüber sollen sie von ir Ordenlichen Ober-
keit zu vor verhöret vnd gerichtet/ Vnd nit also vō
den C. Deputaten vnd irem hauffen geschendet/ vnd
gelesteret werden. Dis alles will ich mit Gottes hilff
in der Latinischen Antwort klar vnd vnwidersprech-
lich auß führen.

Nun vff die Calumnien wider mein Person.

Die C. Deputatē schreyben ich sey ein verdam-
pter ketzer/ geboren zur vffrur/ der nichts
dann nach den güteren der kirche trachte/ fel-
sche der Vätter schrifften/ klage fälschlich vber sie/
vnd iren hauffen/ zerstöre vnd vertilge alle Gottes-
ligkeit/ gehorsam/ zucht vñ erbarkeit/ vnd ist des fal-
schen lesterens kein maß noch ende/ Vnd die weyl sie
wol wissen/ daß ihnen des lesterens niemand glaubē
geben würdt/ Dann die sie one daß zur vnwarheyt vñ
verführung gefangen haben/ reyssen sie sich mit beson-
derem ernst/ vmb das/ daß ich ein priester vnd mēns-
nich solle zum anderen mal ein Nonnen zur eh genoz-
men

was ketzer vnd abtrüñige. cxiij

men/ vnd also ein blutschand vnd Gots raub begangen haben/ incestum & sacrilegium. Vnd in dem meinē sie mich gantzlich zu halten.

Gott sey lob/ alle die Christum vnd meine lehr erkennen/ wissen wol/ daß die selbige lehr/ daran ich diene/ vnd die ich füre/ bey allen Gottes Kinderē aller ketzerey oder irthums wol vnuerdammet bleyben wirt vnd ist/ Daß ich denn mein leben lang zu vffrürie gerathen/ oder geprediget / wissen mich alle die wol zu entschuldigen/ bey denen ich mich meine tag gehalten/ welches sie auch thun vnd gethan haben/ So ich dann nach zeytlichē gütt trachtete / vñ daß mein zelena were mit verleugnen meines einigen zelandts vnd Herren Christi / vñnd durch die sacrilegia der kirchen gütter/ mit hauffen filer pfründen vñ pastorien/ der welt reychtumb vnd pracht zu suchen / so hette ich warlich dorecht gethon / daß ich solche sacrilegia mitt vor zwentzig Jaren angenommen hette / do ich noch iung ware/ vñ mā mir nit geringe anbotte/ allein der warheyt zu geschweygen/ Vñnd das one solche arbeyt in deren ich dise zwentzig jare mit Gots hulffe verzeret habe/ Dar bey ich/ Gott sey lob/ zu Christlicher notturfft geming gehat habe/ aber warlich disen C. Desputaten were es ein bettlercy.

Dise leuth wie sie wider das reych Christi fechten/ also schewen sie sich nichts wider die / die daß selbige predigen vñnd bezeugenn / zu lesteren / wie offenbar falsch vnd frewel darinnen scheine/ vñnd am tag lige.

Vñ Wil

Was ware glieder der kirchen

Ich hab
kein ges
lubd ges
brochen.

Will derhalben dese so gar muttwillige vnscheinliche
lesterung faren lassen/ Vnd zum beschluß/ vff das ein
wenig antworten/ das sie mir der Eh haben/ vnd sel
schen der Vatter schrift fürwerfen. Sie sagen ich ha
be zuvor wider meingelübd/ ein Gott verlobte person
zur Eh genomen/ Die beyde sind vnrwar. Dann ich vñ
mein vorige Hausfrau selig/ die orden gelubd/ die
wir beyde gethon/ in dem alter/ in dem vnrwissen/ vñ
zwang gethon haben/ daß sie für keine kreffrige vnd
bindige gelubden/ auch nach iren selb der C. Deputa
ten lehrern/ haben mögen gehalten werden/ welches
meinet halben auch der Pöpfflich richter rechtlich er
kennet hat. So habe ich weiter gelubden die Eh betri
re/ weß in der Priester weyhe/ noch sunst ie gethon im
plicitate oder explicite/ mein leben lang.

Vnd ob ich schon einige solche gelubd gethon het
te/ weyl ich befunden/ daß mir der ehlich stadt/ zu al
lem Christlichen leben vñ dienst befordlich hat
sein mögen / als er mir auch auß Gottes genaden
mercklich gewesen ist/ so hette mich doch dauon kein
gelubd abhalten sollen/ Dann kein Christ sich durch
gelubde / oder etwas anders dar an zuuerhinderen
macht hatt/ das ihm zu recht Christlichem leben/ vnd
diensten forderlich sein kan/ vñ im darumb von Gott
selb fürgegeben ist/ wie die heylige Eh ist/ allen de
nen/ die der Herr mitt außser der Eh zu leben/ durch
mangel der natur/ oder ander geschefft beruffen hat.
Aber dauon/ vnd von der ganzen disputation der ges
uba

was Ketzer vnd abtrüñige. cxlj

Inbē in der Latinische antwort. Die iezige frau / so
mir der Herre gegeben / ist kein Closter person gewes-
sen / als die C. Deputaten auß ir gewonheyt mitt vns
warheyt fürgeben.

Tun daran stehts aber / daß ich ihm Priester-
thumb / zum anderen mal zur Eh gegriffen hab / daß
sich mir nit ein mal habe gezimmen mögen / wenn ich
gleych mitt keinen besondern gelübden verstricket ge-
wesen were. Wie daß? Paulus sagt / Man solle
zum Bischoffe wehlen / der eins weybs mann seye /
mitt solches hernaher erst werde / weyl er inn disem
hohen Ampt vnd dienst ist. Wie aber das ein
ehlich weib habē mitt hindert am priesterlichen dienst
wenn man das vor dem priestlichen dienst geno-
men hatt / vnd solle daran hinderen / wenn mans
hernaher nimet? Ist es iedes ehe weybs ey-
genschafft / daß es am kirchen dienst hindere / vnd
belade mitt weltlichen sorgen / daß man Gott ihm
priesterlichen dienst mitt dienen kan / Warumb hatt
dann Paulus / ja der Geyst Gottes im Paulo nit be-
fohlen zu wehlen / den der keyn weyb hette / wie es
doch hernaher geordnet ist? Freylich man hatt da-
mals wol als geystreiche menner / vnd der welt vnd
dem fleysch abgestorbene auff der eh / finden mö-
gen / als man die inn etlichen hundett jaren zu Cölln /
vnd dgleichen oretn befunden hatt.

Ist die Eh heylig vnd vnbesleckt / als sie ist /
Ein ij ist

Was ware glieder der kirchen

ist das weyb dem man zum gehülffen geschaffen / nit zur hinderniß / vñnd zum gehülffen eines Gottseligens lebens / ia daß ein Gottselig weib nit allein iren man zur Gottseligkeyt dienen / sond auch iren man zur Gottseligkeit gewinnen kan / Wie Petrus vñnd Paulus zengen / Haben daß so vil heyligste / Gotforchtigste Patriarchen / Propheten / vñ Apostel / vñd Petrus selb also befunden / Warumb solte dann solliche gabe Gotes / vñ hülff in der heiligen eh / nit auch mögen gefunden werden / wenn man die im priesterthumb / vñ gleich zum anderen mal eingangen ist: Was solle das der eh nemen oder geben / das sie vor / oder ihm priesterstandt / ein / oder zwei mal eingangen würdt?

Noch sagt Paulus es seye gut kein weyb berüren / vñnd bleyben wie er ware / kein weib suchen / so einer ledig ist. Solchs macht d welt sorg frey / seye sein / helffe daß der mensch Sorge vff die ding die Gotes sein / Gott stettigs anhangen / So die inn der Eh sein / vff der welt sachen sorgen / wie sie ihren gemahlen gefallen / haben triebfal ihm fleysch ic. Ja alle dise wort hat der H. Geyst durch Paulum geredt i. Cor. viij. Was hatt aber eben der selbige H. Geyst an disen vñ andern orten meer geredt? Hat er nicht auch gesagt: Es ist nit gut daß der mensch allein / das ist / on ein weyb seye / wyr wölle im ein weyb zum gehülffen schaffen / nit zur hinderniß. Itē was Gott zu samē gefüget hat / solle d mensch nit scheiden / Vñ Gott habe die ehleuth vñd ihr Ehlich gemeinschaft gesegnet / Die

was kezer vnd abtrüñige. erliij

Die Eh seye erlich in allen menschen / vnd das eh beth
onbeflecket. Item die jungen witfrawen sollen in die
eh kommen / Ein gleybig Gotselig weyb kan ihren
man Christo gewinnen / vnd ein gleybiger man seyn
weyb. Eins wirdt auch durchs ander geheyliget. Es
habe jeder seyne gabe / einer so / der ander sunst. Vnd
jeder solle sein eygen weyb / jede ihren eygen man ha-
ben / bülerey zünermeidē. Es ist besser in die eh komē /
den brennen. Ich rede euch das zü euwerem nutz / nit
das ich euch ein strick anwerffe. Wer in die Eh kom-
met thüt wol. Dis sind ja auch eytel Gottes wort. Ge-
nesis ij. Math. xix. j. Corinh. vij. j. Pet. ij. Heb. xij.

Mage nun der h. Geyst im selb nit zu wider sein /
so muß man ja auch sehen wie diese reden zu sammen
stimmen. Es ist nit gut das der mensch one weyb
seye. Vnd es ist gut one weyb sein. Item das weyb
ziehe ab von Gott / auff sorge der welt / Vnd das
weyb seye des mannes gehülff / vnd fürderniß zu al-
ler Gotseligkeit / als Gottes güte vnd heilige gabe /
von Gott selb zugefüget.

Wer nun in dem wolte einfeltiglich auff Gott / vñ
ware zucht vnd erbarkeit sehen / der wirdt gar leicht
erkennen / das Paulus die wort / Es ist gut kein weib
haben / vñ sein wie er / nit in gemein auff alle mensche /
auch nit allein auff dis leben geredt hat / sonder auff
die allein / so Gott besonders / im aussere der ehe zu die-
nē / beruffen hat / vnd das er auch in dieser rede all mit
In iij gesehen

Was wäre glieder der kirchen

gesehen hat / ins künfftige leben / da der brauch der Eh
vnd alles zeitlichen vffhören würdt / zu dem sich die
etwas mehr dan andere nähren / welche freye von al
len anderen weltlichen geschefften bleiben / vff das sie
das reych Gottes desto bas fürdren mögen / Wenn
man dann in das gantze vnd ewige leben der Kinder
Gottes sehen will / so kan man auch sagē / es ist güt al
ler zeytliche sache vnbequemert sein / wie der Herr sagt
Maria hatte den gärten theyl erwehlet. Ja sagen / es
ist güt weder essen noch trincken / vnd gar sterben / da
mit man von allem brauch dieser welt erlöset bey Chri
sto seye / vnd also ist im auch / Wie solle man aber das
vffnemen vñ verstohn? Das der haufvatter / oder an
dere als bald die sorge vnd leibliche vernehmung der irē
fallen lassen / sitzen dieweyl dem Herren zün füßen / hö
ren sein wort / vñ betten allein: Das wer / spricht Pau
lus j. Timoth. v. den glauben verleugnet / vnd soliche
die also ire haufgenossen verliessen / wären loser dan
die Heyden / Darumb will der geist Gottes das sich ein
jeder / wie anderer geschefte dieses lebens / also auch d
Eh / frey halte / oder mache / so feir das er doch die zeit
seyner bilgerfart / seyner berüffung vñ diensten der lie
be gegen den nechsten nit abstande / vñ doch sich imer
dahin richte / Das er einmal aller welt sorgē vñ gesche
fften ledig bey Christo lebe / auch hie alles gebrauchet
mit so freyē gemüt / als gebrauchet er sich des nit / Dz
sind dan heilige Gottes dienst vnd welt geschefte.

Also findet sich auch / dz der geyst Gottes nit saget /
das ein jedes weyb / von Got / vff zeytlich sorg / ir fleyschlich

was Ketzer vnd abtrüñige. cxliij

schlich zů gefallen/ abziehe. Weil er zeuget/ ein weyb
im Herzen genomen/ seye ein heyliger gesegneter ge-
hülff zůr Gotseligkeit/ sonder von den vnglaubigen/
vñ weltlichen weyberen / vnd die man nit im Herzen
nimmet/ die noch weltlich gesinnet sein.

Also ist auch zwar das nit in gemein zůuerstohn/ die
auffer der eh sein/ sorgen vff Götliche ding / den je nit
alle die auß der eh bleyben vff Götliche dinge sorgen/
wie man leyder an vnseren Ehlosen Püesteren vñnd
Mönchen wol sieht.

Darum würdt das Gottes wort ewig bestohn/ das
in diesem leben nit güt ist/ das die zur H. eh berüffen
sind auffer d. Eh bleibē/ Vñ das die so nach jrē berüff
ein weib vom Herzen betten vñ entpfahē/ durch solch
weib der sorge der welt meer erleychteret/ vñ zů Gott
gefördret werdē/ Den solchen jr weib ein geheyligter
gehülff zů aller Gotseligkeit seyn muß/ vñ zů allē Got-
tes dienstē/ auch dē Püesterliche/ Wie sil heiliger fra-
wē gewesen sind/ den Patriarchē/ Propheten/ Apосто-
len/ Martyren. Die fromme Elizabet dem Zacharie.
Darumb das vernünfftig Concili zů Gangra billich
verbannet hat/ die ein Püester der eh halben schewen.

So dann nun dem also ist/ wie im ist/ das die H. Eh
an den berüffte darzů ein heylige fündernuß ist zů al-
len Gottes diensten/ da zů jeder berüffen / auch den
Püesterlichen / vñnd ein jeder von der gab Gottes
im verlauhenn/ selb/ nit aber auß den fleyschlichen bes-
gürden / wie nit die C. Deputaten felschlich zůlegen/
sonder

Was ware glieder der kirchen

sonder auß dem Geyst Gottes/erkenen vnd vrteylen
müs / So wüirdt kein Priester / der ein Gottföchtig
weyb auch im priesterthumb / oder nach des erstenn
absterben/ein anders nimmet / von einigen Christen zu
verwerffen / vnnnd seines dienstes zu verstoffen sein/
Dan solches ein gabe vnnnd werck Gottes ist / vnnnd
thün wol die in die ehe kommen / entpfahen von dem
Herren ein gehülffen zu Gottes diensten/kein hinder
nüß/wie oft sie auch das im Herren thün. Wa es an
ders were / so müste ie etwas arges in der ehe sein an
ihr selb/ Wer nun das sagen wolte/der widerspreche
aller Gottes Schrift/vñ wer Manicheisch. Darum
ist vnd bleibet war/das auch die priester so zur eh bez
rüffen/wen sie gleich die im priesterthumb eingohn/
mit nichten sünden/sonder recht/vnd wol thün/vnd
sich zum priesterlichen dienst fürderen/nicht hinderē/
Dan die z. eh mit ein mutwillig vnzüchtig leben ist/
wie es Alfonso beschreibet / nach der vn Sinnigkeit so
vil Hispanier in lieb der weyber beweisen / sonder ein
Was die heilige gemeinschaft alles Göttlichen vnd menschl
Ehe chen thuns/in derē jedes gemahel dem andren dienet
in allen dingen zur heiligung Göttliches namens/vñ
fürderung seines Keychs/ in aller heyligkeit vnnnd ge
rechtigkeyt.

Dagegen sind aber/sagen sie/die Canones/vñ auch
der Apostolen. Lieber welcher Apostolen: Man hatt
freilich zün zeytē der Apostolen sich vmb die zeyt Ofs
ern zū halten gezancket. Die Bistumb eigentlich vñ
derscheiden. Guldene vnnnd silberne kirchen geschire
gehabt

gehabt/ Die bischoffs dienst durch weltlich gewalt überkommen/ von welchen dingen die selbigen genanten Canones Apostolorum gesetz geben: Aber wer weyß nicht wes würden vnd glaubens diese Canones sind? Doch sie seyen wie alt/ vnd ansichtig sie wöllen/ noch muß man sie Gottes wort nitt vorsezenn/ dasselbige schewet die eh an kirchen dieneren nit/ sonder fordret sie meer/ Dan es will/ das jeder in dem sich halte nach seyner gabe/ i. Corinth. vij.

Wa nün einem jungen Priester der von Gott zum kirchen dienst wol begabet were/ vñnd den treulich verrichtet/ besser dann man als bald eynigen andern bekomē möchte/ seyn weyb sturbe/ were auch nit von denen die den waren Celibatum fassen könden/ sonder meer von den brennenden/ von welchen der h. geyst sagt/ das besser seye/ solche greiffenzür ehe/ Das er nün mitt Gott nitt dorffte außser der ehe bleyben/ Wolte man in nün vom kirchen dienst/ den keyn ander besser verrichten könde/ darumb/ das er Gottes berüff gehorsam sein/ vñnd das besser in seynem leben hette wöllē fürnemen/ abstossen? Was solte doch dessen ursach sein? Nlich weyl die ehe an jr selb heylig/ vnd in den berüffenen darzū zu allem gütten forderlich ist?

Hie sagē sie nün/ Ey der Apostel fordret doch selb das ein Priester eins weybs mans seie. Also ist auch ein jeder der zumal nur ein weyb hat. Dann eins weibs man hat der Apostel gegen die gesetz so zumal meer dann eins hatten/ Dis zeuget der h. Chryostomus

Do vnd

Was ware glieder der kirchen/

vnd andere Vätter mehr/ die auch der H. Hieronymus anzeucht vnd darinn nit straffet in Epistola ad Titum.

Die Cölnischen Deputaten sagen aber hie ich seye nequissimus falsarius Chrysofomi/ Ja so sind sie/ die mich des falschs so fäschlichen/ vnd mütwilliglich zeihen/ dann diß sind die wort vnd der sententz Chrysofomi. Diese wort (eins weybs man) serzet der Apostel nit/ das er einn geseze dauon gebe/ als solte keyner Bischoff werden/ er hett dann ein weyb/ sonder verbenzet die vnmaß/ dieweyl den Juden zügelassen ware/ auch zü der anderen eh zü greyffen/ vnd zümal zwey weyber haben. Dañ die eh ist ehlich. Etliche sagen diß sey geredt/ das einn Bischoff solle von eynem weyb seyn/ das ist sein tag nur eynigs gehabt haben/ diß sind die wort/ vnd der ware sinn Chrysofomi.

Da sehe wie erbar/ gelert/ vnd auffmerckende diese Cölnischen Deputaten sein *Αυτίγοις ομιλήτοις γάμοις.* Vnd *Αὐτὸ ἕξιν κατὰ τὸν γυναικῶν.* das ist zur zweyten eh greyffen/ vnd zwey weyber zü mal haben/ machen die Cölnischen Deputaten zwey ding/ vnd wöllen das erste/ zur zweyten eh greyffen/ verstohn von denen/ die nach absterben der ersten ein andere nemen/ So doch Chrysofomus die zwey für eins gesezet/ vñ die ander meynung/ deren/ die in diesen wortē des Apostels den verstohn wöllen eins weybs man seinn/ der nie meer dann ein weib gehabt hat/ darnach auch angehenget hat/ Vñ was hette er dörfen sagen/ den Juden ware nach gegeben/ das eynere möchte nach absterben eynes

nes

nes weybs ein andere nemen / welchen leutthen ist dan
 diß verpottē gewesen / oder noch / wie solte d̄ h. Chry-
 sostomus auch ein ander weyb nemē / nach tödlichem
 abgang des ersten / ein verpotne vnmaß heysen.

Darumb wer des h. Pauli lehr / i. Corinth. vij. vnd
 dann auch i. Timoth. iij. vnd v. sampt anderen schriff-
 ten recht ansehen wille / vnd nach Got vnd warer Kei-
 schein fraget / der wirdt sonder zweyffel das wol er-
 kennen / das der h. Paulus die ander eh den Püestern
 so darzü berüffenn / als wenig hat verpieten wöllen /
 als die erste.

Wie gegen spricht ihr nun / die altē Väter aber sind
 dieser meynung gewesen / vnd haben den Püestern
 verpotten züm anderen mal in die Eh zü kommen / Al-
 so auch ein wit fraw zünemen. Ist war / die Väter ha-
 ben aber auch niemand damit einn strick wöllen anle-
 gen / noch auch vñ des vnnötigen willen / von dem
 nöttigeren / vnd der gemeinden Gottes nützlicherem
 abtreiben / Wie der h. Cyprianus / also sind die ande-
 ren auch gesinnet gewesen / das besser seye das auch
 die sich außser der eh zü leben verlobt haben / in die eh
 kommen / wenn sie sich nit wöllen / oder nit mögen ent-
 halten. Darumb sie auch die Ehe über die gelübde
 eingangen / haben wöllen unzertrennet bleyben. So
 haben sie auch so vil vff die tauglichkeyt das volck zü
 lehren gesehen / das sie auch den Leien solchen dienst /
 vor den Bischoffen zünerrichten vffgelegt habenn /
 wann sie tauglich darzü gewesen sind. So gar ist bey

Epist. 116
 libro 10

Do ij den

Was ware glieder der kirchen

den alten H. Vätern wider die erste, oder ander eh für ein hinderuß am dienst Gotlicher lehre gehalten worden. Davon ist im vorigen büchlin genüg gesagt, vnd solle ob Got will alles mit gewissem grundt der schrifft, zeugniß vnd haltung der H. Väter erwysen werden, in der Latinischen antwort.

Jetzund solle das der beschluß sein, darüber richten alle Chrißten, Wann ein gesetz ist das zwey teyl in sich hat, vnd das ein auß dem Göttlichen gesetz, das ander auß dem menschlichen genomen, vnd sind leuth, die solich gesetz in dem theyl öffentlich vnd beharlich übertretten, der auß Gottes gesetz ist, gibt solichem leuth en doch die natur, oder einiges recht zu, vnder allen völkern des erdbodems, das sie mit dem selbigen gesetz andere anfechten, vñ an güten nützlichen dingen hinderen, Welche das selbige gesetz in dem teil allein übertretten, der auß menschliche gütdüncken ist vnd haltens getreulich in dem teil der auß Gottes gesetz genomen ist, Das wirdt freylich niemand sagen. Nun ist in sielen Concilien der Canon erkennet, vnd getrieben, der da fordret, das man die, so in hüre fal len, oder in gleubliche argwohn der vnzucht verhar ren, solle vom kirchen dienst, vnd gantzer communis on der gemeinden Gottes verstoffen, Welcher aber im Priesterthumb ein ehweyb neme, allein vom kirche dienst entsetzenn, Die C. Deputatenn haben nun so vil hundert jar diesen Canonem im ersten theyl über tretten, ja so sil an jnen, gantz abgethon, Dann sie im kirchen dienst gedulden, vnd mitt solichen Com
muni

municiieren / die in öffentlicher hürerey / ehbunck / vnd
 junst ergerlichem leben ligen / wie mage dan inen gebü
 ren nach einigem rechtē / das in aller welt je recht mö
 chte geheissen werdē / das sie vns mit dem anderē teil
 dieses Canons beschweren solten / v̄ doch mit allein in
 Gottes wort kein grundt hat / sond auch nit darbey be
 stohn mag / Dan Gottes wort ja nit leyden mag / das
 die 3. Eh / in dē berufftē darzū / vñ die zur Eh im Her
 ren greiffen / solte als ein straffbar ding / welchs beyn
 Chrusten allein sünde sein mage / gehalten werden. O
 der auch das einer / der sunst der kirchē fruchtbarlich
 zū dienen Got begabet / solte solcher heiligen eh hal
 ben / diedoch ein segē Gottes / vñ fürderniß zū allem
 Gottes dienst sein muß / v̄ seiner beruffung vñ nützlichem
 dienst / mit offenbarem nachteyl der gemeinden
 Christi verstoffen werden.

Derhalben beschliesse ich dismals darauff / weñ die
 C. Deputatē vñ jr hauffen / alle jr offenbar ehbrecher /
 hürer / Clöster vnd ander Jungfrauen schender / als
 le die argwenig beywohnung der weyber / verpotne
 zügang der selbigen / eingang in die Clöster / vñnd an
 der Jungfrauen vñ frauen versamlungen / nit wir
 cklich abstellen / vom kirchen dienst abgeschaffet ha
 ben / als dan wollen wir inen auch der ersten / vnd an
 deren eh halben im Priestertumb eingegangen / zūm
 rechten ferner antwort geben. Was du Chrustlicher les
 ser in dieser materi weyter begeren magst / soltu ob
 Gotwill in der Latinischen antwort finden. So hab
 ich zwar diese materi im vorigen büch auch so reichlich

Do iij mic

Was ware glieder der kirchen/

mit Gottes gnaden dargethan, das du dich auch auß dem selbigē in diese sachen leicht wirst zu richten habē/ Vñ erkennen, das ich mit dem allē das ich von d. Z. eh geschribē, nichts dan ware zucht vnd keuscheyt suche, vñ darzu vermane, mit dar von wie die C. Deputaten wider ihr eigen gewissen mich lesteren. Aber wet diese leut kennet, der weys wol was in an warer keuscheit gelegen. Vnd zeigets nun ihr vorfechter Martinus von Ach zu vil wüß an, Der öffentlich hat im truck schreiben dörfen, vnd damit diß Kleinot in seinē büch mit vbersehen werde, auch am randt verzeichnet, Das ein priester weniger sünde, wen er sich mit hundert hüren vergehe, dan so er ein eh weib hab. Wes keuscheit dā be rhümet seye, der d. schreiber dieses büchs der C. Deputaten sein solle, weiß man zu Cöllen vñ anderß wo auch wol, Gott erbarm, vnd erlöse sein Gemein von solcher leuth keuscheit.

Des felschens halben der Väter schrifftē, deren mich kein mēsch vff erden inmer meer erweysen würd, ist zum theil, vñ nemlich des Chrysostomi halbē, schon geantwoit, lese selb diß ort, Homelia ix. über die erste Epistel ad Timoth. so ich angezogen, Die C. Deputaten aber haben diesem Z. lehrer sein schrifft felschlich dargeben, das sie ein gestorben weyb gesetzt haben, da er von ein abtretenden geschriben hat, in der anderen Homelia über die Epistel ad Tit. Wie ichs im vorigen büch auß dem Greco habe dargethon. Die Canones so ich im vorigen büch ein gefüret, findet man an denen orten die ich vermeldet, wer mangel daran hat,

Matthias

hat/ kome zu mir/ so wil ich im die finger drauff legē.
 Daß ich von dem H. Gregorio eingefüret/ hat er selb
 geschriben in der lxxviij. Epistel lib. iij.

Vom H. Ambrosio sehet wie erbarlent diß sein/ daß
 ich im vorigen Buch angezogen / wie sich diser heylige
 Bischoff erbotten habe mit dem Laurentio dem Ari
 anischen der zu Meylandt wolte Bischoffe sein/ vor
 dem Christlichen volck zu Meyland in der kirchen zu
 disputirē mit dem geding/ das nach gebaltener dispu
 tation bischoffe sein solte/ wem daß volck wolte fol
 gen/ Difes hab ich vß fel der gedechtniß furgegeben/
 geschribē sein in d Epistel an Marcellinam der schwes
 ster Ambrosij/ So hatt ers geschriben in d Epistel zum
 Keyser Valentiniano dem jungeren/ Nun dise Epi
 stel haben die C. Deputaten / da sie wider mich ges
 schribē/ gelesen/ dann sie auß derselbigē auch etwas
 für sich/ aber vergeblich eingefüret haben/ da werden
 sie nun gewißlich gefunden haben / daß ich gesetzt/
 noch dörfen sie schreiben ich seye hie rursus falsus/ das
 im latein wol künde verstanden werden / ich hette ge
 fehlet mitt dem allegieren/ Vnnd mitt die rechte Epi Epi. 32.
 stel genent. Aber jr Dolmetzsch der es als erger machet lib. 3.
 schribet ich sey hie abermal falsch. Nun sind aber diß
 die wort des H. Ambrosi in der Epistel ad Valentiannū
 Imperatorem.

Kommen gleych/ wa soliche sind in die kirch/ hören
 mitt dem volck/ nit daß ieman als ein richter da sitze/
 sonder ein ieder habe die bewerung/ vnnnd vrteyl desß
 so geredt würdt/ nach seinem willen vnnnd gemütt/

Go iij vnd

Was ware glieder der kirchen/

vnd erwele wem er folgen wölle. Die sach ist darumb/ wer diser kirchen priester sein solle/ Wann dan in das volck gehöret/ vnd achten würdt er disputiere besser/ dann ich/ so folge es seinen glauben/ ich wils im nicht vergunnen.

Diß seyn die wort des heß H. Ambrosij/ vnd also müssen auch warlich die disputationem des glaubens entlich zu dem vrteyl eins ieden hertzens vnd gemüts gestellet werden/ Wen da Gott erleuchtet/ vnd sein wort recht zuerkennen gibt/ vnd zu seinem Son zeuget/ der wirdt kömen/ wem die gnad nit geschicht/ vnd den der Vatter nit so herbeybringet vnd zeucht/ der würt auch nit kömen. Joh. 6.

Derhalben so beschliesse ich disen teyl meiner antwort vff der C. Deputaten verkeren/ anlagen vnd lesteren/ nach dem exempel des H. Ambrosij/ ja aller Propheten/ Apostolen/ Martyrern vnd H. Väteren vnd waren Theologen/ so in der kirchen Gottes ie gewesen sind/ Also.

Der streyt zwischen den C. Deputaten sampt irem anhang vnd mir/ ist aller von der Christlichen lehr/ vnd dem dienst an der selbigen/ ob auch ich/ vñ meins gleychen/ dise lehr vff ordenlichen beruff V. G. herren inn diesem Erzstift vnd Churfürstenthumb führen solle/ oder nicht/ Soerbeute ich vnd stelle mich dar/ vñ aller meiner Lehr/ dienst an der selbigen/ meinen gegenwertigen beruff in diesen Stiff/ vnd auch von allen meinem leben/ thun vnd halten.
vñ

was Fezzer vnd abtrüñige. cylie

vnd hie vor geübtem dienst / wo ich den ie geleytet habe / Christlich / demuttig / vñ sanfftmitig / ware / ge gründte rechen schafft vñ antwort zu gebē / nit allein disen C. Deputaten / vñnd allen die sie wider mich zu schreyben deputieret haben / sonder auch dem hochwirdigen Thumcapittel / ganzer Vniuersitet / Rath vnd Gemein der Stat Cöllen / vnd were im ganzen Erzstift / oder anders wo / vermeinet / etwas wider mich in dem allen zu haben / vnd an zuzeygen vermögen.

Vnd das vor dem hochwirdigsten durchleuchtigsten N. G. Herren Erzbischoff zu Cöllen / als dem die ordentlich verhöre hierin zū vordersten vnd höchsten zustehet / In bey sein des hochwirdigen Thumcapitels / auch der wolgeborenen / Edlen / Strengē / Ernuesten / Fürsichtigen / Weysen / Grafen / Ritterschafft vnd Gesanten der stetten / vnd aller die zu den großwichtigen sachen dises Erzstifts vñnd Churfürsten thübs pflegen gezogen zu werden / wie dan zwar dise sachen / von der warē religion vnd dem waren dienst an der selbigen / der größten sachen eine ist so Christliche Fürsten / Herren / vñ Stende iemer mehr handeln mögen.

Vnd wo den C. Dep. dise verhör nit gelegen / wehlen sie zu solcher verhöre / welche sie wollen zū halben teyl / vnd lassen mich auch den halben teyl darzu wehlen / den ich doch nicht / dann von ehrlichen Herren / Edlen / vnd anderen / dises Stifts / vnd Stat Cöllen welhen wille / vnd die / so in ehrlichen empteren vnd geschefften des Stifts sindt. Besonderer richter / wie

Go v der

Was wäre glieder der Kirchen

der H. Ambrosius zeuget / in disen sachen bedarff man
nit / jeder muß da nach seinem glauben / vnnnd fur sich
richten / Aber nit desto weniger solle bei solchen Rich-
teren stohn / Job ich an Gottes wort dienen solle oder
nitt / an den orten / da sie die Oberkeit haben.

Vnnnd wiewol die Göttliche schrift alle das vns
1. Tim. 3. zur seligkeyt dienet vberflüssig lehret / auch alles ar-
ges vber genungsam straffet vnnnd verwürffet / nit
desto weniger / damit sie die C. Deputatn sich desto
weniger zu beklagen haben / will ich gern in der Dispu-
tation gelten lassen / alle Canones vnnnd H. Vätter
schrifftē / von Apostolen biß auff den H. Augustinum /
8 mit eingeschlossen sein solle / Vnd so vill gelten als /
die berürten H. Lehrer vnd Vätter selb erkennen daß
sie gelten sollen.

Solch erbieten thu ich auch keiner anderen meins
ung / dann Christo vnnnd seiner H. Gemeinde dadurch
meinen schuldigen deinst an seinem H. Euangelio zu
leysten / vnd auß keyner fleyschlichen vermessenheyt /
oder durstigkeit / wie mir die Col. Deputaten / wie an-
ders / auß freuelem haß / vnnnd vnwarheyt zulegen /
Vnnnd die Col. Deputaten sind vor Gott vermöge alle-
ler rechten schuldig solche disputation gegen mir an-
zunemem / oder aber abzustohn von irem vngöttliche
lesteren vnd schelten.

Diß vnnnd alles so ich hievor vnd in disem buch ge-
schriben

was ketzer vnd abtrünige. cl

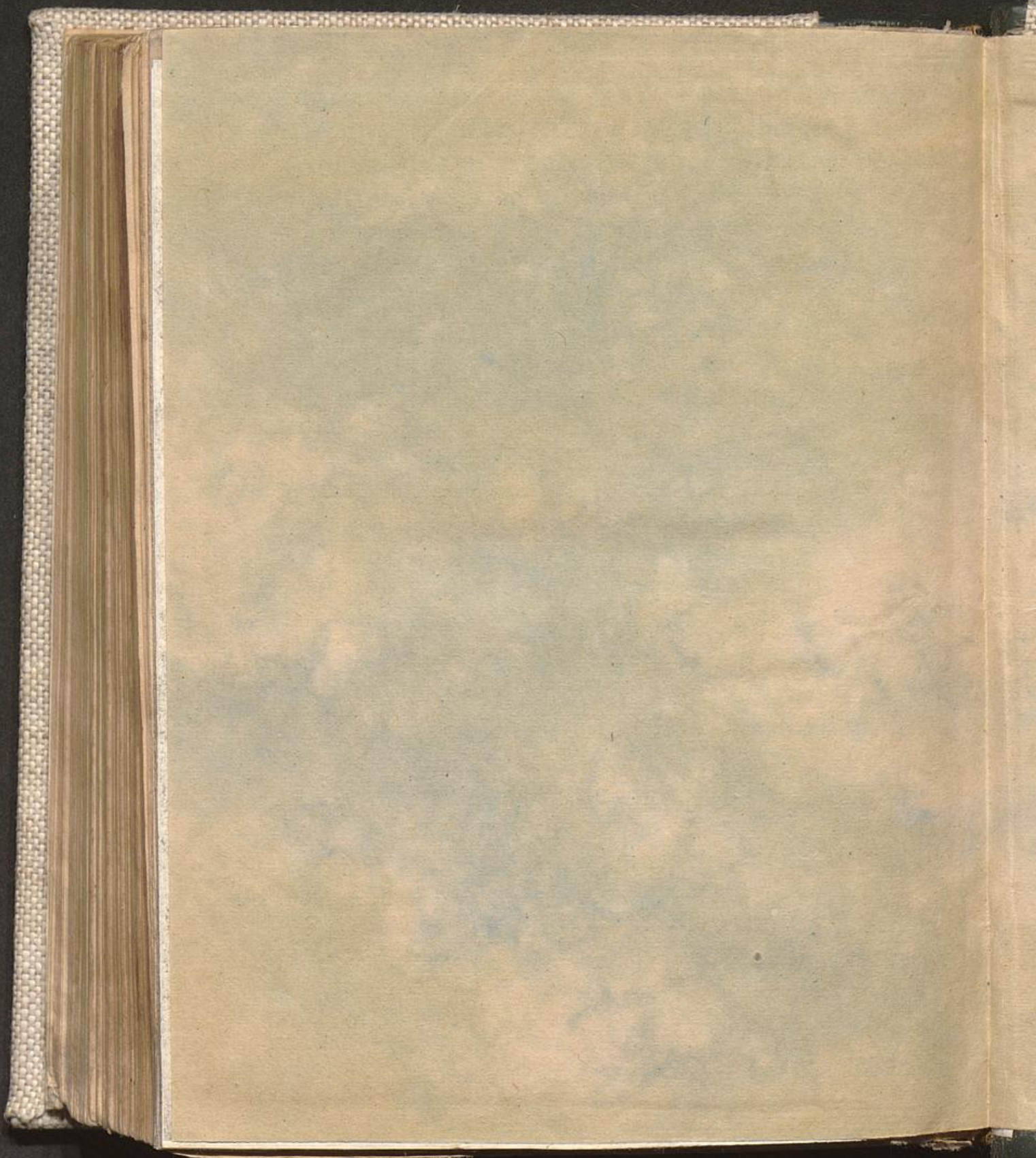
schriben/seye damitt gestellet/ zu dem Christlichen vr
teyl aller kinder Gottes. Die der selbige vnser
himlische Vatter wölle durch seinen h.
Geyst genediglich in aller wars
heyte leyten/ vnd darbey
ewiglich behalten.

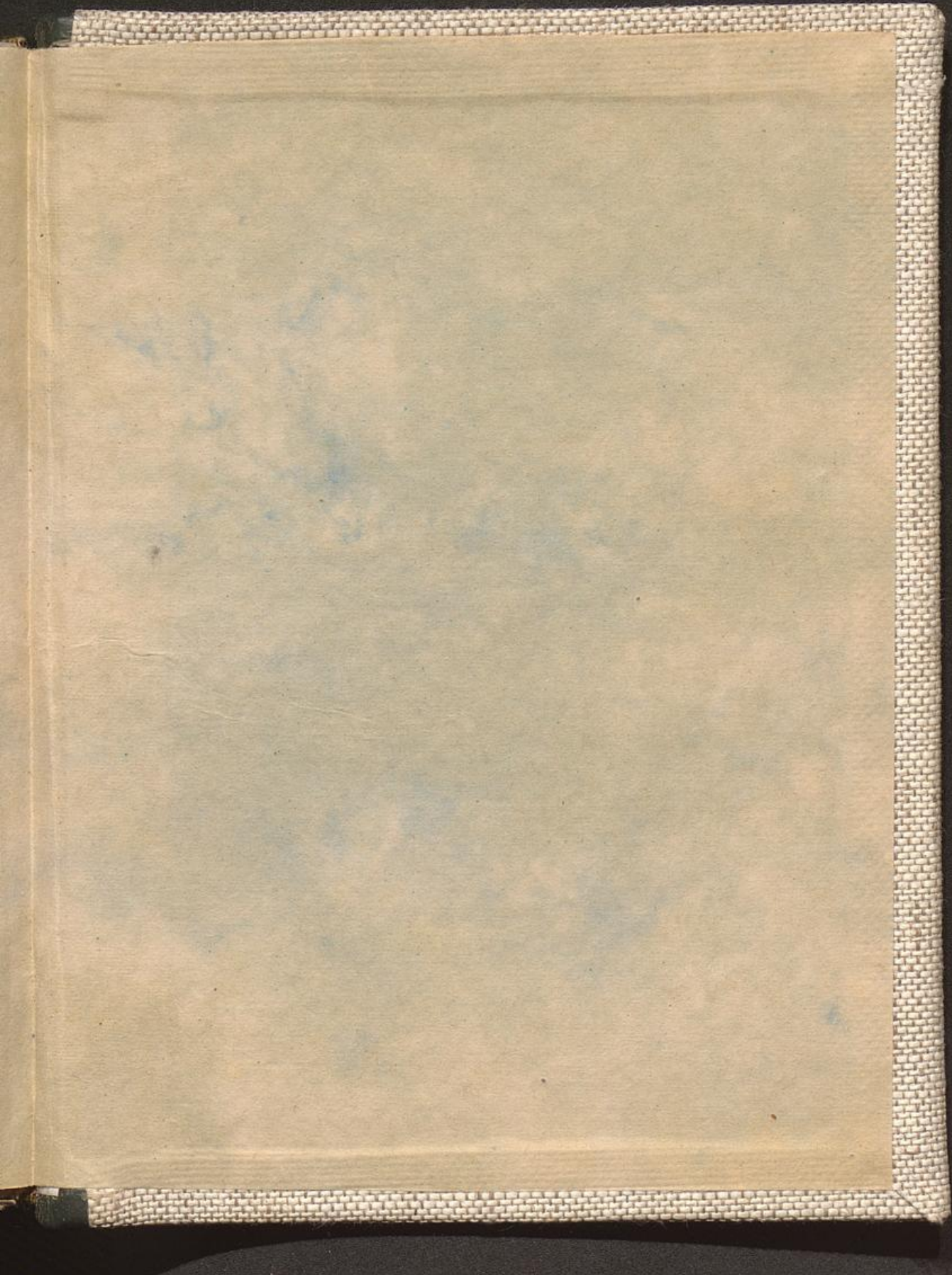
Amen.

b

Handwritten text, likely a title or header, appearing as a mirror image.

Handwritten text, appearing as a mirror image, possibly bleed-through from the reverse side of the page.







UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Th
1139